

die Versorgung der Landwirtschaft mit elektrischem Strom ermöglichte es, Hauswasserpumpenanlagen, motorisch angetrieben, mit nachgeschalteten Druckkesseln samt druckabhängiger Steuerung, in den meist vorhandenen Brunnenschächten einzubauen oder an die „Arteser“ anzuschließen. Damit stand Druckwasser verfügbar zur Speisung der vielfältigen Geräte, wie Heißwasserspeicher, Viehtränkanlagen, Reinigungs- und Spülanlagen, sanitäre Einrichtungen, Waschmaschinen . . .

Der einst so sparsam gehandhabte Verbrauch dieses kostbaren Gutes, des Wassers, plötzlich zur unerschöpflich gehaltenen Ware geworden, stieg um das Vielfache. Der sorglose Umgang mit den natürlichen Schätzen, auch mit diesem lebenswichtigsten Gut, macht sich allerorts an den gesunkenen und weiterhin sinkenden Grundwasserspiegeln als mahnendes Signal unübersehbar und eindringlich bemerkbar.

Die Jagd in unserer Gemeinde

Um sich ernähren zu können, waren die Menschen der Urzeit gezwungen, zu jagen.

Die Jagd ist daher so alt wie der Mensch.

Vor 1848 gehörte die Jagd immer zur jeweiligen Grundherrschaft. Nach der Befreiung der Bauern von Robot und Zehent erhielten die Bauern auch das Jagdrecht.

Der Satz „Grundrecht ist Jagdrecht“, wurde damals allzu wörtlich genommen.

Jeder Bauer erlegte Wild, das ihm auf seinem Grund vor die Flinte kam. Eine Verarmung des Wildbestandes war die Folge. Nach § 6 des Jagdpatentes vom 7. 3. 1849 wurde die Ausübung des Jagdrechtes den erst zu gründenden Gemeinden zugewiesen.

Ab 1873 bis 1919 ist die Verpachtung des Jagdrechtes in der Gemeinde Mining an Graf Zdenko von Strachwitz nachweisbar. Vor 1873 war die Jagdausübung sicher auch von der Herrschaft Mamling gepachtet worden.

Die Pachtperiode dauerte 6 Jahre und der Pachtschilling betrug 1879 bis 1888 175 Kronen, später 250 Kronen und im Jahre 1918 2500 Kronen.

Freiherr von Venningen-Ullner war in dieser Zeit bereits Eigenjagdbesitzer in der Gemeinde, da sein Grundausschlag über 200 Joch betrug.

Nach dem Verkauf des Schlosses Mamling im Jänner 1919 wurde das Jagdrecht vom Besitznachfolger Wiesner übernommen. In einem Streitverfahren, das von 1920 bis 1923 dauerte und bis zum „Obersten Gerichtshof“ in Wien ging, wurde zwischenzeitlich die Jagd an Freiherrn von Venningen vergeben und schließlich am 17. 1. 1923 vom Verwaltungsgerichtshof in Wien wieder Franz Wiesner zuerkannt. Bezirkshauptmannschaft und Landesregierung hatten bereits zu Gunsten Venningen entschieden. Der Pachtschilling betrug im Jahre 1921 50.000 Kronen und im Jahre 1922 400.000 Kronen.

Am Peterstag des Jahres 1924 wurde die Gemeindejagd von Ludwig Gradinger, Jodlbauer in Obersunzing 1, ersteigert. Die Vorgangsweise bei der Versteigerung wurde von der Aufsichtsbehörde nicht anerkannt und bei der neuerlichen Vergabe am 10. 8. 1924 an Max Freiherr von Venningen vergeben.

Stille Mitpächter (Konsortium) waren ab dieser Zeit 6 Bauern aus der Gemeinde Weng, Ludwig Gradinger, Jodlbauer in Obersunzing 1, und Friedrich Hattinger, Uberl in Amberg 7. Das Jagdgebiet war in drei Jagdgebiete stillschweigend eingeteilt und den Teil südlich der Bahnlinie bis zur Mininger Bezirksstraße bejagten die Wenger Jäger.

Ab 1936 waren Alois Kreil und Anton Schropp an der Gemeindejagd unter Baron Venningen beteiligt und ab 1939 scheinen Freiherr von Venningen und Alois Kreil als Jagdpächter auf. Die Pachtzeit begann mit 1. August, endete am 31. Juli und dauerte sechs Jahre.

In den Folgejahren waren Jagdgenossenschaften unter Baron Venningen Jagdpächter.

Einen Höhepunkt erreichte die Jagd in Mining unter dem Jagdleiter Alois Kreil, Maierhofer in Amberg 1.

So konnten zum Beispiel im Jahre 1961 anlässlich der Herbstjagden 286 Stück Wild erlegt werden.

Als Leiter der Jagdgesellschaft folgten Ökonomierat Karl Seeburger, Stöger in Gundholling, Franz Altmann, Maierhofer in Amberg, Hubert Wimmer-Etz, Schmied, Post-

gasse 4, und Friedrich Gradinger, Gastwirt, Bahnhofstraße 19, seit 1984. Bemerkenswert scheint, daß seit dem Jahre 1950 der Jagdpacht (damals S 2500.—) an die Grundbesitzer ausbezahlt wird. Diese Vorgangsweise ist auch bereits 1890 nachweisbar.

Von 1960 bis 1966 betrug der Jagdpachtschilling S 9000.—, stieg in der Folge auf S 18.000.—, S 23.000.—, S 30.000.— und seit 1. 4. auf S 46.000.—.

Bis zum Jahre 1964 wurden in Oberösterreich die Jagden vom Gemeinderat vergeben.

Seit Inkrafttreten des OÖ. Jagdgesetzes im August 1964 ist dafür der Jagdausschuß zuständig.

Dieser besteht aus neun Mitgliedern. Sechs Mitglieder stellt der Ortsbauernrat und drei Mitglieder entsendet der Gemeinderat. Eine Jagdperiode dauert sechs Jahre und das Jagdjahr beginnt mit 1. April und endet am 31. März des nächsten Jahres.

Das Jagdgebiet Mining hat eine Gesamtfläche von 1652 ha. Die Eigenjagd von Baron Venningen umfaßt 117 ha, so daß der Jagdausschuß 1534 ha zu vergeben hat.

Waren es früher die Feldhasen, welche die Herbstjagden belebten, so sind es heute die Fasanen.

Der starke Rückgang bei den Hasen dürfte im Straßenverkehr und in der modernen Landwirtschaft (Maschinen, Spritzmittel, Monokulturen usw.) zu suchen sein.

Der Rückgang der Rebhühner dürfte die gleichen Ursachen haben. Die ursprüngliche Heimat der Fasanen ist Asien.

Durch fürsorgliche Hege haben sich diese in unseren Breiten gut eingebürgert.

Gute Fasanenstrecken sind jedoch sehr abhängig vom Frühlingswetter. Das Rehwild konnte sich am besten den geänderten Lebensbedingungen anpassen. Der Rehwildbestand scheint gesichert zu sein. Ein richtiger Hegeabschuß ist hier sehr ausschlaggebend. An Raubwild gibt es bei uns Fuchs, Marder, Iltis, Wiesel und vereinzelt den Dachs.

Zum Schutz des Niederwildes ist eine Kurzhaltung des Raubwildes notwendig. Ebenso muß dem Raubzeug (wildernde Hunde und Katzen) großes Augenmerk geschenkt werden.

Durch die Schaffung der Innstauseen hat die Bedeutung der Wildenten sehr zugenommen.

In erster Linie sind es die Stockenten, die bei uns vorkommen. Auch andere Enten wie Krickente, Tafelente, Brandente, Löffelente, Reiherente, Pfeifente, sind bei uns heimisch geworden.

Zu den seltenen Wildarten in unserer Gegend zählt das Schwarzwild. Die Mininger Jägerschaft konnte ein kräftiges „Weidmannsheil“ in den Jahren 1954 und 1973 feiern. Am 6. 5. 1954 wurde im Mamlinger Holz ein Überläufer zur Strecke gebracht und am 17. 1. 1973 ein angehender Keiler auf den Amberger Feldern erlegt.

Mit der Erlegung eines Perückenbockes hatte der Gastwirt Josef Kreil am 3. 6. 1972 in seinem Revier ein sehr seltenes „Weidmannsheil“.

Der Lebensraum unseres heimischen Wildes verringert sich leider ständig. Aus der Beutejagd von früher entstand das heutige Weidwerk.

Die Jäger sind mehr zu Hegern geworden.

Die Aufgaben der Hege sind sehr vielseitig.

Helfen wir alle mit, unser heimisches Wild zu erhalten.

Jagdergebnis des Jahres 1927:

1. Wengerjagd:

2 Böcke, 55 Hasen, 5 Fasanen, 1 Rebhuhn = 63 Stück

2. Überljagd:

7 Böcke, 127 Hasen, 8 Fasanen, 1 Rebhuhn = 143 Stück

Baron Venningen erlegte in der Mininger Au:

1 Reh, 34 Hasen, 37 Fasanen, 1 Fuchs = 73 Stück

Untersunzinger Au:

4 Rehe, 27 Hasen, 114 Fasanen = 145 Stück

Bei der Feldjagd:

106 Hasen, 8 Fasanen, 5 Rebhühner = 119 Stück

Summe der Herbstjagden 1927: 9 Böcke, 5 Rehe, 349 Hasen, 172 Fasanen, 7 Rebhühner und 1 Fuchs = 543 Stück

Herbstjagden 1964, Ergebnis:

Aujagd: 20 Hasen, 28 Fasanen = 48 Stück

Hauptjagd: 36 Hasen, 175 Fasanen = 211 Stück

Eigenjagd-Venningen:

20 Hasen, 96 Fasanen, 1 Fuchs = 117 Stück

Summe der Herbstjagden 1964:

76 Hasen, 299 Fasanen, 1 Fuchs = 376 Stück

In dieser Aufstellung fehlt das Streckenergebnis der Untersunzinger Aujagd (Pächter Venningen).

Auf Grund geänderter Schonzeiten (Verbot des „rauen Schusses“ auf Rehwild) kein Rehabschuß bei Herbstjagden, ebenso kein Abschuß von Rebhühnern.

Der letzte Bär im Innviertel

wurde im Frühjahr 1772 erlegt.

Die im Winter 1771/72 strenge Kälte dürfte Meister Petz aus den salzburgischen Bergen vertrieben haben.

Nachdem das Tier in den Ortschaften um den Höhnhart an Mensch und Tier wochenlang Unglück angerichtet hatte, konnte es im Kirchholz bei Mauerkirchen erlegt werden.

Von der Regierung in Burghausen erhielt der glückliche Schütze, dessen Name unbekannt ist, die ausgesetzte Prämie von 100 Silbergulden und 12 Dukaten als Privatgeschenk des Churfürsten.

Im Triumphzuge wurde das Tier nach Mauerkirchen gebracht. Der Marktrichter ließ es ausstopfen und als historische Denkwürdigkeit in einer Außennische der Kirche ausstellen.

„Es ist des Jägers
Ehrenschild,
daß er beschützt und hegt
sein Wild.
Weidmännisch jagt,
wie sich's gehört,
den Schöpfer
im Geschöpfe ehrt!“

BRAUCHTUM UND BAUERNFEIERTAGE

Mit unserer Heimat ist wohl auch ein reichhaltiges volkstümliches Brauchtum eng verbunden. Die meisten unserer ländlichen Bräuche stehen in Zusammenhang mit der Religion und wurzeln fallweise auch schon in vorchristlicher Zeit.

Viele der heimatlichen Bräuche sind uns nur mehr aus der mündlichen Überlieferung unserer Vorfahren bekannt. Unsere Aufgabe wird es sein, gute Bräuche zu erhalten und zu pflegen.

Rundfunk, Film und Fernsehen sowie der technische Fortschritt im ländlichen Bereich haben die Erhaltung ländlichen Brauchtums weitgehend beeinflußt oder sogar zerstört.

Nicht zuletzt ist durch die Abwanderung der bäuerlichen Arbeitskräfte mancher heimische Brauch, der früher in geselliger Runde getätigt wurde, verschwunden.

Es seien hier einige Gesellschaftsspiele, die in der Dorfgemeinschaft üblich waren, angeführt: „Blinde Mäusel fangen, Stockschlagen, Sterngucken, Pantoffel suchen, Esel, wer reit“ u.a.m.

In der geselligen Dorfrunde wurde auch gesungen, gespielt und getanzt. Der beliebte Innviertler Landler wurde von der Zeche geübt.

Im Jahresablauf gab es viele Bauernfeiertage, die außer der Wegarbeit (Stallararbeit) arbeitsfrei waren.

- | | |
|------------|---|
| 5. Jänner | (Rauhnacht) Halbfeiertag |
| 7. Jänner | Valentin (Feiertage und das gute Essen dahin) |
| 20. Jänner | Fabian und Sebastian |

- | | |
|---------------|---|
| 25. Jänner | Pauli Bekehrung (Halbfeiertag) halb hinum, halb herum (in bezug auf Futtermittel) |
| 1. Februar | (Halbfeiertag) |
| 2. Februar | Maria Lichtmeß |
| 3. Februar | Blasius (Einstehtag) |
| 4. Februar | Nachfeiertag
Faschingmontag
Faschingdienstag
Aschermittwoch (Halbfeiertag zum Kirchenbesuch) |
| 24. Februar | Matthias: Matthäus brichts Eis, hat er koans, so macht er oans. |
| 19. März | Josefi |
| 25. März | Maria Verkündigung (kehren die Schwalben wieder um)
Gründonnerstag
Karfreitag (zum Kirchenbesuch)
Karsamstag (Halbfeiertag zur Auferstehung) |
| 24. April | Georgi |
| 25. April | Markus (zur Prozession und Kirchenbesuch) |
| 4. Mai | Florian |
| 16. Mai | Johann v. Nepomuk |
| 24. Juni | Johannes d. Täufer (Sonnwendtag) |
| 29. Juni | Peter und Paul |
| 2. Juli | Maria Heimsuchung |
| 22. Juli | Magdalena |
| 25. Juli | Jakob |
| 10. August | Laurentius |
| 24. August | Bartholomäus (am darauffolgenden Sonntag Kirtag in Mining) |
| 8. September | Maria Geburt (fliagn die Schwalben furt) |
| 21. September | Matthäus (Matthias macht Zwetschn süß) |
| 29. September | Michaeli
Die darauffolgenden Samstage sind die goldenen Samstage, der mittlere davon war ein Feiertag. |

- | | |
|--------------|--|
| 28. Oktober | Simon; Allerheiligenstriezel oder Torte für die Godnkinder (Patenkinder) |
| 2. November | Allerseelentag (zum Kirchenbesuch) |
| 6. November | Leonhard (Schutzpatron für das Vieh) |
| 11. November | Martini (Auszug geben) |
| 15. November | Leopold (Landespatron) |
| 21. November | Maria Opferung (Patronin der Pfarrkirche Mining) |
| 25. November | Kathrein (stellt Pflug und Tanz ein) |
| 30. November | Andreas (Andrä Schnee tut dem Korn weh) |
| 6. Dezember | Nikolaus |
| 21. Dezember | Thomas |
| 24. Dezember | Christabend (Halbfeiertag) |
| 27. Dezember | Johannes Evangelist |
| 28. Dezember | Unschuldige Kinder |
| 31. Dezember | Silvester (Halbfeiertag) |

Sowohl im Jahresablauf als im Lebensablauf gab es zahlreiche bäuerliche Volksbräuche.

Brauchtum im Jahresablauf

Das Brauchtum steht in enger Verbindung mit der Religion, es beginnt daher das Jahresbrauchtum mit dem Advent, dem Beginn des Kirchenjahres.

Früher wurde in der Adventzeit streng gefastet. In dieser Zeit wurden neben der täglichen Arbeit im Stall auch Waldarbeiten verrichtet. Alle notwendigen Arbeiten im Hof und um das Haus wurden getan.

Ein in jüngster Zeit sehr beliebter und sinnvoller Brauch ist das Binden der Adventkränze. Die Kränze werden in der Kirche geweiht und je nach der Zahl der Adventsontage die Kerzen angezündet (1., 2., 3. und 4. Adventsontag).

Barbaratag (4. Dezember) Schutzpatronin der Bergleute und Artilleristen. Am Barbaratag schneidet man Kirschwäzger und wässert sie ein. Sie sollen zu Weihnachten blühen, das bedeutet Glück.

Nikolaus (6. Dezember) Am 5. Dezember meldete sich der Krampus mit einer klirrenden Kette an der Außenseite des Hauses an. Die Kinder erwarteten mit Aufregung und Spannung die Ankunft des hl. Nikolaus der meist in Begleitung des Krampus in die Bauernstube eintrat. Der Nikolaus hatte Lob oder mitunter auch Tadel für die Kinder. Die Kinder mußten beten und wurden vom Nikolaus mit Äpfeln, Dörrzwetschken und Nüssen beschenkt. Der Krampus schwang seine Rute in der Luft und nun verließen beide die Stube.

Heute gibt es im Kindergarten und in der Schule kleine Nikolausfeiern. In den Vereinen finden Nikolaus- und Krampuskränzchen statt.

Thomastag (21. Dezember)

Der Thomasschädel war ein Schreckgespenst. Die Burschen höhlt einen großen Kürbis aus, Augen, Mund und Nase wurden ausgeschnitten und mit rotem Seidenpapier hinterlegt. Im Innern wurde eine brennende Kerze befestigt. Nun ging man von Haus zu Haus und wollte damit vor allem die „Menscha“ schrecken. Der Besen wurde im Stall verkehrt aufgestellt, damit sich die Hexe in der Nacht das Hinterteil zerstückt und flieht, denn am Thomastag zog die „Wilde Jagd“ durch die Gegend.

Weihnachten

Vor Weihnachten erfolgte im Haus und Stall der gründliche Weihnachtsputz. Die Bäuerin bereitete ein schmackhaftes Kletzenbrot (Störi). Dieses Kletzenbrot durfte erst am Hl. Abend angeschnitten werden. Jeder, der in den Feiertagen zu Besuch kam, bekam ein Stück Kletzenbrot. Man mußte 9erlei zusammenbringen, um im folgenden Jahr nicht sterben zu müssen.

Wenn die Kinder am Hl. Abend vormittags (Fast- und Weihnachtstag) fasteten, konnten sie am Himmel das „Goldene Heißerl“ (Rößlein) sehen. Der Besuch der Mette, die um Mitternacht begann, war eine Selbstverständlichkeit. Zu Fuß machte man sich in Gruppen mit einer Laterne auf den Weg. Wenn man von der Mette heimkam, gab es noch eine Mettenwurst, da man ja vom weiten Fußmarsch hungrig war.

*„Rauhnächte sind vier,
zwoa foast und zwoa dürr!“*

Rauhnächte (Lostage)

In den Rauhnächten, der Thomasnacht, die Nacht zum Hl. Abend, zum Neujahrstag und zum Hl.-Drei-Königstag ging der Hausvater mit Weihrauch und Weihwasser durch Haus und Stall, um den Segen Gottes für Leute und Vieh zu erleben.

Am Silvestertag wurde von den Burschen das alte Jahr hinaus- und das neue Jahr eingeschossen (Böller). Der alte Brauch des Bleigießens lebt auch heute zum Teil wieder auf. Aus den entstehenden Figuren versuchte man die Zukunft zu deuten.

Am Silvesterabend liefen die Mädchen zu einem Zwetschenbaum, um ihn zu schütteln. In die Richtung, in der man einen Hund bellen hört, wird man hinheiraten.

Von besonderer Bedeutung in unserer Gegend war der 5. Jänner (faiste Rauhnacht).

Während in den übrigen Ortschaften zwischen Weihnachten und Neujahr von der Musik das neue Jahr angeblasen wird, ist die Ortschaft Gundholling davon eine Ausnahme, denn in Gundholling wurde seit jeher erst in der „faisten Rauhnacht“, am 5. Jänner, das neue Jahr angeblasen und von den Hausleuten die Musikanten bis in die späten Nachtstunden hinein bestens bewirtet.

Maskierte Gruppen, oft auch ganze Zechen, zogen maskiert von Haus zu Haus. Niemand wollte von den Hausleuten erkannt werden. Da gab es den Wurstl, Gendarm, Rasierer, Roßhändler, das Besenweibl, den Kasperl, die Zigeuner, den Rauchfangkehrer und andere mehr.

Mit Musik, meist mit Ziehharmonika und Mundharmonika, kamen sie in die Bauernstube und tanzten den „Landler, Walzer und Boarischen.“

Die Bäuerin brachte Krapfen, Zwetschkenpofesen und Äpfelscheibl auf den Tisch. Oft spielte man auch den Hausleuten einen lustigen Streich. Nachdem der Kassier vom Hausvater eine Geldgabe in Empfang nahm, kam das Besenweibl und jagte alle Maschkera zur Stube hinaus.

Zurzeit ist in unserer Gegend das „Sternsingen“ Brauch geworden. Die Sternsinger, als die „Hl. Drei Könige“ verkleidet, ziehen von Haus zu Haus, fromme Sprüche und Lieder vortragend und erbitten eine Geldspende für die Mission. Sie schreiben auf die Stubentür: 19 K + M + B 85.

Den Abschluß der Weihnachtsfeiertage bildete der Valentinstag (7. Jänner) daher auch der Spruch: „Valentin, die Feiertage und das gute Essen dahin!“

Maria Lichtmeß

Maria Lichtmeß und der Blasiustag waren für die Dienstboten ein bedeutungsvoller Tag, galt es doch für viele, den Dienstplatz zu wechseln. Blieb der Dienstbote wieder am gleichen Arbeitsplatz, wurde er vom Bauern im Laufe des Sommers „gefragt“ (gfragt) und erhielt ein „Drangeld“.

Dienstboten, die den Arbeitsplatz wechseln wollten, wendeten sich an den Zubringer (Zubringerin). In unserer Gemeinde war unter anderen Elisabeth Strutzenberger als Zubringerin bekannt. Sie war in dieser Aktion Jahrzehnte tätig. Meist wurde diese Vermittlung möglichst geheim gehalten. Am Tag vor Maria Lichtmeß wurde von den scheidenden Dienstboten im Stall und in der Kammer (Schlafgemach) gründlich geputzt.

Am Blasiustag vollzog sich der Dienstbotenwechsel. Der neue Dienstgeber holte mit einem Leiterwagen oder dem Stockschlitten, dem Pferde vorgespannt waren, den Kasten ab. Beim neuen Arbeitsplatz angekommen, gab es gleich eine kräftige Jause und einen guten Trunk. Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es in unserer Gegend bei den Bauern noch mehrere Dienstboten.

Mitterknecht (1. Knecht)

Läufi (mußte bei der Ernte, Heu, Klee und Getreide abladen)

Übri (3. Knecht)

Baumann (Pferdeknecht)

Stallbub (Helfer für den Pferdeknecht)

Große Dirn (1. Magd im Kuhstall)

Kleine Dirn (2. Magd im Kuhstall)

Kucherl (Schweinemagd und Küchenhilfe)

und bei Bauern mit mehreren Kindern, das „Kindsdirndl“.

Fasching

Der Fasching war die närrische, lustige Zeit. Kleinere maskierte Gruppen zogen von Haus zu Haus und bekamen Gebackenes (gebackene Schnitten, Hasenöhrl, Küachln, Pofesen). In größeren Zeitabständen wurden auch Faschingsumzüge veranstaltet, die die Bevölkerung von weit und breit anlockten.

In den letzten zwei Jahrzehnten fanden in Mining am 5. Februar 1967 (17 Wagen), am 9. Februar 1969 und am 14. Februar 1971 größere Faschingszüge statt. Kinderfaschingszüge wurden von der Ortsstelle des Roten Kreuzes anfangs (1973) jährlich und in jüngster Zeit (seit 1977) in einem zweijährigen Turnus abgehalten.

Josefitag (19. März)

Am Josefitag gab es in Uttendorf immer schon den Josefmarkt mit gewerblichen und landtechnischen Ausstellungen. In Obernberg fand der Ferkelmarkt statt. Beide Märkte werden auch heute noch von zahlreichen Schaulustigen besucht.

Palmprozession von der Pestkapelle aus.



Palmsonntag

Am Palmsonntag tragen die Burschen ihre reichgeschmückten Palmbäume zur Weihe in die Kirche. Es bedurfte früher einer besonderen Geschicklichkeit, einen prächtigen Palmbaum mit Äpfeln, bunten Bändern, Palmkatzern und Segenbaum herzustellen. Die geweihten Äpfel wurden ungeschält gegessen und die Palmkätzchen in den Herrgottswinkel gesteckt. Auch das Vieh im Stall bekam Geweihtes. Es war eine große Rivalität, wer den größten Baum hatte, auf dem oft 80 bis 100 Äpfel zu sehen waren.

Nach altem Brauch besuchten die Burschen und Mädels den „Mittefastenmarkt“ in der Fastenzeit und den „Pfingstmarkt“ (Pfingstmontag) in Braunau am Inn. Am Pfingstdienstag fuhren die Bäuerinnen in den Markt zum Geschirreinkauf (Haferlmarkt).

In den zahlreich aufgestellten Marktständen boten die Marktfieranten ihre Waren zum Kauf an. Da gab es Süßigkeiten, Spielwaren, Kleidung, Teppiche u.a.m.

Es herrschte ein reges Leben und Treiben, waren doch die jungen Leute von allen umliegenden Gemeinden in die Stadt gekommen. Oft wurden die Mädchen von stillen Verehrern mit großen Lebkuchenherzen beschenkt.

Bockhäutln

Einen Brauch, den die Zechkameraden in der Nacht zum Ostersonntag ausübten, war das „Bockhäutln“.

Öffnete ein Mädchen während des Jahres beim Fensterln einem Burschen ihr Fenster nicht, so versammelten sich in der Nacht zum Ostersonntag mehrere Zechkameraden mit einem „Wiesbaum und den dazugehörigen Wintlöffeln“ aus Holz, vor ihrem Fenster. Nach einem bestimmten Takt gaben die Burschen mit den Wintlöffeln am Wiesbaum einen entsprechenden Lärm, der besonders in einer lauen Nacht weitem zu hören war und einen harmonischen Klang gab. Es war ein Racheakt der Burschen, wegen der ablehnenden Haltung beim Fensterln.

Ostern

Die Eier vom Gründonnerstag (Antlaßeier) wurden mit Zwiebelschalen oder Schlüsselblumen gefärbt und am

Ostersonntag zur Speisenweihe zur Kirche gebracht. Auch Weizen- und Roggenstöckerl wurden geweiht und wieder auf das Feld gebracht. Die Tauf- und Firmpatin (Godn oder Göd) brachten ihren Patenkindern am Gründonnerstag buntgefärbte Eier und eine Torte. Statt der Torte gab es auch eine große Osterbreze oder einen Osterstriezel. Die Feldarbeit beginnt meistens schon vor Ostern; am Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag durfte jedoch keine Feldarbeit verrichtet werden.

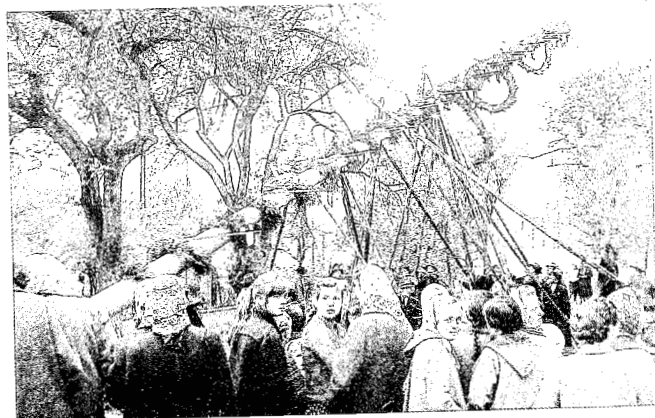
Georgi (24. April)

Am Georgitag gingen die beiden Bauersleute auf ihre Felder und Wiesen, steckten den „Brand“ aus, und besprengten ihn mit Weihwasser. Am Karsamstag wurde vor der Kirche der Brand (Holzscheit) gebrannt. Der Bauer zerkleinerte das angebrannte Holzscheit und klemmte ein Sträußchen Segenbaum (vom geweihten Palmbaum) ein und steckte die einzelnen Holzstücke mit Segenbaum auf seine Grundstücke. Man erhoffte dabei einen reichen Ernteseegen. Zu Georgi soll die Kornsaat so hoch sein, daß sich eine Krähe verstecken kann.

Maibaumstellen

Das „Maibaumstellen“ und „Maibaumkraxeln“ erfreuen sich auch heute noch besonderer Beliebtheit. Oft wird von einem Waldbesitzer ein geradegewachsener Fichtenstamm gespendet. Der Baum wird entrindet, nur der Wipfel bleibt. Beim „Maibaumstellen“ sind besondere Vorsicht

Maibaumstellen am 1. Mai 1959.



Obmann
Bürgermeister
Karl Danecker
gratuliert dem
Sieger
Herbert
Gartner beim
Maibaum-
kraxln.

und fachmännisches Können erforderlich. Mit Stützgaben wird der Baum in die Höhe gebracht und in die Grube gesenkt. Den Höhepunkt der Freude bildet dann das „Maibaumkraxln“. Kräftige, sehnige Burschen versuchen nun unter den aufmunternden Zurufen der Zuschauer möglichst schnell die oben hängenden Preise zu erhaschen. Meist herrscht noch ein fröhliches Treiben bis in die späten Abendstunden. Nicht selten ist anschließend an das „Maibaumkraxln“ auch ein Maitanz. Wurde der Maibaum von einer anderen Zeche, trotz der Bewachung („Maibaumpaß“), gestohlen, mußte er mit Bier ausgelöst werden.

Fronleichnam

Am Tag vor dem Fronleichnamsfest steckten die Burschen den Mädels die „Kranzlstaudn“. Das Fronleichnamsfest ist auch heute noch ein Hochfest, an dem die ganze Gemeindebevölkerung mit den Vereinen beteiligt ist. Die Teilnehmer bringen geweihte Kranzlstaudenzweige nach Hause und stecken sie in den Herrgottswinkel.

Sonnwendfest (24. Juni)

Der Sonnwendtag wird von der Jugend mit Sehnsucht und Begeisterung erwartet. Tage vorher kommen die Buben und Mädchen mit einem Karren, um Holz für das Sonnwendfeuer zu sammeln. Sie rufen:

Der hl. St. Veit,
tat bittn um a Scheit,
um a langs, um a dicks,
um a große Burd Wied,
und wer uns nix gibt,
dem wird d'Nasn a'zwickl!

Nun wird der Sonnwendhansl ausgestopft, manchmal auch die Gretl oder eine Hexe. Am Abend wird das Feuer entzündet und eifrig darübergesprungen.

Am 29. Juni, am Peter- und Paultag, sieht man auch des öfteren Petersfeuer.

Pfingsten

In den frühen Morgenstunden des Pfingstsonntags versammelten sich die Dorfbewohner schon vor der Stallarbeit zum sogenannten „Kornfeldbeten“. Man ging betend um die Felder, um den Segen Gottes für eine reiche Ernte zu erleben.

In der Nacht vom Pfingstsamstag auf Pfingstsonntag wird von den Burschen verschiedener Schabernack getrieben, und so mancher Bauer findet in der Früh seine Misttrage nicht.

Bartholomäus (24. August)

Eine alte Bauernregel sagt:
„Zu Barthlmai, falln d' Nuß ins Heu“

Am Sonntag nach Bartholomä feiert unser Heimatdorf „Kirtag“. In allen Häusern erfolgt der Kirtagputz. Die Hausfrauen kochen Krapfen, Pofesen, Apfen, Apfelscheiben, gebackene Schnitten. Früher gab es am Kirtag im Bauernhaus zu Mittag Gesottenes (Schweinefleisch) und Gebratenes und nachher schmalzgebackene Mehlspeisen. Die Dienstboten bekamen das „Ausgeteilte“, Krapfen, Pofesen, mit nach Hause. Am Nachmittag kamen meist bekannte und verwandte Gäste zum

Kirtagschmaus. Im Dorf waren „Kirtagstanderl“ mit Süßigkeiten und mancherlei Spielzeug aufgestellt. Der türkische Honig durfte dabei nicht fehlen. Auch ein Prater und eine Schaukel hatten im Wirtshof ihren Platz. Heute gehört das Autodrom zum Kirtagsvergnügen.

Nach der Abwanderung der Dienstboten aus dem ländlichen Bereich hat sich die Kost im Bauernhaus am Kirtag beträchtlich geändert. Anstelle der in Fett gebackenen Mehlspeisen macht die Hausfrau Torte und Kuchen.

In früheren Jahren gab es in Mining am Tag nach dem Kirtag den „Nachkirtag“. Zahlreiche Gäste kamen zum Nachkirtagessen ins Gasthaus, sie konnten sich auch zugleich beim Tanz vergnügen, der in den Nachmittagsstunden begann. Während am Kirtag auch Zechen der Nachbarsgemeinden zum Tanz kamen, galt der Nachkirtag nur den ortsansässigen Bauersleuten und Zechen. So mancher Zechbub erhielt von einer Bäuerin für die Aufforderung zum Tanz einen Doppelliter Bier oder sogar einen Braten.

1843, schreibt Pillwein, war der Kirtag in Mining noch am Mittwoch nach Bartholomäus.

Die großen und kleinen Jahrmärkte in den Städten, Märkten und kleineren Orten begannen erst nach 1337 im 14. Jahrhundert. Der Kirtag war in Mining in früheren Jahrhunderten der einzige kleine Jahrmarkt im Jahreslauf.

Michaeli (29. September)

Nach alter Regel sollte zu Michaeli der Winterweizen ausgesät werden. Die drei Samstage nach Michaeli sind die „Goldenen Samstage“. An diesen Tagen gibt es jeweils am Abend „Gebackene Küachln“. Der mittlere goldene Samstag war ein Bauernfeiertag.

Simon (28. Oktober)

Am Simonstag erhielten die Patenkinder von ihren Paten eine Torte oder den „Seelen- oder Heiligenwecken“.

Martini (11. November)

Zu Martini gaben die jungen Bauern dem Auszugsehepaar den Auszug (Getreide, Holz, Geld, usw.). Zu Martini galt die „Martini-Gans“ als Festessen.

Kathrein (25. November)

„Kathrein stellt Pflug und Tanz ein“. An diesem Tag wurde noch fest gegessen und getanzt. Die Feldarbeit sollte abgeschlossen sein.

Plänkl-Drusch

Einst wurden die Getreidegarben auf der Tenne mit den Plänkln gedroschen. Diese Arbeit geschah nach einem gewissen Takt. Am Abend gab es ein ausgiebiges „Druschmahl“ für alle Leute auf dem Hof und der Nachbarschaft. Bei verschiedenen Gesellschaftsspielen oder Tanz vergingen die abendlichen Stunden.

Der Fortschritt der Technik machte es möglich, daß der Plänklrusch durch den Dreschwagen abgelöst wurde.

Viele Jahre wurde der Dreschwagen mit Dampfkraft angetrieben. Zwei Männer betreuten die Dreschmaschine und den Dampfkessel (Maschinkundn).

Beim Maschindreschen halfen Knechte und manchmal auch Mägde aus der Nachbarschaft. Der Mitterknecht mußte „abtragen“, d. h. die vollen Getreidesäcke auf den „Troadboden“ bringen. Der Getreideboden befand sich im 1. Stock der Stallgebäude oder manchmal sogar im Dachboden des Wohnhauses.

Das ausgedroschene lose Stroh wurde von starken Burschen zu „Schab“ gebunden. Da kam es oftmals zu einem „Kräftemessen“, jeder wollte den größten Schab binden.

Die Bäuerin sorgte für eine kräftige, schmackhafte Kost. Wenn die Maschinleute die Arbeit nach der Jause begannen, kamen die Nachbarskinder und verzehrten das übriggebliebene.

Am Abend gab es immer Gebackenes (Krapfen, Küachln usw.). Wenn abgedroschen war, mußte die Maschine „umgestellt“ werden (in das nächste Gehöft). Nicht selten wurden beim Dampfkessel 2 Paar Pferde vorgespannt. Das Umstellen war eine Arbeit, die besonderer Vorsicht und Geschicklichkeit bedurfte.

Im Zuge der Elektrifizierung wurde der Dampfkessel durch einen Elektromotor ersetzt, der mit einem Wagerl

leicht zu befördern war. Die Technisierung in der Landwirtschaft brachte es mit sich, daß die Pferde von Traktoren verdrängt wurden. Der Drusch vollzieht sich heute auf dem Feld durch den selbstfahrenden Mähdrescher. (Die ersten Mähdrescher wurden noch von Traktoren gezogen.)

Brauchtum im Lebenslauf

Geburt

Früher war es allgemein üblich, daß die Kinder im heimatischen Familienkreis das Licht der Welt erblickten. In den ersten Tagen kam die Hebamme, um Mutter und Kind zu versorgen, anschließend bekam sie Kuchen und Kaffee.

War das Neugeborene ein Knabe oder gar der Erstgeborene, so wurde auch geschossen.

Bei Ankunft eines Mädchens wurde dem Vater scherzhafter Weise, ein Schild mit der Aufschrift: „Zum Büchsenmacher“ aufgehängt. Schon in den ersten Tagen (oft schon am nächsten Tag) nach der Geburt wurde das Kind von der Hebamme in Begleitung der „Taufgodn“ zur Taufe in die Kirche getragen. Nachher gab es im Gasthaus einen Taufschmaus, es wurde Schnitzel oder Braten gegessen und Wein getrunken. Die „Godn“ steckte dem Täufling das „Einbindgeld“ in die Faschen. Meist waren es Silbermünzen, in seltenen Fällen sogar eine Goldmünze. Das Kind war mit einer breiten Fasch eingewickelt. In den darauffolgenden Tagen kamen die nächsten Verwandten und Bekannten und brachten ihre Geschenke. Man ging ins „Weisat“. Es erfolgte eine Bewirtung mit Kuchen und Kaffee.

In früheren Zeiten brachte man auch eine schwarze lebende Henne mit. Hatte die Mutter das Wochenbett verlassen, so ging sie in Begleitung der Hebamme in die Kirche zum „Fürigehn“ (Hervorgehen). Jedes Jahr zu Allerheiligen bekam das Taufkind einen Allerheiligenstriezel oder eine Torte und zu Ostern bunte Ostereier dazu.

Mit 12 bis 14 Jahren wurde das Kind mit der „Außifertigung“ beschenkt. Neben einer Torte gab es einen Schmuck, in seltenen Fällen auch schon eine Uhr. Öfters



Hochzeitsfoto aus dem Jahre 1913 mit dem Brautpaar Lorenz und Elisabeth Stadler, Gundholling 1.

wurden auch Kleidungsstücke, bei Mädchen Bettwäsche oder Stoff geschenkt.

Hochzeit

Fensterln: Nachdem sich die Burschen des ganzen Dorfes in der Bauernstube bei Gesang, Tanz und Gesellschaftsspielen vergnügt hatten, ging jeder einzeln (oder auch in Gruppen) seiner Wege. Er suchte sein Mädchen auf, das er besonders verehrte. Der Bursch holte sich eine Leiter und stieg damit zum Fenster der „Angebeteten“.

Kam inzwischen ein anderer, der auch fensterln wollte, so mußte der Obenstehende nach dreimaliger Aufforderung „Platz da“ heruntersteigen. Nicht selten kam es beim Fensterln zu Plänkeleien, mitunter auch zu Raufereien (Grund: Eifersuchtsszenen). Eine echte Innviertler Bauernhochzeit bildete den Höhepunkt bäuerlichen Brauchtums in der Gemeinde.

Heiratete die Braut auf den Hof des Bräutigams, so wurde Tage vor der Hochzeit ihre Ausstattung auf dem sogenannten „Kummetwagen“ in das neue Heim gefahren. Hinterher führte man auch die schönste Kuh aus dem Stall der Brauteltern.

Den Abschluß bildete ein Einspännerfuhrwerk („Rennwagl“), mit dem man die Braut in das zukünftige Heim

brachte. Auf dem Hof des Bräutigams gab es einen guten Trunk und reichhaltiges gutes Essen. Manchmal wurde auch von den Zechkameraden geschossen (Böller). In früherer Zeit wurde gerne der Dienstag zum Hochzeitstag gewählt. Eine Ganztagshochzeit erstreckte sich, wie schon der Name sagt, über einen ganzen Tag. 8 bis 10 Tage vor der Hochzeit wurden die Verwandten und Bekannten zur Hochzeit geladen.

Der Bräutigam und der Wirt gingen von Haus zu Haus „Hochzeit laden“. Es gab Hochzeiten mit 100 und mehr geladenen Gästen. Die nächsten Verwandten waren beim „Freimahl“, die übrigen hatten dem Gastwirt einen bestimmten Betrag für das „Mahl“ zu bezahlen.

In den frühen Morgenstunden wurde am Hochzeitstag mit Böllern geschossen, oft auch schon um Mitternacht.

Braut, Bräutigam, Brautführer, Schluderin und Kranzjungfrauen wurden von Musikanten abgeholt. In jedem Haus wurden die Musikanten mit Speise und Trank bewirtet.

„Brautführer“ war meist der Tauf- oder Firmpate des Bräutigams, die „Schluderin“ war in alter Tracht gekleidet und trug eine Goldhaube. Auch sie war die Patin der Braut. Eine Menge Leckerl und Zuckerl wurden von der Schluderin „ausgeschmissen“.

Die Brautleute und alle Hochzeitsgäste versammelten sich im Gasthaus, wo sie von der Musik empfangen wurden. Bei der Zufahrt wurden oftmals Braut und Bräutigam mit einer über die Straße gespannten Schnur oder einem Seil aufgehalten und sie mußten sich den Weg mit Geld freikaufen. Vor dem Kirchenzug gab es Kaffee und Gebäck. Angeführt von der Musik formierte sich der Hochzeitszug zur Kirche. Viele „Hochzeitsschauer“ kamen aus der näheren und weiteren Umgebung zum Hochzeitsamt. Nach altem Brauch sollte die Brautmutter nicht an der Hochzeit teilnehmen. Nach der Trauung warteten schon zahlreiche Gäste vor dem Gasthaus, um zu gratulieren und ihre Geschenke zu übergeben.

Während des Mittagessens konzertierte die Musik (Tafelmusik). Anschließend wurde von den Gästen eine Geldspende erbeten. In den frühen Nachmittagsstunden kamen

die einzelnen Zechen singend und juchzend mit geschmückten Wagen und stolzen Rossen angefahren.

Jede Zeche wurde von den Musikanten in das Gasthaus gespielt. 30 Zechen und mehr waren bei solchen Hochzeiten nicht selten. Nun wurde auf zwei oder manchmal auch auf drei Tanzböden bis in die späten Nachtstunden getanzt. Der Innviertler Landler, der Walzer und der Boarische waren die üblichen Tänze. „Jungfrauentanz“ und „Weibertanz“ durften nicht fehlen. Jede Zeche hatte ihre eigene Eicht und die Reihenfolge wurde von den Spielern bekanntgegeben. In unserer Gemeinde spielten die bekannte „Destinger Kapelle“ und auch die Mininger Kapelle zum Tanz auf. Ein bekannter „Landler-Geiger“ war „Lorenz Destinger“. Weithin ertönte seine Trompete, wenn er in den frühen Morgenstunden von den Tanzunterhaltungen heimging und ein letztes Mal flotte Weisen erklingen ließ.

Im Laufe des Abends wurde auch die Braut gestohlen. Die Zeche der Brautleute führte die Braut heimlich in ein anderes Gasthaus und trank dort Wein. Nach geraumer Zeit suchte der Bräutigam seine Braut mit der Laterne, der Brautführer bezahlte die Zeche und kaufte die Braut wieder los.

Am Tag nach der Hochzeit besuchte das neuvermählte Paar die hl. Messe, um den Segen Gottes zu erbitten.

Am Sonntag nach der Hochzeit fuhr das junge Paar in das Elternhaus der Braut (Bräutigam) zum „Glückssuppenessen“.

Brauchum bei Todesfällen

Früher wurde streng behauptet, der Tod eines Verwandten oder Bekannten wäre mit Sicherheit anzunehmen, wenn er sich durch rätselhaftes Umfallen von Gegenständen, Herabfallen eines Bildes, oder Stehenbleiben einer Uhr, anmeldete.

War ein Grab über den Sonntag offen, so meinte man, es würde bald wieder jemand sterben.

Die Leiche wurde im Hause aufgebahrt, am Abend kamen die nächsten Verwandten und die Leute aus der Nachbarschaft zum Beten für den Toten. Heute wird die Leiche in

Brautbrief.

So ein Kuid, oder alter Meusch die Braut hat.

In dem Namen Gott des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen. Das weißt Gott der Herr Jesus Christus heut auf diesen Tag, auf daß ich alle sieben und siebenzig Braut tödten möge. Ich tödte sie durch Gottes großer Macht, ich tödte sie durch den heil. Namen Jesu Christi alle sieben und siebenzig Braut: reißende Braut, reißende Braut, abbrechende Braut, zitternde Braut, kalte Braut, fessende Braut, abbrechende Braut, fessende Braut, hille Braut, schreende Braut, wütende Braut, geschwellene Braut, geißelte Braut, ich wende dich N. durch Gott den Herrn Jesu Christi, und durch seine heil. fünf Wunden, ich wende dich N. durch sein heil. Sakrament, ich wende dich N. durch sein heil. Saugeloh, ich wende dich N. durch dein heil. Heil. Jesu Christi seine heil. Hände und Füße, ich wende dich N. durch seine heil. Worten des Himmels aus der Gnade Gottes gegen die Geschöpfe, durch den heil. Namen Jesu Christi: daß ich euch verbiete alle sieben und siebenzig Braut, ich wende dich N. durch alle Berg und tiefe Thal, und durch alle fließende Wasser ab, auf daß der Leib ruhen und ruhen mag bis auf den jüngsten Tag, darinn unser lieber Herr Jesu Christi kommen wird, und auferwecken die Lebendigen und die Todten, durch den Verdienst, da er sein heil. Haupt genügt, und seinem himmlischen Vater aufgeben. Das heisse die N. Gott der Vater, der dich erschaffen hat, und Gott der Sohn, der dich erlöst hat, und Gott der heil. Geist, der dich in der heil. Tauf gesegnet hat, Amen.

Jesus, Maria, Joseph mein! ich bitte dich, dich euer Pflegend sein, ewig ganz euer sein woll ich ganz euer euch befehle mich. Jesus, Maria, Joseph! Ihr wißt, daß ich ganz euer bin, nicht kommt ihr aus mein Herz auch ein, beneidet mich was euer ist, daß nicht entfähret es eueres Ehl. Jesus, Maria, Joseph!

O wie schelte und leiste Wort, schließt mir auf des Himmels Port, weil ich nur ganz euer bin, zu euch im Himmel nehmt mich hin. Jesus, Maria, Joseph! Verzeihung meiner Sünden erwerb, daß ich in Gottes Gnaden sterb, in eure Hand befehle ich mich, euch lob ich Gott ewiglich. Jesus, Maria, Joseph! Gelobt allezeit und gebenedeyt, ihr meine drey Herzeleibste seyd, der heilige him Dreifaltigkeit, sey Dank, Ehr, Preis in Ewigkeit. Jesus, Maria, Joseph!

Wißt soll man den Brief über den kranken Menschen, der die Braut hat, demselben lesen, und nennet den Menschen bei dem Namen, so das N. steht, und darnach soll man den Brief dem kranken Menschen auf die Brust legen, bis sich ihm ändern zum Leben oder zum Sterben. Und die Leute, die bey den Menschen sind, sollen niedertrien, und 7 Vater unser, und 7 Ave Maria, und den Glauben mit Andacht bethen, zu Ehren des bitteren Leiden und Sterbens unsers lieben Herrn Jesu Christi, auf daß ihn Gott von seiner Dorn und Marter erlöse, es sey zum Leben oder Sterben, o Jesu! Amen.

Gedruckt zu Straßburg bey Peter Murr.

Beerdigung versammeln sich die Angehörigen mit der Verwandtschaft und allen, die beim Begräbnis einen Dienst geleistet haben im Gasthaus zum Totenmahl (Totenzehrung). Es gibt Getränke, Suppe mit gebackenem Leberknödel oder Schöberl, Rindfleisch, geröstete Kartoffeln und Semmelkren.

Hilfe bei Krankheiten

In verschiedenen Krankheitsfällen wurde in früherer Zeit bei Mensch und Tier Hilfe bei den „Anwendern und Anwenderinnen“ gesucht.

Nur wenige Menschen hatten die Gabe des „Anwendens“ und sie hüteten auch ihre Geheimnisse streng.

Es wurde häufig angewendet bei „Fraisen“ der Kinder, gegen Fieber, Rippenfell- und Lungenentzündung und anderen Krankheiten.

Das Zechenwesen

Das Innviertler Zechenwesen war in früheren Zeiten eine bodenständige Erscheinung im bäuerlichen Gesellschaftsleben und hatte eine bemerkenswerte Rolle am Lande.

Der Name „Zeche“ hängt mit dem altdutschen Zeitwort „zehon = verbrauchen, Aufwand machen“ zusammen.

Die Zechen aßen und tranken gemeinsam in Bauernstuben oder eher seltener im Wirtshaus. Die Zeche hatte also die Bedeutung einer Gemeinschaft.

Eine Zeche war eine freie, ländliche, kameradschaftliche Burschenschaft ohne Vereinsstatut oder behördlicher Meldepflicht.

Die Dorfgemeinschaft oder die nachbarliche Nähe führte sie zusammen.

Alle Zechen beschäftigten sich mit der Pflege von Geselligkeit, Gesang, Musik und Tanz. Das Tanzen wurde in den großen gemütlichen Bauernstuben gelernt. Söhne und Töchter dieses Hauses gehörten der Zeche an.

Bei Hochzeiten, Festlichkeiten oder an Bauernfeiertagen trat man öffentlich auf. Für jede Zeche wurde vom Wirt ein bestimmter Tisch (immer derselbe) bei Hochzeiten und

der Leichenhalle aufgebahrt, in der Kirche wird für den Verstorbenen gebetet.

Die „Zusagerin“ geht von Haus zu Haus und bittet im Namen der Angehörigen um Teilnahme am Begräbnis. Sie erhält für diesen Dienst eine Geldspende, zu früherer Zeit auch Naturalien. Nach dem Seelengottesdienst und der

Tanzunterhaltungen reserviert. Bei den Zusammenkünften in den Bauernstuben, die besonders im Winter wöchentlich ein- bis zweimal stattfanden, wurde vor allem der „Landler mit seinen Gsetzln“ einstudiert, aber auch der Rechts- und Linkswalzer, der Boarische und der Polsterltanz. Die älteren Zechkameraden brachten den jüngeren das Tanzen bei. Die Bauersleute fühlten sich durch den Zechenbesuch geehrt und bewirteten mit Most, Obst, Brot und ab und zu auch mit einer Jause. In den großen Bauernstuben war reichlich Platz für die Tanzübungen.

Zur Tanzmusik wurde am häufigsten eine Mundharmonika oder, in späterer Folge, eine Ziehharmonika verwendet. Aber auch Zither oder Geige waren sehr gebräuchlich.

Das Zechenwesen war im allgemeinen auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung aufgebaut.

Nur der Zechmeister galt als Oberhaupt der Zeche, denn er mußte bei verschiedenen Gelegenheiten im Namen der Zeche handeln, Bezahlungen leisten und so gewissermaßen als erster und Vertreter der Zeche walten.

Zechmeister war meistens ein älterer Bursche, der Ansehen und Beliebtheit genoß.

Heiratete einer der Zechkameraden, so war es üblich, daß ihm am Hochzeitstag von der Gesellschaft ein Hochzeitsgeschenk überreicht wurde. Als Geschenk waren ein Bierkrug mit Zinndeckel, eine Wanduhr, ein Landschafts- oder Heiligenbild üblich. Es sollte in späterer Zeit an die Kameradschaft erinnern.

Fand keine größere Hochzeit statt, hielt der Zechkamerad einen sogenannten „Ausstand“, meist in einem Gasthaus, und das junge Paar erhielt bei dieser Feier das Hochzeitsgeschenk.

Bei der Hochzeitsfeier im Gasthaus fand sich die Zeche selbstverständlich vollzählig ein und hatte das Vorrecht bei den „Eichten“. Die Zeche eröffnete unter Teilnahme des Brautpaares den Tanz. Im Laufe des Abends wurde dann das Hochzeitsgeschenk überreicht und von den Zechkameraden eines der nachstehenden Brautlieder gesungen:

„DIE SONNE NEIGET SICH“

*Die Sonne neiget sich und geht zur Ruh',
Sie wirft den letzten Blick dir freundlich zu.
Es ist das letzte Mal, daß dir der Sonnenstrahl
In deinem Kämmerlein als Braut dir scheint.*

*Die Sterne ohne Zahl in ihrer ganzen Pracht,
Sie wünschen tausendmal dir gute Nacht.
Hast du geprüft dein Herz, treibst du damit nicht Scherz?
Es ist die letzte Nacht! Junge Braut, gib' acht!*

*Blick auf zum lieben Gott und fasse Mut,
Er hilft in Angst und Not, er ist so gut!
Er wünscht dir, liebe Braut, wahres Glück, ja Glück,
Weil tief ins Herz dir schaut sein milder Blick.*

„ICH HAB DIR GESCHAUT IN DIE AUGEN“

*Ich hab' dir geschaut in die Augen,
Ich hab' dir geblickt in dein Herz,
Ich habe geprüft deine Seele,
Mein Liebchen, was willst du noch mehr?*

*Ich suchte nicht Reichtum, nicht Perlen,
Ich suchte nicht Glanz und nicht Schein,
Ich suchte ein Herz voller Liebe,
Und fand es bei dir nur allein.*

*Du hast wohl geweint eine Träne,
Als ich dir ins Auge geblickt.
Die Träne war schöner als Perlen,
Sie hat dein Antlitz geschmückt.*

*Ich suchte nicht Reichtum, nicht Perlen,
Ich suchte nicht Glanz und nicht Schein,
Ich suchte ein Herz voller Liebe,
Und fand es bei dir nur allein.*

Ein weiteres Brautlied war: „Am Abend vor der Hochzeit.“

Kameradschaft Amberg 1934.

Liegend von links nach rechts: Franz Schneider und Martin Buttinger; sitzend von links nach rechts: Ludwig Lindhuber, Ferdinand Kreilinger, Georg Grabner, Karl Danecker, Johann Kreilinger und Karl Eiblmayr; 1. Reihe stehend von links nach rechts: Engelbert Lindhuber, Franz Danecker, Matthias Asen, Anton Kreilinger, Georg Eiblmayr, Gottfried Aigner; 2. Reihe stehend von links nach rechts: Hermann Bleier, Franz Kreilinger, Franz Mayrböck, Hermann Bleier, Josef Wiesbauer und Franz Zauner; letzte Reihe stehend von links nach rechts: Georg Kreilinger, Johann Mayrleitner, Engelbert Mayrleitner, Josef Kreilinger und Johann Redhammer.



Kameradschaft Gundholling 1937.

Von links nach rechts: liegend: Anton Obermaier und Franz Putscher; 1. Reihe sitzend: Juvenal Frauscher, Matthias Gradinger, Fritz Frauscher, Rudolf Schmied, Johann Uttenhaller und Fritz Gradinger; 1. Reihe stehend: Franz Danninger, Fritz Gartner, Josef Baumgartner, Josef Wimmleitner, Josef Stadler, Karl Nöhmer und Franz Destinger; 2. Reihe stehend: Johann Schmeitzl, Gottfried Schmeitzl, Franz Gartner, Karl Seeburger, Georg Heller und Gottfried Stadler; hintere Reihe stehend: Josef Neuburger, Georg Stadler, Georg Stadler, Alois Achleitner, Ferdinand Stoiber, Franz Schück und Josef Stadler.



Foto von Fritz Gartner

Schließlich wurde die Braut vom Hochzeitstisch (Brautstehlen) entführt und meist in ein anderes Gasthaus gebracht oder im selben Gasthaus in ein anderes Zimmer.

Es wurde gesungen und Wein getrunken, bis der Brautführer und der Bräutigam mit den Spielleuten die ganze Gesellschaft mit der Braut unter den Klängen eines flotten Marsches auf den Tanzboden zurückholte.

In unserer Gemeinde gab es die Sunzinger-, Amberger-Gundhollinger-, Berghamer- und Hofmarkler-Zeche.

Die ältesten Zechen waren die Amberger- und die Sunzinger-Zeche.

Di Gsetzln für den Landleranz der Amberger Zeche lauteten wie folgt:

1. Z'sammgehn, z'ruck, 3 Schritt vor, grad auf die Höhspringen, 1 Takt stehenbleiben, rechtsumdrehn;
2. Z'sammgehn, z'ruck außigehn, außihagln, z'sammgehn, z'ruck, 3 Schritt vor, links umspringen;
3. Z'sammgehn, z'ruck außigehn, Hand auf die Achsel, 2 Halbschritt, links einspringen, klatschen, rechtsumdrehn;
4. Z'sammgehn, z'ruck außigehn, außihagln, ganz ziehen;
5. Links umspringen, links nachdrehen; 2., 3. und 4. wiederholen;
6. Links umspringen, Hand auf d' Achsel, zwei Hupferl;
7. Außigehn, rechtsumdrehn, außihagln, z'sammgehn, z'ruck, linksumspringen;
8. Z'sammgehn, außigehn, außihagln und halbziehn, rechtsumdrehn und Halbschritt;
9. Links umspringen, Hand auf d' Achsel, 2 Hupferl, links nachdrehen, außigehn, zwei Halbschritt, links einspringen, ganz ziehen;
10. Halbschritt, drei Schritt vor, grad auf d' Höhspringen;
11. Links umdrehen, klatschen.

Gsetzl für den Landleranz der Gundhollinger Zeche:

1. Links umdrah (umdrehen);
2. Links umdrah, außigehn, außihagln, linksumspringen;

3. Links umdrah, paschen, rechtsumdrah, Kreis z'samm, z'ruck, zwei Halbschritt, grad auf d' Höh;
4. Links umspringen, links nachdrehn;
5. Außigeh, rechts umdrehn, Kreis z'samm, z'ruck, ein Halbschritt, links umspringen, Hand auf d' Achsel, zwei Hupferl, links umdrehn, außigeh, außihagln, links einspringen;
6. Außigeh, rechts umdrah, ein Halbschritt;
7. Außigeh, Hand auf d' Achsel, außihagln, zwei Halbschritt, z'sammspringa, rechts umdrah;
8. Außigeh, außihagln, halbziagn (ziehen), rechts umdrah, links umspringen;
9. Außigeh, Hand auf d' Achsel, außihagln, links umspringen, links nachdrehn;
10. Außigeh, ganz ziagn.

Die angeführten Gsetzl wurden vor Halb-ab zweimal getanzt und nach Halb-ab nur mehr einmal.

Die Gundhollinger Zeche wurde um 1900 gegründet und die Hofmarkler Zeche entstand erst nach dem Ersten Weltkrieg um 1920.

Die Zechennamen sagten nichts über den Wohnsitz der Zechkameraden aus. Jeder konnte dort beitreten, wo es ihm beliebte und er sich angesprochen fühlte oder ihn die Eltern aufgrund der Herkunft und persönlichen Einstellung hindrängten.

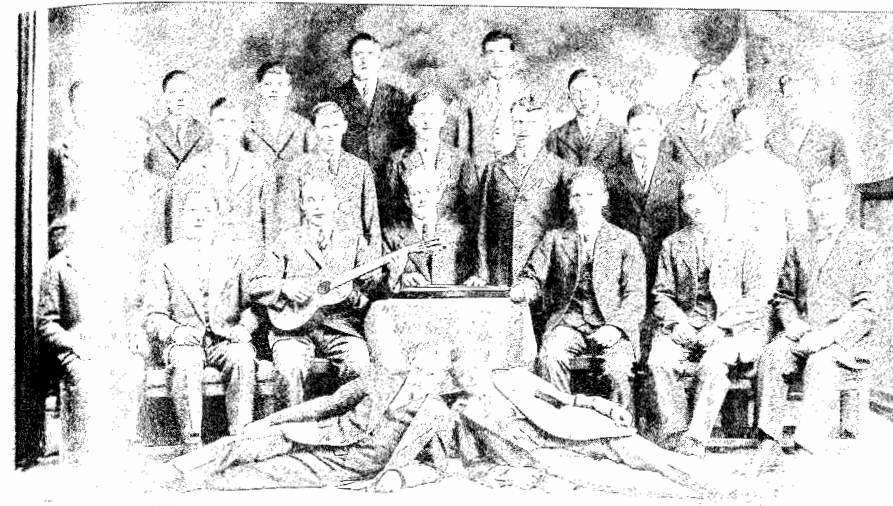
Nach außen zeigte sich jede Zeche als Männergesellschaft, denn es gibt kein Zechenfoto mit Mädchen.

Die „Menscher“ wurden in die Bauernstuben oder zum öffentlichen Tanz mitgenommen. Meist waren es Schwestern der Zechkameraden oder Mädchen aus der Nachbarschaft, wenn sie nicht der Vater selbst voll Stolz der Zeche zuführte.

Nicht selten gab es bei Tanzunterhaltungen zwischen den verschiedenen Zechen Raufereien, denn raufertisch waren die Innviertler schon immer.

Der Ursprung für Raufereien waren meist „Mensch-Gschichtn“ (Eifersuchtsgründe).

Durch eine Wirtshausstänkerei kam es zu einem Vierzeiler, den die Gundhollinger Zeche gerne sang und der wie folgt lautet:



„Gesellschaft Minningerbergham“ 34

Znachst woa oana eingesperrt,
Zwoarasiebzg (72) Stund,
wegn den oanzign Wadl (Wort)
„Du gscheckata Hund.“

Einige der vielen Landlergstanzl von den Mininger Zechen werden, wie angeführt, in Erinnerung gerufen:

Wann i a Zither hör, oder a Geign, kann i auf oan Erdl (Ort), nimma steh bleibn.	z'Braunau geh i über d'Bruck, dann geh i wieder zruck, i und mei Hoamatland, mir gehnd nôt vonand.
---	---

z'Mining an Tal, hats a Neberl oimoi, wann dös Neberl nôt wá, wars z'Mining nôt rár.	Innviertlerisch tanz'n, ka nôt a jeda, kann's selba nôt recht, aba meinö Brüada.
---	---

Anlässlich der Goldenen Hochzeit des Jubelpaares Franz und Maria Zauner am Ostermontag, dem 27. März 1967, wurde in Mining das letzte Mal „glandlt“.

Gesellschaft Miningerbergham 1934.

Liegend von links nach rechts: Ludwig Denk und Franz Jakob; sitzend von links nach rechts: Georg Rosner, Johann Eichelsberger, Alois Bleier, Franz Krautgartner, Franz Hatheier, Josef Hatheier, Alois Eichelsberger; 1. Reihe stehend von links nach rechts: Fritz Kratzer, Karl Hipf, Josef Schießl, Engelbert Stöger, Josef Hebertshuber, Sepp Hipf, Max Jakob; 2. Reihe von links nach rechts: Josef Voglmayr, Johann Schießl, Ludwig Schießl, Georg Stoiber, Hermann Eichinger, Hans Jakob, Hans Stöger und Georg Voglmayr.

Der Jubelbräutigam war ein Gründungsmitglied der Gundhollinger Zeche.

Brautführer und Schluderin waren zwei Gundhollinger Bauersleute und zwar der Bauer vom Stöbergute und die Bäuerin vom Hasledergute.

Nach dem Zweiten Weltkrieg bestand in Mining nur mehr die Amberger- und die Gundhollinger-Zeche und das Zechenwesen erlebte noch für ein Jahrzehnt eine Blütezeit.

Die Motorisierung, der Rückgang der Arbeitskräfte auf den Bauernhöfen, eine neue Arbeitswelt, andere Formen in der Unterhaltung und neue Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung waren Ursachen für die Auflösung des Zechenwesens. 1947 fand in Mining der erste „Modern-tanzkurs“ statt.

Zechkameradschaften hielten bei Männern oft ein ganzes Leben lang und schafften Vertrauen beim Handel und in wirtschaftlichen Bereichen. Meinen Zechkameraden „laß i nôt sitzn“ war eine ehrenwerte Einstellung.

VON DER NATUR

Wetterschäden, Naturkatastrophen und andere Ereignisse

Weit in die Jahrhunderte zurück beweisen Überlieferungen, daß Mensch und Tier schon immer mit den Launen der Natur zu kämpfen hatten.

Auch unsere Heimat wurde von den verschiedensten Katastrophen heimgesucht.

Fast jährlich wurden vor dem Bau des Stauwerkes Frauenstein (1939—1942) und der Regulierung der Mühlheimer Ache bzw. des Lochbaches die Niederungen von Kaltenau, Mining, Frauenstein, Sunzing und von Holl bis Gundholling vom Hochwasser heimgesucht. Über die größten Hochwasser von Sunzing bis Gundholling wird unter dem Abschnitt „Mühlheimer Ache“ berichtet.

Auch andere Katastrophen trafen Land und Leute zuweilen empfindlich.

Das größte noch in Erinnerung gebliebene, durch den Innfluß verursachte Hochwasser, war im Mai 1940. Die Besitzer des Bergerschusterhauses, heute Berggasse 5, wurden vom Hochwasser überrascht und mußten vom 1. Stock in die Zille steigen, da über Nacht der Wasserstand auf 2,50 m stieg.

Der Stauwerksbau in Frauenstein war voll im Gange. Durch die reißenden Fluten wurde viel Baumaterial weggeschwemmt. Nicht nur das Bergerschusterhaus, sondern auch das Moserhäusl und das unmittelbar danebenstehende Baderhaus wurden vom Hochwasser stark in Mitleidenschaft gezogen.

Nach dem Bau des Stauwerkes in Frauenstein waren Hochwasser in den Niederungen von Mining nicht mehr von so großem Ausmaß oder kaum von Bedeutung.

Durch ein Versehen, das Wehr in Frauenstein zu schließen, hat das Hochwasser im Jahre 1954 nochmals einen Stand von 1,00 m erreicht. Ein Hubschrauber, der in unserer Gegend noch eine Seltenheit war, überflog das Hochwassergebiet des Inn und der Ache.

1776 heißt es: „Hat auch in untern Mininger Feldern einige Länder, die vorhin zu dem Güttl in der Grueb gehörten, soll das Hauß von Wasser unterhalb Kaltenau hingerissen worden sein.“ Von anderen Söldnern in Sunzing heißt es: „Vielleicht hat das Wasser die Ländl weggerissen.“

Enorm kalte Winter gab es in den Jahren 401, 600, 763, 821, 859, 874, 974, 984, 994, 1143, 1146, 1156, 1269, 1281, 1296, 1323, 1381, 1397, 1399, 1400, 1423 (fror der Wein in den Häusern, verkaufte man denselben in den Wirtschaftshäusern pfundweise), 1443 (die Kälte begann um Simon und Judas und dauerte ununterbrochen bis zum Georgitage 24. 4.), 1480, 1573, 1584, 1594, 1597, 1599, 1607, 1620, 1621, 1643 (die Winterkälte war so anhaltend, daß noch um Ostern die Vögel erfroren), 1695 die Kälte fing im Oktober an und war so anhaltend, daß die Donau erst am 30. 3. auftaute; 1490 war ein so trockener Sommer, daß das Getreide verdorrte und der folgende Winter so streng, daß Reisende auf den Straßen erfroren und Wölfe zu den Wohnungen der Menschen kamen.

1708/09 überschritt die Kälte alle Vorstellungen. Es war am 15. 3. noch so kalt, daß der Speichel zu Eis wurde, ehe er zu Boden fiel. Tausende Menschen und Tiere erlagen der Kälte.

Der Winter 1728/29 dauerte mehr als 180 Tage, vom November bis zum 1. Mai.

Die Strenge des Winters 1739/40 übertraf noch jene von 1709. Schon am 2. Oktober trat nach einem sehr heißen Sommer eine ungewöhnliche Kälte ein. Am 9. 1. 1740 war die Kälte am stärksten. Reisende erstarrten auf den Straßen mitsamt ihren Pferden. Das Vieh in den Ställen erfror. Hühner und Gänse lagen in den Ställen hingestreckt. Dasselbe geschah mit Hasen, Rehen und

anderen Tieren in den Wäldern. Die menschliche Haut zersprang im Gesicht. Die Obstbäume gingen zugrunde und die Felder mußten im Frühjahr neu bestellt werden.

Ein fürchterlicher Winter trat 1788/89 ein, der alle Temperaturen zwischen 1740 und 1788 überstieg.

Weitere strenge Winter gab es in den Jahren 1794, 1799, 1809, 1813, 1827, 1829/30.

Des Kontrastes wegen werden aber auch einige gelinde Winter angeführt. Im Dezember 1185 hatten die Raben und andere Vögel Junge; im Jänner blühten die Obstbäume, Ende Mai erntete man das Getreide.

1289 grüntem um Weihnachten die Bäume; im Februar hatte man reife Erdbeeren; im Jahre 1295 war es den ganzen Winter hindurch nicht nötig, die Zimmer zu heizen.

Ähnliche Winter waren in den Jahren 1328, 1420, 1425, 1427, 1538, 1624, 1720, 1723, 1806 und in anderen Jahren.

Aber auch unter Hunger und Not hatten die Bewohner unserer Heimat zu leiden. Meist durch kriegsrische und rechtlose Zustände wurde das Land von Teuerungen und Hungersnot heimgesucht. Am 4. Samstag nach Pfingsten im Jahre 1145 zerstörte eine große Kälte alle Baumfrucht. Die armen Leute nährten sich von Wurzeln und Baumrinden, andere fristeten ihr Leben durch das Blut der Tiere.

Von der Heuschreckenplage wurde unser Gebiet in den Jahren 873, 1335, 1338, 1747 und 1749 heimgesucht. Wie Gewitterwolken zogen sie über das Land und fraßen Felder und Wiesen in kürzester Zeit kahl.

Eine große Hungersnot gab es nach dem Dreißigjährigen Krieg zu spüren. 1645 bis 1650 stellten sich Viehseuchen, Hungersnot und die Pest ein. Der Gottesdienst hatte in den meisten Gemeinden aufgehört. Die Hungersnot war so groß, daß sie den Menschen zwang, die von den Landsknechten weggeworfenen Eingeweide der Tiere zu essen, um am Leben zu bleiben. Oder sie kauften Pferdefleisch vom Abdecker und Rindfleisch von krepierendem Vieh. Von Kleie, Eicheln, Baumrinden, Distelsamen und gesammelten Kräutern machten sie Brot. In der Nachbarspfarre Weng hatte die Viehseuche im Jahre 1649 alles Vieh bis auf einen Schimmel hinweggerafft.

Ähnliche Zustände gab es auch schon in früheren Jahrhunderten, meist durch kriegsrische und rechtliche Zustände hervorgerufen. Der Sommer 1770 war kalt und regnerisch, der Ertrag der Felder dadurch geschwächt oder ganz vernichtet.

Neuerliche Armut und Hungersnot lösten die Franzosenkriege aus.

Über die Zustände in Mining in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts

erfahren wir aus den kurzen Aufzeichnungen des Pfarrers Johann Moser (1762—1795) einiges:

„1771 ist wegen Mißjahr, Schauer und anderen Unglücksfällen der Preis des Getreides so hoch angestiegen, daß zu Braunau auf der Schranne das Scheffel Korn schon im März zu 18 fl. (Gulden) verkauft worden, im Sommer noch höher gestiegen (ist).“

1772 ist wegen anhaltenden Mißjahres und Schauer der Preis im Getreide noch höher gestiegen, also daß im Jänner das Korn auf der Schranne zu Braunau zu 21 fl., der Weizen zu 23 fl., die Gerste zu 16 und 17 fl., die Linse zu 14 fl. und 15 fl., der Hafer Vierling á 34 kr. (verkauft wurde), ungeachtet dieser Orten viel Getreide zu verkaufen gewesen (ist), aber in Oberbayern, auch Straubinger und andern besten Getreideboden wenig hat können verkauft werden. Wir waren noch im Paradies, obschon bei schlechten (= armen) Leuten die Not groß war und nur Linse und diese nie genug essen mußten; in anderen Orten war die Not noch größer, daher wir großen Zulauf hatten, dieweil wir noch helfen konnten.

Im Febr. und März 1772 ist das Korn Münchner Scheffel verkauft worden um 23 fl., Weizen 25 fl., Gerste zu 20 fl.

Es war vorhin der Bettel stark verboten und die Armen in das Quartier gelegt; allein wegen allgemeiner Not mußte solches wieder erlaubt werden, worauf in einem Tage oft zu 100 in den Pfarrhof kamen. Erst gestern, den 17. Febr. 1772, sind arme Kinder bei mir gewesen, haben mir ein Brot in Form eines ‚Heiling Wöckls‘, eine Nuß groß gezeigt; eines war von Eicheln, das andere von Stroh-

knöpfen, so gemahlen worden und unter wenig anderes Mehl gemischt und gebacken und von gewissen Bauern, so mir genannt worden, eigens für die armen Leute gemacht worden; ich glaube aber, aus Geiz und Wucher; denn allhier die Not nicht so groß gewesen...

1772 im Febr. fangen in einigen Orten, in Weng, bei Obernberg und anderen die Krankheiten ziemlich einzureißen an; bei uns aber ist Gottlob noch alles so gut, daß ich anjetzt keinen einzigen Kranken in der Pfarre habe; werden viel Sebastiani-Ämter gehalten...

1772 im Juni sind auch allhier ziemlich viele Leute krank worden. Die Krankheit ist eine Art von hitzigen Fieber, doch ganz unterschiedlich, bei einigen auch Frisl.

Wo es einmal in einem Haus eingerissen, sind allzeit die meisten angegriffen worden. Es sind doch wiederum mehr gesund worden als gestorben; nur bei dem Waldbauern zu Mining, bei dem Bäcker alldort und bei dem Müller zu Sunzing hat diese Krankheit am stärksten eingerissen, wo(bei) in dem ersten 3, bei dem zweiten 4 und bei dem dritten 2 (maritus et uxor) gestorben (sind), Leute bei dem besten und stärksten Alter. Arme sind am wenigsten gestorben, aus Not und Hunger gar keiner, obwohl die Teuerung so groß war, daß anjetzt das Scheffl Korn um 30 fl. gekauft worden...

Im Juli haben wir eine gute und gesegnete Erntezeit gehabt, allwo die Not und alle Krankheiten nachgelassen (haben).

1773 hielt die Teuerung noch ein wenig an bis auf die Erntezeit, die Krankheiten haben aber nachgelassen.

1774 hat die Teuerung gänzlich und also auf einmal nachgelassen, das Scheffl Korn (um) 7 fl., Weizen 10 fl., Gerste 4 fl., Hafer 3 fl. gekauft worden. Eine Spezies von Rotruhr hat eingerissen, doch nicht lange gedauert.

1775 und 1776 ist der Preis also gefallen, daß das Scheffl Korn (um) 3 fl. 30 kr., der Weizen (um) 6 fl. gekauft worden, und also vom höchsten auf den mindesten gefallen."

(1 Scheffel: 30 bis 300 l)

1890/91 war ein besonders strenger und langandauernder Winter.

Im Winter 1891/92 trat, wie in anderen Gegenden, so auch in unserer Pfarre die „Influenza“, eine neuartige epidemische Krankheit, auf. Schon 1889/90 hat sie in ganz Europa und auch in unserer Gemeinde geherrscht.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni 1893 entlud sich über Mining ein sehr starkes Gewitter. Die Ortschaften Öppling, Alberting und Amberg wurden von einem teilweisen Hagelschlag betroffen. Auf das Gewitter folgte in den Pfingstfeiertagen ein fortandauernder Gußregen und das Austreten des Inn. Im Hause Kaltenau 5 und im Hause Mining 29 drang das Wasser ein und es mußten die Parteien delogiert werden.

Der Sommer 1893 war sehr trocken, so daß ziemlicher Futtermangel eintrat, der in Deutschland und Böhmen noch viel größer war.

Am Sonntag, dem 1. Juli 1894 schlug um ½ 5 Uhr nachmittags der Blitz im Turm der Pfarrkirche ein und beschädigte Dach und Mauerwerk.

Einen langen und strengen Winter gab es wieder 1894/95. Die strenge Kälte dauerte von Dezember bis Mitte März und am 1. April lag noch Schnee, der im Dezember gefallen war.

Ein großes Unwetter gab es am Sonntag, den 2. Juli 1899. Das Unwetter hat in weiten Teilen Oberösterreichs, im Salzburger Land und auch in Niederösterreich arg gehaust und bedeutende Schäden an Gebäuden, Feldfrüchten, Bäumen und Gartenkulturen angerichtet. Die mächtigsten Baumstämme wurden wie Streichhölzer geknickt.

Der Sommer 1904 war trocken und heiß, während der Monate Juni, Juli und August hat es außer kurzen Gewitterregen, die auch sehr selten waren, gar nie geregnet. Große Trockenheit und ziemlicher Futtermangel waren die Folge.

Im Mai 1925 wurde das Korn in Mamling und Umgebung durch einen Hagelschlag zu mehr als der Hälfte vernichtet. Ein Sturm am 17. Februar 1928 richtete am Kirchendach beträchtlichen Schaden an.

Die große Kälte im Winter 1928/29 nahm einen der Wassernähe entsprechend stark schädigenden Verlauf. Viele Bäume erfroren, die Todesfälle mehrten sich. Die

Kälte erreichte durchschnittlich -30 bis -35 ° Celsius. Infolge andauernd abnormaler Kälte hat am Inn der Eisstoß am 16. Februar 1929 nachmittags Frauenstein erreicht. Seit dem ebenso strengen Winter 1879/80 war dies nicht mehr der Fall. Der berühmte Eisstoß brachte es jedoch nicht soweit, daß man hätte trockenen Fußes ins Bayernland wandern können.

Infolge der grimmigen Kälte kam das Wild bis zu den Häusern und in den Frauensteiner Auen sind 80 Rehe teils erfroren, teils verhungert. Die Eisbahn befand sich vor dem Gasthaus Gradinger (Kreil) und die Eisschützen kamen voll auf ihre Rechnung.

Der große Sturm am 4. Juli 1929

Am 4. Juli war ein fürchterlicher Tag. Gegen 6 Uhr abends kam ein wahnsinniger Sturm mit Hagel, der allseits großen Schaden anrichtete. Es war jener Tag, an dem so viele Kirchtürme (Aspach, Kirchheim, Tumeltsham, Ried i. I.) „geköpft“ wurden.

„Gott sei Dank wurde infolge des Sturmschadens des Vorjahres der Kirchturm gründlich repariert, sonst wäre Mining sicher nicht ohne größeren Schaden davongekommen“, heißt es in der Pfarrchronik.

Ein großartiges Naturereignis wurde am 23. 11. 1930 beobachtet. Es gab in der Frühe von 4 bis 6 Uhr ein regelrechtes Erdgewitter in der Richtung Südost bis Nordwest.

„Es war ein Wetterleuchten, als ob Scheinwerfer spiegeln möchten. Es schien als ob die Luft brenne. Ursache: Die Flüsse lagen sehr hoch und die Luft war stark geladen.“

Am 25. Jänner 1938 war ab 9 Uhr abends ein kräftiges Nordlicht zu sehen. Viele Leute waren davon beunruhigt, denn man sagte, es würde nichts Gutes bedeuten.

Im August 1938 brach in Unterbergham die Maul- und Klauenseuche aus und breitete sich über das ganze Gemeindegebiet aus.

Ebenso war es im Winter 1951/52. Während in Weng i. I. Ende Dezember 1951 bereits 23 Höfe von der Maul- und Klauenseuche befallen waren, war es in Mining nur einer.

In der Folge wurden jedoch auch die Mining's Bauernhöfe von dieser Seuche befallen. Das Neujahrsanblasen durfte jedenfalls nicht mehr abgehalten werden. Von jedem Hof, der von der Maul- und Klauenseuche befallen war, durften die Bewohner das Anwesen nicht mehr verlassen; es wurde die „Hofsperre“ verhängt. Es dauerte bis Ende Mai, bis diese Seuche in Mining wieder abgeklungen war.

Ein sehr strenger Winter war 1939/40 und ein noch härterer 1942/43. Die Straßenräumung erfolgte von den Besitzern der einzelnen Ortschaften noch händisch, oder mit hölzernen, selbstangefertigten Schneepflügen.

Die Trockenheit im Jahre 1947

Ein sehr starker Winter war 1946/47. Volle 100 Tage lag der Schnee, bis er schließlich am 22. März 1947 verschwand. Es wurde viel ausgewintert und die Weinreben sind vielfach erfroren.

Dem folgte eine große Dürre im Sommer 1947.

Das halbe Frühjahr, den ganzen Sommer und Herbst regnete es fast überhaupt nicht. Das Gras verdorrte auf den Wiesen, für das Vieh mangelte es an Grünfutter. Die Heuernte verminderte sich um die Hälfte und oft noch mehr und vielfach kam es gar nicht zur Heuernte, da das Gras vorher schon als Grünfutter dringend benötigt wurde.

Die Scheunen und Heuböden konnten oftmals nicht einmal zur Hälfte gegenüber anderen Jahren mit Futtervorräten für den Winter gefüllt werden.

Mehr als die Hälfte des Viehbestandes mußte teilweise abgegeben werden, das restliche Vieh kam halbverhungert über den Winter. In unserer Gemeinde war es durch die steinigten Böden besonders arg. Das Heu wurde aus dem Seengebiet des oberen Innviertels herangebracht und kostete, obwohl es sauer war, 3 bis 4 Schilling das Kilo.

1974 traten die Schwalben den Heimflug mit der Bahn an

Infolge des frühen und unvermutet eintretenden kalten Winters konnten die Zugvögel, insbesondere aber die Schwalben, den Flug in den sonnigen Süden nicht mehr

antreten. Sie drohten bei uns zu erfrieren oder wegen Futtermangels zu verhungern.

Die Bundesbahn beförderte in Kartons verpackte Schwalben kostenlos nach Jesenice in Jugoslawien. Am Bahnhof Mining wurden ca. 350 Schwalben von verschiedenen Gemeindebewohnern, vor allem Landwirten, zum Heimtransport aufgegeben.

Tageszeitungen berichteten von den niedrigsten Temperaturen — „seit 25. September wurde der Gefrierpunkt erreicht.“

Ein großer Sturm ging am 7. August 1975 nachmittags über Mining hinweg. Beim Bahnwirt riß der Sturm zwei Bäume um und beschädigte das Dach des Gasthauses.

Josef Dachsberger von Mamling, der mit seinem Fahrrad gerade zum Gasthaus fuhr, kam unter die Äste der Bäume zu liegen und die Wirtin, die Amberger zu Hilfe kommen wollte, wurde von einem Ast an der Schulter verletzt.

Große Schneedruckkatastrophe 1979

In den letzten Märztagen 1979 richtete eine große Schneedruckkatastrophe im gesamten Innviertel in den Wäldern und in der Stromversorgung enorme Schäden an.

Mining war von Freitag früh, dem 30. März, bis Sonntag abends ohne Stromversorgung.

Das Wasser wurde von den Bächen und den nur mehr einzeln bestehenden Ziehbrunnen geholt.

Am schlechtesten waren jene Hausbewohner dran, die keine Möglichkeit für den Anschluß von Einzelöfen hatten oder gar auf die Elektroheizung angewiesen waren.

Die Melkmaschinen bei den Bauern wurden mit Traktoren angetrieben. Die Speckknödelpartie beim Kreil-Wirt fand bei Kerzenlicht statt. Eine Tischrunde bei Kerzenlicht ist sonst sehr romantisch, aber in diesem Fall war es eine Notlösung.

Entlegene Ortschaften und Wohnhäuser mußten bis zu einigen Wochen auf die Wiederherstellung der Stromversorgung warten. Schwere Metallmasten vom Umspann-

werk St. Peter am Hart wurden von der Last des Naßschnees geknickt.

Am ärgsten sah es in den Wäldern aus. Ganze Flächen wurden wie Zündhölzer geknickt und mußten in den Sommermonaten gefällt werden. Die Bediensteten der OKA und die freiwilligen Helfer hatten an diesem Wochenende voll zu tun, die ärgsten Ausfälle zu beheben.

Sommer des Jahrhunderts

Der „Sommer des Jahrhunderts“ wurde der Sommer 1983 genannt. Es gab zwar keine ausgesprochene Dürre, jedoch waren den ganzen Sommer über kaum Regentage zu verzeichnen.

Vom Badensee Gundholling stiegen die Einnahmen aus dem Badebetrieb fast um das Doppelte und die Sonnenanbeter kamen voll auf ihre Rechnung. Auch der Frühling und Herbst waren überdurchschnittlich schön. Anders war es im Herbst 1981. Es regnete zwei Monate fast ununterbrochen.

Naturdenkmäler

Zwei Rieseneichen im Alter von mehr als 300 Jahren befinden sich in unserem Gemeindegebiet und wurden zu Naturdenkmälern erklärt. Sie bereichern das Landschaftsbild und sind Restbestände der früheren Laubwälder.

Die Jodlbauer-Eiche

Die Jodlbauer-Eiche steht an der von Frauenstein nach Untersunzing führenden Straße am Ortsende von Obersunzing (Parz. 184, KG. Gundholling).

Es handelt sich um einen ungewöhnlich großen, majestätisch schön geformten Baum mit bestens erhaltener Krone.

Die Eiche hat einen Umfang von 5,40 m, einen Durchmesser von 1,73 m und eine Stammlänge von 5,50 m.

Besitzer der Eiche sind Matthias und Frieda Gradinger, Jodlbauer in Obersunzing Nr. 1.

Der Besitzer der Frauensteiner Eiche ist der Schloß- und Gutsbesitzer Karl Venningen von Riegerting. Die Eiche steht an der Straße zum Schloß Frauenstein im Bereich des

Sportplatzes, hat einen Umfang von 5,25 m, einen Durchmesser von 1,67 m und eine Stammlänge von 4,70 m. Es handelt sich um ein ungewöhnlich großes Exemplar mit sehr weit ausgelegter Krone, die sich schützend über die Landschaft ausbreitet. Das Alter der beiden Eichen dürfte sich mindestens auf 300 Jahre belaufen. Da die Stieleiche (*Quercus robur* L.) ein durchaus bodenständiger Baum ist und in der Terrassenlandschaft am Inn zu den Resten der ursprünglichen Laubwaldbestockung gehört, wurde die Erklärung zum Naturdenkmal vom Amt der oö. Landesregierung vom 7. bzw. 8. Juni 1977 ausgesprochen. Ein feierlicher Akt fand am Donnerstag, dem 28. 8. 1980, unter Anwesenheit von Frau Prof. Dr. Katharina Dobler vom OÖ. Volksbildungswerk in Linz und anderen Ehrengästen und der Mitwirkung von Musikkapelle und Liedertafel statt.

Bäume bereichern das Landschaftsbild und ihr Reich liegt zwischen Himmel und Erde. Bestimmte Bäume wurden zu Lebens- und Schicksalsbäumen der Menschen. Das menschliche Geschick, so sah man es, glich dem der Bäume.

Eiche:

Die Eiche ist die Königin des deutschen Waldes. Sie wurde im 18. Jahrhundert zum Symbol des Heldenreiches und löste darin in gewisser Weise die Linde ab. Seit dem frühen 19. Jahrhundert gilt das Eichenlaub aus Siegeslorbeer.

Bei Siegesfeiern ist es vielfach üblich, Lorbeerkränze mit Eichenlaub zu überreichen, aber auch auf Fahnen und Mützen der Kameradschaftsbündler ist das Eichenlaub zu finden. Eichen und andere schattenspendende Bäume inmitten von Wiesen und Feldern waren früher gern gesuchte Jausen- und Rastplätze vor der brütenden Sommerhitze bei der Heu- und Feldarbeit.

*Dort und da steht á Oachan
schön schádö und broat,
intá dö sö dá Schnidá
zon Undánbrot (Jause) loat.
Von Franz Stelzhamer aus „Unsá Gögná“*



Die Jodlbauer-Eiche in Obersunzing.

Die Mühlheimer Ache

Die Gegend um die Ache ist uraltes bayerisches Siedlungsgebiet, was die vielen „ing“- , „heim“- und „ham“-Namen beweisen. Ache — „aha“, darunter versteht man fließendes Wasser. Das Wort „aha“ gehört der älteren Zeit an, und man darf daher annehmen, daß Gegenden, wo wir das Wort finden, mindestens schon vor der Jahrtausendwende besiedelt waren.

Dies wird durch die urkundliche Erwähnung von Mining und den Bestand der Schlösser bezeugt.

Die Mühlheimer Ache besitzt ein Gesamtniederschlagsgebiet von 331,1 km² und entspringt in den nördlichen Ausläufern des Kobernaußer- und Hausruckwaldes.

Sie wechselt in ihrem Lauf den Namen von Waldzeller, Pollinger und im letzten Teilstück in Mühlheimer Ache.

Vom Ursprung bis zur Mündung bei Sunzing nimmt die Ache viele kleinere und größere Zubringer auf (Mettmacher Ache mit 93 km², St. Veiter und Sterner Bach).

Ein nicht unbedeutender Zubringer der Ache ist der Lochbach, der mit seinem Hauptzubringer, dem Moosbach, ein Niederschlagsgebiet von 78 km² entwässert.



Das Mamlinger Wehr an der Muhlheimer Ache bis zum Hochwasser 1954.

Fast der ganze Verlauf der Muhlheimer Ache im Gemeindegebiet von Mining bildet gleichzeitig die Gemeindegrenze zur Gemeinde Muhlheim am Inn.

Der Mündungsbereich in den Innfluß (sogenannter Achspitz) liegt auf Gemeindegebiet von Muhlheim (Seehöhe 320 m).

Vom Hochwasser

Seit dem Jahre 1895 besteht in Mamling (Holl) an der Achbrücke eine Pegelstelle für Wasserstandsmessungen.

Die Meldungen seither sagen uns, daß am 8. März 1896 beim Pegel „Mamling“ ein Pegelstand von 220 cm, am 31. Juli 1897 von 241 cm und am 14. September 1899 ein Stand von 240 cm gemessen wurde. Der höchste Pegelstand wurde jedoch im Jahre 1954 (405 = 305 alt) gemessen.

Ein Bericht aus der Pfarrchronik schildert uns das Ausmaß des Hochwasser 1896:

„Nach Aussage alter Leute war seit etwa 40 Jahren kein solches Hochwasser mehr; überhaupt ist der Sommer regnerisch, so daß auch die Ernte schon ziemlich Schaden gelitten hat.

Das Hochwasser war am 31. Juli und 1. August 1897 höher als in früheren Jahren, besonders waren die Fluten auch

in der Ache sehr hoch, so daß die Eisenbahnbrücke bei Gundholling stark beschädigt wurde; der Bahnverkehr war vom 31. Juli bis 10. August eingestellt.“

Die Pfarrchronik schreibt über das *Hochwasser 1899* folgendes: „Nach einem sehr trockenen Sommer kamen am 11. und 12. September 1899 zahlreiche Gewitter, denen am 13. und 14. September ein ununterbrochener Regen folgte, so daß der Inn und die Zuflüsse desselben, besonders Mattig und Ache, sehr stark anschwellen. Der höchste Wasserstand am Donnerstag, dem 14. September nachmittags, übertraf den höchsten Stand aus dem Jahre 1897 um etwa 1½ Meter. Die Eisenbahnbrücken über die Ache und Mattig sind unbefahrbar, der Bahnverkehr eingestellt.“

Die Häuser Nr. 5 in Kaltenau, Untersunzing Nr. 6, der Stadel und die Mühle in Frauenstein Nr. 4, die Häuser in Mining Nr. 9 und 29 stehen teilweise unter Wasser, am ärgsten ist das letzte Haus betroffen.“

Die „Neue Warte am Inn“ schreibt am 20. September 1899:

„Seit März 1896 haben wir nun die dritte Überschwemmung erlebt; wohl weitaus die größte und verheerendste des ganzen Jahrhunderts. Unsere zu gewöhnlichen Zeiten so ruhige Ache mit ihrem silberklaren Gewässer hat sich als ein Gebirgsstrom wildesten Gattung gezeigt. Von Waghams angefangen, wo die aus Waldzell, Mettmach und Henhart kommenden Bäche den Achfluß bilden, bis zur Mündung in den Inn bei „Sunzing“, also auf einer Strecke von 2 Gehstunden, haben die reißenden, wilden Fluten mehr als 50 Joch der allerbesten Gründe fortgerissen; und was nicht weggerissen wurde, ist ganz verschottert und versandet. Zu den vor 2 und 3 Jahren bei den damaligen Überschwemmungen entstandenen sehr umfangreichen Uferbrüchen, welche Schäden heute noch zum großen Teil bestehen, ist nun neuerdings ein beinahe unermesslicher Schaden hinzugekommen.“

So wurde die Josefibrücke in Altheim weggerissen, so daß buchstäblich kein Stein mehr auf den andern ruht.

Genannte Brücke ist zwar vor 2 Jahren eingestürzt, ebenso im Unglücksjahr 1880.

Auch die 50 Meter lange, aus Steinen und Ziegeln gebaute Eisenbahnbrücke in „Gundholling“, ein Bauwerk von gewaltiger Höhe ist zu Zweidrittel eingestürzt. Ein Notsteg wurde gebaut und für den Zugsverkehr eine provisorische Holzbrücke erbaut...

Ein weitaus gewaltigeres Stück Arbeit verlangt die Eisenbahnbrücke, nicht allein wegen ihrer Länge und Höhe, sondern auch, weil diese in der Hauptsache aus Holzkonstruktion bestehende Nothbrücke 20 Meter flußaufwärts zu stehen kommt, was eine bedeutende Umlegung des Geländes und mithin auch der beiderseitigen Dämme notwendig macht.“

Über ähnliche Hochwasserereignisse schreibt die Zeitung, daß in Schärding die Innbrücke mit Gewalt weggerissen wurde und Grein seit 112 Jahren von einem solchen Hochwasser nicht mehr heimgesucht wurde. Das Hochwasser des Jahres 1899 richtete in allen davon betroffenen Gegenden des Landes ungeheure Schäden an. Die meisten Brücken und Stege wurden weggerissen.

Markierungen am Pfeiler der Eisenbahnbrücke in Gundholling zeigen heute noch den Wasserstand an der Ache in den Jahren 1897 und 1899 an.

Vom Bau der Eisenbahnbrücke über die Ache

Die Neue Warte am Inn schreibt am 13. 1. 1900:

„Eine 100köpfige Arbeiterzahl steht in Verwendung bei der Erbauung der neuen Eisenbahnbrücke über die Ache.“

Bekanntlich wurde beim letzten Hochwasser die alte Brücke, die ungefähr 30 Jahre standgehalten hatte, zerstört.

Bei einer Länge von 43 Metern hatte sie für den Wasserdurchlaß drei Öffnungen. Die Construction war eine altmodische, nämlich aus Steinen und Ziegeln und ohne Eisenconstruction.

Die neue Brücke wird in hochmoderner Weise aus Eisenconstruction hergestellt werden.

Die Länge wird 46 Meter betragen und wird der Wasserdurchfluß durch kein Joch mehr behindert sein.

Bekanntlich dient bis zur Fertigstellung der neuen Brücke eine aus solider Holzconstruction hergestelltes Provisorium für den gesamten Zugsverkehr.“

Neue Warte am Inn, vom 15. Februar 1900:

„*Streik beim Brückenbau*: Die Arbeiter beim Brückenbau in Gundholling unternahmen am vergangenen Samstag eine teilweise Arbeitseinstellung, weshalb bei der Auszahlung (Löhne) Gendarmerie-Assistenz anwesend war, die aber keine Veranlassung hatte, einzuschreiten, weil sich die Arbeiter alle in den Schranken der Ordnung und Ruhe bewegten. Der Grund zu diesem Streik war die ungenügende Bezahlung der Saisonarbeiter, welche stets sechs Stunden Arbeitszeit und sechs Stunden Pause haben, sich eigentlich nie bei dieser unpraktischen Stundeneinteilung ordentlich ausruhen können und nur 13 Kreuzer per Stunde Arbeitslohn erhalten, während doch bei dem Brückenbau in Braunau österreichischerseits 50 Kreuzer und bayrischerseits 1 Mark den Saisonarbeitern bezahlt wurde. Diese Letzteren verlangen nun 20 Kreuzer per Stunde und eine andere Arbeitsstundeneinteilung. Ein Theil der übrigen Beschäftigten bei dieser Brückenarbeit erklärte sich mit ihren Kollegen solidarisch und trat ebenfalls in den Ausstand. Doch ist bis jetzt kein nennenswerter Zwischenfall vorgekommen. Montag, den 12. 2. 1900 wurde nur theilweise gearbeitet.“

In den Jahren 1906, 1907 und 1909 waren wieder höhere Wasserführungen zu verzeichnen. Obwohl die Wassermenge nur halb so hoch war wie beim Hochwasser vom Jahre 1899, waren die Schäden durch das Julihochwasser 1909 so umfangreich, daß unter der Bevölkerung große Unruhe herrschte. Die in der Zwischenzeit durchgeführten Regulierungen wurden wieder zerstört. Kaum waren die Arbeiten der Hochwasserschadensbehebung abgeschlossen, wurde in der Zeit vom 5. bis 9. September 1912 beim Pegel Patzl wiederum ein Wasserstand von + 220 gemessen.

Die Katastrophe 1954

Die großen Katastrophen in der Geschichte der Menschheit wurden durchwegs durch das Element „Wasser“ beherrscht.

Das Ereignis des Jahres 1954 war durchaus kein lokales. Im Gegenteil, es waren das gesamte Innviertel und das ganze Land davon betroffen.

Die Tage vom Donnerstag, 8. Juli, bis Samstag, 10. Juli, werden als die Tage des größten Hochwassers bezeichnet. Ein solches Ausmaß wird sich in einem Jahrhundert kaum zweimal ereignen.

Am besten wird ein Teilbericht aus der „Neuen Warte am Inn“ vom 15. Juli 1954 wiedergegeben:

„... die Wasserwehr sowie der Werkskanal des E-Werkes Holl (= Mamling) wurde fast vollständig zerstört. Es mußten dort auch mehrere Häuser geräumt werden.

... Der Maschinenwärter Mayr mit Frau und Enkelkind konnte sich nicht mehr in Sicherheit bringen. Nach vergeblichen Versuchen, sie mit einer Zille zu bergen, gelang dies schließlich am Freitag OKA-Arbeitern mittels einer Platte. Durch den Dammbruch beim Wehr war das Wasser stellenweise mindestens 1½ bis 2 Meter in den Wiesen hoch und 50 bis 100 m breit in den Fluren. Außer dem enormen Schaden, der an Fluren usw. angerichtet wurde, sind auch die Fischereibesitzer arg betroffen worden.“

Schilderung aus der Gemeindechronik.

„Im Sommer 1954 wurde die Gemeinde von einer Hochwasserkatastrophe größten Ausmaßes heimgesucht. Nicht nur der Inn trat über die Ufer, auch die Mühlheimer Ache, der Lochbach und der Stockerbach richteten große Verheerungen an, unter denen die Landwirtschaft auch noch in den folgenden Jahren zu leiden hatte. Waren die Schäden, die das Inn-Hochwasser anrichtete, verhältnismäßig nicht so schwer, so ist von der Mühlheimer Ache und dem Lochbach das Gegenteil zu sagen.

An der Mühlheimer Ache wurde die Michlberger-Brücke und die Stöger-Heubücke sowie das Mamlinger Wehr in Holl weggerissen, die Gefällsstelle in Sunzing total verschüttet.

Das Wasser verursachte zahlreiche Uferbrüche, die teils heute (ein Jahr später) noch nicht behoben sind“, heißt es in der Chronik.

„Es verschlammte und verschotterte weite Strecken Landes beiderseits der Ufer.

Auch kleinere Brücken über Nebenbäche wurden von dem ausgetretenen Wasser abgetragen, wie z. B. die Mühlbachbrücke bei der Ortschaft Holl im Zuge der Hagenauer Straße.

Im Bereich von Sunzing war das Bett der Ache derart verschottert, daß sich der Fluß ein neues Gerinne grub, dort, wo er vor der Regulierung seinen Lauf hatte. Die Auniederung bei Sunzing war monatelang mit Wasser bedeckt, das keinen Ausfluß in den Inn mehr fand. Das Wild in den überschwemmten Gebieten ging samt und sonders zugrunde.

Schwere Schäden richtete auch der Lochbach an. Es war erst mit Hilfe schwerer Maschinen möglich, die Schotter- und Landmassen im nächsten Jahr zu beseitigen.

Die amerikanischen Besatzungstruppen stellten zur Hilfe für die Ernteverluste große Mengen Mais zur Verfügung.

Der höchste Wasserstand bei dieser Katastrophe war am 8. Juli 1954.“

Ufer- und Dammbrüche reihten sich aneinander. Zu den größten gehörten der Dammbruch linksufrig oberhalb der Sunzinger Schwelle und im weiteren Unterwasserbereich der Uferbruch beim Mamlinger Wehr.

Während es im Jahre 1954 um große Schäden an landwirtschaftlichen Grundflächen und Brücken ging, kamen beim Hochwasser im Jahre 1958, das zwar im Ausmaß nicht so groß war, die Ehegatten Josef und Theresia Wiesbauer, Holl 1 (heute Mamling 4), zu großem Schaden.

In der Gemeindechronik heißt es:

„29. Juni 1958. Nach dem Pfarrgottesdienst am Peter- und Paulstag gab die Feuerwehr Alarm. Wiesbauer in Holl ist vom Hochwasser, das die Ache führt, aufs höchste gefährdet. Das reißende Hochwasser hat die Uferverbauung weggeschwemmt und unterirdisch bereits das Haus bzw. die Stallungen unterschwemmt. Über Verfügung der Behörde wurde das Haus von allem Hab und Gut geräumt. Im Laufe des Nachmittags setzte eine wahre Völkerwanderung von Schaulustigen ein.“



Hochwasserschaden im Juni 1958 beim Wiesbauer in Holl.

Das Anwesen wurde zwar nach dem Hochwasser wieder bewohnt, doch wegen der aufgetretenen großen Schäden noch im gleichen Jahr abgetragen und das Anwesen Mamling 4 erworben.

Die Regulierung der Ache

Ursache für den Angriff einer Regulierung der Ache waren die großen Hochwässer in den Jahren 1880, 1896, 1897 und 1899.

Es wurde daher erst im 20. Jahrhundert mit dem Schutzwasserbau im Innviertel begonnen.

Das k. u. k. Technische Statthalterei Departement Linz wurde beauftragt, ein Projekt auszuarbeiten, welches dann im Jahre 1901 vorlag. Es umfaßte die Mühlheimer Ache von der Mündung bis zum Zusammenfluß von St. Weiter und Pollinger Bach und die Regulierung des Lochbaches.

Die Regulierungslänge an der Mühlheimer Ache betrug 10 km, am Lochbach 4 km. Das Projekt wurde in den Jahren 1902 und 1903 wasserrechtlich und technisch genehmigt. Die Baukosten betrugen Kronen 1,320.000.—. Im Jahre 1911 wurden die Behebung der Hochwasser-

schäden 1909 an der Mühlheimer Ache genehmigt und Mittel hierfür bereitgestellt.

Die ursprünglich geplante Regulierung blieb nach dem Jahre 1909 weitgehend sich selbst überlassen.

Der Erste Weltkrieg und die Folgejahre unterbrachen die so hoffnungsvoll begonnene Regulierungstätigkeit der Monarchie. Durch verschiedene Hochwasser wurden bestehende oder erbaute Wehrstellen, so auch das Mamlinger Wehr, welches nach seiner Zerstörung 1875 und seinem Neubau anlässlich der Regulierung umgestaltet worden war, dauernden Schäden ausgesetzt.

Daß sein Bestand bewahrt blieb, resultiert nicht zuletzt daraus, daß es 1919 für das Elektrizitätswerk Wiesner herangezogen war und später für Zwecke der OÖ. Kraftwerke AG. verwertet worden ist. 1933 wurde die Sunzinger Schwelle in Holzbauweise wieder hergestellt.

Für die übrigen Wehranlagen wurden zwar Projekte erstellt, die aber erst nach dem Hochwasser vom Jahre 1954, zu diesem Zeitpunkt jedoch nur noch als Gefällsabtreibungen, ausgeführt wurden. Die Herstellung des im Jahre 1920 geplanten Niederwassergerinnes ist nie erfolgt.

Nach dem Hochwasser 1954 wurde jedoch — und das bedeutet einen echten Fortschritt im Flußbau an der Mühlheimer Ache — die Sicherung der Regulierungsarbeiten durch Erniedrigung des Gefälles (einheitliches Gefälle von 2 Promille, Wiederherstellung der alten Stufen und Neubau der Bisam- und Mitterstufe) geschaffen. Weiters wurden die Böschungsneigungen gegenüber dem alten Projekt ermäßigt, so daß das Fassungsvermögen von ursprünglich 200 Kubikmeter pro Sekunde dem jeweiligen Einzugsgebiet (bis 360 Kubikmeter pro Sekunde) angepaßt wurde. Die Böschungsfußsicherung der alten Regulierung hatte sich nicht bewährt. Die Schaffung eines Mittelwassergerinnes mußte leider infolge der Hochwasserschäden von 1954 und der Dringlichkeit der Schadenshebungen unterbleiben. Insgesamt wurde die Regulierungsstrecke zu rund 90 Prozent neu gebaut.

So zeigt sich die Mühlheimer Ache im heutigen Zustand erstmals als stabiler Fluß. Der Regulierungszweck wurde erst nach mehr als 60 Jahren erfüllt.

Der Achspitz — ein beliebtes Wanderziel

Reich an Schönerm und Interessanterm ist die Landschaft unseres, im Zuge des technischen Zeitalters allerdings zu einer fortlaufenden Kette von Stauseen umgestalteten, Grenzflusses auch dann, wenn wir einmal völlig vom Werk der Menschenhände und den historischen Zeugen menschlichen Geschehens absehen und uns mit der Natur befassen.

Wir wählen hier als charakteristisches Beispiel das Mündungsgebiet der Ache, dem wir von Frauenstein, Mamling oder Mühlheim aus auf verschiedenen Pfaden zustreben können.

Schon zu Beginn unserer Wanderung zieht vielfältiges Vogelleben unsere Aufmerksamkeit auf sich. Auf nassen Wiesen spazieren gesellige Kiebitze umher. Weit vernimmt man ihren Ruf „kie-wit“, dem sie ihren Namen verdanken.

Ganz anders geartet, elegant und meisterhaft, sind die Flugkünste der Möven zu beobachten. Sie gehören zum vertrauten Erscheinungsbild der Landschaft am Inn.

Im weiteren Verlauf unserer Wanderung kommen wir an manchen verkrauteten Wassergräben und kleineren und größeren Altwässern vorbei, deren heimliche gefiederte Bewohner wir beobachten können. Dort und da stürzt sich ein „Rohrhendl“, durch unser Erscheinen erschreckt, kopf- über ins Wasser und taucht bald darauf an anderer Stelle wieder auf.

Auf den ausgedehnteren Wasserflächen und auf dem Inn selbst treiben sich ihre größeren Verwandten, die Bläb- hühner, kopfnickend herum.

Noch manche andere Tierarten wie Stockenten, Krickenten, der seltene Nachtreiher, ferner Säger, Taucher, Wasser- und Strandläufer, die alle aufzuzählen zu weit führen würde, können wir beobachten, besonders zu Beginn und Ende des Winters, wenn die große Zug- unruhe über das Wasserwild kommt.

Ja beinahe hätten wir die Schwäne und den Fischreiher vergessen. Dort und da sitzt ein Fischer, der viel Geduld und Ausdauer aufbringen muß, will er beim Wasserweid-

werk Erfolg haben. Nicht unerwähnt sollen aber auch die vielen prächtigen Blütengewächse in floristischer Hinsicht bleiben.

Angefangen vom Helmknabenkraut, es schmückt hier noch in überreicher Fülle die Dammhänge und Wiesen. Als eine der ersten Blüten ist die dottergelbe Echte Früh- lingsschlüsselblume zu sehen. Vom Juni an ziert die Familie der Primelgewächse die Ränder der Tümpel und Gräben. Die „Zweijährige Nachtkerze“, das „Gemeine Seifenkraut“ und als weiteres Wunder der Natur schmückt der häufige „Natternkopf“ die sandigen Böschungen. An den Plätzen, auf denen im Mai das Helmknabenkraut prangte, leuchtet im August das kandelaberförmige Tausendguldenkraut. Von den Sträuchern sei nur das Vorkommen eines geschützten, nämlich des silberweiden- ähnlichen Sanddorns erwähnt, dessen Früchte besonders reich an Vitamin C sind.

Auf die mannigfaltigen, interessanten Erscheinungen der eigentlichen Wasserpflanzen und der Tierwelt kann hier nicht eingegangen werden. Es sollen ja überhaupt diese Zeilen nur dazu anregen, selbst in dem interessanten Buch nachzulesen, von dem der Genfer Pädagoge und Philo- soph Jean Jacques Rousseau vor mehr als zwei Jahrhun- derten schrieb: Alle Bücher habe ich geschlossen. Ein einziges bleibt allen Augen geöffnet, es ist dasjenige der Natur.

Die natürlichen Energiequellen in unserer Gemeinde und die Anfänge ihrer Nutzung

Die Nutzung der Wasserenergie von Bächen und kleineren Flüssen zur Deckung des Bedarfes ortsgebundener Antriebskräfte reicht weit in die geschichtliche Vergan- genheit zurück.

Mit Beginn des Zeitalters der Industrialisierung und ihrem Bedarf nach immer mehr Energie setzte eine neue Entwick- lung ein, die mit der Erfindung des dynamo-elektrischen Prinzips durch Werner von Siemens eine weitere Wendung einleitete, die es ermöglichte, vorhandene mechanische Energie an Ort und Stelle in elektrische

Energie umzuwandeln und diese über Fernleitungen zu den Verbraucherschwerpunkten zu transportieren.

Unsere Gemeinde, durchaus nicht arm an Gewässern, verfügt nur über wenige Bäche, die z. B. einen Mühlenbe- trieb zu speisen vermochten.

Die Hauptlast der schweren Arbeiten auf allen Gehöften, wer hatte sie vor der großen Wende zu tragen? Die Rösser!

Sie zogen Pflug und Egge, die Ansentruhe und den Mist- wagen, den Mergelschlitten ebenso wie die Baumaschine, den Bretterwagen mit Erdäpfeln, Rüben, Schotter und „Mühlsäcken“. Sie gingen im Kreis im Göppeltrieb zum Futterschneiden und zogen „Fadl“ um „Fadl“ in der Ernte- zeit beim „Einführen“ in die Scheune, stets im Galopp und unter der Plage der tausend Bremsenstiche. Und zu herbstlicher, trockener Zeit die alles abverlangende Dauerleistung: „Das Kleereißn“. Die Mähmaschinen zur Gras- und Getreidemahd, die ersten Vorboten der Mecha- nisierung der Landwirtschaft, waren zu ziehen wie auch die Garbenbinder.

Wie treu dienten sie doch ihr Leben lang, selten die feier- lichen Anlässe, wo sie frisch gestriegelt, die Hufe säuber- lich mit Wichs geschwärzt, die Messingbeschläge des Geschirres auf Hochglanz gebracht, eine Hochzeits- kutsche oder einen bekränzten Zechenwagen zum Ort des feierlichen Ereignisses bringen durften.

Eine halbe Reiter voll Roßfutterhäcksel bei jeder Futter- zeit, mit einem Maßl Hafer versetzt und mit einem Stingl- sechter voll Wasser leicht angesetzt im Barren, das tägliche Futter zu früher Morgenstunde, zu Mittag und am Abend. Dazu jedesmal in die Raufen gestecktes Kleeheu.

Was leisteten sie nicht alles, diese treuen Geschöpfe und welchen Stolz bildeten sie einst in der alten, ehrsamten Bauernherrlichkeit.

Mit dem Zweiten Weltkrieg ging auch das Zeitalter der Pferde seinem Ende zu. In Gottfried Glechners Nachruf auf „d Roß“ heißt es in seinem Buch „Unser Dorf“:

„Der Krieg hat si ausbroat wie d Sintflut und hat alls weggagrissen und weggagschwemmt: Häuser, Dörfer und Städtn, und d Gemüetlichkeit und — d Roß. D Roßzeit

is ausgwen. 'n Bauern sei besserner Helfer und Freund is furt, zruckgsunkn in d Muatter Erdn, de er jeds Jahr aufgrissn, brett und bstellt hat, soweit ebba zruckdenka kann.“

Die gänzliche Umstellung der althergebrachten landwirt- schaftlichen Lebensformen nahm ihren Lauf. Traktoren ersetzten die Pferde, und der elektrische Strom wurde zur bequemen Kraft — und Energiequelle . . .

Doch jetzt wieder zurück zu den Anfängen der Elektrifizie- rung in unserer Gemeinde. Sie soll anhand eingehender Beschreibung jener Bäche und Flüsse, die daran Anteil hatten, erfolgen und zwar in wertfreier Reihenfolge:

Die Mühlheimer Ache	der Stockerbach
der Stampfbach	der Speisweiher
der Wenger Mühlbach	der Inn

Die E-Werke an der Mühlheimer Ache

Das in der Fließstrecke dieser Ache zwischen Lochbach- mündung und Sunzinger Schwelle, gleichzeitig Gemeinde- und Bezirksgrenze, befindliche Mamlinger Wehr, als Regulierungsbauwerk nach den verheerenden Hochwäs- sern der Jahre 1896, 1897 und 1899 errichtet — die 50 m lange Eisenbahnbrücke, aus Ziegeln und Steinen erbaut, stürzte 1899 zu zwei Dritteln ein —, bot sich als vorhan- dene Stauanlage zur Gewinnung elektrischer Energie geradezu an.

Franz Wiesner, Baumeister in Altheim, erkannte die Lage und er begann bereits im Jahre 1918, nach erfolgter komm. Verhandlung und noch in den allerletzten Tagen des Bestandes der Monarchie, mit dem Bau des Kraftwerkes.

Das Triebwasser, am rechten Ufer unmittelbar vor dem Wehr über ein Einlaufbauwerk mit Absperrorgan entnommen und in einem betonierten Gerinne dem Turbi- nenschacht zugeleitet, wurde nach dessen Nutzung in einem kurzen Unterwasserkanal wieder der Ache zuge- führt. Die Leistung des Werkes, das 1919 in Betrieb ging, betrug 100 PS (74 kW).

Zur Verringerung der Übertragungsverluste — Hauptver- sorgungsgebiet war der Betrieb in Altheim — wurde die

Generatorspannung von 3 x 380 Volt auf 5000 Volt umgespannt. Mit der Inbetriebnahme dieses Werkes konnten die Ortschaften Sunzing und Mamling mit Strom versorgt werden, allerdings mit der Einschränkung, den Strom nur für Licht, Wasserpumpen und Futterschneidmaschinen verwenden zu dürfen. In dieser Art wurden auch die Gemeinden Mühlheim und Kirchdorf versorgt.

Die Vorteile der Nutzung elektrischer Energie führten bald zu einem Engpaß im Versorgungsnetz. So entschloß sich Baumeister Ing. Rudolf Wiesner im Jahre 1923, ein weiteres Kraftwerk an der Ache unter Einbeziehung der vorhandenen „Sunzinger Schwelle“ zu errichten. Bei gleicher Ausbauwassermenge war unter Ausnützung des Geländes und Inkaufnahme längerer Kanalwasserführungen eine wesentlich größere Fallhöhe zu erreichen. Diese Anlage wurde für eine Leistung von 200 PS (150 kW) ausgelegt.

Im gleichen Jahr stellte der Bauherr den Antrag um behördliche Verleihung der Konzession zur Erzeugung, Leitung und gewerbsmäßigen Abgabe von Elektrizität mit Verteileranlagen für die Gemeinden Altheim, St. Laurenz, Roßbach, Weng, Mining, Moosbach, Burgkirchen und St. Peter. In Amberg wurde in diesem Jahre eine Trafostation errichtet.

Die stetige Vergrößerung des Betriebes Wiesner und Hager und der damit verbunden gewesene Anstieg des Stromverbrauches und auch der, der am Verteilnetz angeschlossenen, führte in den dreißiger Jahren schließlich dazu, daß mehr Strom von der Elektrizitäts-Gesellschaft „Stern und Hafferl“, Gmunden, anzukaufen war, als in beiden Kraftwerken anfiel. Im Jahre 1934 verkaufte Wiesner und Hager beide Kraftwerke samt Versorgungsnetz an die genannte Gmündener Gesellschaft, die später diesen Versorgungsteil an die OKA abgab.

Um einen Vergleich zu haben, wie gewaltig die Industrialisierung den Stromverbrauch ansteigen ließ, sei das Beispiel „Wiesner und Hager“ angeführt. Das Unternehmen verfügt derzeit über eine betriebseigene Dampfzentrale mit einer Leistung von 2600 kW, das ist das

12fache der Nennleistung der beiden Kraftwerke an der Ache.

Diese beiden Achtkraftwerke, auf weitgehend wartungsfreien Betrieb umgestellt, waren bis Juli 1954, dem Jahr der großen Flut mit seiner Katastrophe, in Betrieb.

Im Gemeindegebiet war die Sunzinger Schwelle links durch einen Dammbbruch umgangen und das Wiesengelände schwerstens in Mitleidenschaft gezogen, Uferabbrüche im Unterwasserbereich des Mamlinger Wehres erforderten die Räumung mehrerer Häuser in Holl. Der rechtsufrige Dammbbruch unterhalb der Eisenbahnbrücke verschottete nicht nur den Zulaufkanal, die Wassermassen umfluteten auch das Betriebsgebäude und gefährdeten die Bewohner.

Die Sohlschwelle in Sunzing, zur Gänze verschottet und ob des Rückstauens vom Inn her vor deren Zerstörung bewahrt, sowie der unbrauchbar gewordene Werkskanal brachten auch das Ende der zweiten Kraftwerksanlage. Die Ära „Wasserkraftwerke an der Mühlheimer Ache“ fand damit ihr vorzeitiges Ende.

Die Erkenntnisse aus dieser Katastrophe, bei der die Regulierungsbauwerke, die nach den verheerenden Überschwemmungen um die Jahrhundertwende errichtet wurden und nun größtenteils in den Fluten versanken, fanden ihre Verwirklichung in der Schadensbehebung in den Jahren 1954 bis 1964. Der Kostenaufwand hierfür betrug insgesamt S 27,584.000.—. Unsere Gemeinde hatte davon einen Interessentenbeitrag von S 501.000.— aufzubringen.

Die Ausbauwassermenge ab Lochbachmündung beträgt jetzt 360 m³/s, die Hochflut im Juli 1954 wurde mit über 250 m³/s berechnet. Zum Vergleich sei angeführt, daß die jetzige Ausbauwassermenge von 360 m³/s fast von einer Turbine allein bei Vollastbetrieb im KW Ering verarbeitet werden kann.

Das Mamlinger Wehr und die Sohlstufe in Sunzing sind der Vergessenheit anheimgefallen. Jetzt sorgen Blocksteinrampen für Energieverzehr und Verhinderung von Sohleintiefungen — und die Fische haben wieder ihren freien Laichweg.

Der Stampfbach

Zu jenen Gewässern, deren Gerinne nicht zur Gänze im eigenen Gemeindegebiet liegen, zählt der Stampfbach, dessen Energienutzung in der Anfangsphase der Elektrifizierung für mehrere Ortschaften unserer Gemeinde von großer Bedeutung war.

In Moos etwa, in der Nachbargemeinde St. Peter, liegt dessen Ursprung, in Bogenhofen Dorfbach genannt, nach Durchfluß der Hundslauer Weiher zum Stampfbach geworden. Die in Wohlgrub/Unteraham im Laufe langer Zeit entstandene Gefällsstrecke wurde bereits vor Generationen durch Aufstau und Einbau eines mittelschlächtigen Wasserrades genutzt und als Mühle betrieben, die nach alten Grundbuchaufzeichnungen „Ölschlaghäusl“ benannt wurde.

Im Jahre 1923 entschlossen sich die damaligen Besitzer, Matthias und Maria Pfaffinger, einen grundlegenden Umbau auf Turbinenbetrieb mit gleichzeitiger Installation einer zeitgemäßen Stromerzeugungsanlage vorzunehmen, in der Absicht, die umliegenden Ortschaften mit Strom zu versorgen. Über Initiative des damaligen Pfarrers von Mining, Josef Hufnagl, wurde die „Lichtgenossenschaft Mining-St. Peter“ mit Georg Aigner, Klinger in Unterbergham, als Obmann gegründet.

Die Genehmigung dieses geplanten Umbaus wurde von der Verwaltungsbehörde im September 1923 erteilt und im Juli 1924 kollauiert, im August gleichen Jahres die Bewilligung zum Betrieb ausgesprochen. Aus diesem Bewilligungsbescheid ist sicher jene Auflage von zeitgeschichtlichem Interesse, die besagt, daß „die eingezahlte Kautions die Verfahrenskosten nicht decke und die Lichtgenossenschaft einen Betrag von 143.000 Kr. an die BH Braunau/Inn binnen 14 Tagen einzuzahlen habe“. Die Inflation strebte ihrem traurigen Höhepunkt zu.

Die montierte Francis-Zwillings-Schachtturbine hat ein Schluckvermögen von 0,9 m³/s, eine Drehzahl von 165 Umdr./Minute bei einer Fallhöhe von 3 bis 3,4 Meter. Der mittels Riemen angetriebene Drehstromgenerator war für eine Leistung von 21 kVA (16 kW) bei einer Spannung von 3 x 380/220 Volt ausgelegt.

Im Oktober 1924 wurde die Stromversorgung der Ortschaften Unterbergham, Öppling, Alberting und Kaltenau aufgenommen. Insgesamt verfügten 21 Besitzer über einen Kraftstromanschluß, etwa 20 weitere Objekte wurden mit Lichtstrom versorgt.

Die Anlage funktionierte zur allgemeinen Zufriedenheit aller Stromabnehmer. Das überaus gleichmäßige Wasserdarbieben dieses Baches, nur bei langanhaltender Trockenheit auf ca. 70 Prozent der Normalwasserführung zurückgehend, die Eisfreiheit selbst bei strengen Wintern sowie eine kaum eintretende Hochwasserbeeinträchtigung waren deren Vorzüge.

Der rasch steigende Stromverbrauch nach Ende des Zweiten Weltkrieges stellte schließlich eine gesicherte Versorgung der Abnehmer in Frage. Nach fast einem Dritteljahrhundert, im August 1957, wurde das Versorgungsnetz in das der OKA eingegliedert.

Die jetzigen Besitzer haben, zumal der Mühlenbetrieb unwirtschaftlich geworden, beispielgebend diese „Kleinkraftwerksanlage“ durch Einbau eines zeitgemäßen und leistungstärkeren Drehstromgenerators (32 kVA) und eines Turbinen-Drehzahlreglers soweit adaptiert, daß seit 1983 die Überschussenergie, die nach Versorgung zweier vollelektrifizierter Haushalte verfügbar ist, in das Versorgungsnetz der OKA eingespeist werden kann.

Der Wenger Mühlbach

Der Wenger Mühlbach, ein künstliches, von den Altvordern geschaffenes Gerinne mit ebenso einfachem wie großartigem Konzept, nahm in Miniaturausführung all dies vorweg, was Jahrhunderte später die Wasserkraftwerksbauer mit der Errichtung der Großkanalkraftwerke als technische Errungenschaft priesen. Füglich muß allerdings bei solchem Vergleich von einer Gegenüberstellung der erzielten Leistungen abgesehen werden.

Das künstlich angelegte Gerinne war ursprünglich für vier Mühlen- und Sägewerksbetriebe bestimmt. Die Anlagen bestanden meist aus zwei überschlächtigen Wasserrädern, eines dem Mühlenbetrieb, das andere dem Sägewerksbetrieb zugeordnet. In der Ortschaft Weng stand die erste Anlage nach der Ausleitung des Lochbaches, richtig

Lohbach heißen, in Bauerding eine weitere, ebenso in Apperding und schließlich die in Michlberg-Burgstall.

Ab dieser Anlage hatte der Bach noch eine weitere Auflage zu erfüllen: die Bewässerung nicht nur der im Lochbach-Mühlheimer Ache-Zwickel gelegenen Wiesen, dem Gemeindegebiete Weng zugehörig, sondern auch jener an der linksufrigen Lochbachseite bis zum Bahndamm befindlichen. Zur Überleitung über den Lochbach diente ein Betontrog, allgemein als „Floß“ bezeichnet, mit einem Leerschuß zur Abfuhr nicht benötigten Wassers.

Es war naheliegend, daß sich die Besitzer dieser Wiesen mit den gesicherten Wasserrechten überlegten, ob die verfügbare Rohenergie bei diesem Floß ausreiche, die Ortschaft Gundholling mit elektrischer Energie zu versorgen. Eine Mühlenbaufirma in Ried erstellte hiezu ein überzeugendes Projekt, das ausschlaggebend war zur Gründung der „Elektrizitätsgenossenschaft Gundholling“, der folgende Mitglieder angehörten:

Bgm. Johann Seeburger, Stöger, Obmann
Georg Pointner, Gaberhell
Lorenz Stadler, Hasleder
Josef Stadler, Sieglhuber
Josef Fellner, Hölzl
Michael Baumgartner, Hofinger, und
Josef Barth in Burgstall.

Um die wasserrechtliche Genehmigung wurde bei der Bezirkshauptmannschaft im Dezember 1920 eingereicht, die kommissionelle Erhebung und Verhandlung für den 4. 3. 1921 anberaumt.

Zur Ausführung genehmigt wurde ein oberflächliches Wasserrad für eine Betriebswassermenge von 0,3 bis 0,4 m³/s, einer Fallhöhe von ca. 3,2 m, einem doppelten Zahnradvorgelege, einer Transmissionswelle und einem Gleichstromgenerator, 220 Volt, 7,8 kW. Ein Fliehkraftregler hatte bei plötzlicher Entlastung der Anlage für eine Energieverzehrung an Ort und Stelle zu sorgen.

Die Kosten der komm. Verhandlung betrugen 845 Kr. 60 h. Sie waren, und da hat sich seither an der Formalität nichts geändert, „binnen . . .“ einzuzahlen.

Das Werk, im Spätsommer 1921 in Betrieb gegangen, war nicht für Dauerbetrieb gedacht. In den Abend- und Morgenstunden wurde es mittels einer Wandwinde, in der Haslederstube angebracht, in und außer Betrieb gesetzt. Zeigte das Voltmeter ober der Winde 230 Volt, dann war die Einstellung richtig. Wer tagsüber Strom benötigte, der mußte selber „aufdrehen“ gehen.

Alle Beteiligten waren stolz über das Geschaffene. Vor allen Dingen war es das Licht, das in den Wohn- und Wirtschaftsräumen, in Stallungen und Scheunen die Arbeiten wesentlich erleichterte. Die Göppeltriebe hatten ausgedient. Ein kleiner Motor, auf einer Trage montiert und überall aufstellbar, trieb die Futterschneidmaschine, die Brechmühle, die Kreissäge, den Schleifstein und auch einen einfachen Dreschkasten.

Doch bald zeigte sich, daß in der Anlage eine Reihe verdeckter Mängel steckte, die systembedingt waren. Die Zahnkämme, in den gußeisernen Zahnkränzen befestigt und aus Eschenholz gefertigt, waren einem großen Verschleiß unterworfen. Die zur Verfügung gestandene Triebwassermenge war unsteter als angenommen. Bei längeren Trockenzeiten war die Versuchung zu groß, im Oberlauf Wasser für die Wiesenbewässerung abzuzweigen. Kalte Winter brachten Beeinträchtigungen. Die Grundeisbildung im Bachgerinne war ebenso unliebsam wie die Vereisung des Wasserrades, die in mühseliger Arbeit zu beseitigen war.

So ist es verständlich, daß die Genossenschaft schließlich den Ausbau eines übergeordneten Versorgungsnetzes durch die Elektrizitätsgesellschaft „Stern und Hafferl“ herbeisehnte.

Heute erinnert kein Stein mehr an dieses kleine Wasserkraftwerk. Im Jahre 1965 wurde im Zuge der Lochbachregulierung der Mühlbach aufgelassen. Nur die stehengebliebenen Mühlengebäude erinnern noch an eine Zeit, die keine Hektik kannte. Das Bachgerinne ist kaum mehr zu ahnen, die kunstvoll angelegten Wiesenbewässerungssysteme sind dem Erdboden gleichgemacht.

Der Stockerbach

Wollte man diesen Bach nach Maßgabe seiner energiewirtschaftlichen Nutzung in Vergleich zu jener der anderen setzen, man müßte ihn wohl an die letzte Stelle reihen. Und doch war dieser Bach jenes Gerinne, das dem Kerngebiet unserer Gemeinde, auf der Vorterrasse der Innstufenlandschaft gelegen, sein liebliches, auch heute noch bestimmendes Gepräge gab und gibt.

Wenn auch vor etlichen Jahrzehnten seine Quellen ihre Schüttung fast einstellten und das Bachbett austrocknete, ist weitgehend der Uferbewuchs aus Bäumen und Sträuchern, der noch weithin sichtbar den Verlauf dieses Baches markiert, geblieben.

Der Quellenaustritte hatte er eine größere Zahl, von Unterbergham herunter bis Amberg, aus der Entwässerung der Niederterrasse gespeist, in einer Vielzahl kleiner Weiher gesammelt, deren Abflüsse zusammen den Stockerbach bildeten.

Die erste Energienutzung des Stockerbaches dürfte beim Rosner in Alberting gewesen sein. Denn schon vor der Jahrhundertwende um 1888/89 errichtete der Besitzer des Rablgutes in Alberting 4 ein Wasserwerk und mittels Drahtseil erfolgte die Übertragung der Wasserkraft auf die Transmission im Hof.

Der Stockerbach diente bis um die Zeit des Zweiten Weltkrieges für die Bewässerung der Wiesen von Alberting bis Holl.

Jeder Besitzer hatte einen eigenen Tag zum Recht der Wasserentnahme über verschiedene Seitengräben zur entsprechenden Bewässerung.

Wasserrechte waren sogar grundbücherlich sichergestellt.

Die bescheidene Wasserkraft wurde von einer kleinen, im Wirtschaftsgebäude des Schlosses zu Mamling eingebauten Turbine genutzt, vorwiegend zum Antrieb von Häcksler, Brechmühle und dgl. Der vorgeschaltete Weiher in der Parkanlage ermöglichte einen bescheidenen Schwellbetrieb.

Die Ausflüsse aus den Weihern in Holl besserten dessen Wasserführung, ebenso die mannigfachen Quellaustritte bis zur Mühle in Sunzing. Wie alle Mühlen in der Umge-

bung wurde auch diese ursprünglich mit Wasserrädern betrieben. Im Jahr 1948 ließ die Familie Frauscher eine Francisturbine mit einer Leistung von 15 PS, bei 0,4 bis 0,5 m³/s Betriebswassermenge und einer Fallhöhe von ca. 3 m errichten. Der Mühlenbetrieb ist längst eingestellt. Die Restwassermenge, die von Holl abwärts übrigblieb, reichte zum Antrieb nicht aus, außerdem waren all diese Kleinbetriebe dem Preisdruck der Großunternehmen nicht mehr gewachsen.

So ist das Mühlengebäude, aus sauber behauenen Tuffquadern erbaut, ursprünglich mit einem wohlproportionierten Dachstuhl versehen, der leider nachträglich einen Zubau erhielt, seiner Aufgabe entledigt und, wie zu ersehen, dem Verfall preisgegeben. Wer denkt bei diesem Anblick nicht an das in Hagenau so nachahmenswert restaurierte Mühlengebäude?

Die Frage nach der Ursache, die zum Versiegen der Quellen dieses Baches mit seinem einstigen Forellen- und Krebsreichtum und seiner vielfältigen Lebensgemeinschaften in einer heil gewesenen Welt führte, ist oft gestellt, aber nicht eindeutig beantwortet worden. War es eine Auswirkung der verheerenden Hochflut im Jahre 1954 in der Mühlheimer Ache und im Lochbach mit Sohleeintiefungen im Gefolge oder die der Regulierungsbauten nachher zur Sanierung dieser Schäden? Oder wurde mit der Tiefbaggerung in den Schotterabbauorten die wasserundurchlässige Schicht durchlöchert? Waren es Gründe, in klimatischen Veränderungen gelegen oder ist es ein Fehler, derartige Erscheinungen in der Natur aus der Begrenztheit unseres Lebensdaseins heraus zu beurteilen? Übrig bleibt die Hoffnung, daß er eines Tages wieder fließen möge so wie einst — unser Stockerbach.

Der Speisweiher zu Frauenstein

Zu den kleinsten Stromerzeugungsanlagen in unserer Gemeinde, deren Errichtung von der Bezirkshauptmannschaft zu genehmigen und deren Betriebsbewilligung zu erteilen war, zählte die in der Mühle zu Frauenstein.

Im Jahre 1930 suchte die damalige Besitzerin der Mühle und des dazugehörigen Sägewerkes, Frau Agnes Mayrböck, um die gewerbebehördliche Genehmigung einer

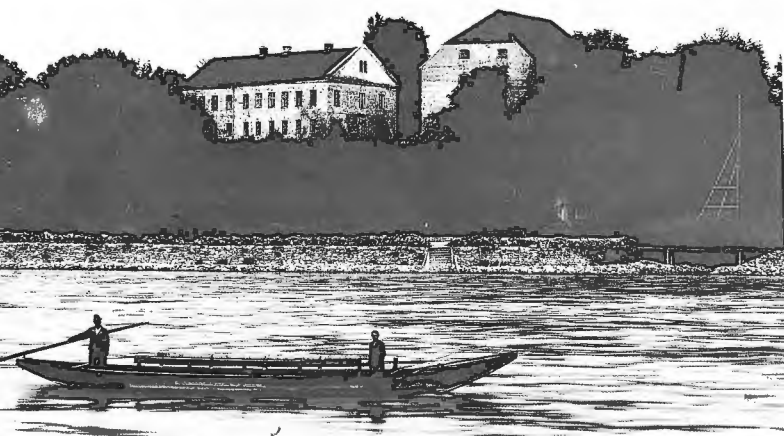
Lichtanlage, bestehend aus einer Gleichstromdynamomaschine mit einer Leistung von 2,15 PS einschließlich der dazugehörigen Lichtleitungen, an, die im August 1931 erteilt wurde.

Wieviele Gesetze und Verordnungen allein die Vorschreibung der Verfahrenskosten regelten, soll der nachstehende Auszug aus dem Genehmigungsbescheid verständlich machen:

„... Die Kosten des Verfahrens einschließlich Urkunden und Protokollstempel sowie Bundesverwaltungsabgabe vom 28. V. 1930, B.G.Bl. Nr. 149 und Landesverordnung vom 17. I. 1928 L.G.u.V.Bl. Nr. 5 bei einem Zeitaufwand von 1 halben Stunde auf S 29.—, fallen nach § 31 der Gewerbeordnung bzw. § 76 A.V.G. vom 21. VII. 1925, B.G.Bl. Nr. 274 Ihnen als dem Bewilligungsbewerber zur Last und erscheinen durch die von Ihnen abverlangte Verfahrenskostenkaution im Betrage von S 29.— gedeckt...“

Der Nachfolger im Besitze dieser Anlage, im Jahre 1940 zum Kriegsdienst einberufen, gab nach seiner Rückkehr den Mühlen- und Sägewerksbetrieb auf. Geblieben ist das im Jahre 1907 nach einem Brande wieder errichtete Gebäude, an der bläulichen Putzfarbe noch an dessen Vergangenheit erinnernd. Geblieben ist auch das Gerinne,

Die Drahtseilfähre mit Schloß Frauenstein.



kleiner geworden der Weiherausfluß, das einstige Betriebswasser, das jetzt etwa 4 Meter ungenützt in die versandeten Tümpfe der längst nicht mehr vorhandenen Wasserräder fällt.

Seit über 40 Jahren klappert sie nicht mehr, „die Mühle am rauschenden Bach“, und sie wird es kaum jemals wieder tun.

Der Inn

Dieser geschichtsträchtige Fluß mit seinen Umlanden und Bewohnern, im Jahre 1779 nach dem Frieden zu Teschen zum Grenzfluß geworden, ebenso die Salzach flußaufwärts ihrer Mündung, gab dem österreichischen Gebietszuwachs den Namen.

Seine Vorrangstellung als wichtiger Transport- und Handelsweg, wie z. B. für die dominierende Salzverfrachtung, büßte der Inn mit dem Bau der Eisenbahnen vor gut 100 Jahren rasch ein. Es war still geworden an seinen Ufern, bis das technische Zeitalter mit seinem Energiehunger sich auch seiner erinnerte. In Töging wurde das erste große Kraftwerk zur Speisung einer Aluminiumhütte und zur öffentlichen Stromversorgung in den Jahren 1919 bis 1924 errichtet. Diese Anlage, als Kanalkraftwerk gebaut und mit 15 Francisturbinen bestückt, ist heute noch in Betrieb.

Erst die geniale Erfindung des Österreichers Viktor Kaplan (1912), eine Turbine mit verstellbaren Laufschaufeln, schuf die Voraussetzungen für den Kraftwerksbau „im Fluß“ überhaupt. Diese Turbinenart kann große Wassermengen bei verhältnismäßig geringen Fallhöhen, wie bei Flüssen, über den gesamten Beaufschlagungsbereich, also von Teil- bis Vollast, bei optimalen Wirkungsgrad verarbeiten. Sie hat weltweit ihren Siegeszug schon längst angetreten.

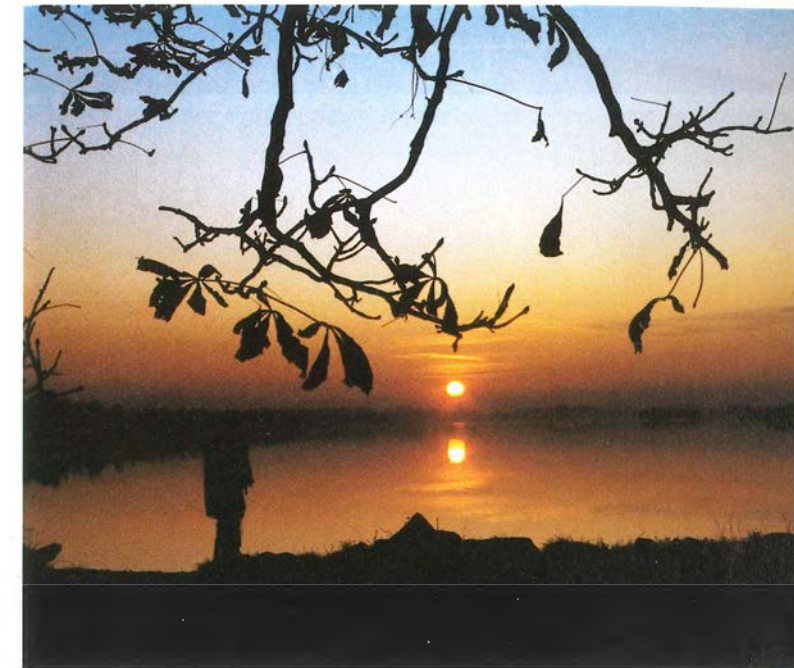
Die Drahtseilfähre in Frauenstein

Daß in Frauenstein schon seit altersher eine Überfuhr war, kann aus der Zusammengehörigkeit der beiden Herrschaften Ering und Frauenstein und anderen Überlieferungen geschlossen werden.

DA INN

Ins Innviertl fahrt er stolz ei(n) mit da Braut:
D' Salzach, die hat sih ins Bett za eahm traut.
Jetzt feiert er Haohzat, des ganze Viertl ghört sei,
zan Essn gibts Bratl, Bafösn und Brei.
Da Innviertler Landler wird zan Tanzn aufgspuilt,
da springt er und tanzt er übers Land hi ganz wuild.
Da gspürt er die Kraft, va die Wiesna, von Troad,
da macht er sih üabönt ah selber ganz broat.
Ganz kurz dauert's Ehlebm mit sein erstn Wei(b),
da kimmt eahm a Große, a Dicke ins Gäu.
Die rinnt in eahm eini und bauscht'n ganz zsaumm
und eh er's umtraut, valoist er sein' Nam.
D' Doana, die gieri, hat'n eingwickelt gschwind
und schon kriagt s' z' Passa(u) a kloans boarisch Kind.
Va jetzt an herrscht d' Doana, da Inn steckt ihr alls zua
grad so hat a Ehmann sei' heilige Ruah.

August Daxberger, aus Bezirksbuch Braunau am Inn



Sonnenuntergang am Stausee.

Kaiser Josef II. schreibt 1779 in seinem Reisebericht durch das Innviertel an seine Mutter Kaiserin Maria Theresia folgendes: „Das Schloß Frauenstein und Kazeberg liegen hart an dem Inn Ufer, und bestreichen den Fluß, wie auch die Überfuhr beym ersten Ort.“

Bis in das 20. Jahrhundert wurde der Inn mit Zillen und Flößen überquert.

Vor Errichtung der Drahtseilfähre bestand eine Kahnfähre zwischen Ering und Frauenstein.

Im Jahre 1900 wurde die Bewilligung zur gewerbsmäßigen Ausübung einer Personenüberfuhr über den Innfluß bewilligt. Überführer waren ab 1900 Franz Huemer, Brodmann in Frauenstein 8, und später Caspar Wimmer, vom Uferhaus in Frauenstein 17.

Im Jahre 1925 hat sich der Gemeinderat erstmalig mit dem Bau einer Drahtseilfähre befaßt und die Drahtseilfähre

wurde im Jahre 1927 in Betrieb genommen. Probefahrt war beim Eringer Kirtag am 17. und 18. Oktober 1926.

Die Baukosten betrugen S 6557,36 und wurden auf die beiden Gemeinden aufgeteilt. Für den Hälfteanteil von Mining übernahm Baron Venningen den Betrag von S 1817,11, so daß von der Gemeinde Mining nur mehr ein Betrag von S 1461,57 zu leisten war.

Große Verdienste hat sich der Gastwirt aus Ering, Hans Grahammer, um den Bau der Drahtseilfähre erworben. Die Konzessionsberechtigung hatte die Gemeinde Ering.

Als erster Überführer wird Ferdinand Wimmer genannt. 1928 wurde Anton Banhölzl, Binder in Frauenstein, Überführer, und zu seinem Stellvertreter wurde Eduard Aigner bestimmt. Am 15. Juni 1936 erhielt die Überführerstelle Gottfried Aigner, und Max Heitzinger aus Frauenstein 14 wurde sein Stellvertreter.

1930/31 betrug der Fahrpreis 42 Groschen für Erwachsene und für Kinder die Hälfte. 10 Groschen waren an die Gemeinde abzuliefern. Die Fähre war ganztäglich in Betrieb, und stand der Fuhrmann auf der gegenüberliegenden Seite, mußte der Fahrgast durch eine Glocke den Überführer aufmerksam machen.

Auf der bayerischen Seite war der heutige Altbürgermeister von Ering, Karl Zillner, einer der letzten Überführer.

Die Fähre war an der Stelle errichtet, wo sich heute das Stauwerk befindet und wurde vor Beginn des Stauwerksbaues ca. 300 m flußabwärts verlegt.

Während des Stauwerksbaues in den Jahren 1941/42 wurde der Betrieb eingestellt und sollte 1950 wieder aufgenommen werden. Die erste Zusammenkunft der beiden Gemeinden Ering und Mining fand am 12. 10. 1950 im Gasthaus Schober in Frauenstein statt.

Nachdem die Innwerke AG den Übergang über das neubaute Werksgelände gestattete, wurde von der Inbetriebnahme der Drahtseilfähre Abstand genommen.

Seither kann der Weg nach Ering für Radfahrer und Fußgänger, denn mehr war mit der Fähre auch nicht möglich, tagsüber über das Gelände des Stauwerkes Frauenstein genommen werden.

Das Innkraftwerk

Das Konzessionsprojekt für die Innstufe Ering-Frauenstein wurde am 4. 7. 1938 beim Ministerium für Land- und Forstwirtschaft in Wien und bei den bayerischen Behörden zur Genehmigung eingereicht. Am 9. 11. 1938 wurde das Bauvorhaben zum bevorrechtigten Wasserbau erklärt. Der Genehmigungsbescheid des Reichsstatthalters in Oberdonau erging am 11. 3. 1942. Am 19. 3. 1957 erließ das Landratsamt Pfarrkirchen einen Bewilligungsbescheid, das Kollaudierungsverfahren für die österreichische Seite wurde vom 24. 6. 1958 bis 26. 6. 1958 durch das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft in Wien durchgeführt.

Der ursprüngliche Zweck der Anlage war, eine Aluminuhütte, die bei Braunau entstehen sollte, mit elektrischer Energie zu versorgen. Am 28. 12. 1938 wurde vom

Bauausschuß der Innwerk AG die Vergabe der Bauarbeiten für Wehr und Krafthaus beschlossen, die Arbeiten im Staugebiet wurden erst nach Abklärung des Projektes mit den zuständigen Behörden im Laufe der Jahre 1939 und 1940 vergeben.

Baukosten:

Baulicher Bereich	26,400.000.— RM
Maschineller Bereich	6,600.000.— RM
Elektrischer Bereich	4,600.000.— RM
Kaufmännischer Bereich	6,050.000.— RM
	43,650.000.— RM

Betoneinbau 160.000 m³, Baueisen 16.490 t.

Maximale Anzahl der Beschäftigten: 1627 am 14. 12. 1940.

Die Stelle des Bauwerkes bei Inn-km 48,025 bot sich an, weil dort die beidseitigen Ufer ziemlich nahe zusammenstießen. Die Gründung des Bauwerkes liegt in hartem bis sandigem Flinz. Die Untergrundverhältnisse wurden durch Bohrungen im Bereich des Kraftwerkes und entlang den Staudämmen bis in 40 m Tiefe erkundet. Es wurde durchwegs sandige bis tonige Meeresmolasse tertiären Ursprungs festgestellt, die von Flußkiesschichten und Schlicksand überlagert ist. Durch das Stauwerk wird der Mittelwasserspiegel des Inn von 327 m ü. NN um 9,20 m auf 336,20 m ü. NN angehoben. Das Kraftwerk Ering-Frauenstein stellt den Typ eines Buchtenkraftwerkes dar, das Wehr wurde mit Rücksicht auf den Stromstrich an das rechte Ufer verlegt. Es weist 6 Öffnungen von je 18 m Breite und 12 m Höhe auf. Als Verschlüsse sind Haken-doppelschützen eingesetzt.

Auch bei Ausfall einer Wehröffnung kann ein Hochwasser von 6900 m³/s ohne Überschreitung des Stauzieles von 336,20 m ü. NN abgeführt werden. Neben der normalen Stromversorgung kann die Steuerung des Wehres auch über eine Notstromanlage vorgenommen werden.

Das Krafthaus schließt in gleicher Flucht, abgeteilt durch einen Trennpfeiler, an die Wehranlage. Es enthält 3 Hauptmaschinensätze und einen Hausmaschinensatz. Die Hauptmaschinensätze haben einen Vertikalachsabstand

von 29 m. Der Laufraddurchmesser der 3 Kaplan-turbinen beträgt 7 m. Bei 9 m Fallhöhe erreicht jede der Hauptturbinen eine Schluckfähigkeit von 340 m³/s.

Hauptdaten:

Zufluß bei Mittelwasser	715 m ³ /s
Fallhöhe	9,65 m
Ausbauzufluß (an 78 Tagen/Jahr)	1040 m ³ /s
Ausbauleistung an Gen. Kl.	72500 kW
Mittlere Jahresarbeit	427.000.000 kWh

Den Turbinen sind die Drehstrom-Synchron-Generatoren vertikal aufgesetzt. Unmittelbar neben dem Schalthaus liegt die aus 7 Feldern bestehende 110 kV-Freiluftschaltanlage. Die Hälfte der erzeugten Energie wird an die Republik Österreich abgegeben. 75 Prozent dieses Anteils werden über eine 110 kV-Leitung nach Ranshofen geführt, 25 Prozent über das Umspannwerk St. Peter in das österreichische Verbundnetz.

Das Kraftwerk Ering-Frauenstein ist in Flachbauweise errichtet, wie sie an den Kraftwerken am Inn entwickelt wurde und daher auch „Innbauweise“ genannt wird. Dabei wird auf einen Krafthaushochbau verzichtet, gegen Witterungseinflüsse ist nur mehr eine Abdeckung der Generatoren vorgesehen und die gesamte Fläche des Kraftwerkes kann von einem Laufkran bestrichen werden.

Das Kraftwerk Ering besitzt einen Laufkran von 270 t Tragkraft und einen Elektrozug von 5 t Tragkraft sowie einen Laufkran von 30 t Tragfähigkeit.

Bei den abklärenden Verhandlungen mit den Behörden in den Jahren 1939 und 1940 wurde die Lage und Linienführung der Staudämme unter dem Gesichtspunkt der Erhaltung größtmöglicher Flächen von land- und forstwirtschaftlich genutztem Grund und Boden festgelegt. Die hinter den Dämmen liegenden Talniederungen, welche von der natürlichen Vorflut abgeschnitten sind, werden durch Pumpwerke entwässert. Die Auengebiete hinter den Staudämmen Ering und Frauenstein haben die natürliche Vorflut in das Unterwasser der Stufe behalten. Die Dämme sind begrünt und bepflanzt und fügen sich harmonisch in die Landschaft ein.



Baustelle vom Stauwerksbau 1939—1942

Das Kraftwerk Ering-Frauenstein.



Der durch das Kraftwerk und die Dämme gebildete Stausee ist im Verlauf der Jahre verlandet. Durch den Einbau von Leitwerken und die Selbsträumung des Flusses beim Durchgang eines Hochwassers ist die konzessionsmäßige Einhaltung der Wasserspiegel gewährleistet. Im Staugebiet hat sich eine reizvolle, ursprüngliche Flußlandschaft wiedergebildet, wie sie vor der Regulierung des Flusses am Ende des 19. Jahrhunderts, die einen nachteiligen Eingriff in den Naturhaushalt des Flußgebietes darstellte, in ähnlicher Form vorhanden war. Die ökologischen Prozesse der Innstauseen seit Bestehen der Kraftwerke am unteren Inn waren so günstig, daß sich viele Tier- und Vogelarten, die seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet werden konnten und in diesen Gebieten als ausgestorben galten, wieder ansiedelten. Durch Verordnungen des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen vom 30. 12. 1972 und der oö. Landesregierung vom 10. 7. 1978 wurden weite Flächen der Stauräume und Talauen zum „Naturschutzgebiet Unterer Inn“ erklärt.

Das Bedienungspersonal des Kraftwerkes umfaßt derzeit 40 Beschäftigte.

Soweit die Angaben der Innwerk AG über Projektierung, Bauausführung und Betriebsbegleiterscheinungen des Kraftwerkes Ering-Frauenstein.

In unserer Gemeindechronik sind manche Details und auch kritische Stellungnahmen zur Geschichte dieses Kraftwerksbaues verzeichnet. So heißt es auf Seite 14/15:

„Am 1. September 1938 wird mit den Vorarbeiten zum Bau des großen Innstauwerkes begonnen. Vom Bahnhof Mining nach Frauenstein wird ein Industriegeleise gelegt, auch werden ungeheure Mengen Baumaterial und Maschinenbestandteile ausgeladen.

18. Feber 1939: Die Bauarbeiten am Innstauwerke, ausgeführt von der Fa. Moll/München, sind sowohl in Frauenstein, als auch in Ering im vollsten Gange und schreiten rasch vorwärts. In Frauenstein sind schon mehr als 200 Arbeiter beschäftigt, es sind 4 große Bagger und zwei Dampfhämmer in Betrieb, auch wurde eine große Transformatorienstelle errichtet, der vom Altreiche 20.000 Volt

Starkstrom zugeführt wird. Das Landschaftsbild in Frauenstein hat sich durch das Entfernen vieler, großer, prächtiger Bäume und das Abholzen der Auen vollkommen verändert.“

In einer weiteren Eintragung wird der Baufortschritt ab Jänner 1940 beschrieben. Etwa 1700 Arbeiter waren zu dieser Zeit beschäftigt, davon auch Kriegsgefangene. Am Ende dieser Eintragung heißt es: „Das Kraftwerk wird, wenn keine Elementarereignisse mehr eintreten, nach Angabe der Bauleitung im Sommer 1942 in Betrieb gehen.“

Es kam anders. Ein solches Elementarereignis bahnte sich am 30. 5. 1940 an und führte schließlich zu einer Katastrophe mit überfluteten Baugruben und den enormen Folgeschäden.

Die Chronikeintragung vom 30. 5. 1940 lautet:

„Am 30. Mai 1940, anlässlich der langanhaltenden Regenzeit, stieg der Inn derart, daß sehr große Schäden durch Überschwemmungen entstanden. Durch dieses Hochwasser wurde der Kraftwerksbau stark in Mitleidenschaft gezogen. Durch den Stauwerkbau wurden die Auen stromaufwärts des Inn abgeholzt. Vom Hochwasser wurde das gefällte Holz erfaßt und an die Werksbrücke angeschwemmt, wodurch die Fluten noch mehr anstiegen und schließlich in die Baugrube eindringen. Durch die angeschwemmten Holzmassen an die Brücke konnte diese nicht mehr standhalten, brach entzwei und wurde davon die Hälfte vom Hochwasser fortgerissen. Die Baugrube wurde fast zur Gänze vernichtet. Außerdem wurden auch sehr viele Maschinen zum Teil unbrauchbar gemacht und in den frischen Betonbauten große Verwüstungen angerichtet. Die Aufräumarbeiten nahmen sehr viel Zeit in Anspruch und es dauerte ein halbes Jahr, bis der Bau wieder soweit gediehen war, wie vor dem Hochwasser vom 30. 5. 1940. Nach Angaben der Bauleitung war ein Schaden von rund 1 Million RM zu verzeichnen.“

15. 7. 1942: „Der Bau des Großkraftwerkes Frauenstein geht nach dreieinhalbjähriger Bauzeit seinem Ende entgegen. Heute wird mit der Stauung begonnen. Der Stausee bekommt eine Breite von 500 Metern und wird bei Frauenstein 12 Meter tief.“

In einer Eintragung vom 31. 12. 1949 heißt es weiter:

„Nach Kriegsende: Durch den Bestand dieses Kraftwerkes hat Mining bis heute nur Schaden, nicht den geringsten Nutzen gehabt. Obwohl die Bedeutung des Werkes nicht verkannt wird, muß doch bemerkt werden, daß den österreichischen Interessen zum geringsten Teil gedacht wurde. Den hauptsächlichsten Nutzen daraus zieht Deutschland und die deutsche Gesellschaft (Innwerk AG).“

Die Aufteilung der erzeugten Energien der Grenzkraftwerke am Inn ist längst durch ein zwischenstaatliches Übereinkommen geregelt. Österreich hat Anspruch auf den halben Anteil der in jedem Kraftwerk gewonnenen elektrischen Energie.

Viele Bewohner unserer Gemeinde, insbesondere jene, die Augründe zum Preis von 1,3 Rpf abzutreten hatten, mögen in erster Linie an günstigen Strombezug gedacht haben. Aber darüber spricht man lange nicht mehr, doch von älteren Bewohnern darüber, daß die Romantik, die das Schloß vor dem Kraftwerksbau umgab, zerstört wurde.

Im Rückblick verdichten sich derartige Erinnerungen bis zu unwirklichen Zustandsbildern, die den Blick für die neu entstandenen Schönheiten verschleiern. Ein Fernblick vom Schloßgarten über den Stausee zu sommerlicher Abendstunde, die Wolken in Rot getaucht von der untergegangenen Sonne . . . : Wessen Herz müßte bei soviel Stimmung und Schönheit nicht höher schlagen.

Überregionale Stromstraßen

Mit dem Bau des Innkraftwerkes Ering-Frauenstein in den Jahren 1939/42 waren im Gebiet der Gemeinde Mining auch Anlagen für den Abtransport elektrischer Energie zu errichten.

Im Hinblick auf die Stromversorgung für die Aluminiumfabrik Ranshofen wurde in dieser Zeit eine 110.000-Volt-Doppelleitung mit einer Übertragungsleistung von 2 x 150 MVA (Megavoltampere) vom Kraftwerk Ering-Frauenstein zum Umspannwerk Ranshofen gebaut. Von dieser Hochspannungsleitung stehen 15 Gittermaste mit Einebenen-Leiterauefhängung im Gemeindegebiet Mining.

Für die Stromversorgung der Pumpwerke entlang der Stauräume war eine 20.000-Volt-Ringleitung zu errichten, von der 70 Holzmaste im Gemeindegebiet stehen.

Zur Einspeisung der in den Kraftwerken Jochenstein und Schärding gewonnenen elektrischen Energie in den Netzknoten St. Peter wurde im Jahre 1954 eine zweisystemige 220.000-Volt-Leitung mit einer Übertragungskapazität von 2 x 300 MVA errichtet. Von den 206 Leitungspunkten stehen 20 Gittermaste im Gemeindegebiet Mining. Für den Abtransport der im Innkraftwerk Passau-Ingling gewonnenen Energie mußte im Jahre 1965 der Bau einer einsystemigen 110.000-Volt-Leitung . . . zum Umspannwerk St. Peter durchgeführt werden. Von dieser 56 km langen Hochspannungsleitung mit einer Übertragungsleistung von 100 MVA, . . . befinden sich 10 Gittermaste im Gemeindegebiet Mining.

Von den angeführten und im Eigentum der Österreichischen Elektrizitätswirtschafts-Aktiengesellschaft (Verbundgesellschaft) stehenden Leitungsanlagen verlaufen

5,33 km 220.000-Volt-Leitungen,
6,32 km 110.000-Volt-Leitungen,
4,47 km 20.000-Volt-Leitungen mit
45 Stahlgittermasten und
70 Holzmasten, sowie
3,7 km Fernmeldekabel

auf Mining Gemeindegebiet.

Die auf österreichischem Gebiet befindlichen Grund- und Anlagenteile des Kraftwerkes Ering-Frauenstein gingen auf Grund des österreichischen Staatsvertrages 1955 an die Republik Österreich über und von dieser in das Eigentum der Verbundkraft Elektrizitätswerke GmbH.

Über die im Gebiet der Gemeinde Mining befindlichen Leitungsanlagen der Verbundgesellschaft fließen im Jahresdurchschnitt täglich 6,060.000 Kilowattstunden an elektrischer Arbeit. Diese elektrische Arbeit ist gleichzusetzen mit 2160 Tonnen Steinkohle, die in einem kalorigen Kraftwerk pro Tag verfeuert werden müßten, um die gleiche Menge elektrischer Energie zu gewinnen. Auf den Kohlentransport umgelegt, wären dies täglich 54 Waggons zu 40 t.

Soweit der Bericht der Verbundgesellschaft.

Von all den genannten „Stromstraßen“ gibt es im Gemeindegebiet keine Abzweigung zur Versorgung mit elektrischer Energie. Hiefür ist wiederum die OÖ. Kraftwerke AG, unsere Landesgesellschaft, zuständig, die über ihr Mittelspannungsnetz (25 kV) und dzt. ihre 7 Transformatorstationen diese Versorgung sicherstellt. Daß dazu weitere Maststandpunkte erforderlich sind, um schließlich Niederspannung (3 x 380/220 V) zu erreichen, ist verständlich.

Der Innfluß und seine wirtschaftliche Bedeutung als Wasserstraße

Der Inn hatte als Wasserstraße schon zur Kelten- und Römerzeit eine große Bedeutung und so blieb es bis zum Ende des 19. Jahrhunderts.

Bis zum Bau der Eisenbahn war der Transport von Personen und Waren auf dem Inn ein sehr bedeutender.

Es mag auch von Bedeutung gewesen sein, daß die Brennerstraße, von Italien kommend, in Hall in Tirol an das Ufer des Inn führte.

Der Inn verband somit Oberitalien und Tirol mit Österreich und München mit Wien.

Eine illyrische Zollstation auf dem rechten Innufer bei Passau weist auf den Schiffsverkehr am Innfluß im Altertum hin.

21 Mautstellen gab es zwischen Hallein und Wien, denn für die beförderten Waren mußten an den Mautstellen Abgaben (Mautgebühren) entrichtet werden.

Die vielen Jahrhunderte hindurch wurden Menschen und Unmengen von Waren auf dem Inn befördert.

Handel und Gewerbe ließen den Handel in größeren Orten aufblühen.

Wie auf der Donau, am Rhein und der Mosel wurde auch auf dem Inn „Treidelschiffahrt“ betrieben.

Unter „Treideln“ versteht man das Ziehen von Flußfahrzeugen durch Menschen und Tiere.

Von längs des Flusses sich hinziehenden Leinpfaden (Treidelwegen) in der Mitte des 15. Jahrhunderts wurde der

Menschenzug durch Pferdezug ersetzt. Flußaufwärts mußten die Schiffe von den Menschen oder Tieren gezogen werden.

1854 versuchte man den Inn mit Dampfschiffen zu befahren, doch der Personenverkehr dauerte nur kurze Zeit (4 Monate), dann wurde er wegen Unrentabilität aufgelassen.

Auf der Linie Passau—Braunau—Rosenheim hielt sich die Dampfschiffahrt bis 1862.

Der Frachtenverkehr mit den herkömmlichen Schiffen war bis zur Eröffnung der beiden Bahnlinien Braunau—Linz, Braunau—Steindorf ziemlich lebhaft.

Mit dem Beginn der Dampfschiffahrt auf dem Inn wurde die Regulierung des Innflusses in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Angriff genommen.

Noch 1870 fuhren 2200 Schiffe mit rund 400 Zentnern Gütern zu Tal. Die Tragkraft einzelner Schiffe betrug zwischen zehn und zwanzig Tonnen.

1880 wurde der Betrieb der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft auf der Linie Passau—Simbach (Braunau) eingestellt.

Nicht nur Waren, sondern auch ganze Legionen Soldaten wurden zu Kriegszeiten auf dem Wasser transportiert.

Die Schiffahrt war nicht nur im Winter, sondern auch oft in den Sommermonaten wegen der zu geringen Wasserführung eingestellt.

1856 dauerte die Schiffahrt nur 150 Tage für die größeren Dampfschiffe.

Darin mag auch ein über die Schifflaut überliefertes Lied seine Begründung finden:

*Dirndl heirat koan Schiffmo,
du heiratst in d' Not,
hast im Sommer koan Mo,
und im Winter koa Brot.*

An Waren wurden befördert: Salz, Kalk, Tuche, Öl, Getreide, Eisenerz, Gips.

Gegenwärts waren geladen: Osterwein (Wein aus Österreich), Schmalz, Käse, Geräuchertes, Häute und Getreide aus Ungarn.

Mit Sicherheit wurden auch die Marmorblöcke für die Grabsteine in unserer Pfarrkirche aus den Marmorbrüchen in Tirol am Inn hierher befördert.

Ein eigener Berufszweig lebte vom Bau der Schiffe in den Schopperstätten.

Der letzte Schiffmeister von Braunau am Inn war Matthias Fink, seine Vorfahren stammten aus dem Tiroler Inntal und sein Vater kam im 18. Jahrhundert in unsere Gegend.

Grundwassererkundung Hartwald

Für den beabsichtigten Bau einer Fernwasserleitung für die Gemeinden der Bezirke Ried i. I. und Schärching begann das Land Oberösterreich, Abteilung Wasserbau, im Jahre 1979 mit der Grundwassererkundung im Hartwald.

Eine landwirtschaftliche Grundfläche (überwiegend Wald) im Ausmaß von 7,5 ha wurde dafür käuflich erworben. Die Grundparzellen liegen in der Katastralgemeinde Amberg, südlich der Ortschaft Unterbergham im Hartwald.

1980 erfolgte der Ausbau eines Versuchsbrunnens und im Frühjahr 1981 wurde der Pumpversuch durchgeführt.

Die wasserrechtliche Verhandlung für die Probepumpung fand am 3. 3. 1980 im Musikprobenraum der Volksschule Mining statt, da wegen der vielen Beteiligten (landw. Grundbesitzer aus Weng, St. Peter a. H. und Mining) ein anderer Verhandlungsraum zu klein gewesen wäre.

Der gesamte Verlauf des Stockerbaches von Öppling bis Holl wurde im Jahre 1981 (Februar bis März) saniert und bei der Probepumpung (50 l/sec.) im Mai 1981 (4 Wochen) wurde das Pumpwasser in Öppling in den Stockerbach eingeleitet. Einige Zeit führte der ausgetrocknete Stockerbach bis Mamling wieder Wasser.

Durch energische Gegenströmungen (Bürgerinitiative) der Bevölkerung aus der Landwirtschaft aus den Gemeinden St. Peter a. H., Weng und Mining wurde bisher der weitere Ausbau der Fernwasserleitung hintangehalten.

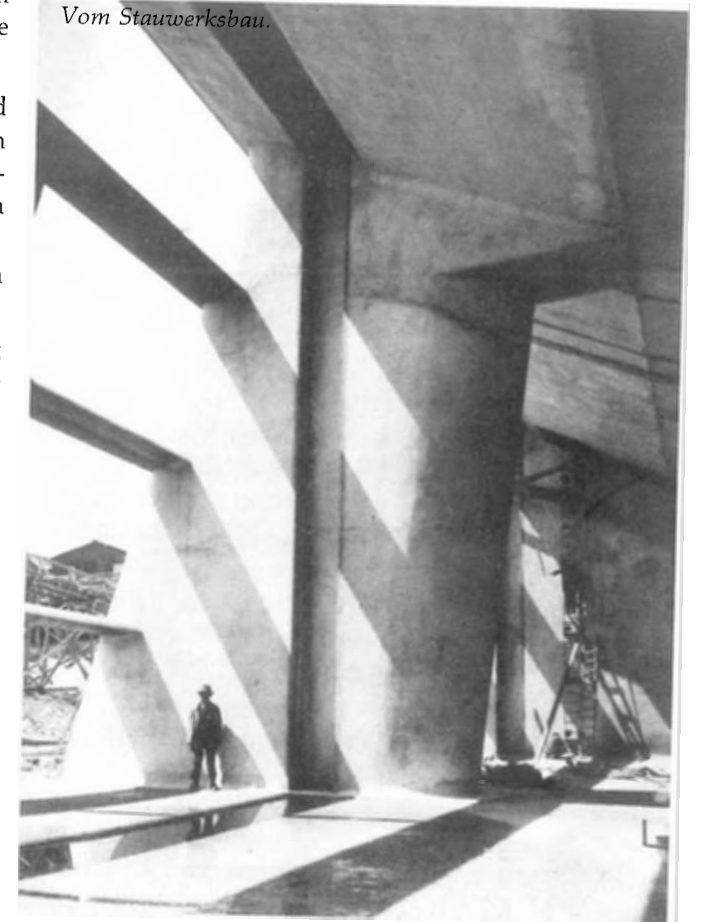
Der Brunnen dient seit 1980 zur Beobachtung des Grundwasserspiegels. Der Wasserstand in den Brunnen der umliegenden Orte wird monatlich einmal und die Abflüsse

der Quellbereiche werden viermal jährlich gemessen.

Das Gelände weist im Versuchsbrunnen bis zu einer Tiefe von 34 m Schotter auf und ab dieser Tiefe beginnt der Schlier. Der Wasserspiegel im Brunnen liegt 8 bis 10 Meter unter dem Gelände, so daß der Brunnen ca. 24 Meter Wasserstand hat. Die Grundwasserströmung ist von Süden nach Norden.

Ob die Wasserentnahme für die Fernwasserleitung jemals kommen wird, wird uns die Zukunft weisen.

Vom Stauwerksbau.

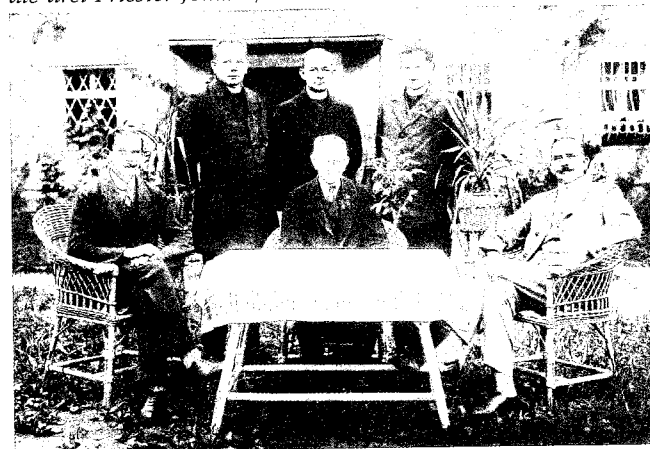


VERSCHIEDENE
FESTLICHKEITEN UND
DENKWÜRDIGE FEIERTAGE

5. 8. 1901 Primiz von Hochw. Herrn Franz Xaver Hermentin. † am 16. Jänner 1952 in Freinberg im 75. Lebensjahr.
15. 5. 1902 Hl. Firmung durch Bischof Franz Maria Doppelbauer (79 Firmlinge aus 12 Pfarreien)
5. 5. 1906 Installierung von Pfarrer Anton Höckner
24. 6. 1906 Weihe der Feuerwehrfahne durch Pfarrer Seifried
6. 8. 1906 Primiz von Hochw. Herrn Johann Hermentin. † am 6. März 1955 in Münzkirchen im 73. Lebensjahr
27. 10. 1907 Feierliche Kreuzweihe und Kreuzsteckung nach Abschluß der Restaurierungsarbeiten der Kirche
2. 12. 1908 60jähriges Regierungsjubiläum Seiner Majestät Kaiser Franz Josef I.
11. 5. 1914 Hl. Firmung durch Bischof Dr. Rudolf Hittmaier (364 Firmlinge aus 33 Pfarreien)
30. 7. 1914 Primiz von Hochw. Herrn Michael Hermentin (dritter Sohn der Bahnwärterfamilie Hermentin in Gundholling 7 wurde Priester). † am 12. Feber 1937 in Tragwein im 46. Lebensjahr
31. 7. 1914 Allgemeine Mobilisierung anläßlich des Ersten Weltkrieges
1. 8. 1914 Beginn des Ersten Weltkrieges
18. 4. 1915 Installierung von Pfarrer Josef Hufnagl, geb. 23. 9. 1885 in Frankenburg, gest. 8. 5. 1935 in Sierning

1. 5. 1920 Heimkehrerfeier mit Weihe des Kriegeraltars (Marienaltar)
Aufziehung des großen Kreuzes in der Pfarrkirche
12. 9. 1920 Feierliche Turmkreuzsteckung (Erntedankfest)
1. 5. 1921 Einweihung des renovierten Pfarrhofes
26. 2. 1922 Feierliche Glockenweihe
15. 8. 1924 400jähriges Jubelfest der Pfarre
- Juni 1926 Einweihung des Praters im Pfarrhof anlässlich der Aloisius-Jubiläums-Feier
- 1927 Lichtfeier in der Pfarrkirche (Installierung des elektrischen Lichtes in der Kirche)
26. 6. 1927 Burgfest der Liedertafel Mining in Frauenstein (Besuch von ca. 10.000 Personen und Ausschank von 70 Hektoliter Bier)
11. 1. 1929 35^o Kälte (Begräbnis von Johann Jetzinger, Höfter in Obersunzing 5)
2. 8. 1930 Primiz von Herz-Jesu-Missionar Dr. Alphons Maria Mayerhofer (80 Goldhauben waren vertreten)
31. 1. 1932 Installierung von Pfarrer Franz Leopoldberger
14. 8. 1932 10jähriges Gründungsfest des Kriegervereines Mining mit Kriegerdenkmal-Enthüllung

Bahnwärter Franz Hermentin mit seinen fünf Söhnen; stehend die drei Priester Johann, Franz und Michael.



20. 8. 1933 Spatenstich für neuen Pfarrhofbau Braunauer Straße 5
1. 11. 1933 Nachprimiz von Pater August Maria Mayrhofer
21. 12. 1933 Einzug in den neuen Pfarrhof
20. 5. 1934 „Jedermann“-Theateraufführung im Schloß Frauenstein (Besucherzahl ca. 1000 Personen)
7. 9. 1936 100-Jahr-Feier des Stögerhofes in Gundholling
12. 3. 1938 Einmarsch der ersten reichsdeutschen Truppen in Braunau am Inn
26. 4. 1939 Firmung und Visitation durch Bischof Dr. Johannes Maria Gföllner (nur 7 Firmlinge)
1. 9. 1939 Beginn des Zweiten Weltkrieges
18. 12. 1941 Abnahme der Kirchenglocken
2. 5. 1945 Einmarsch der Amerikaner in Mining
19. 6. 1949 Turmkreuzsteckung (Neueindeckung des Kirchturmes)
25. 6. 1950 Kriegerdenkmalenthüllung und Heimkehrertreffen
10. 7. 1950 Einweihung und Eröffnung der Achbrücke nach Mühlheim
3. 6. 1951 60jähriges Gründungsfest der Freiw. Feuerwehr mit Weihe der neuen Feuerwehrzeugstätte
28. 6. 1953 35jähriges Gründungsfest des Kameradschaftsbundes
22. 6. 1954 Kommissionierung des neu zu erbauenden Friedhofes
29. 8. 1954 50jähriges Gründungsfest der Musikkapelle
10. 7. 1955 50jähriges Gründungsfest der Liedertafel mit Fahnenweihe
25. 9. 1955 Glockenweihe
11. 3. 1956 Installierung von Pfarrer Johann Kutzenberger
3. 6. 1956 65jähriges Gründungsfest mit Fahnen- und Fahrzeugweihe der freiwilligen Feuerwehr
20. 1. 1957 Der Tag der älteren Generation wurde auf Anregung von Pfarrer Johann Kutzenberger zum ersten Mal abgehalten



am Sonntag den 26. Juni 1927

Freier Eintritt von Besuchern.

am 25. Gründungstag des Kirchenfestes Mönich

Freier Eintritt von Besuchern.

Drei Festplätze • Drei Musikkapellen • Drei Schänken

Konzerte, Sängerschöre, Preisungen, Zilen-Weisfahren am Inn mit Preisen,
Schaulenzen (Geb.-Ar.-B., Edelweis' Ertrag), Glühwäfen, Rutschbahn, Wasser-Serenade
Großes Feuerwerk. / Ab 6 Uhr feurigen-Ausschank mit Schrammeln
im Ritteraal, Gondelfahren, Tanzboden. / Herrliche Dekoration.
Elektrische Beleuchtung. Coriolandli-Fries und Partialis. Belustigungen.

Erinnerungs-Kirmchen für jeden mitwirkenden Verein. • Ertragung bis Nied um 22 Uhr 30 Min. ab Mönich.

[illegible]

Plakat des Burgfestes 1927.

- 19. 5. 1957 Einweihung der neuen Volksschule
- 14. 7. 1957 40jähriges Gründungsfest mit Fahnenweihe
der Heimkehrerkameradschaft
- 21. 9. 1958 Weihe des neuen Rüstwagens der freiwil-
ligen Feuerwehr
- 21. 11. 1959 Fertigstellung der neuen Kirchenstühle
- 7. 2. 1960 Gründungsversammlung Raiffeisenkasse



Primiz von
Dr. Alphons Mayerhofer
am 2. 8. 1930
mit den Goldhauben-
frauen.

- | | |
|---|--|
| 25. 11. 1962 Einweihung des neuen Gemeinde- und Post-
amtes mit Ehrenbürgerernennung | 26. 2. 1978 Nachprimiz von Pater Reinhold Steinberger
aus Knittelfeld in der Steiermark — Priester
in Brasilien |
| 7. 8. 1963 Spatenstich für die neue Leichenhalle | 22. 4. 1979 Einweihung der Turnhalle und Eröffnung
der 1. Mininger Kulturtage durch Landes-
hauptmann Dr. Josef Ratzenböck |
| 11. 8. 1963 Eröffnungsfeier des Sportplatzes | 24. 5. 1979 Einweihung der restaurierten Schloßkapelle |
| 18. 5. 1964 Einweihung des neuen Pfarrfriedhofes | 31. 8. 1980 75jähriges Gründungsfest der Musikkapelle |
| 30. 5. 1966 Ehrenbürgerfeier mit Weihe der neuen
Instrumente der Musikkapelle | 19. 10. 1980 Einweihung der neuen Raiffeisenkasse |
| 25. 10. 1969 Lichtfeier; Überreichung der Wappen-
urkunde und Ehrenbürgerfeier | 25. 10. 1980 Einweihung des neuen Ortsplatzes |
| 28. 6. 1970 70jähriges Gründungsfest der FF | 16. 5. 1981 Hl. Firmung durch Weihbischof Dr. Alois
Wagner (81 Firmlinge) |
| 8. 5. 1971 Hl. Firmung in Mining durch Weihbischof
Dr. Alois Wagner | 29. 8. 1981 Bezirkskameradschaftstreffen des Kame-
radschaftsbundes (Dauer 3 Tage) |
| 25. 10. 1971 Der erste Gemeindebürgertag wird im Salon
des Gasthauses Kreil abgehalten | 18. 5. 1982 Silbernes Priesterjubiläum von Pfarrer
Thadäus Bator |
| 25. 6. 1972 Festliche Orgelweihe | 8. 3. 1983 Einschaltfeier der Telefonanschlüsse |
| 17. 2. 1974 Weihe des gespendeten Missionsfahrzeuges
(VW-Geländewagen) für Bolivien | 3. 7. 1983 Schülertreffen der Jahrgänge 1935 bis 1941 |
| 8. u. 9. 6. 1. Grenzland-Stadelfest im Maierhoferstadl
in Amberg 1 | 19. — 25. 7. 1984 Feuerwehr-Jugendlager für 6 Bezirke |
| 1. 9. 1974 Weihe des Kindergartens | 5. 8. 1984 Einweihung des neuen Sportplatzes |
| | 20. 8. 1984 Beginn der Manöver „Mattig 84“; |

Hundertjahrfeier des Stögerhofes

Ein Bericht aus der „Neuen Warte am Inn“ vom September 1936 soll über Feierlichkeiten und Festzüge, wie sie bis zur Motorisierung gestaltet wurden, Aufschluß geben:

7. September 1936.

„Im Jahre 1836 erwarb Johann Seeburger den Stögerhof in Gundholling Nr. 3. Zur Erinnerung daran hängte er im Tafernenwirthshaus ein Symbol (Bild des ackernden Bauern) auf.

(Dieses Symbol hängt heute noch in der gemütlichen Gaststube.)

Letzten Sonntag, 6. September, hielt nun der jetzige Besitzer als Enkel, Herr Bürgermeister Johann Seeburger, die Hundertjahrfeier zur Erinnerung, wie sein Großvater dieses Symbol aufgehängt hat. Vormittag war Festzug und Festgottesdienst in der Kirche, an dem sich das Jubelpaar mit den Kindern und Verwandten, sowie die Gemeinde, der Ortsschulrat, der Armenrat und die Beamtenschaft vollzählig beteiligten. Beim Gottesdienst brachten der Kirchenchor und die Liedertafel eine Festmesse in exakter Weise zur Aufführung. Nach dem Te Deum sang die Liedertafel mustergültig das Lied: „Gott grüße Dich“. Für nachmittags war um 1 Uhr der historische Festzug angesetzt. Schon schien der Wettergott alles vereiteln zu wollen, doch um 2 Uhr ließ der Regen nach und der Zug konnte sich herrlich entfalten:

Voraus, hoch zu Roß, der Generalordner Herr Tischler Hebertshuber, der den Fischer-Schimmel von Frauenstein ritt. Dann folgten Schneider mit Kaltenauerpferd, Post Hans mit Buttingerbraun, Eichinger mit Hofingerpferd, Friedl mit Wiesnerroß, Moser mit Oellingerrapp.

Anschließend kam der Kriegerverein mit Hauptmann Höfner, Musikkapelle Mining mit Obmann Herrn Franz Danecker und Kapellmeister Herrn Hermann Bruckmayr, die Feuerwehr, dann zwei Wagen Goldhauben (mit den Fuhrwerken Rosner, Danecker), zwei Wagen (Sieglhuber, Gaberhell, Gundholling) mit den Dirndl in schmucker, oberösterreichischer Tracht, die bei den Jungmädln im zweiten Wagen besonders bewundert wurde,

dann kam die Liedertafel mit dem Jodlbauergespann, der Gemeinde-, Ortsschul- und Armenrat im Oberleitnerwagen, alle Beamten mit Hasch- und Reschenhofer-Pferden; jetzt folgte der schmucke Wagen mit den feschen Fuchsen Hasleders, auf dem das Symbol war, anschließend das Jubelpaar Seeburger in der Jodelbauernkalesche, dann der Müller von Bauerding mit einer Schwester des Herrn Bürgermeisters, ebenso Striegl von Heft auch als Schwager mit einer Schwester des Jubilanten, sodann wieder das schmucke und feingeschmückte Wägle Oberleitners, auf dem der Ortspfarrer fuhr, folgend die Kinder und Verwandten mit Seeburgers Fuhrwerk selbst, vergessen seien nicht der Hefterwagen mit den alten Männern, der vor den Goldhauben fuhr. Jetzt folgten die einzelnen Stände und Professionisten: Wagner (Urz), Schuster und Schneider (Viertaler), Zimmerer (Klinger), Maurer (Leitner), Schmied (Kreil), Binder (Kreil), Futter-schneider (Mertelseder), Spinner (Griesbauer), Tischler (Gratzbauer), Drescher (Metzger).

Trotz des vorher noch ziemlich schlechten Wetters waren aus nah und fern viele Zuschauer gekommen, so daß die Wagen immer, besonders in der Nähe des Ortes, durch ein dichtes Spalier fuhren. Pferde und Wagen waren herrlich geziert. In der Hofmark, wo eine große Tribüne errichtet war, wurde haltgemacht und die Goldhauben, Gemeinde, Ortsschulrat, Armenrat, Beamten sowie das Jubelpaar mit den Kindern und Verwandten nahmen dortselbst Platz.

Gegenüber war die Rednerbühne, von wo aus dann der Ortspfarrer, Hochw. Herr Franz Leopoldsberger, als bekannt tüchtiger Redner die Begrüßungsansprache und glänzende Festrede hielt.

Erschienen und auf der Ehrentribüne zu sehen waren außer den bereits erwähnten Honoratioren Herr Gemein-dearzt Dr. Schück mit werter Frau Gemahlin sowie Frau Hofrat Dr. Herzfeld. Nach Würdigung aller Verdienste des Jubilars, vor allem als Mitglied der Gemeinde seit dem Jahre 1906 und als Bürgermeister seit 1918 wurde ihm auch die Mitteilung gemacht, daß die Gemeinde ihren geliebten und verdienstvollen Bürgermeister zum Ehrenmitglied ernannt hat. Ein dreifaches „Hoch“ aus dem Munde einiger

Hundert Zuschauer war ein beredtes Zeichen, daß alle mit dieser Ehrung, die Herrn Bürgermeister zuteil wurde, einverstanden waren.

Herr Johann Seeburger, ein Sohn, dankte allen, die an der Verschönerung des Festes teilgenommen hatten.

Mit der Bundeshymne schloß die gewiß in jeder Weise schön verlaufene Festesfeier. Alles ging dann in die Gasthäuser, jeder vollbefriedigt nach des Tages Last und Arbeit, und stärkte sich bei frischem Trunk und vorzüglicher Küche. Kein Mißton trübte das schöne Fest.

Dem Jubelpaar seien aber noch recht viele, glückliche und gesunde Jahre beschieden. Im Gasthaus Reschenhofer konzertierte die Musikkapelle Mining. Abends folgte dann auch ein kleines Tänzchen. Die Liedertafel unter ihrem tüchtigen Obmann Asen und Chormeister Urbann erntete ob ihrer künstlerischen Darbietung und reichen Auswahl der Lieder brausenden Beifall."

Ergänzend wird richtiggestellt, daß 1836 nicht der Stögerhof erworben wurde, sondern das Symbol des ackernden Bauern im Gasthaus zur Taferne von den damaligen Vorfahren des Stögerhofes aufgehängt wurde.

Ein „Hunderter“ feierte Geburtstag

Eine äußerst seltene Geburtstagsfeier fand in Mining im Dezember 1972 statt.

Der Auszügler von der Mosersölde in Öppling 2, Anton Stephan, konnte seinen 100. Geburtstag feiern.

Anton Stephan wurde am 13. 12. 1873 in Moosbach geboren, kam mit seinen Eltern 1874 nach Mining und besuchte hier die Volksschule. 1894 rückte Stephan „aktiv“ zum Kavallerieregiment Nr. 4 nach Wiener Neustadt ein und diente bei diesem drei Jahre.

Es war ein Ehre, den Militärdienst ableisten zu dürfen, der 3 Jahre dauerte, denn nicht jeder war dafür als tauglich erklärt worden. Nach der aktiven Militärzeit diente der Jubilar als kaiserlicher Kutscher, wobei er häufig die Strecke Bad Aussee — Bad Ischl vierspännig fuhr.

Sein häufigster Fahrgast war „Erzherzog Salvator“.

Der Jubilar
Anton Stephan.



Nach einem weiteren Arbeitsplatz bei der Bundesbahn kehrte er nach dem Tode seines Vaters im Jahr 1904 wieder in die elterliche Landwirtschaft zurück und verehelichte sich, 40jährig, im Jahre 1913. Der Ehe entsprossen 10 Kinder, was in dieser Zeit keine Seltenheit war.

Groß war die Gratulantenschar zu seinem Jubiläum im Dezember 1972. Am Sonntag, dem 10. 12., feierte die Gemeinde den „Tag der Älteren Generation“ und der Jubilar stand im Mittelpunkt dieser Feier, zu der sich auch Bezirkshauptmann Dr. Franz Gallnbrunner als Gratulant einfand.

Eine Hausmesse zelebrierte Pfarrer Alois Kolmbauer am Geburtstag und am Sonntag, dem 17. 12., feierten die große Familie und der Bekanntenkreis beim Hellstern-Wirt.

Monsignore Dechant Ludwig aus Braunau, Vertreter der Bauernschaft, des Vereins der „Lustigen Innviertler in Salzburg“ zählten zu den vielen Gratulanten im Verwandten- und Bekanntenkreis.

Erfreute sich der Jubilar bei diesen Feiern noch bester Gesundheit, denn er ließ sich seine Virginier und ein paar Glaserl Wein bestens schmecken, waren seine Tage doch gezählt.

Eine Grippeerkrankung löschte wenige Wochen später am 1. 2. 1973 sein irdisches Leben aus.

Das „Mininger-Treffen“

Große Wiedersehensfreude gab es für alle, die gekommen waren, beim Mininger-Treffen am Sonntag, 14. Juni 1981.

Auf Initiative des Gemeindesekretärs Heinrich Kreilinger wurden viele ehemalige Mininger ausgeforscht und zu diesem Wiedersehensfest eingeladen.

Prachtvolles Wetter umrahmte diesen Festtag, zu dem buchstäblich aus allen Ecken Österreichs, aber auch aus West- und Ostdeutschland, der Schweiz, Irland und aus Nordamerika jene Personen angereist kamen, die einmal in Mining gelebt haben. Viele Erinnerungen wurden ausgetauscht, Lebensläufe geschildert und das stark veränderte Ortsbild von Mining bestaunt. So manchen gab es, der seinen Zechkameraden oder Schulfreund nicht mehr kannte.

Alle örtlichen Vereine trugen zur Verschönerung des Festtages bei. Bürgermeister Franz Altmann hieß die Gäste am Ortsplatz herzlich willkommen. Nach dem festlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche, zu dem der Kirchenchor

Die Geehrten vom Mininger-Treffen:

Von links nach rechts: Hilda Slaby und Marianne Damberger mit ihrem Bruder Franz Hatheyer aus Wernsdorf im Erzgebirge, Ostzone, Gemeindesekretär Heinrich Kreilinger, Frau Maureen Müller mit Gatten Horst aus Dublin in Irland, Bürgermeister Franz Altmann und Toni Scheff aus Detroit, USA.



Mining die „Waldler-Messe“ sang, traf man sich im Gasthaus oder machte einen Besuch. Kein Platz war mehr frei, als am Nachmittag das Fest im Maierhoferstadl in Amberg 1 fortgesetzt wurde. Über 1300 Personen unterhielten sich blendend, während die Mininger Vereine das Programm bestritten. In den Abendstunden löste sich die große Familie allmählich wieder auf und jeder trat seine Heimreise an mit dem Gefühl, einen unvergeßlichen Sonntag erlebt zu haben.

Mit nachstehendem Gedicht wurden die Gäste vom Sohn der Mundartdichterin Maria Aigner am Ortsplatz begrüßt:

*Ja grüaß Euch Gott, ihr liabm Leit,
ihr derfts ös glaubn, wia uns dös gfreit,
daß so vui heit da kemman her,
vom Ausland und über's weite Meer.*

*Von Vorarlberg bis Burgenland,
dö Strapazn alloa san scho allerhand.
Daß mir uns nach Jahrn da wiedasegn,
wia schaut ois aus und was is gschehn?*

*Unsa Hofmark is nu kaum zon kenna,
a Schmuckkastl ka mas bald nenna,
und so manches is nu anders warn,
in dö lötztn zehn, zwanzg Jahrn.*

*Glei wern ma unsern Herrgott danga,
daß er uns gebn hat dös Verlanga
und Gsundheit für dö Roas so weit,
zon Treffm nach oft langer Zeit.*

*Und Nachmittag sitz ma uns zsamm,
zum Plaudern, was ma dalebt ois habm,
und gwiß wollts vo Kultur was hörn,
da wird was aufgsputt z'Mining gern.*

*Weil da, da hama guat beinand,
allsand stehns da im Trachtengewand,
's wird gsunga, tanzt und musiziert,
i wett daß neamtö Zeit lang wird.*

*Wei mir Mininga hand sunst ah nöt zwida,
unterhalts Euch guat und kemmts bald wieda.*

Goldene Hochzeit konnten feiern:

Die angeführte Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

- | | |
|--|---|
| 16. 6. 1919 Neuburger Ernst und Elisabeth, geb. Roth, Holzschuhmacher in Obersunzing 2 | 20. 8. 1962 Zauner Franz und Maria, geb. Jakob (gefeiert 1967), Mamling 16 |
| 29. 9. 1919 Reichinger Franz und Theresia, geb. Holzleithner, Maurer in Untersunzing 12 | 7. 5. 1963 Stephan Anton und Maria, geb. Stranzinger, Moser in Öppling 2 |
| 11. 5. 1930 Wimmer Georg und Anna, geb. Kreil (gefeiert 1935), Moahofer in Amberg 1 | 7. 8. 1967 Jakob Martin und Theresia, geb. Buttinger, Hefter in Obersunzing 5 |
| 9. 8. 1932 Winkler Johann und Anna, geb. Gurtner, Gundhollinger Straße 5 | 21. 4. 1968 Beck Martin und Eva, geb. Joos, Frauenstein 19 |
| 26. 5. 1934 Mayerhofer Josef und Maria, geb. Obersberger, Bahnhofstraße 1 | 10. 9. 1969 Urbann Karl und Anna, geb. Mayer, Schuldirektor i. R. |
| 27. 5. 1934 Bleier Anton und Aloisia, geb. Pichler, Alberting 12 | 15. 11. 1969 Mosch Wilhelm und Franziska, geb. Bartylla, Mamling 30 |
| 24. 2. 1947 Bruckmayr Friedrich und Maria, geb. Fichna, Oberlehrer i. R., Kaltenau 3 | 25. 11. 1969 Führer Georg und Anna, geb. Willinger, Zausinger, Mamling 9 |
| 31. 1. 1949 Roithner Karl und Eva, geb. Ettl, Webermann in Mamling 18, Teilnahme von 53 Goldhauben | 22. 3. 1970 Praxl Josef und Anna, geb. Schöller, Mühlheimer Straße 3 |
| 16. 7. 1950 Gradinger Ludwig und Kreszenz, geb. Lengauer, Jodlbauer in Obersunzing 1 | 19. 11. 1970 Beck Anton und Elisabeth, geb. Joos, Gundhollinger Straße 12 |
| 22. 4. 1951 Kothny Anton und Maria, geb. Kienast, Frauenstein 1 | 14. 6. 1971 Achleitner Alois und Juliane, geb. Wiesner, Mamling 3 |
| 30. 1. 1952 Hehn Martin und Wilhelmine, geb. Sauer, Mamling 3 | 22. 11. 1971 Linzner Michael und Magdalena, geb. Dorn, Öppling 5 |
| 18. 5. 1952 Wenzler Johann und Katharina, geb. Eschbach, Frauenstein 8 | 27. 11. 1973 Leitner Johann und Theresia, geb. Breithenthaler, Pfarrerbauer in Kaltenau 3 |
| 2. 2. 1953 Reischenböck Johann und Kreszenz, geb. Andorfer, Berggasse 5 | 27. 8. 1979 Heitzinger Max und Kreszenz, geb. Pichler, Fischer in Frauenstein 14 |
| 21. 5. 1957 Hebertshuber Martin und Anna, geb. Faschang, Bahnhofstraße 6 | 22. 7. 1980 Perschl Franz und Katharina, geb. Angsüsser, Reitbauer in Alberting 6 |
| 20. 4. 1959 Asen Matthias und Maria, geb. Wimmer, Aham 11 | 13. 10. 1980 Mayr Georg und Maria, geb. Eichinger, Amberg 19 |
| 1. 2. 1960 Frauscher Johann und Kreszenz, geb. Schöberl, Kaltenau 7 | 6. 4. 1982 Mayrböck Ferdinand und Paula, geb. Eiblmayr, Müllner in Frauenstein 4 |
| 1. 5. 1961 Bleier Alois und Marianne, geb. Gallhammer, Alberting 10 | 30. 5. 1983 Roithner Karl und Kreszenz, geb. Bauschenberger, Webermann in Mamling 18 |
| 11. 7. 1961 Jakob Karl und Aloisia, geb. Hasibeter, Aham 9 | 30. 1. 1984 Furtner Georg und Anna, geb. Stranzinger, Holzfurtner in Frauenstein 18 |

Diamantene Hochzeit konnten feiern:

- | |
|--|
| 11. 5. 1940 Wimmer Georg und Anna, geb. Kreil, Moahofer in Amberg 1 |
| 29. 1. 1952 Beck Jakob und Franziska, geb. Pflug, Berggasse 4 |
| 1. 5. 1971 Bleier Alois und Marianne, geb. Gallhammer, Alberting 10 |
| 20. 8. 1972 Zauner Franz und Maria, geb. Jakob, Mamling 16 |
| 19. 11. 1980 Beck Anton und Elisabeth, geb. Joos, nach Alkoven übersiedelt |

Musische Mitbürger

Einige Mininger, die in musikalischer oder poetischer Hinsicht besondere Fähigkeiten entwickelten und bei örtlichen Anlässen zur Verschönerung verschiedener Feiern oder gemütlicher Stunden in fröhlicher Runde beitrugen bzw. -tragen, sollen nicht unerwähnt bleiben.

Maria Aigner

Dazu gehört unsere Mundartdichterin Maria Aigner, die es immer wieder versteht, mit ihren selbstverfaßten Mundartgedichten auf Innviertler Art ihr lyrisches Können zu beweisen.

Als Tochter der Eheleute Franz und Maria Krautgartner am 18. 1. 1941 in Mamling 2 geboren, verbrachte sie ihre Jugend in ihrem Elternhaus.

Seit der Eheschließung mit dem Zimmermann Walter Aigner, vulgo Tennmeister aus Frauenstein 15, betreibt sie mit ihrem Gatten eine kleine Landwirtschaft.

Sie versteht es, für die verschiedenen örtlichen Festlichkeiten Mundartgedichte, dem Anlaß entsprechend, zu verfassen. Ihre Gedichte spiegeln das dörfliche Leben mit frischem Humor wider.

Mit ihrem lyrischen Können trat sie 1979 erstmalig in die Öffentlichkeit.

Einige Proben seien hier vorgestellt:

DA BLEAMISTOCK

Gwiß a paar Jahr hängt a scho,
an den selbm Platzl dra,
ih woäß gar net, wia a hoaßt,
Rankn hands lange und Blattln foast.
Er wachst ma da dra recht bescheidn,
sei Laubat tuat an Herrgott kleidn,
er draht sö umi schö ums Kreiz,
ih woäß bestimmt, an Herrgott gfreits.
Aba wia scho so oft schau ih auf,
ih siag einfach koa Knospm drauf,
hers allwei vo dö andern Leit,
dö Blüah vo denen macht a Freid.

Mia is d' Hoffnung scho ganz voganga,
da siag ih sowas Gspoassigs zon Wachsn afanga,
es wird oi Tag a bissal mehr,
ih moa, da kimmt a Knopf daher.
Grad wo da Herrgott sein Arm ausstreckt,
hat sö dös Knospmbüschal zuwöglögt.
Ungefähr zwoa Wochan drauf,
hand dö Bleamal ganga auf.
Lauta Samatsternndl wia aus Wachs han dran,
an Staubgfäß hängen sö Tautröpfal an.
Mia kimmt via und ih mecht engs ah vozoin,
ois wanns unsan Herrgott an Durst löschn woin.
latzt gfreit mih da Stock erst umso mehr,
ih gabm um vui Geld nimma her.



Maria Aigner

'S Z'SAMMHALTN

*D' Welt kann so schen sei,
und so grausam oft ah,
da stand ma arm da,
wann 's Z'sammhalt'n nöt wa.*

*Is da Kroas um di' umi
ah nuh so kloa,
bist freundli' zu allsand,
so bist nia alloa.*

*Hast was am Herzn
und druckts di' recht da,
a guats Wort vo wem andern,
gleich laßt's a weng nah.*

*Hast oft a Freid
und es gfreit sö wer mit,
da braucht da net bang sei,
wannst ah kimmst mit a Bitt'.*

*Und buidt sö wer ein,
er stant auf neamd an,
dös muaß a zerst zoagn,
wiar a dös ka.*

Maria Aigner

Der Zitherspieler Toni Scharf

Ein weitem bekannter Zitherspieler war Toni Scharf, geboren am 22. 8. 1919 in Mining, wohnhaft gewesen in Mamling 21.

Es war für ihn eine Freude, in geselliger Runde durch seine Zitherklänge zur Geselligkeit und zur Untermalung des Innviertler Gesanges beizutragen.

Mit seinen Schülern trat er bei Bunten Abenden, bei Geburtstags- und anderen Feiern auf und trug mit seiner Zither zur musikalischen Gestaltung wesentlich bei.

Des öfteren begleitete er mit seiner Zither die Meister-Jodlerin „Resi Schmeitzl“ aus Wels.

Scharf war Sänger der Liedertafel Mining und einige Zeit Organist.

Leider starb der bekannte Zitherspieler allzu früh am 12. April 1965 im 46. Lebensjahr.

Sein Sohn Wilfried (geb. 1955) setzt die Tradition als „Zithervirtuose“ fort und unterrichtet seit einigen Jahren an der Musikschule Altheim das Instrument „Zither“.



Anton Scharf

Josef Graf

Josef Graf, unter dem Namen „Graf Bobby“ bekannt, ein gebürtiger Wiener, mit der Miningerin Karoline Voglmayr verheiratet, kam 1953 nach Mining.

Graf verstand es ausgezeichnet, beim „Neujahrsfrüh-schoppen“ der Liedertafel Alltagsepisoden aus dem Leben unseres Dorfes treffend und markant mit erfrischendem Humor vorzutragen, oder sie durch seine Malkunst bildlich festzuhalten. Aber auch für die „Bierzeitungen“ bei den verschiedenen Silvesterabenden wußte er immer das Orts-geschehen auf humoristische Art zu schildern.

Josef Graf starb am 20. 11. 1970 im 68. Lebensjahr.

Das „Mininger Heimatlied“ ist das einzig noch vorhandene Lied, das von ihm verfaßt wurde.



Josef Graf

Wo reiche grüne Wälder
und alte Schlösser träumen,
wo wohlbestellte Felder
die stillen Wege säumen,
wo das alte Frauenstein
an der Grenze thront
und am letzten Landesrain
ein frohes Völkchen wohnt.

Wo bis fern ins Bayernland
weithin ein Kirchturm ragt
und am dunklen Waldesrand,
der freie Weidmann jagt,
wo nach harter Arbeit Müh'n
die reiche Ernte winkt,
wo so viele Blumen blüh'n,
und deutsch das Lied erklingt.

MININGER HEIMATLIED

Refrain:

Da liegst Du, mein Heimatort,
ich kann Dich nimmer lassen,
Dein ist mein Herz, bin ich auch fort,
und ziehe fremde Straßen.
Dort wo der grüne Inn so frei,
Deine liebe Erde küßt,
Heimat mein, o Mining sei
viel tausendmal begrüßt!

Dort wo uns're Väter stolz,
in Deiner Erde ruhn,
einknorrig Stamm, von echtem Holz,
im Wollen wie im Tun.
Zweimal zogen sie schon fort,
zu schützen Dich vor Not,
oft sprach Dich als letztes Wort,
manch Kamerad im Tod!

Refrain:

Das warst Du, Ihr Heimatort,
Sie konnten Dich nicht lassen,
Dein Lied klang noch im Tode fort,
auf fernen fremden Straßen.
Dort wo der grüne Inn so frei,
Deine teure Erde küßt,
Heimatort, o Mining sei
zum letzten Mal begrüßt!

VEREINE

*D' MUSI A Ort ohne Musi, den solls frei nôt gebm,
a Ort ohne Musi, is a Ort ohne Lebm.
A Ort mit à Musi, vertritt halt sein Stand,
a Ort mit a Musi, trauert mitanand.
A Ort mit a Musi, begrüßt hohe Herrn,
a Ort mit a Musi, der feiert halt gern.
Drum solls a an Ort ohne Musi net gebm,
a Ort ohne Musi, is a Ort ohne Lebm.*

Maria Aigner

Trachtenmusikkapelle Mining

Aus den Protokollbüchern ist zu ersehen, daß der damalige Gastwirt Johann Stadler (er war aus Polling und übernahm 1904 das Reschenhofer-Wirtshaus) keine Mühen scheute, Männer zu finden, welche für die Musik zu begeistern waren. Durch die Spenden von Herrn Pfarrer Martin Seifried (150 Kronen) und die der Feuerwehr (25 Kronen) wurde 1905 sein Vorhaben verwirklicht. Die Musikkapelle Mining, bestehend aus Johann Stadler, Johann Hofstätter, Ferdinand Mayrböck, Anton Scharf, Friedrich Bruckmayr und Josef Starzinger, wurde somit ins Leben gerufen.

Bei einem Brand in der Mühle von Frauenstein (1907) wurde der Bombardon ein Raub der Flammen. Die Musik mußte bis 1913 pausieren, da spendete Pfarrer Anton Höckner ein neues Instrument, somit konnte mit dem Musizieren wieder begonnen werden (12 Musiker).

Über Antrag des Herrn Johann Stadler wurde am 2. Juli 1913 Herrn Oberlehrer Bruckmayr die musikalische Leitung der Kapelle übertragen. Er führte sein Amt bis 1927 aus.

Ihm folgten als Kapellmeister:

1927 — 1934 Franz Plechinger, Lehrer
1934 — 1935 Johann Stadler jun., Gastwirt
1935 — 1937 Hermann Bruckmayr, Lehrer
1937 — 1938 Josef Kreil, Gastwirt
1947 — 1970 Alfons Lentner, Vers.-Beamter
1970 — 1977 Franz Perschl, Chemie-Werker

1977 — 1980 Wilfried Scharf, Lehrer
1980 — 1983 Franz Perschl, Chemie-Werker
(interimsmäßig)
seit 1983 Josef Stephan, Karosseriebauer

Am Vorabend zum Geburtstag des Kaisers (17. August 1913) trat die Musikkapelle erstmals an die Öffentlichkeit. Um die Stellungspflichtigen zum Bahnhof zu begleiten, rückte die Musik im Jahr 1914 fünfzehnmal aus. In diesem Jahr wurden auch das Neujahrblasen und das Turmblasen am Heiligen Abend vor der Mette eingeführt.

1917 wurde wegen der Kriegswirren die Tätigkeit der Musikkapelle eingestellt und am 12. November 1918 (Geburtsstunde der Ersten Republik) wieder belebt. Bis zum 16. August 1925 hatte die Musik nur einen musikalischen Leiter. Anlässlich einer Versammlung an diesem Tag wurde der erste Vereinsausschuß gewählt:

Obmann wurde Johann Leitner (Pfarrerbauer), Kassier Johann Stadler sen., Schriftführer und Kapellmeister Oberlehrer Friedrich Bruckmayr, und Beiräte Johann Hofstätter und Johann Stadler jun.

Obmänner der Musikkapelle seit 1925:

1925 — 1934 Johann Leitner, Landwirt, Kaltenau 3,
erhielt 1952 den Ehrentitel Präsident
1934 — 1936 Fritz Jakob, Landwirt,
Untersunzing 10
1936 — 1959 Franz Danecker, Filialleiter,
Obersunzing 5, Ehrenobmann seit 1960
1959 — 1981 Georg Stadler, Landwirt,
Gundholling 4, Ehrenobmann seit 1981
seit 1981 Anton Kreiling, Vers.-Angestellter,
Mühlheimer Straße 1b

Der Zweite Weltkrieg zwang die Musikkapelle zu einer längeren Pause. 1946 wurde unter Obmann Franz Danecker und Kapellmeister Alfons Lentner mit dem Wiederaufbau der Musikkapelle begonnen (16 Mann). Damit bei den Ausrückungen ein einheitlicher Ausdruck blieb, wurden die Musiker am 2. Mai 1953 mit den hellblauen Uniformen neu eingekleidet.



*Die Musikkapelle im Jahre 1948:
Von links nach rechts: stehend: Ludwig Eiblmaier sen., Alois Hofstätter, Ludwig Eiblmaier jun., Franz Danecker, Fritz Treiblmaier, Georg Seidl, Georg Stadler, Friedrich Jakob; sitzend: Alfred Danzer, Ludwig Danzer, Alfons Lentner, Johann Leitner, Josef Kreil; liegend: Johann Hofstätter, Anton Schropp.*

Aus der Musik heraus wurde 1954 eine Theatergruppe gegründet, die während der Zeit, da Herr Josef Oehler (Zollwachebeamter) bei der Musik tätig war, viele Theaterstücke zum besten gab (hauptsächlich zu Silvester).

Vom 28. bis 29. August 1954 wurde das 50jährige Gründungsfest gefeiert. Anlässlich der Heldenehrung wurden beim Verlesen der gefallenen Musikkameraden der beiden Weltkriege Ehrensüsse abgegeben. An diesem Fest beteiligten sich 14 Musikkapellen. Da die Uniformen sehr strapaziert wurden, beauftragte man Univ.-Prof. Dr. Franz Lipp vom Landeskulturamt, eine Innviertler Tracht zu entwerfen. Diese Tracht wurde 1962 zur Neueinkleidung angekauft und am 21. Juni (Fronleichnam) das erste Mal damit ausgerückt.

Auf Grund der Spendenfreudigkeit der Bevölkerung und der Aufgeschlossenheit des damaligen Gemeinderates war es möglich, die Musikkapelle zwei Jahre später mit neuen Instrumenten auszustatten.

*Gründungsmitglieder der Musikkapelle
Von links nach rechts: stehend: Johann Hofstätter, Georg Janka, Josef Treiblmaier, Anton Scharf, Josef Hebertshuber, Georg Stadler; sitzend: Josef Starzinger, Johann Stadler (Wirt), Oberlehrer Friedrich Bruckmayr; Lehrer August Schmiedhuber und Johann Leitner; liegend: Ludwig Mayrböck.*



Trachten-Musikkapelle Mining im Jahre 1983:

Von links nach rechts:

1. Reihe sitzend: Ludwig Eiblmaier, Alois Hofstätter sen., Anton Scharf, Gertraud Hofstätter (Marketenderin), Anton Kreiling sen. (Obmann, Stabführer), Katharina Hofstätter (Marketenderin), Heinz Zauner, Karl Gross (Archivar), Josef Hebertshuber jun., Anton Kreiling jun.;
 2. Reihe: Franz Perschl jun., Franz Furtner jun., Josef Stephan (Kapellmeister), Walter Hebenstreit (Archivar), Johann Aigner, Alois Hofstätter jun., Johann Mayrböck, Kurt Aigner, Peter Heitzinger, Alexander Mayrböck, Georg Stadler;
 3. Reihe: Petra Winklhammer, Franz Perschl sen. (Kapellmeister-Stv.), Franz Furtner sen., Georg Furtner (Schriftführer-Stv.), Georg Seidl (Obmann-Stv.), Georg Mayrböck, Josef Hebertshuber sen. (Kassier), Georg Pichler, Kurt Furtner;
 4. Reihe: Ludwig Schaller, Karl Seeburger, Walter Hasiweder, Ernst Scheickl (Kassier-Stv.), Anton Karl Schwabl (Schriftführer), Wilfried Hebertshuber, Albert Räuschenböck.
 Nicht abgebildete Mitglieder: Wilfried Scharf.

Der langjährige Kapellmeister und zugleich zackige Stabführer Alfons Lentner wurde am 14. April 1971 zu Grabe getragen. Ihm folgten als Stabführer Anton Kreiling und Franz Perschl. Um die Jugend für das Musizieren zu begeistern, wurden 1978 unter der Anregung von Anton Kreiling und Siegfried Kreil Blockflötenkurse abgehalten, welche von Siegfried Kreil geleitet wurden.

Als Probenlokal dienten früher verschiedene Räume (unter anderem auch die Werkstatt von der Tischlerei Hebertshuber). Von 1965 bis 1978 war der Probenraum im Obergeschoß der alten Volksschule (Hofmark 12) und seit Oktober 1978 werden die Proben im Musikerraum in der Turnhalle abgehalten.

Einer der Höhepunkte an Ausrückungen in der langjährigen Vereinsgeschichte war die Frankreich-Tournee vom 5. bis 7. Mai 1979. Auf Einladung des Trachtenvereines „Edelweiß“ aus Burgkirchen/Alz (BRD) wurden in Hurlingheim bei Straßburg und in Wingens/Moder je ein Heimatabend gemeinsam mit dem Trachtenverein abgehalten.

Vom 28. bis 31. August 1980 feierte die Musikkapelle ihr 75jähriges Gründungsjubiläum. Der Donnerstag wurde von der Musikkapelle selbst gestaltet (Stimmungsmusik im Bierzelt für 1500 Personen). Am Freitag spielte der Club '79 zum Tanz auf. Beim eigentlichen Fest (Samstag und Sonntag) beteiligten sich 41 Musikkapellen und die örtlichen Vereine.

Das letzte Gründungsmitglied, Johann Leitner, wurde am 11. Juni 1982 zu Grabe getragen. Er war maßgeblich am Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg beteiligt und bis ins hohe Alter ein aktiver Musiker.

Es ist unser Bestreben, das fortzusetzen, was begeisterte Idealisten einmal aufgebaut haben, nämlich die Jugend für die Musik zu interessieren.

Kirchenchor Mining

Die Tradition des Mininger Kirchenchores reicht bis vor die Jahrhundertwende. Im Juni 1901 wurde Johann Schachinger, Uhrmacher zu Weng, als Organist für das pfarrliche Gotteshaus in Mining vom bischöflichen Ordinariat ernannt und übte das Amt bis 1905 aus. Über die Grün-



Der Kirchenchor im Jahre 1940:

Von links nach rechts: sitzend: Hermine Rechenmacher, Elisabeth Strutzenberger, Chorleiter Franz Danecker und Pfarrer Franz Leopoldsberger; stehend: Frieda Leitner, Maria Gradinger, Theresia Leitner, Elisabeth Voglmayr, Aloisia Sieglhuber, Aloisia Treiblmaier, Maria Rechenmacher, Anna Willinger, Frieda Schneider.

dung und das Bestehen des Kirchenchores vor diesem Zeitpunkt gibt es in den Chroniken leider keine Aufzeichnungen. Um die Jahrhundertwende sind die ersten Niederschriften über die Organisten in der Pfarrchronik zu finden.

Den weiteren Organistendienst versahen:

1905 — 1922 Fritz Bruckmayr, Oberlehrer zu Mining
 1922 — 1929 Johann Schachinger,
 Kaufmann aus Mühlheim
 1929 — 1930 Paula Forchtner, Aham
 1930 — 1939 Hermann Bruckmayr, Dreher in Mining
 1943 — 1951 Hermine Rechenmacher,
 Müllerstochter in Hundslau
 1951 — 1953 Alois Rottensteiner, Lehrer in Mining
 1953 — 1954 Mitzi Reschenhofer,
 Gastwirtstochter in Mining

1954 — 1957 Anton Scharf,
Versicherungsvertreter in Mamling
1957 — 1969 Hans Schmidt, VS-Direktor in Mining
1969 — 1970 Hermine Achleitner, Mamling
1970 — 1973 Ida Miksche jun.,
Stv.: Albine Faschang
1973 — lfd. Heinz Zauner,
Stv.: Hilde Leitner

Chorleiter waren:

1940 — 1945 Franz Danecker, Filialleiter
1945 — 1951 Josef Kreil, Gastwirt
1951 — 1953 Alois Rottensteiner, Lehrer
1953 — 1972 Josef Kreil, Gastwirt
1972 — lfd. Wilfried Scharf, Lehrer

Der Kirchenchor singt zur Ehre Gottes an Fest- und Feiertagen, bei Hochzeiten und Begräbnissen. Eine der bekanntesten Aufführungen des Kirchenchores ist die „Waldlermesse“.

Große Unterstützung fand der Kirchenchor durch G. R. Pfarrer Alois Kolmbauer während seiner 10jährigen Tätigkeit als Seelsorger in Mining. In dieser Zeit wurden sakrale Chöre und Messen einstudiert, z. B. „Gott ist die Liebe“, „Das ist der Tag des Herrn“ und weitere Werke von Hermann und Joseph Kronsteiner.

Ein Höhepunkt für den Mininger Kirchenchor war die Einweihung der neuen Orgel am 25. Juni 1972 mit der Aufführung der „Kleinen Festmesse“ von Ernst Tittel.

Unter dem derzeitigen Chorleiter und Dirigenten Wilfried Scharf finden Kirchenkonzerte und Adventsingen statt.

Langjährige Sänger und Chorleiter waren Franz Danecker und Josef Kreil, der besonderen Wert auf die Einstudierung lateinischer Messen legte.

Über 45 Jahre sind im Kirchenchor vertreten: Hermine Achleitner, Aloisia Frauscher und Anna Gross.

Mündliche Überlieferungen erzählen:

Am Ostermontag 1922 konnte für den verstorbenen Kaiser Karl ein Totenrequiem nicht aufgeführt werden, da der Organist am Vortag in Streik trat.



Der Kirchenchor Mining im Juli 1984:

Von links nach rechts: sitzend: Anna Dickmann, Hermine Achleitner, Mathilde Huber, Wilma Naderlinger, Aloisia Frauscher, Anna Gross, Marianne Plenk;

1. Reihe stehend: Ida Miksche, Maria Hillinger, Aloisia Hatzmann, Hermine Fischer, Edith Windischbauer, Dr. Christa Scharf, Margit Mayrböck, Hildegard Zechmeister, Hildegard Leitner, Chorleiter Wilfried Scharf.

Hintere Reihe: Johann Frauscher, Rudolf Mayer, Josef Berger, Isabella Ranftl, Anita Windischbauer, Adelheid Schwendtnner, Petra Ortner, Organist Heinz Zauner, Josef Gross, Anneliese Meindlhuemer, Alexander Mayrböck;

Es fehlen: Elisabeth Obermaier, Theresia Zauner.

Ausspruch vom stellvertretenden Organisten Hermann Bruckmayr:

„Orglspuñln, Singa, des is mei Pläsier, da riegełts da's Bluat auf, wia dreiß'g Halbe Bier.“

Am 16. Mai 1946 unternahm der Kirchenchor die erste Wallfahrt nach dem Krieg mit dem Kainhofer-Lastwagen und dem Stöger-Traktor nach Maria-Schmoln.

Die Tradition der Ausflüge, natürlich mit dem Autobus, wird bis heute fortgesetzt.

Liedertafel Mining 1906

Jubiläen sind immer ein gegebener Anlaß, um rückzublicken in die Geschichte eines Vereines. Mit viel Liebe, Verständnis und Gewissenhaftigkeit wurde die Chronik von den Schriftführern niedergeschrieben, um die Geschehnisse längst vergangener Zeiten zu überliefern. Auch auf die Liedertafel Mining trifft dies zu.

So ist der Chronik zu entnehmen, daß sich im August des Jahres 1905 fünfzehn Sänger die Aufgabe gestellt hatten, Jünger des Gesanges zu werden. Regelmäßige Proben fanden statt, in welchen die vom damaligen Volksschullehrer Karl Adler eingelernten Lieder geprobt wurden. Im Jahre 1906 feierte dann die Singgemeinschaft ihr Wiegenfest. Vorstand wurde Ludwig Gradinger und Chorleiter Friedrich Bruckmayr. Die Vertonung des Vereinsmottos „Hell ertön' am freien Inn, Deutscher Sang mit frohem Sinn“ besorgte I. F. Himmel, Mozarteumsdirektor in Salzburg. In der Gründungsversammlung brachte Graf Strachwitz die Freude zum Ausdruck, daß es nun auch in Mining gelungen sei, den Ort mit Gesang zu beleben.

Am Faschingdienstag, dem 27. Februar 1906, machte der Verein mit einem Unterhaltungsabend seinen ersten Schritt in die Öffentlichkeit. Im selben Jahr konnte auch der Ankauf eines Klaviers verwirklicht werden. Gefestigt und begeistert vom Singen, beteiligte man sich im August 1906 bereits erstmals an einem Singen außerhalb des Ortes. In den darauffolgenden Jahren wurden auch jährliche Liederabende und Vereinsausflüge durchgeführt.

Auf Initiative des Chormeisters Friedrich Bruckmayr konnte am 22. September 1912 in Mining das „erste Sängerfest“ abgehalten werden. Mit diesem Sängerfest wurde auch gleichzeitig der Sängerkreis „Oberinnngau“ aus der Taufe gehoben. Neben der Liedertafel Mining wirkten Gesangsvereine aus Braunau, Altheim, Mauerkirchen und Munderfing mit. Auch Vertreter der Bundesleitung des Oberösterreichisch-Salzburgischen Sängerbundes, sowie Zeitungsredakteure aus Linz waren anwesend, um in großer Aufmachung in der Presse zu berichten.

In die Vorbereitung zum großen Burgfest in Frauenstein platzte dann im Jahre 1914 die Nachricht von der Kriegs-



Gründungsfoto der Liedertafel

Von links nach rechts: 1. Reihe sitzend: Heinrich Eichinger, Tischler; Ferdinand Mayrböck, Müller; Ludwig Gradinger, Jodlbauer; Karl Schmidhuber, Lehrer; Anton Banhözl, Binder; ? Böhm, Bahnvorstand;

2. Reihe stehend: Jakob Güntner, Johann Huber, Gustl Schmidhuber, Lehrer; Friedrich Bruckmayr, Oberlehrer; Karl Ortner, Franz Hatheier, Johann Stadler, Georg Aigner, Klinger.

Hintere Reihe: Johann Hofstätter, Fritz Bleier, Anton Huber, Zaussinger, Alois Kratzer, Anton Scharf.

erklärung an die Serben. Infolge der Allgemeinen Mobilmachung wurden Mininger, darunter auch viele Sänger der Liedertafel, zum 14. Armee Korps einberufen, so daß der Gesang vollständig zum Erliegen kam.

Nach den Wirren des Ersten Weltkrieges beteiligte sich die Liedertafel bereits im September 1919 wieder am Gausängerfest in Uttendorf. Große finanzielle Schwierigkeiten im Jahre 1924, die beinahe das Einschlafen des Gesangsvereines zur Folge gehabt hätten, konnten nur unter großer gemeinsamer Anstrengung überwunden werden, so daß die Folgejahre als ereignisreich bezeichnet werden können. Als Höhepunkt der Vereinschronik des Jahres 1938 darf der Besuch des Schwäbischen Sängerfestes in Stuttgart bezeichnet werden. Durch eifriges Proben errang die Liedertafel im Juli 1939 beim Wertungssingen



Die Liedertafel 1955:

Von links nach rechts: sitzend: Georg Führer, Karl Danecker, Obmann, Matthias Asen, Ehrenobmann, Anna Seeburger, Fahnenpatin, Sepp Kreil, Chorleiter, Anton Scharf und Matthias Asen jun.

Erste Reihe stehend: Josef Sieglhuber, Johann Rechenmacher, Alois Kreil, Karl Seeburger, Georg Mertelseder, Fähnrich, Franz Pils, Franz Danecker und Georg Stadler.

Letzte Reihe: Johann Stadler, Franz Mertelseder, Franz Furtner, Johann Schaurecker, Georg Bleier und Friedrich Sieglhuber.

auf Schloß Neuhaus mit den Chören „Daheim“ und „Heimat“ den ersten Rang.

Wieder war es der Krieg, der den Gesang auf Jahre verstummen ließ. Die Wunden des Zweiten Weltkrieges gingen nicht spurlos vorüber. Die Singgemeinschaft verlor fünf I. Tenöre.

Obmann Matthias Asen sen. und Chorleiter Oberlehrer Karl Urbann waren die Triebfedern dafür, daß sich in der Liedertafel Mining wieder die Stimmen erhoben. Sodann stand der Mitwirkung beim 1. Sängerfest nach dem Kriege in Mauerkirchen nichts mehr im Wege.

Böllerschüsse und Marschmusik kündigten am Sonntag, dem 10. Juli 1955, das 50jährige Gründungsfest mit Fahnenweihe an. Die Patenschaft der neuen Fahne übernahm Frau Anna Seeburger, die bis zum heutigen Tage dem Verein immer unterstützend und liebevoll zur Seite stand. Eine besondere Note erhielt das Fest durch den Besuch des seinerzeitigen Bundesobmannes Dir. Karl Kneißl, der dann ein Jahr später zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Die Festansprache hielt Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner.

Eine nicht erloschene Kriegskameradschaft war der Grund, im Jahre 1972 den Gesangsverein Lippinghausen in Westfalen (BRD) zu besuchen. Diese Sängerreise sowie der im Jahre 1974 erwiderte Gegenbesuch standen im Zeichen großer Gastfreundschaft.

Großen Beifall ernteten die Sänger im Mai 1977 beim Gausängerfest in der Skifabrik Fischer: denn erstmals trat man mit der neu angeschafften Oberinnviertler Tracht vor das Publikum. Ergänzt wurde dieses schmucke Gewand durch den im Jahre 1982 erfolgten Hutankauf.

Da das alljährliche Muttertagskonzert stets mit Klavierbegleitung abgehalten wurde und das aus dem Jahre 1906 stammende Klavier schon lange nicht mehr den Anforderungen entsprach, wurde der Wunsch nach einer Neuanschaffung laut.

Obmann Rudolf Mayr war es zu verdanken, daß im Mai 1980 diesem Wunsche entsprochen werden konnte.

Zu den schönsten Erlebnissen eines Sängers darf man die Überreichung von Auszeichnungen zählen. Die Liedertafel verabsäumte es nicht, jenen Sängern die Ehre zukommen zu lassen, denen sie auch gebührt. So wurden

Liedertafel Mining 1984:

Von links nach rechts: sitzend: Chorleiter Siegfried Kreil, Obmann Alois Binder, Fahnenpatin Anna Seeburger, Chorleiter-Stv. Josef Kreil, Franz Furtner.

1. Reihe stehend: Georg Kreilinger, Josef Berger, Franz Zauner, Matthias Gurtner, Johann Schaurecker, Georg Mertelseder, Johann Frauscher.

Hintere Reihe: Josef Reiter, Karl Gadringer, Franz Mayrböck, Helmut Gurtner, Rudolf Räuschenböck, Johann Mayrböck, Konrad Schachinger, Karl Weinberger.



die um die Liedertafel verdienten Obmänner Matthias Asen sen. und ÖR Karl Seeburger im Jahre 1952 bzw. 1976 zu Ehrenobmännern ernannt. Mit der Überreichung einer Dankurkunde des OÖSSB wurde 1982 Chorleiter Josef Kreil große Ehre zuteil und 1984 wurde Kreil mit der „Silbernen Note“ ausgezeichnet. In den letzten Jahrzehnten waren es insbesondere diese drei Sänger, die den Weg der Liedertafel Mining überaus positiv prägten. Ihnen sei hier auf diesem Wege nochmals ein besonderer Dank ausgesprochen.

Durchstreift man die nun beinahe 80jährige Vereinschronik, so kann man wiederholt feststellen, daß nach so manchem Tief auch immer wieder ein Hoch folgte. Denn es fanden sich zur richtigen Zeit stets Menschen, die ihre Aufgabe darin sahen, allen Schwierigkeiten zu trotzen und so die Tradition beizubehalten. Unter dem Motto „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder — böse Menschen haben keine Lieder“ wird das wichtigste Ziel des Vereins in Zukunft sein, junge Menschen für den Gesang zu motivieren, um so das Brauchtum unserer schönen Heimat am Inn zu erhalten und weiterzugeben.

Obmänner des Vereins:

1906 — 1914 Ludwig Gradinger,
Jodlbauer in Obersunzing
1918 — 1934 Franz Maier, Oberleitner in Amberg
1934 — 1951 Matthias Asen sen., Landwirt in Aham
1951 — 1957 Karl Danecker, Ortner in Amberg
1957 — 1975 Karl Seeburger, Stöger in Gundholling
1975 — 1981 Rudolf Mayr, Oberleitner in Amberg
seit April Alois Binder,
1981 Schickeneder in Schickenedt

Chorleiter des Vereins:

1906 — 1923 Friedrich Bruckmayr, Oberlehrer
1923 — 1924 Franz Plechinger, Lehrer
1925 — 1928 Fritz Forchtner, Bühnenbauer
1929 — 1935 Friedrich Bruckmayr, Oberlehrer
1935 — 1951 Karl Urbann, Oberlehrer
1951 — 1982 Josef Kreil, Gastwirt
seit April Siegfried Kreil, Bankbeamter
1982

Tanzkapelle „Club 72 — Telstars“

Auf Initiative von Siegfried Kreil erfolgte Mitte 1968 die Gründung einer „Tanzband“. Erstes Probenlokal war der alte Mostkeller vom Maierhofergut in Amberg.

Die ersten Gehversuche unternahmen damals Hans Mayrböck (der gemeinsam mit Siegfried Kreil bis zur Auflösung der Band im Jahre 1977 mitwirkte) als Baßgitarrist, Fritz Holzinger aus Braunau als Schlagzeuger, Ernst Miksche am Klavier und Siegfried Kreil als Gitarrist. Name der Band: „Lightnings.“ Erste Veranstaltung: „5-Uhr-Tee“ im Gasthaus Kreil, Mining.

Zu mehr als zum intensiven Proben reichte es vorläufig nicht, zumal Kreil (in Salzburg) und Mayrböck (in Melk) von April bis Dezember 1969 den Präsenzdienst ableisten mußten. Nach dem Bundesheer Aufnahme von Günter Menschik aus Braunau als Organist anstatt Ernst Miksche und erste Auftritte.

Im gleichen Jahr völlige Umstrukturierung der Band auf moderne Besetzung mit Melodie- und Rhythmusgitarre, Orgel, Saxophon und Schlagzeug. Name der Band: „Club 72.“ Engagements von Bad Ischl über Salzburg bis München.

1972 Umstrukturierung der Band: Aufnahme von 3 deutschen Musikern aus dem Raum Passau — dazu aus unserem Ort S. Kreil und H. Mayrböck. Neuer Name der Band: „Telstars“.

1974 Wechsel in der Band: Josef Uttenthaler aus St. Peter gegen einen deutschen Musiker — diese Besetzung bleibt jetzt zusammen bis Faschingdienstag 1977 (das ist zugleich das Ende der Band und der letzte Auftritt bei einem Faschingkehrhaus in der Nähe von Rothalmünster/BRD). In diesen Jahren wurden die Engagements noch ausgedehnt, weit in den Bayerischen Wald bis an die Grenze zur CSSR.

Die Besetzung über die längste Zeit:

Hans Mayrböck: Gesang, Baß, Trompete, Saxophon
Helmut Holler: Gesang, Gitarre, Baß

Erwin Raab: Gesang, Schlagzeug, Ziehharmonika
J. Uttenthaler: Gesang, Trompete, Saxophon, Posaune
Siegfried Kreil: Gesang, Orgel, Gitarre, Saxophon, Klarinette.

Die größten Erfolge: In Salzburg spielte die Kapelle gemeinsam mit „Les Cerises“ den „Europaball der Jugend“; Rahmenband für Schlagerwettbewerb um die „Goldene Rose von Seekirchen“ mit internationaler Beteiligung; Rahmenband für Schlagerwettbewerb in Braunau; die Turnerbälle in der Jahnturnhalle durchgehend von 1970 bis 1977.

Tanzkapelle „Tornados — Club 79“

Mit den ersten Proben der Tanzkapelle „Tornados“ wurde im Jahre 1974 begonnen.

Den damaligen Schülern Franz Furtner, Alexander Huber, Georg Kreilinger und Manfred Räuschenböck im Alter von 12 bis 14 Jahren dienten für die ersten Anfänge eine Waschtrommel als Schlagzeug, eine Spielzeugorgel und eine Akustikgitarre.

Eine musikalische Vorbildung brachte keiner der vier Musikanten mit.

1975 bekamen die Jugendlichen die ersten Verstärkeranlagen und ein richtiges Schlagzeug.

Nach zwei Jahren kamen die ersten Auftritte. Die Kapelle spielte zum „Fünf-Uhr-Tee“ im Schloßgasthaus Frauenstein und ein Kurzauftritt im Stadtfest wurde ermöglicht.

Große Unterstützung in der Ausbildung fanden die Jugendlichen immer wieder bei den beiden Musikern Siegfried Kreil und Hans Mayrböck von der Tanzkapelle „Telstars“.

In der Folge trat die Tanzkapelle bei Hochzeiten und Tanzveranstaltungen auf.

In der Fortsetzung der Mininger Tanzkapelle „Telstars“ spielt „Club 79“ seit 1978 beim Turneball in Braunau am Inn. An zwei Band-Wettbewerben in Linz und Wels wurde teilgenommen und jeweils der 2. Preis erzielt. Im August

1978 kam Josef Hebertshuber als Trompeter und Saxophonist dazu.

Der Name Tornados mußte 1979 in „Club 79“ geändert werden.

1981 kam kurzfristig der Musikstudent Johann Weinberger aus Burgkirchen zur Kapelle. Er verunglückte im September 1981 tödlich. Im März 1983 wurde eine Kassette im Ton-Studio Domino in Mauerkirchen aufgenommen.

Für unzählige Paare wurde im 10jährigen Bestand der Kapelle, besonders zur Faschingszeit, zum Tanz aufgespielt.

„Hofstätter-Dirndl“

Die beiden Schwestern Kathi und Gerti Hofstätter singen zur Freude der Zuhörer. Ihr erster Auftritt war beim Musikerkonzert im Herbst 1975.

Als Marketenderinnen der Musikkapelle sind sie seither ein fester Bestandteil im Programm der jährlichen Musikerkonzerte.

Weit über Mining hinaus sind sie mit ihren volkstümlichen Weisen seither bekanntgeworden.

Die Lieder werden mit Ziehharmonika und Gitarre begleitet.

Die „Mininger Stubenmusi“

Im Alter von 10 bis 12 Jahren begannen die beiden Geschwisterpaare Karin und Gerhard Huber (Zither und Gitarre), Barbara und Maria Kreilinger (Gitarre und Hackbrett) unter der Leitung des Zitherspielers Wilfried Scharf mit der Pflege der Hausmusik.

Beim Muttertagskonzert der Liedertafel im Mai 1979 traten sie das erste Mal an die Öffentlichkeit.

Sie tragen seither fallweise zur musikalischen Gestaltung bei Konzerten aber auch bei kirchlichen Veranstaltungen bei.

Brauchtumerhaltungsverein Mining-Weng „Lustige Innviertler“

Auf Initiative einiger junger Leute aus Mining und Weng wurde die Freude am Volkstanz wieder geweckt. Ab Mai 1979 traf man sich wöchentlich zum Volkstanzabend und alle waren mit Freude und Begeisterung dabei. Der Grundstein für die Gründungsversammlung, welche am 10. August 1979 abgehalten wurde, war somit gelegt und unser Verein, der Brauchtumerhaltungsverein Mining-Weng „Lustige Innviertler“ war gegründet.

Die steigende Begeisterung und die vielen Probenarbeiten ermöglichten es dem jungen Verein, sich am 24. November 1979 in Mining, der Heimatgemeinde, erstmals vorzustellen.

Bei der am 29. Februar 1980 stattgefundenen 1. Generalversammlung trafen sich alle aktiven Volkstänzer im Gasthaus Gradinger in Mining. Nach Begrüßung und Verlesung der Tätigkeitsberichte leitete Bürgermeister Franz Altmann die 1. ordentliche Neuwahl der Funktionäre: Alfred Zechmeister (Obmann), Alfred Neuburger (Obmann-Stv.), Engelbert Steidl (Kassier), Helmut Pfaffinger (Kassier-Stv.), Maria Freischlager (Schriftführer), Christine Gradinger (Stv.), Josef Hintringer und Anneliese Mertelseder (Beiräte), Aloisia Bichler (Dirndlmutter), Marianne Neuburger (Stv.), Alfred Neuburger (Vortänzer), Alfred Zechmeister (Stv.).

Die weiteren aktiven Mitglieder waren: Georg Steidl, Johann Gurtner, Franz Hebenstreit, Manfred Räuschenböck, Walter Schwendtner, Alois Hasiweder, Johann Buttinger, Max Berer, Margarete Stoiber, Roswitha Stoiber, Andrea Reich, Ingrid Schießl, Christa Schwendtner, Katharina Wagner, Elisabeth Stranzinger, Anneliese Knechtel, Christa Prilhofer und Ingrid Zechmeister.

Anschließend wurde über die Anschaffung einer Vereinstracht diskutiert.

Am 26. April 1980 konnten wir uns beim 1. Frühlingsvolkstanzfest mit unserer Vereinstracht vorstellen. Die



*Brauchtumerhaltungsverein
Mining-Weng:*

Von links nach rechts: sitzend: Josef Hintringer, Elfriede Kasinger, Johann Gurtner, Andrea Ranftl, Hermann Mitteregger, Veronika Mitteregger;

1. Reihe: stehend: Georg Seidl, Ingrid Zechmeister, Gerlinde Hebenstreit, Aloisia Bichler, Christine Biebl, Hilde Pell, Aloisia Zechmeister, Roswitha Stoiber;

2. Reihe, stehend: Franz Hebenstreit, Engelbert Steidl, Walter Schwendtnr, Franz Pell, Alfred Zechmeister, Georg Steidl.

Anschaffungskosten betrugen S 110.000.—, die teilweise durch Subventionen und Spenden, der Großteil aber von den Mitgliedern bezahlt wurden.

Im laufenden Vereinsgeschehen wurden zahlreiche Veranstaltungen (Tanzfeste, Muttertagsfeiern) durchgeführt. Zu den Höhepunkten in unserem Verein zählt die Ausstellung bei der Sonderschau der Welser Frühjahrsmesse 1981 unter dem Motto „Kulturgut und Brauchtum aus OÖ.“ Unser Verein stellte unter dem Motto „Vom Saatgut bis zur Ernte“ Handwerkzeuge und Geräte um die Jahrhundertwende zur Schau. Weiters zählt der Besuch der französischen Folkloregruppe „Der Kochlöffel“ im Mai 1983 und der Gegenbesuch unseres Vereines 1984 zu den schönsten Stunden in unserem Vereinsleben.

Der Brauchtumerhaltungsverein Mining-Weng zählt derzeit 20 aktive und 108 unterstützende Mitglieder.

Die Bemühungen, das überlieferte Kulturgut, im besonderen den Volkstanz, zu erhalten und weiterzuführen, ist und bleibt das oberste Ziel der „Lustigen Innviertler“.

Goldhaubengruppe Mining

Als in Mining im Jahre 1949 die Goldene Hochzeit der „Webermann“-Eheleute gefeiert wurde, trug eine stattliche Anzahl von Mining Frauen eine Goldhaube. So wie in früheren Zeiten wurde das frohe Fest in unserer alten Landestracht mitgestaltet. Auch zur Glockenweihe und zur Primiz kamen viele Frauen in ihrer schönen Festtracht und mit Goldhaube.

Viele Jahre wurden die schönen Goldhauben und Kleider, Schultertücher und der Schmuck, vielfach alte Erbstücke von Mutter oder Großmutter, in den Schränken aufbewahrt.

Überall im Lande wurde eine Erneuerungsbewegung sichtbar. Im Winter 1978/79 stickten sich mehrere Frauen selbst eine Goldhaube oder nähten sich eine Festtracht.

Seit 1979 gibt es in Mining eine Goldhaubengruppe. Die Initiative ging von der Kath. Frauenbewegung aus. In unzähligen Stunden wurden seit der Gründung 30 Goldhauben und 10 Mädchenhäubchen gestickt. Die Gruppe

*Die Goldhaubengruppe
im Sommer 1984:*

Von links nach rechts, 1. Reihe: die Mädchen Maria Leitner, Sonja Schmitt, Sabine Furtner, Angela Eiblmayr, Maria Mayer, Andrea Schaller, Ingrid Mayer; erste Reihe der Goldhaubenträgerinnen: von links nach rechts: Aloisia Hatzmann, Anneliese Schaller, Aloisia Buttinger, Anna Winklhammer, Theresia Dallinger-Stöger und Heidi Sieglhuber mit einem Häubchen; 2. Reihe: Heidemarie Kainhofer, Erika Hacklmair, Anna Berghammer, Erna Furtner, Maria Furtner, Hilde Leitner; hintere Reihe: Berta Schwendtnr, Aloisia Habetswallner, Adelheid Schwendtnr, Erna Mertelseder und Roswitha Huber.



besteht aus 26 Goldhaubenträgerinnen und wird derzeit von Frau Erika Hacklmair geleitet. Erfreulich ist, daß auch Mädchen gerne Tracht tragen, aber anstelle der Goldhaube mit einem Mädchenhäubchen geschmückt sind. An die Jugend möchten wir unseren Leitspruch weitergeben:

Mit dem Tragen der Tracht
gibt man ein sichtbares Zeichen
der Verbundenheit zur Heimat.

Freiwillige Feuerwehr Mining

Im Jahr 1888 wurden in Mining vom damals hier wirkenden Lehrer Karl Binna erste Bemühungen unternommen, eine Feuerwehr zu gründen. Es war ihm vorerst kein Erfolg beschieden.

Erst zwei Jahre später, als die Gemeinden über die Amtsblätter der Bezirkshauptmannschaft zur Gründung einer Feuerwehr ermuntert wurden, kam es auch in Mining zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr.

In der Chronik wird berichtet: „Männer vom Gemeindeausschuß, wie Johann Andorfer und Georg Hasibeter, der k.u.k. Postmeister Georg Gerhartinger, mehrere Jünglinge und Lehrer Karl Binna fanden sich zusammen, um den edlen und nützlichen Verein der Feuerwehr zu gründen.“ Am 24. Juni 1890 fand im Gasthaus Johann Schöffelacker (heute Postgasse 6) die Gründungsversammlung statt, 25 Mann bildeten den Grundstock zur Gründung der Feuerwehr.

Nach Einreichung der Vereinsstatuten an die k.u.k. Stathalterei erfolgte am 3. August 1890 die erste Wahl des Ausschusses. Gewählt wurden zum Obmann Georg Hasibeter, zum Schriftführer Karl Binna, zum Cassier Georg Gerhartinger, zum Zeugwart Johann Huber, zum Spritzenmeister Josef Huber und Hornist wurde Johann Hofstätter. Am 28. Oktober 1890 bestand die junge Feuerwehr die „Feuertaufe“. Der erste Einsatz galt dem Brand der Bellmühle in Bogenhofen in der Nachbargemeinde St. Peter.

Im ersten Jahr des Bestehens herrschte schon rege Tätigkeit, 10 Ausschusssitzungen, 10 Übungen, 2 Haupt-



Freiwillige Feuerwehr im Jahre 1906.

6 Monats- und 2 Chargenversammlungen und ein Brandeinsatz waren zu verzeichnen. Alle Mitglieder wurden aufmerksam gemacht: „Bei Übungen einen Ernst zu haben und alles unnütze Geschwätz und Gelächter zu vermeiden!“ Der erste Geburtstag wurde festlich begangen und die Feuerwehren der Umgebung dazu eingeladen.

In einem Brief wird im Jahre 1891 an die Bezirkshauptmannschaft über den Ausrüstungsstand berichtet: „Die Ausrüstung besteht aus einer gewöhnlichen Druckspritze, Baujahr 1828, zu welcher drei Schläuche und 12 Wassereimer gehören. Zur Übung werden Hausleitern und zwei zur Kirche gehörende Turmleitern benützt. Vom Spritzenhaus berichtet das Commando, daß es ein sehr mangelhaftes, kleines und schlecht gebautes ist, wo die Spritze mit Not Platz findet. Von der Unterbringung der Leitern, Helme, Rüstzeug und Seilen kann keine Rede sein. Es steht an der Friedhofmauer in der Hofmark.“

An Mitteln stehen nur die Mitgliedsbeiträge der aktiven und unterstützenden Mitglieder und vereinzelt Spenden zur Verfügung, von der Gemeinde wurde noch nichts gegeben und ist wenig zu hoffen, da diese große Ausgaben

Freiwillige Feuerwehr — 1956.



Josef Hebertshuber

für die vielen Armen und noch Rückzahlungen für den Schulbau zu leisten hat.

So wurde am 17. Jänner 1892 der erste Feuerwehrball im Gasthaus Springer veranstaltet.

Am 16. Februar 1893 ging der größte Wunsch der Feuerwehr in Erfüllung; es wurde eine neue Saugspritze der Firma Gugg aus Braunau übergeben. Am 15. Mai 1896 wurde ein großer Förderer der Feuerwehr Mining, Herr Graf Strachwitz in Mamling, zum Ehrenmitglied ernannt.

Im selben Jahr noch, am 27. September, wurde vom Commando in der Feuerwehr eine eigene Sanitätsabteilung eingerichtet. In Gemeinschaft von Feuerwehr und Gemeinde wurde 1897 der Schlauchturm neu errichtet, wozu die Feuerwehr 21 Gulden und 90 Kreuzer beisteuerte. In der Folge kam es mit dem Schulleiter Carl Adler zu Differenzen, da dieser den Weg zum Schlauchturm des Nachts öfters versperrte.

Im Jahre 1904 wurde ein neues Spritzenhaus errichtet, welches am 25. April 1905 bezogen wurde. Sämtliches Gerät konnte dort aufbewahrt werden. Im selben Jahr noch wird die Anschaffung einer Vereinsfahne beschlossen. Mit 29 bayerischen und österreichischen Feuerwehren wird dann am 23. und 24. Juni 1906 das Fest der Fahnenweihe begangen. Eine große Förderung fand die Feuerwehr in der Fahnenpatin Kreszenz Gradinger, Jodlbäuerin, die dieses Ehrenamt bereitwilligst übernahm. Erster Fahnenführer wurde Xaver Seidl. Am Tag der Fahnenweihe wurde dem Lehrer Karl Binna als Initiator zur Gründung einer Feuerwehr in Mining, das Diplom als Ehrenmitglied überreicht.

Aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums nahm die Feuerwehr „in Parad“ an der Feierlichkeit und der Pflanzung einer Kaiserlinde in Mining teil.

1914 erfolgte eine weitere Modernisierung der Ausrüstung. Um 1100 Kronen wurden ein Hydrophor und Schläuche angekauft. Zum Ankauf wurden vom Landes-Feuerwehrausschuß 200 Kronen, von der Gemeindevorstellung 300 Kronen, von der Feuerwehr 200 Kronen und der Rest von Spendern gegeben.

Infolge des Ersten Weltkrieges kommt es 1917 zur Einladung weiblicher Kräfte zur Spritzenbedienung im Brandfalle.

Bei der Einweihung des Kriegeraltars am 1. Mai 1920 nahm mit der Feuerwehr auch erstmals die Musikkapelle als Feuerwehrmusik teil. Die Neuuniformierung wurde bei der Vereinsmusik mit braunen Kappen begonnen.

Im Februar 1928 und Oktober 1929 werden in Mining Motorspritzen vorgeführt. Die Bemühungen der Wehr, eine solche durch den Gemeindeausschuß anzuschaffen, ziehen sich in die Länge. Aus Protest legen im April 1932 der Obmann und der Steigerführer ihre Funktionen nieder. Im Herbst desselben Jahres konnte dann doch die Spritzenweihe gefeiert werden, Pfarrer Franz Leopoldberger segnete am 28. August 1932 die neue Motorspritze, welche von der Firma Vierlinger in Mauerkirchen geliefert wurde.

Der Zweite Weltkrieg brachte wieder große Schwierigkeiten. Die Kameraden waren größtenteils an der Front, so daß eine Jungmannschaft aufzustellen war. Der Name lautete nicht mehr Feuerwehr, sondern Feuerschutzpolizei. In der Hofmark war kein Pferd mehr für die Bespannung des Spritzenwagens vorhanden.

Am 4. Jänner 1947 erfolgte im Rahmen einer Versammlung ein Neubeginn. Feuerwehrmänner werden zu Lehrgängen an die Landes-Feuerweherschule entsandt, eine Sirene wird angekauft und 1950 wird nach langer Zeit wieder ein Florianiamt abgehalten.

Am 3. Juni 1951 erfolgt beim 60jährigen Gründungsfest die Segnung des unter Mitarbeit der Kameraden erbauten Zeughauses. Zum Fest der Fahnenweihe im Jahre 1956 waren 32 Feuerwehren und 3 Musikkapellen gekommen.

Am 29. Juli 1958 wird der Feuerwehr ein von der Gemeinde Mining neu angekauftes Löschfahrzeug, Type Ford FK 1200 mit Vorbaupumpe, übergeben. Das neue Fahrzeug löst damit einen alten Wehrmachtslastwagen ab. Die feierliche Segnung des Fahrzeuges erfolgt am 21. September 1958.

Im Juni 1966 wird die erste Jugendgruppe gegründet; erster Jugendbetreuer wird Zeugwart Ludwig Stephan.

Am 28. Juni 1970 feiert die Feuerwehr das 80jährige Gründungsfest, zu welchem 44 Feuerwehren und 3 Musikkapellen kommen. Unsere Fahnenpatin, Frau Frieda Gradinger, Jodlbäuerin in Obersunzing, wird an diesem Tag Ehrenmitglied der Feuerwehr.

Auf Grund der großen Löschwassernot wird im Jahre 1972 ein Pumpfaß angekauft.

1975 muß nach technischem Gebrechen die seit 1932 in Dienst stehende Motorspritze durch eine neue ersetzt werden. Am 31. August 1975 wird diese übergeben und von Pfarrer Alois Kolmbauer gesegnet.

In den Jahren seit 1970 wird unter der Führung des Kommandanten Franz Stockhammer und in der Folge unter Kommandant Alfred Hacklmair der Schwerpunkt



Freiwillige Feuerwehr Mining, im Mai 1984.

Von links nach rechts: 1. Reihe: Ludwig Schachinger sen., Georg Romberger, Gottfried Aigner, Josef Gross, Schriftführer, Johann Ecker, Zeugwart, Franz Stockhammer, Ehrenkommandant, Frieda Gradinger, Fahnenpatin, Franz Altmann, Bürgermeister, Alfred Hacklmair, OBR, Kdt., Richard David, Kdt.-Stv., Rudolf Niedergrottenthaler, Kassenführer, Ferdinand Mayrböck, Georg Grabner; 2. Reihe: Christian David, Christian Wagner, Josef Zechmeister, Johann Treiblmaier, Johann Schießl, Josef Reinthaler, Josef Romberger, Ludwig Stephan sen., Ludwig Gradinger sen., Fähnrich, Josef Zechmeister, Helmut Pfaffinger, Johann Sieglhuber, Christian Aigner, Christian Fellsner, Thomas Treiblmaier, Johann Hatheier, Ludwig Schaller; 3. Reihe: Johann Winkler, Johann Frauscher, Paul Gradinger, Erwin Windischbauer, Georg Furtner, Ludwig Gradinger jun., Jakob Brandstötter, Walter Hebenstreit, Josef Kreil, Johann Hatzmann sen., Anton Hofbauer, Johann Buttinger sen., Franz Biebl, Rudolf Mayer; 4. Reihe: Franz Fuggersberger, Peter Heitzinger, Richard Gruber, Georg Steidl, Siegfried Steidl, Engelbert Steidl, Franz Hebenstreit, Gerhard Mayr, Martin Fellner, Paul Lindhuber, Friedrich Gradinger; 5. Reihe: Wolfgang Gruber, Josef Glöcklhofer, Josef Schwendtner, Johann Dallinger-Stöger, Johann Heitzinger, Franz Simböck, Johann Aigner, Ludwig Stephan jun., Walter Schwendtner, Georg Seidl, Ludwig Schachinger jun., Franz Furtner, Alois Hasiweder, Johann Leitner; 6. Reihe: Gerhard Simböck, Josef Heitzinger, Manfred Rosner, Kurt Dickmann, Johann Hatzmann jun., Karl Simböck, Christian Gradinger, Alexander Mayrböck, Engelbert Schießl, Johann Wimmer, Josef Berger, Rudolf Plenk, Johann Buttinger jun., Franz Gaisböck.

der Feuerwehrrarbeit auf die Ausbildung der Mannschaft gelegt. Die Feuerwehrjugend wird weiter ausgebaut und zu einem wichtigen Bestandteil des Nachwuchses junger, aktiver Feuerwehrmänner.

Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr seit der Gründung:

1890 — 1894	Georg Hasibeter, Fischeidl, Braunauer Straße 2
1894 — 1896	Heinrich Eichinger, Tischler, Postgasse 3
1896 — 1900	Georg Hasibeter, Fischeidl, später Bäcker, Hofmark 10
1900 — 1902	Heinrich Eichinger, Tischler, Postgasse 3
1902 — 1904	Georg Hasibeter, Bäcker, Hofmark 10
1904 — 1908	Ludwig Eiblmaier, Hasch, Hofmark 15
1908 — 1910	Josef Treiblmaier, Kaltenauer, Kaltenau 1
1910 — 1912	Johann Stadler, Gastwirt, Postgasse 6
1912 — 1919	Johann Hasibether, Rabauer, Alberting 1
1919 — 1924	Josef Willinger, Gratzbauer, Hofmark 11
1924 — 1932	Xaver Seidl, Privatier, Gundhollinger Straße 5
1932 — 1952	Josef Hebertshuber, Tischler, Gundhollinger Straße 2
1952 — 1962	Franz Witzmann, Schmied, Hofmark 16
1962 — 1978	Franz Stockhammer, Schneidermann, Frauenstein 9
1978 —	Alfred Hacklmair, Kassenleiter, Hofmark 5

Als Adresse wurde die heutige Bezeichnung des damaligen Wohnsitzes angegeben.

Am 22. Juni 1974 findet in Mining ein Bezirks-Jugendleistungsbewerb und am 20. Juni 1976 ein Abschnitts-Leistungsbewerb des Feuerwehrabschnittes Braunau statt. Unsere Jugendgruppen und Aktivgruppen erbringen überaus gute Ergebnisse bei den Leistungsbewerben im Bezirk und bei Landes-Leistungsbewerben; so wird die Jugendgruppe unserer Wehr 1975 Landessieger und erreicht 1979 einen zweiten Rang. Am 28. April 1979 wird der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Mining, Alfred Hacklmair, zum Bezirks-Feuerwehrkommandanten gewählt. Auf Grund seiner erfolgreichen Jugendarbeit in der FF Mining und im Bezirk Braunau als Bezirks-Jugendbetreuer wird er von der Landes-Feuerwehrleitung zum Jugendreferenten der Feuerwehrjugend Oberösterreichs und zum Delegierten Oberösterreichs im Österreichischen Bundes-Feuerwehrverband bestellt.

1979 begann die Feuerwehr den Ankauf eines neuen Löschfahrzeuges zu planen, 1981 konnte dieses Vorhaben erfolgreich abgeschlossen werden. Von der Gemeinde wurde für die Feuerwehr ein Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung angekauft, die Feuerwehr mit schweren Atemschutzgeräten, Feuerwehrfunk und Geräten zur Notstromversorgung ausgerüstet. Damit konnte die Feuerwehr Mining den heutigen Erfordernissen entsprechend ausgestattet und deren Einsatzfähigkeit wesentlich erhöht werden. Bei einer Haussammlung wurde von der Bevölkerung zum Ankauf des Fahrzeuges ein Betrag von S 100.000.— gespendet, zur Anschaffung der angeführten zusätzlichen Ausrüstung von den Feuerwehrmännern selbst ein Betrag von S 73.000.— beigesteuert.

Am 29. Mai 1984 erfuhr unser Zeugwart Johann Ecker eine besondere Auszeichnung. Als Besucher des Maschinisten-Lehrganges war er der 100.000ste Lehrgangsbesucher an der oberösterreichischen Landes-Feuerweherschule seit Wiedereröffnung der Schule nach dem Zweiten Weltkrieg. Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck gratulierte dem „Jubilar“ persönlich und überreichte ihm ein Erinnerungsgeschenk.

Im Juli 1984 stand Mining ganz im Zeichen der Feuerwehrjugend. Aus sechs Bezirken Oberösterreichs kamen über 1000 Jung-Feuerwehrmänner zum 12. Jugendlager.



Jugendlager im Juli 1984.

Feuerwehrbespannung — Schätzungsbeschuß

In der Gemeindeausschußsitzung vom 5. April 1924 ist der Beschluß gefaßt worden, die Haftung über die Bespannung der Feuerwehrpferde zu übernehmen.

Dieselben sind Eigentum des Johann Schießl, Gastwirt in Mining. Bei der Schätzung durch die hiezu bestimmten Schätzmänner Franz Danecker und Georg Pointner wurden folgende Werte bestimmt.

Ein 11jähriger Rappe	5,000.000 Kronen
Ein 9jähriger kleiner Fuchs	8,000.000 Kronen
Ein 9jähriger großer Fuchs	9,000.000 Kronen
Ein 3jähriger dunkler Braun	12,000.000 Kronen
Ein 3jähriger lichter Braun	12,000.000 Kronen

Hiemit wurde ausdrücklich erklärt, daß die Schätzung alljährlich erneuert wird.

Beide Teile erklären sich hiemit einverstanden und setzt die Gemeinde voraus, daß die Erkrankung oder der Todesfall durch die Benützung beim Feuerwehrdienst hervorgerufen wurde.

Unterschriften: die Schätzmänner Georg Pointner, Franz Danecker; die Pferdebesitzer Johann Schießl, Elise Schießl.

Gde.-Vorsteherung Mining am 6. April 1924.
Bürgermeister Johann Seeburger

Rundsiegel der Gemeinde

Der Kameradschaftsbund Mining

Unmittelbar nach Ende des Ersten Weltkrieges und vor der Gründung eines Vereines machten es sich die heimgekehrten Kriegsteilnehmer zur Aufgabe, den gefallenen Heldensöhnen unserer Heimatpfarre eine bleibende Gedenkstätte zu schaffen. Es wurde unter der Bauleitung von Pfarrer Josef Hufnagl der Marienaltar errichtet, welcher der Hl. Friedenskönigin und der hl. Mutter Anna geweiht wurde.

Bei der Heimkehrerfeier am 1. 5. 1920 wurde der Altar eingeweiht. Die eingravierten Namenszüge erinnern an die Gefallenen des Ersten Weltkrieges.

Im Jahre 1922 gründeten 56 Männer der Gemeinde den „Rainerbund“. Als erster Obmann wurde Ludwig Gradinger, Jodlbauer in Obersunzing, gewählt, sein Stellvertreter wurde Johann Jakob, Kassier Friedrich Gradinger und Schriftführer Karl Hermentin.

Bei der Generalversammlung im Jahre 1924 erfolgte die Änderung von „Rainerbund“ auf „Kriegerverein“. Obmann wurde Friedrich Gradinger, Stellvertreter Paul Strasser, für die Finanzen sorgte Lorenz Stadler, Hasleder in Gundholling, und als Schriftführer wurde Max Stadler bestimmt.

Anläßlich der ersten Fahnenweihe am 3. Mai 1925 wurde Frau Martha Herzfeld, Hofratsgattin, Mamling 29, Fahnenpatin und Franz Zauner, Mamling 16, übernahm die Fähnrichstelle, die er über 25 Jahre ausübte. Martha Herzfeld war bis 1957 als Fahnenpatin eine große Gönnerin des Vereines.

Um den Ankauf der Kriegerfahne finanzieren zu können, mußte jedes Vereinsmitglied 20.000 Kronen bezahlen. Bei der Weihe der Fahne und am Festzug beteiligten sich 16 Vereine und 2 Musikkapellen.

Obmänner seit der Gründung waren:

1922 — 1924	Ludwig Gradinger, Jodlbauer, Obersunzing 1
1924 — 1931	Friedrich Gradinger, Bahnwirt, Amberg

Von links nach rechts:

1. Reihe sitzend: Franz Romberger, Matthias Asen, Georg Führer, Johann Jakob, Karl Hermentin, Martha Herzfeld, Fritz Gradinger, Johann Seeburger, Lorenz Stadler, Ludwig Uttenthaler, Paul Strasser, Max Heitzinger;

2. Reihe: Leopold Daringer, Josef Roitner, Leopold Reichinger, Georg Janka, Michael Baumgartner, Anton Scharf, Franz Zauner, Josef Zaglmaier, Anton Hofbauer, Josef Wöckl, Georg Steidl, Georg Voglmayr, unbekannt, Friedrich Bruckmaier;

3. Reihe: Martin Fellner, Josef Hebertshuber, Johann Rögl, Johann Hager, Paul Brunnbauer, Paul Junghuber, Johann Treiblmeier, Johann Aigner, Ludwig Schiendorfer, Johann Stadler;

4. Reihe: Alexander Treiblmeier, Josef Willinger, Georg Furtner, Ludwig Lindhuber, Ferdinand Stoiber, Anton Mertelseder, Anton Neuburger, Anton Mayrhofer, Max Heitzinger;

5. Reihe: Johann Hofstätter, Christian Katterl, Franz Baumgartner, Josef Heitzinger, Johann Stadler, Johann Leitner, Josef Stadler, Josef Winklhammer, unbekannt.



1932 — 1934	Josef Zaglmaier, Neusöldner, Alberting 7
1934 — 1935	Johann Seeburger, Stöger, Gundholling 3
1935 — 1938	Martin Jakob, Höfter, Obersunzing 5
1938 — 1945	Franz Zauner, Mamling 16
1951 — 1961	Martin Jakob, Höfter, Obersunzing 5
1961 — 1977	Fritz Gartner, Holl 4
1977 — 1980	August Hasiweder, Rabauer, Alberting 1
1980 —	Albert Räuschenböck, Mamling 34

1932 wurde das erste Kriegerdenkmal am Wastlbauergrund gegenüber dem Kaufgeschäft Kappler in der Hofmark errichtet. Am 14. August feierte der Kriegerverein die Denkmalweihe und das 10jährige Gründungsfest.

Das Denkmal wurde aus Tuffsteinen, die Vereinsmitglieder von den Hängen der Ahamer Au herauschnitten, errichtet. In der Nische stand als Symbol ein knieender Krieger.

Am Vormittag fand eine Ehrung verdienter Mitglieder statt. 18 Gastvereine sowie viele Besucher aus nah und fern konnte Obmann Josef Zaglmaier am Sonntag, dem 14. August, begrüßen. Pfarrer Franz Leopoldsberger nahm die Weihe vor.

Während seiner Obmannzeit stiftete Johann Seeburger, der damalige Bürgermeister, dem Verein ein Horn für die Marketenderinnen.

Nach dem Anschluß an das Deutsche Reich wurde der Kriegerverein in den reichsdeutschen Kyffhäuserbund übernommen.

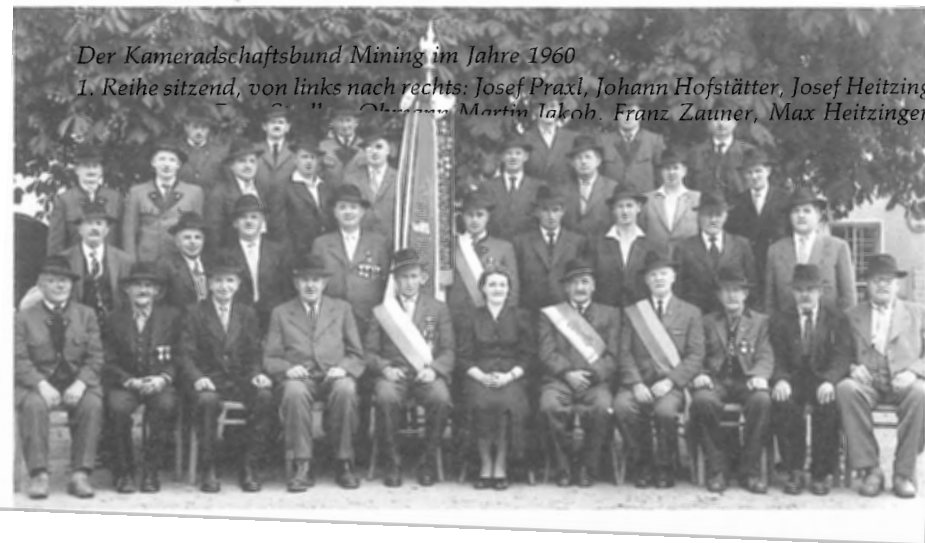
Welch große Opfer an Menschenleben der Erste und Zweite Weltkrieg in Mining gefordert haben, beweist die

Namenstafel am Kriegerdenkmal und das Namensverzeichnis in diesem Buch. Manche Familien verloren zwei Angehörige und mehr.

Am schwersten hat es im Ersten Weltkrieg die Familie Jakob von Untersunzing 10 getroffen. Von den zehn Söhnen blieben vier im Felde, und zwar Ludwig, Josef, Alois und Ferdinand. Im Zweiten Weltkrieg war es die Familie Mayrleitner, Öller in Amberg 4. Von fünf Söhnen kehrten 4 nicht mehr in das Elternhaus zurück und zwar: Max, Johann, Engelbert und der jüngste Sohn Josef, der mit knapp 17 Jahren ebenfalls den Heldentod fand.

Der letzte Heimkehrer aus dem Ersten Weltkrieg war der Tischlermeister Josef Hebertshuber. Er rückte am 1. August 1914 an die österreichische Festung Przemyśl ein, kam nach 8 Monaten am 22. März 1915 in russische Gefangenschaft und wurde nach Sibirien abtransportiert. Am 24. September 1920 durfte er die Heimreise antreten. Sie führte über Sibirien — Mandschurei — Wladiwostok — Japan — Suezkanal — Trient, bis er schließlich am 11. Jänner 1921 in der Heimat ankam.

Fahnenpatin Erna Stadler, Obmann Johann Jakob...



Der Kameradschaftsbund Mining im Jahre 1960

1. Reihe sitzend, von links nach rechts: Josef Praxl, Johann Hofstätter, Josef Heitzinger, Lorenz Stadler, Obmannstellv. Fritz Gartner, ...

2. Reihe von links nach rechts: Georg Führer, Raimund Kreutzer, Rudolf Friedl, Kassier Franz Kletzenbauer, Fähnrich August Huber, Franz Gartner, Johann Andorfer, Engelbert Steidl, Ferdinand Stoiber;

3. Reihe von links nach rechts: Alois Moser, Johann Dickmann, Georg Furtner, Rupert Imlinger, Ernst Windischbauer, Karl Nöhmer, Engelbert Roitner, Emil Schmitt und Ludwig Denk;

4. Reihe von links nach rechts: Franz Hintringer, Rudolf Schöberl, Josef Ecker, Georg Junghuber, Josef Schöberl, Fritz Irnesberger.

Vom Zweiten Weltkrieg kehrte Juvenal Frauscher im Oktober 1948 als einer der letzten von der Kriegsgefangenschaft heim.

Max Heitzinger, Fischer in Frauenstein, ein Gründungsmitglied des Vereines, bewahrte die Vereinsfahne beim Umbruch im Jahre 1945 vor der sicheren Zerstörung. Er versteckte sie vor den Besatzungsmächten im Getreide.

Eine Änderung des Kriegerdenkmals erfolgte nach 1945 auf Anordnung der Besatzungsmächte. Der knieende Krieger mußte entfernt werden und die Namenstafel der Gefallenen und Vermißten wurde angebracht.

Die erste Ausrückung des Vereines erfolgte wieder beim Begräbnis des Mannes der Fahnenpatin Martha Herzfeld. Dr. Arthur Herzfeld starb am 30. 12. 1949. 1956 wurde der Heimkehrerverein in Kameradschaftsbund umbenannt.

Das 35jährige Gründungsfest fand am 13. und 14. Juli 1957 statt. Am Vorabend feierte man die Heldenehrung für die Gefallenen und Vermißten der beiden Weltkriege.

Kameradschaftsbund Mining 1981

Von links nach rechts: sitzend: Johann Dickmann, Kassier Emil Schmitt, Josef Kreil, Obmann-Stv. Franz Fuggersberger, Ehrenobmann Martin Jakob, Fahnenpatin Aloisia Bleier, Obmann Albert Rauschenböck, Friedrich Gartner (seit 1983 Ehrenobmann), Schriftführer Johann Lammel, Fähnrich-Stv. Rupert Imlinger;

1. Reihe stehend: Engelbert Petermaier, Georg Stadler, Georg Furtner, Franz Konradt, Franz Vatter, Franz Stockhammer, Johann Andorfer, Franz Perschl, Franz Gartner, Gottfried Wimmer, Karl Nöhmer, Ludwig Denk, Fähnrich Paul Lindhuber;

2. Reihe: Josef Hintringer, Johann Hatzmann, Rudolf Plenk, Karl Mairleitner, August Huber, Ernst Windischbauer, Hermann Zopf, Franz Biebl, Johann Leitner, Georg Seidl;

3. Reihe: Max Spreitzer, Ferdinand Stoiber, Hermann Bleier, Franz Furtner, Josef Schöberl, Josef Reinthaler, Karl Weinberger, Johann Bleier, Johann Buttinger, Engelbert Roithner;

4. Reihe: Erwin Steinhögl, Johann Rechenmacher, Helmut Pfaffinger, Georg Bleier, Ludwig Schachinger, Ludwig Gradinger, Alois Pfaffinger, Franz Hebenstreit, Walter Hebenstreit, Ludwig Stephan, Michael Bürkl;

letzte Reihe: Peter Schöppl, Hermann Wagner, Johann Heitzinger, Franz Konradt, Josef Hintringer, Hermann Brandstötter, Robert Berghammer, Franz Schwabl.



20 auswärtige Vereine, 4 Musikkapellen, die Liedertafel und die Feuerwehr nahmen am Festzug teil.

Frau Erna Stadler, Haslederin in Gundholling, übernahm das Ehrenamt der Fahnenpatin.

Ein großes Anliegen des neugewählten Obmannes August Hasiweder im Jahre 1977 war es, junge Kameraden des Österreichischen Bundesheeres für den Kameradschaftsbund zu gewinnen. Hasiweder und seine treuen Mitarbeiter hatten großen Erfolg, und der Mitgliederstand konnte auf 74 aktive und 110 unterstützende Mitglieder angehoben werden.

Der Weiterbestand des Vereines war damit gesichert.

1980 erfolgte die einheitliche Einkleidung des Vereines mit grauen Trachtenanzügen und Hüten. Bei der Heimkehrerwallfahrt am 1. Mai 1981 marschierten in Maria-Schmolln die Kameraden erstmals in der neuen Kleidung auf.

Das Kriegerdenkmal wurde auf Kosten der Gemeinde im Zuge der Ortsgestaltung 1980 im Bereich des aufgelassenen Friedhofes vor dem Kircheneingang neu erstellt.

Die Namenstafel fand bei dieser Neuerrichtung wieder Verwendung. Für das bevorstehende Fest übernahm die Tischlermeistersgattin Aloisia Bleier das Ehrenamt der Fahnenpatin.

Das 6. Bezirkskameradschaftstreffen mit Denkmalweihe und Weihe des Reservistenbandes fand vom 28. bis 30. August 1981 in Mining statt.

Bei der Weihe des neuen Denkmals am Samstag, dem 29. August, fanden sich abends bereits 15 Vereine und 3 Musikkapellen ein. Die Weihe wurde von Prälat Dechant Ludwig von Braunau und Pfarrer Thadäus Bator vorgenommen. Am Sonntag trugen 39 Vereine und 13 Musikkapellen zur Verschönerung des Festes bei.

Zur Unterbringung der Gäste wurde ein 1400 Mann fassendes Zelt nächst dem Hause Bahnhofstraße 4 aufgestellt. Festobmann war Erwin Steinhögl, Amberg 13.

Der Verein zählt 1984 86 aktive und 103 unterstützende Mitglieder.

Der Kriegsopferverband

wurde nach dem Ersten Weltkrieg aus der Not der Verehrten und Hinterbliebenen gegründet. Seine Aufgabe ist, beim Staat für die Versorgung der Invaliden einzutreten.

Mining hatte zuwenig Mitglieder und schloß sich der Ortsgruppe Braunau an. 1946, nach dem Zweiten Weltkrieg, wurde Mining selbständig und hatte 40 Mitglieder.

Als Obmann wählte man Fritz Humer. Ihm folgten als Obmänner Ferdinand Stoiber, Karl Obermaier, Josef Hartl und seit 1965 Georg Seidl. Als Witwenbetreuerin fungierte Hermine Jakob und seit 1950 Berta Niedergrottenthaler.

Der Imkerverein

Der Imkerverein wurde 1946 gegründet.

Als Gründungsobmann scheint Franz Danecker auf. Schriftführer und Kassier war Johann Ecker.

Weitere Gründungsmitglieder waren: Georg Rosner, Raimund Kreutzer, Ludwig Danzer, Karl Roitner, Georg Rögl und Johann Schießl. Der Verein hatte zirka 15 Mitglieder.

Am 22. Februar 1954 wurde bei der Jahreshauptversammlung Johann Ecker als neuer Obmann gewählt. Ferner wurde die Führung eines schriftlichen Protokolls beschlossen, mit dessen Führung der neu gewählte Schriftführer Johann Rechberger (Zollwachebeamter) beauftragt wurde.

In den nachfolgenden Jahren wurden die Funktionen innerhalb des Vereines mehrmals gewechselt, insbesondere die des Schriftführers.

So fungierte von 1955 bis 1957 Robert Hirsch, von 1957 bis 1967 Volksschuldirektor Hans Schmidt und von 1967 bis 1978 Josef Kaser als Schriftführer.

1978 übernahm Paul Lindhuber dieses Amt, der es bis heute innehat. Von 1954 bis 1972 fungierte Johann Ecker als Obmann, von 1972 bis 1975 übte Georg Rosner diese Funktion aus und der heutige Obmann Karl Strasser wurde 1975 gewählt.

Der Imkerverein hatte es nicht immer leicht. So stand er zum Beispiel 1976 wegen der niedrigen Mitgliederzahl vor der Auflösung. Eine erfolgreich gewesene Werbung, die neue Mitglieder erbrachte und die auch den Verein förderte, sicherte schließlich seinen Bestand.

Im gleichen Jahr erfolgte die Zusammenlegung der Jahreshauptversammlung mit der Ortsgruppe St. Peter am Hart.

Österreichisches Rotes Kreuz — Ortsstelle Mining

Die Ortsgruppe des Österreichischen Roten Kreuzes in Mining wurde im Jahre 1947 gegründet.

In der Gemeinderatssitzung vom 8. 7. 1947 wurde ein entsprechender Beschluß gefaßt.

Bei der konstituierenden Sitzung am 26. Oktober 1947 wurde Frau Anna Praxl als Obfrau gewählt, Stellvertreter wurde Gemeinderat Josef Rabl, Schriftführer Pfarrer Franz Leopoldsberger (Stellvertreter Frau Martha Herzfeld), Kassier Elisabeth Obermaier (Stellvertreter Barbara Kreilinger).

Die erste Haussammlung wurde 1948 durchgeführt und ergab einen für diese Zeit sehr hohen Betrag von S 713.30. Die Mitgliederzahl betrug 27.

Bei den folgenden Wahlen gab es in den Funktionen immer wieder Veränderungen.

Als Obmänner fungierten seither:

1947 — 1955 Anna Praxl
1955 — 1960 Ludwig Oberansmaier
1960 — 1969 Josef Kreil
1969 — 1970 Karl Danecker
1970 — 1972 Josef Kreil als Stellv.
1972 — Franz Altmann

Als Kassiere fungierten seit der Gründung:

1947 — 1948 Elisabeth Obermaier
1948 — 1956 Karl Urbann
1956 — 1969 Ernst Miksche
1969 — Heinrich Kreilinger

Die Mitgliederzahl betrug in den Jahren 1971 48, 1973 65 und stieg im Jahre 1974 auf 112 Mitglieder.

Ein „Erste-Hilfe-Kurs“ wurde 1974 von Primarius Dr. Settelmaier aus Braunau am Inn abgehalten.

1983 hielt ihn Gemeindefeldarzt Dr. Franz Spitzbart unter Mithilfe von Herrn Wolfgang Gießer aus Braunau am Inn.

Die Kinderfaschingszüge werden von der Ortsstelle seit 1973, derzeit in einem zweijährigen Turnus, abgehalten.

Haussammlungen werden im Herbst jedes Jahres durchgeführt.

Zur Geschichte des Roten Kreuzes

Das Internationale Rote Kreuz entstand 1864 auf Betreiben des Schweizer Kaufmannes Henri Dunant (1828 — 1910). Dunant war 1859 Zeuge der Schlacht von Solferino geworden, bei der Truppen Frankreichs und Sardiniens-Piemonts den Armeen Österreich-Ungarns gegenüberstanden.

Nach der Schlacht blieben rund 40.000 Verwundete praktisch unversorgt, da die militärischen Sanitätsdienste völlig überfordert waren.

Die österreichische Gesellschaft des Roten Kreuzes wurde am 14. März 1880 in Wien gegründet.

1882 erfolgte der erste Einsatz in Friedenszeiten, nach einer weiteren Forderung Dunants.

Schwere Überschwemmungen in Kärnten und Tirol wurden zur ersten Bewährungsprobe.

Seither hilft das Rote Kreuz nicht nur in kriegerischen Auseinandersetzungen, sondern ist zu einer internationalen ständigen Hilfsorganisation geworden, die in Katastrophenfällen ihren Beitrag leistet.

In der Öffentlichkeit ist der Rettungs- und Krankentransport der am meisten bekannte Bereich des Roten Kreuzes.

Katholische Jugend — Spielschar

Anlässlich einer Lichtstafette, die, vom Marienwallfahrtsort Lourdes kommend, in jeden Ort unseres Landes gebracht werden sollte, nahmen sich auch in Mining einige Burschen und Mädchen dieser Aufgabe an, übernahmen an der Gemeindegrenze das in Lourdes entzündete Licht und brachten es in die Kirche zu einer netten Marienfeier. Dieser Sonntag im Mai des Jahres 1954 wurde zur Geburtsstunde für die Katholische Landjugend unserer Pfarre. Eine Schar von gleichgesinnten Jugendlichen hatte sich zusammengetan und hielt regelmäßig Heimstunden. Diese Gruppe junger Menschen beteiligte sich aktiv am pfarrlichen Leben, gestaltete am Dreifaltigkeitssonntag und Christkönigsfest den Gottesdienst, und fuhr auch zu den größeren Jugendveranstaltungen außerhalb der Pfarre, nach Ried, Braunau und natürlich auch zu den großen Landes-Jugendtagen der Jahre 1955 und 1963 nach Linz.

Aus dieser Gruppe heraus entstand dann die Laienspielchar. Ihr erstes Auftreten gab es am Vorabend des Glockenweihfestes, am 24. September 1955, mit einer Freilichtaufführung des „Wächterspieles“ von Rudolf



Spielschar der Katholischen Jugend

Von links nach rechts: sitzend: Christine Gross, Herta Seidl, Christine Seidl, Friederike Danecker, Christine Schöberl, Traudi Jakob; stehend: Georg Furtner, Josef Lenglachner, Josef Karl, Sepp Windischbauer, Rudolf Niedergrottenthaler, Otto Karl, Hans Dickmann, Josef Romberger.

Henz am Kirchenplatz unter der Leitung des Zollwachebeamten Josef Öhler.

Am 10. Februar 1957 wurde im Gasthaus Reschenhofer ein Heimatabend veranstaltet. Er stand, so wie die Gruppe der Katholischen Jugend auch, unter der Leitung von Josef Romberger.

Diesem gelungenen Abend folgte am 12. Mai 1957 eine Muttertagsfeier, in deren Mittelpunkt das Spiel: „Die Schnitterin“ von Colberg stand.

Die ersten Theateraufführungen fanden am 23. und 24. November 1957 statt. Es wurde das Stück „Der Schwindler“ von Goldoni aufgeführt. Dieses heitere Stück verlangte eine völlig andere Bühnengestaltung als bislang üblich. Die in Theater-Schulungswochen beim OÖ. Volksbildungswerk erworbenen Kenntnisse über moderne Bühnengestaltung konnten in die Tat umgesetzt werden. Die Spieler machten sich mit Fleiß und Eifer an ihre Aufgabe und so wurde das Stück ein schöner Erfolg. Am 26. und 27. April 1958 brachte die Gruppe mit dem Stück: „Der Lindenhof“ von Wibmer-Pedit ein zeitgemäßes, als volksbildnerisch wertvoll eingestuftes Volksstück zur österreichischen Uraufführung. Es behandelt das in diesen Jahrzehnten besonders aktuelle Thema der Landflucht. Auch diesem Stück war ein voller Erfolg beschieden.

Einen „Fröhlichen Dorfabend“ veranstaltete die Spielschar am 23. November 1958. Verschiedene Einakter, Wettbewerbe mit den Zuschauern und als Abschluß der besonders heitere Einakter: „Der Schreihals“ bildeten das Programm.

„... der werfe den ersten Stein“, von Dr. Naderer hieß das Stück, das im März 1959 zur Aufführung gelangte. Der aus der Hl. Schrift bekannte Ausspruch ist in diesem Stück in die Sprache und Lebensumstände der heutigen Zeit eingearbeitet und besitzt dadurch viel Aussagekraft.

Am 24. und 25. Oktober 1959 erfolgte die Aufführung des heiteren und spannenden Kriminalstückes „Der Dorfdetektiv“ von Herta Strohmaier. Diese Aufführung war sicher eine der besten, die die Gruppe je auf die Bühne brachte. Die Rollen waren für die Darsteller wie maßgeschneidert. Der Erfolg war dementsprechend groß, die

Zuschauer gingen begeistert mit, die Spieler ernteten überaus viel Applaus, der ja für sie die größte Freude bedeutet.

„Das 4. Gebot“ von L. Anzengruber gelangte im April 1960 zur Aufführung. Dieses Stück verlangte von den überwiegend jugendlichen Spielern sehr viel, dennoch wurde es gut dargeboten und das Publikum war voll zufrieden.

Silvesterabend 1960. Nachdem die Musikkapelle, die jahrelang den Silvesterabend gestaltete, dies heuer nicht mehr tat, nahm sich die Spielschar der Kath. Jugend dieser Aufgabe an. Zur musikalischen Umrahmung konnte die neugegründete Musikkapelle „Jung-Neukirchen“ gewonnen werden. Diese jungen Musiker spielten sehr flott und brachten dadurch gute Stimmung unter die Besucher. Gute, lustige Einakter, wie „s Neujahrabgwinnen“, „Triumph der Gerechtigkeit“, „Ballfreikarten“ und „Der Strohwitwer“ wechselten mit Wettbewerben mit den Zuschauern und anderen lustigen Spielen ab und brachten einen vollen Erfolg.

Silvesterabend 1961. In ähnlicher Weise wie im Vorjahr verlief auch dieser Abend, dieses Mal mit der Ortsmusik, wieder recht erfolgreich.

Abgesehen von den Aufführungen des „Schreihals“ bei einem Bekenntnistag in Schwand, einem Bunten Abend der Braunauer Kath. Jugend und bei einer Theaterwoche in Passau, war dieser Silvesterabend die letzte Veranstaltung der Spielschar. Berufliche Überlastung des Spielleiters Josef Romberger und auch anderer Stammspieler, sowie die Probleme mit dem Saal waren dafür ausschlaggebend.

In dieser Laienspielschar gab es in der Zeit ihres Bestehens mehr als vierzig Mitwirkende, von denen folgende Spielerinnen und Spieler öfter als zweimal bei Veranstaltungen dabei waren:

Rudolf Niedergrottenthaler	Josef Lenglachner
Josef Windischbauer	Johann Dickmann
Barbara Leml	Georg Mayrböck
Horst Treiblmeier	Herta Seidl
Erika Pöttinger	Kathi Griesmayer
Kathi Habenschuß	Liesl Schmidt

Wertvolle Dienste für die Bühnengestaltung usw. leisteten Josef Reiter und die Brüder Otto und Josef Karl.

Katholisches Bildungswerk

Am 11. November 1956 trat das neu gegründete Katholische Bildungswerk mit dem Farblichtbildervortrag: „Auf den Spuren des hl. Paulus, eine Reise durch Griechenland und auf die griechische Inselwelt“ von Pfarrer Augustin Gadringer erstmals an die Öffentlichkeit.

Leiter war Josef Romberger, Kassier Otto Karl und Beirat Pfarrer Johann Kutzenberger.

Es folgte eine rege Vortragstätigkeit. Zu jener Zeit gab es noch kaum ein Haus mit einem Fernsehgerät und so kamen die Leute sehr gern zu den Vorträgen, die im Salon des Gasthauses Kreil abgehalten wurden.

Geboten wurden meist Farbdiauvorführungen über nahe und ferne Länder, gelegentlich auch Missionsvorträge. Besonders guten Besuch wiesen eine Bastelausstellung und ein Vortrag des ehemaligen Linzer Stadtrates Hugo Wurm auf. Sein Titel lautete: „Aus den Erfahrungen eines Wüschelrutengängers“. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und der Vortrag hochinteressant.

Für die Vorträge des Katholischen Bildungswerkes nahm das Publikumsinteresse in den folgenden Jahren infolge der mehr und mehr in die Häuser einziehenden Fernsehgeräte stark ab. Man wich auf reine Wissensvermittlung zu verschiedenen Themen, wie Erziehung usw., aus, und änderte auch die Form der Vorträge dahingehend, daß man die Teilnehmer zur Mitarbeit anregte. Medienverbundprogramme, bestehend aus Radiosendungen, Arbeitsbuch und Diskussionsabenden, wurden in die Vortragsreihen aufgenommen. Die Teilnehmerzahl war wohl kleiner, aber in diesen Gruppen wurde und wird wertvolle Bildungsarbeit geleistet.

Zu erwähnen ist auch noch, daß das Kath. Bildungswerk gelegentlich Betriebsbesichtigungen, Bildungs- und Theaterfahrten durchgeführt hat.

Bildungswerkleiter Romberger gab diese Stelle nach Jahren erfolgreicher Tätigkeit an Volksschuldirektor Ernst Miksche ab, der das Kath. Bildungswerk bis zum Jahre

1973 leitete. Ab diesem Jahr ist Rudolf Niedergrottenthaler dessen Leiter.

Das Katholische Bildungswerk untersteht dem Fachauschuß für Erwachsenenbildung des Pfarrgemeinderates.

Sparverein „Geselligkeit“

Am 3. Jänner 1959 trat das Proponentenkomitee unter Josef Reinthaler erstmalig zusammen.

Bei der Gründungsversammlung am 8. Februar 1959 im Gasthof Gradinger (Bahnwirt) wurden Bürgermeister Karl Danecker als Obmann, Franz Klima als Stellvertreter, Anton Winkler als Kassier (Josef Reinthaler), und Anton Hoch als Schriftführer (Martin Lettner) gewählt.

Als Obmänner fungierten seit dem Bestand des Vereines:

1959 — 1961 Karl Danecker
1962 — 1963 Josef Stadlmaier
1964 — 1965 August Huber
1966 — 1968

und seit 1980 Albert Räuschenböck

1969 Josef Huber
1970 — 1972 Fritz Gradinger
1973 — 1975 Josef Huber
1976 — 1979 Max Jakob

Während des 25jährigen Bestandes des Sparvereines „Geselligkeit“ wurden an die 3 Millionen Schilling angespart. Der Mitgliederstand bewegte sich zwischen 70 und 80 Mitgliedern.

Jeden 1. Sonntag im Monat ist „Sparsonntag“ beim Bahnwirt.

Weitere Aktivitäten während eines Vereinsjahres sind ein Hausball, Fraueneisschießen, Muttertagsfeier, Vereinsausflüge, Radlfahren, Weinlesefest und zum Jahresabschluß im Monat Dezember die Auszahlung der während des Jahres angesparten Gelder.

Die derzeitigen Funktionäre sind:

Obmann Albert Räuschenböck (Franz Schwabl), Kassier Erna Reinthaler (Gerlinde Gruber), und Schriftführer Maria Fuggersberger (Ludwig Stephan).

Seit Bestehen des Vereines sind noch 11 Gründungsmitglieder dem Sparverein treugeblieben.

1. Mininger Sportverein

Anfang der sechziger Jahre wurde vor allem in Jugendkreisen der Wunsch deutlich, einen Sportverein zu gründen. Baron Karl von Venningen stellte großzügigerweise ein geeignetes Grundstück in Frauenstein zur Verfügung. Die Gründungsversammlung war am 17. 12. 1962. Obmann wurde Franz Klima, dessen Stellvertreter Franz Pils, Schriftführer Alois Leitner, Stellvertreter Ernst Miksche, Kassier Georg Steinhögl, Stellvertreter Emil Schmitt sen.

Im Herbst 1963 begann für den Sportverein Mining die Meisterschaft, das erste Spiel mußte in Mondsee ausgetragen werden.

In der sehr wechselvollen Geschichte des SV Mining sind einige Begebenheiten nennenswert, so wurde zum Beispiel im Jahre 1969 die gebrauchte Holzkabine des SV Braunau erstanden und in Eigenregie in Mining aufgestellt. 1978 wurde eine Flutlichtanlage errichtet. Zum ersten Mal konnten 1970/71 die Schüler den Meistertitel nach Mining holen, dasselbe wurde 1972 wiederholt. Die Junioren wurden 1977 und 1978 Meister. Im Jahre 1977 konnte sich

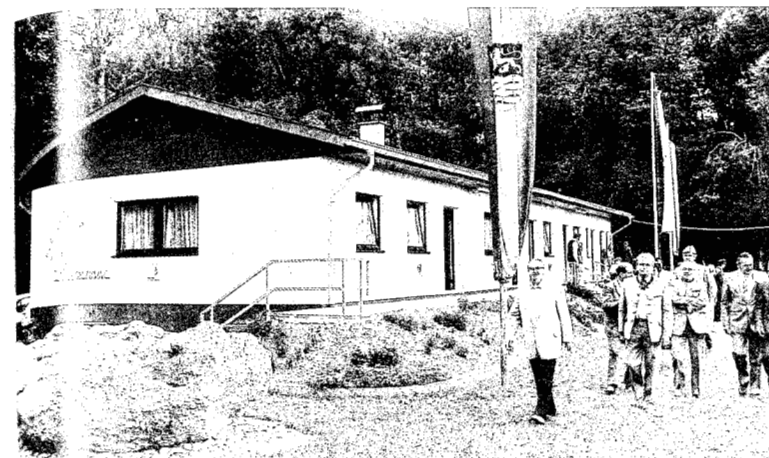
die Reserve zum Meistertitel gratulieren lassen. Im Meisterschaftsjahr 1978/79 mußte sich die Mininger Kampfmannschaft einmal geschlagen geben, einmal spielte sie unentschieden und sechzehnmal ging sie als Sieger vom Platz und wurde mit 9 Punkten Vorsprung eindeutig Meister der 2. Klasse West. Auch die zahlreichen Pokale im Clubheim bezeugen die guten Leistungen der Mininger Mannschaften.

Ein besonderer Freudentag war für den Sportverein Mining der 5. August 1984. Landeshauptmannstellvertreter Gerhard Possart eröffnete die neue Sportanlage in Frauenstein. Mit einem Kostenaufwand von etwa 3,1 Millionen Schilling wurden von der Gemeinde Mining in Frauenstein mit Baubeginn 27. Juli 1981 ein neues Spielfeld und ein Sportlerheim errichtet. Seitens des Vereines waren 7300 Arbeitsstunden geleistet worden, die Waldbesitzer stellten sich mit großzügigen Holzspenden ein. Der Präsident des OÖ. Fußballverbandes, Sepp Fuchs, und der Präsident des Allgemeinen Sportverbandes, Wilhelm Altenstraßer, bezeichneten die neue Anlage als ein Schmuckkästchen und stellten fest, daß die von den Verbänden geleisteten Subventionen sinnvoll verwendet



Sportverein Mining anlässlich des Meistertitels im Jahre 1979

Von links nach rechts: 1. Reihe knieend: Erwin Emmer, Eduard Mayr, Karl Lochner, Ferdinand Lobe, Michael Stephan, Albert Räuschenböck, Erich Furtner, Günter Bramberger; stehend: Trainer Peter Hofbauer, Manfred Nöhmer, Walter Kainhofer, Eduard Schinnerl, Walter Kreiling, Alfred Zechmeister, Johann Andorfer, Raimund Obermaier, Sektionsleiter Franz Denk.



Sportlerheim in Frauenstein.

wurden. Die Segnung der neuen Sportanlage nahm Ortspfarrer Thadäus Bator vor, die Feier wurde von den örtlichen Vereinen umrahmt. Der Verein, welcher 154 Mitglieder zählt, nimmt mit fünf Mannschaften am Meisterschaftsbetrieb teil: Miniknaben, Schüler, Junioren, Reserve und Kampfmannschaft.

In der bisherigen Vereinsgeschichte gab es folgende Obmänner: Franz Klima, Franz Pils, August Huber, Johann Wenger, Johann Gasteiger, Dir. Ernst Miksche und seit 1974 Ludwig Stephan.

Der derzeitige Vorstand besteht aus Obmann Ludwig Stephan, Obmannstellvertreter Franz Denk, Kassier Johann Huber, Kassierstellvertreter Ferdinand Lobe, Schriftführer Erwin Steinhögl, Schriftführerstellvertreter Ludwig Pöttinger.

Schützenclub Mining

Der Schützenclub Mining wurde am 10. Oktober 1968 gegründet. Dem Gründungsausschuß gehörten die Herren Erich Roitner, Martin Heitzinger, Johann Wiesbauer, Herbert Heitzinger, Georg Ziller, Helmut Heitzinger und Leopold Heitzinger sen. an. Dieser Stab mit einigen anderen Helfern baute die ehemalige VMW-Baracke in Ranshofen ab, rodete den Wald in Frauenstein nächst dem

Hause Nr. 18 und baute die Baracke als Schießstätte auf. Den Grund stellte Baron von Venningen zur Verfügung.

Gerade der erste Schritt, der Aufbau der Schießstätte mit Aufenthaltsraum und Küche im Jahre 1969, forderte von den Schützen enormen Einsatz.

Die Schießstätte verfügt über zehn Schießstände. Wöchentliche Schießabende wurden eingeführt.

Zum Oberschützenmeister wurde Erich Roitner gewählt, der diese Funktion auch heute noch inne hat. 1982 wurde ihm vom Landesschützenverband für die langjährige Tätigkeit als Oberschützenmeister das Verdienstzeichen in Silber verliehen.

Das Eröffnungsschießen fand in der Zeit vom 26. April bis 5. Mai 1974 statt. An dieser Veranstaltung nahmen 246 Schützen, darunter auch viele aus dem benachbarten Bayern, teil.

Der Schützenclub Mining führte in der Zeit vom 23. April bis 2. Mai 1982, anlässlich des 50. Geburtstages unseres Oberschützenmeisters Erich Roitner, ein Geburtstags-schießen durch, an dem 781 Anmeldungen zu verzeichnen waren.

Der Vereinsvorstand besteht derzeit aus folgenden Personen:

Oberschützenmeister Erich Roitner, Schützenmeister Martin Heitzinger, Schriftführer Roswitha Lechner, Kassier Ferdinand Lechner, Schützenräte Herbert Heitzinger, Leopold Heitzinger sen. und Josef Simmelbauer.

Die erfolgreichsten Schützen des Vereines bisher:

Hermine Heitzinger wurde 1979 Staatsmeisterin (1978 dritte, 1980 zweite) und von 1976 bis 1979 Landesmeisterin.

Fünfmal wurde sie ASKÖ-Landesmeisterin, viermal errang sie den ASKÖ-Bezirksmeistertitel, von 1971 bis 1980 wurde sie ständig Bezirksmeisterin.

Thomas Dreer wurde 1977 ASKÖ-Bundesmeister bei den Junioren, 1978 Dritter der Staatsmeisterschaft für Junioren. 1978 Juniorenlandesmeister. Fünfmal wurde er Bezirksmeister, dreimal errang er den ASKÖ-Bezirksmeistertitel.



Schützenclub Mining

Von links nach rechts: Helmut Heitzinger, Herbert Heitzinger, Josef Lindlbauer, Wolfgang Dreer, Thomas Dreer und Oberschützenmeister Erich Roitner.

Wolfgang Dreer wurde 1983 Zweiter der ASKÖ-Bundesmeisterschaft. Dreimal wurde er ASKÖ-Landesmeister, 1983 Landesmeister, viermal errang er den Bezirksmeistertitel, zweimal wurde er ASKÖ-Bezirksmeister.

In folgenden Meisterschaften konnten weitere Siege verzeichnet werden:

Bezirksmeistertitel: 1972 Herbert Heitzinger

Bezirksmeister der Jungschützen: 1976 Manfred Roitner

ASKÖ-Bezirksmeister: 1971 Herbert Heitzinger, 1972 Martin Heitzinger, 1982 Melitta Roitner.

ASKÖ-Bezirksmeister der Jungschützen: 1971 Helmut Roitner, 1972 Josef Lindlbauer.

Bei Landesmeisterschaften und ASKÖ-Landesmeisterschaften sowie bei Bezirksmeisterschaften und ASKÖ-Bezirksmeisterschaften konnten von den Schützen 37mal 2. Ränge und 38mal 3. Ränge erzielt werden.

Bei der Jahreseinzelswertung (Gesamtteilnehmer 735 Schützen aus Oberösterreich) lag nach 1982 auch 1983 Wolfgang Dreer mit einem Schnitt von 381,4 Ringen aus 14 Kämpfen an 1. Stelle.

In der Mannschaftswertung wurde Mining 1977 Landesmeister. Der ASKÖ-Landesmeistertitel wurde 1975/76, 1978 bis 1980 und 1982 errungen, von 1975 bis 1983 wurde die Mannschaft Bezirksmeister und ASKÖ-Bezirksmeister von 1971 bis 1975, 1980 und 1982.

Mannschaftsmeister wurde Mining I in den Jahren 1972 und von 1975 bis 1983.

Ein Mannschaftsrekord wurde am 8. 2. 1978 im Kampf Mining I gegen Mining II geschossen: 1508 Ringe.

Landjugend-Fachgruppe Weng-Mining

Diese Jugendgruppe ist eine außerschulische, überparteiliche und unkonfessionelle Bildungs- und Freizeitorganisation der Landwirtschaftskammern.

Am 6. November 1968 wurde die Fachgruppe Weng-Mining gegründet. Sie war und ist bis jetzt die einzige Gruppe im Bezirk Braunau, die sich aus Mitgliedern von zwei verschiedenen Gemeinden zusammensetzt. Daß diese Konstellation nicht immer leicht auf einen Nenner zu bringen war, kann man sich vorstellen, betrachtet man das reichhaltige Vereinsleben der beiden verschiedenen Gemeinden. Aber es ist gelungen, eine gute und dauerhafte Bindung zu schaffen, die es schon im Jugendalter ermöglicht, über die Gemeindegrenzen hinaus Probleme und Interessen anderer kennen- bzw. verstehenzulernen. Daß dies besonders in der heutigen Zeit notwendig ist, glauben wir aus der Änderung der Gruppenstruktur im Laufe der vergangenen Jahre schließen zu können.

Waren im Gründungsjahr 1968 noch 80 Prozent der Mitglieder in der Landwirtschaft hauptberuflich tätig, so waren es 1973, also nach 5 Jahren, nur noch 40 Prozent, und heute, nach weiteren 10 Jahren, gar nur mehr 10 Prozent.

Daraus resultiert natürlich auch das Ergebnis der Landjugendarbeit. Aus der reinen Bildungsorganisation ist eine Freizeitorganisation geworden. Daß aber trotzdem, ungeachtet des dauernden Strukturwandels in der Fachgruppe, Sehenswertes geleistet wurde, zeigen die zahlreichen Erfolge, die in der relativ kurzen Zeit der vergangenen 15 Jahre erzielt wurden. So zum Beispiel wurde einmal beim Bundesentscheid im Berufswettbewerb ein 2. Rang erreicht. Bei den Landesentscheiden im Rede-, Berufs- und Vielseitigkeitswettbewerb sowie beim Leistungspflügen und Sport war die Gruppe 14mal sehr erfolgreich vertreten. Auf Bezirksebene konnten bei diesen Bewerben insgesamt 21 Siege errungen werden.

Besondere Höhepunkte waren zudem noch die Durchführung des Landesleistungspflügens 1973 in Hauserding sowie die Abhaltung des Bezirksleistungspflügens 1970 in Riedlham und 1979 in Buch (alle Gemeinde Weng). Weiters wurden auch noch einige Traktorgeschicklichkeitsfahren veranstaltet, wobei stets Teilnehmer aus 3 Bezirken vertreten waren. Auch Soziales wurde geleistet; so wurden 2 Aufforstungen (1969 und 1978) durchgeführt und für den Kindergarten Weng wurden (1979) Spielgeräte hergestellt.

Erwähnenswert ist auch noch die Vertretung der Fachgruppe im Landjugend-Bezirksausschuß. So stellte die Fachgruppe einmal den Bezirksobmann und zweimal den Bezirkskassier. Zurzeit ist Maria Freischlager aus Hauserding Bezirksleiterin der Mädchenfachgruppen und Johann Engelsberger aus Bauerding Bezirkskassier. Als charakteristisch für das Gruppengefüge, das durchschnittlich aus 40 bis 50 Mitgliedern besteht, und in dem die Mininger mit 20 bis 25 Prozent vertreten sind, erscheint auch noch die Zusammensetzung der bisherigen Obmänner und Leiterinnen.

So führten bis jetzt 7 Obmänner die Fachgruppe, nämlich Gründungsobmann Heinrich Friedl, Weng (1968 — 1970), Johann Friedl, Weng (1970 — 1971), Karl Wiesner, Weng (1971 — 1972), Engelbert Petermaier, Mining (1972 — 1974), Georg Hebenstreit, Weng (1974 — 1977), Ludwig Schachinger, Mining (1977 — 1981) und ab 1981 Johann Engelsberger, Weng.

Die Mädchenfachgruppe, die erst 1971 gegründet wurde, hatte bis jetzt 6 Leiterinnen, alle aus Weng, nämlich Elfriede Ranftl (1971 — 1972), Anna Wiesner (1972 — 1973), Maria Seidl (1973 — 1976), Elfriede Maierböck (1976 — 1979), Maria Freischlager (1979 — 1983) und ab 1984 Katharina Kobleder.

Außer den beiden Obmännern, die aus Mining kamen, wurden in der Fachgruppe von Miningern noch folgende Funktionen ausgeübt: Obmannstellvertreter waren 1968 bis 1971 Karl Seeburger, 1972 bis 1973 Engelbert Petermaier, 1975 bis 1976 Ferdinand Lechner, 1976 bis 1977 Ludwig Schachinger und 1981 bis 1982 Walter Schwendtner. Kulturreferent war Josef Hintringer von 1978 bis 1981.

Zu den Fixpunkten im Jahresprogramm der Landjugend zählen: Skigymnastik, Skifahrten, Radtouren, Völkerball- und Kegeltourniere, Koch- und Bastelkurse für Mädchen und Burschen, das Binden der Erntekrone sowie die Gestaltung von Jugendmessen, Durchführung und Teilnahme von Wettbewerben, Ausflug, Landjugendball, Konzert- und Theaterbesuche.

Für die Zukunft hat sich die Fachgruppe vorgenommen, weiterhin ihrer Aufgabe als Freizeit- und Bildungsorganisation nachzukommen und immer offen zu sein für alle Jugendlichen aus sämtlichen Bevölkerungsschichten.

Athletenclub Mining — Sektion Stemmen

Im Dezember 1970 wurde der Athletenclub Mining gegründet.

Im Gründungsvorstand waren vertreten: Obmann Johann Dickmann, Schriftführer Inge Kaser, Kassier Alois Bleier, Sportlicher Leiter Anton Kreiling.

Sportliche Höhepunkte waren: In der Mannschaftsmeisterschaft der 2. Klasse von OÖ. erreichte der Verein 1971 und 1972 den 2. Platz und 1973 wurde der 1. Platz erreicht.

Neben zahlreichen Plazierungen bei diversen Einzelmeisterschaften konnte *Karl Schwabl* 1974 den Jugendlandes-

meistertitel im Mittengewicht und *Karl Wimmer* den Schülerlandesmeistertitel im Fliegengewicht erringen.

Vereinsrekorde waren:

Allgemeine Klasse: Anton Kreiling, Reißen 105 kg, Stoßen 135 kg;

Jugendklasse: Karl Schwabl, Reißen 92,5 kg, Stoßen 115 kg;

Schülerklasse: Karl Wimmer, Reißen 75 kg, Stoßen 90 kg.

Der Mitgliederstand betrug im Jahre 1975 16 Aktive, davon 7 Jugendliche, und 70 unterstützende Mitglieder.

Die sportlichen Aktivitäten wurden 1976 eingestellt.

Ski-Club Mining

Sitzend v. l. n. r.: Obmann Franz Schwabl, Christa Karer, Kassier Maria Biebl, Skilehrwart Franz Weinberger, Elfriede Maier, Marianne Schwabl, Schriftführer Fini Steinhögl, Rosemarie Kreiling;

2. Reihe, v. l. n. r.: Karl Wimmer, Konrad Schachinger, Gründungsobmann Dir. Ernst Miksche, Roswitha Stoiber, Anna Endl, Anna Huber, Anita Reiter, Kurt Wimmer;

3. Reihe, v. l. n. r.: Hubert Perschl, Christian Huber, August Huber, Georg Steidl, Johann Kreiling, Skilehrwart Herbert Strasser, Johann Engelsberger.

Ski-Club

Durch die Lage unseres Ortes im Alpenvorland, ist für den Skisport in unserer nächsten Umgebung wenig Möglichkeit. Die Ausübung dieser Sportart konzentrierte sich lediglich auf einige wenige unbedeutende Hügel, obwohl das Interesse im Laufe der Zeit immer mehr wuchs.

So wurde am 30. 9. 1977 der Mininger Ski-Club gegründet.

Im ersten Vereinsvorstand waren vertreten:

Obmann: Volksschuldirektor Ernst Miksche

Stellvertreter: Josef Huber

Kassier: Franz Schwabl

Schriftführer: Hildegard Wölflingseder.

Im ersten Vereinsjahr traten 74 Mitglieder dem Verein bei. Der Mininger Ski-Club führt seither jährlich fünf bis acht Fahrten in die Skigebiete Gasteiner Tal, Schladming, Flachau usw. durch. Durch die gemeinsame Fahrt mit einem Bus wird es jedem Skifahrer ermöglicht, diese Skigebiete ohne eigenes Fahrzeug zu erreichen. Besonders die Jugend macht davon sehr zahlreich Gebrauch.

Ab Herbst jeden Jahres besteht für Erwachsene und für Jugendliche die Möglichkeit, an der Skigymnastik in der Turnhalle teilzunehmen.

In der sommerlichen Jahreszeit veranstaltet der Verein Bergwanderungen und Radtouren.

Seit 1983 hat der Ski-Club durch eine rote Vereinsweste eine einheitliche Kleidung.

Seit 1981 setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Obmann Franz Schwabl, Kassier Maria Biebl, Schriftführer Josefina Steinhögl.

Der Höhepunkt des Vereinsjahres ist die Vereins- und Ortsmeisterschaft am Ende jeder Ski-Saison.

Herbert Strasser und Franz Weinberger stehen als staatlich geprüfte Skilehrwarte den Skifahrern zur Aus- und Weiterbildung bei den Skifahrten zur Verfügung.

Der Verein zählt derzeit 105 Mitglieder.

Von den Eisschützen

Einer der jüngsten Vereine ist der der Eisschützen. Am 3. September 1980 wurde unter Obmann Fritz Gradinger der Eisschützenverein Mining gegründet.

Vor der Gründung hat Obmann Fritz Gradinger 6 Asphaltbahnen errichten lassen.

Am 26. September 1980 fand die erste Vereinsmeisterschaft statt. Im gleichen Jahr wurde auch die erste Ortsmeisterschaft veranstaltet. 1981 wurde Mining 1. Bezirksieger auf Asphalt und Eis.

Am 3. und 4. Juli 1982 fand das erste Grenzlandwanderpokalturnier statt, aus dem Mining als Sieger hervorging.

Bei der Gebietsmeisterschaft am 8. 12. 1982 in Waldkirchen erreichte Mining den 2. Platz und stieg in die Unterliga auf. Der Verein veranstaltet jährlich Ortsmeisterschaften und Grenzlandturniere.

Als Mitglieder kann der Verein derzeit 38 Aktive, 8 Unterstützende und 6 Junioren zählen.

Obmann ist Heinz Wührer.

Angelsportverein Mining

Im Oktober 1980 wurde der ASV Mining gegründet.

Der Verein hat den Badesee Gundholling von den Ehegatten Karl und Adelheid Seeburger gepachtet.

Die Pachtverhandlungen wurden von Mag. Hans Wallisch, Alois Bleier, Anton Scharf und Gerhard Huber geführt. Nur durch die Ortsverbundenheit der Familie Seeburger (es waren hohe Pachtangebote von auswärts da!) konnte der Vertrag zustandekommen. Obmann ist seither Gerhard Huber.

Es üben derzeit 55 Fischer in ihrer Freizeit den Angelsport am sehr gut besetzten Badesee aus.

Da der Badesee jährlich mit ca. 1200 bis 1300 kg fangfähigen Fischen besetzt wird, ist der gute Ruf des Fischwasers schon weithin bekannt.

Im Badesee Gundholling sind alle bekannten Fischarten außer Wels und Seeforelle, zum Teil in Rekordgrößen, vertreten!

Bemerkenswerte Fänge waren bisher:

Hechte bis 8,5 kg, Brassen mit 4,5 kg, Aale mit 2,5 kg, Schleien mit 2,5 kg.

Diese beachtlichen Fänge werden in Zukunft sicher noch mehr Gäste, evtl. sogar Urlauber, nach Mining bringen, weil saubere und fangversprechende Gewässer immer weniger werden. Aus diesem Grund finden an unserem Wasser jährlich mindestens ein- bis zweimal Gewässer- und Ufersäuberungen statt.

Tennis-Club Mining

Die Gründungsversammlung für den Tennis-Club fand am 27. April 1984 statt.

Als Funktionäre wurden gewählt: Obmann Christian Huber, Kassier Kurt Wimmer, Schriftführer Theodor Weber.

Für die Errichtung von zwei Tennisplätzen wurde von der Gemeinde Mining anschließend an das Bauhofareal eine entsprechende Grundfläche von den Ehegatten Josef und Maria Kreil, Hofmark 14, im Jahre 1983 angekauft.

Der Tennis-Club hat sich zur Aufgabe gestellt, auf dem gepachteten Grundstück zwei Tennisplätze und in späterer Folge ein Clubhaus zu errichten.

Mit dem Bau der beiden Tennisplätze wurde im September 1984 begonnen und der Spielbetrieb kann im Frühjahr 1985 beginnen.

Die Ortsgruppe der Österreichischen Volkspartei

Nach dem Zusammenbruch des großdeutschen Reiches und dem Wiedererstehen der Republik Österreich im Mai 1945 konstituierten sich wieder Parteien, die an die Traditionen vor dem Kriege anschlossen. Bis zum Jahre 1938 wurde das christliche Gedankengut in unserer Heimat von der Christlich-Sozialen Partei vertreten. 1945 wurde die Österreichische Volkspartei als Dachorganisation ihrer Bünde gegründet.



So ist die Österreichische Volkspartei die Vereinigung des Österreichischen Arbeiter- und Angestelltenbundes (ÖAAB), des Österreichischen Bauern- und Nebenerwerbsbauernbundes (ÖBB), des Österreichischen Wirtschaftsbundes (ÖWB), der Österreichischen Frauenbewegung (ÖFB), des Seniorenbundes (ÖSB) und der Jungen Volkspartei (JVP). Diese Gliederung entspricht voll dem Namen „Volkspartei“.

Die ideologische Grundlage der Partei bildet das „Salzburger Programm 1974“, in dem das Wesen und die Ziele der ÖVP kurz folgend verankert sind: Die Österreichische Volkspartei (ÖVP) vereinigt Frauen und Männer aller sozialen Schichten, die sich zum Programm der Partei bekennen und die Politik nach christlich-demokratischen Grundsätzen gestalten wollen. Die ÖVP bekennt sich zu einem freien und unabhängigen Österreich, zur Demokratie, zum Rechtsstaat und zum Föderalismus. Die Achtung der Menschenwürde ist ihre oberste Verpflichtung. Die ÖVP ist zum selbstlosen Dienst an der Republik und am österreichischen Volk bereit. Sie setzt sich für das Wohl aller Menschen ein. Organisatorischer Aufbau und politische Arbeit der ÖVP werden von demokratischen Prinzipien bestimmt.

Auch in unserer Gemeinde wurde 1945 eine Ortsgruppe gegründet. Gründungsbormann war Martin Hebertshuber. 1952 trat Karl Danecker an seine Stelle. Unter seiner Führung gelang es der ÖVP, bei den Gemeinderatswahlen 1955 stimmenstärkste Partei zu werden, und sie stellt seither auch den Bürgermeister. Karl Danecker war von 1955 bis 1970 Bürgermeister in unserer Gemeinde. Sein erfolgreiches Wirken wurde durch sein plötzliches Ableben jäh beendet. Seit 1966 fungiert Franz Altmann als Gemeindeparteiobmann der ÖVP. Seit 1970 ist er Bürgermeister in unserer Gemeinde.

Gleich nach Kriegsende erfolgte die Gründung einer Ortsgruppe des österreichischen Bauern- und Kleinhauslerbundes. Erster Obmann dieses Bundes war Franz Bleier. Es folgten Ludwig Schaller, Georg Mertelseder und derzeit ist Ludwig Schaller jun. Obmann des Bauern- und Nebenerwerbsbauernbundes.

Unter Obmann Schuldirektor Hans Schmidt wurde im Februar 1961 eine ÖAAB-Ortsgruppe gegründet. Von 1963 bis 1978, also 15 Jahre, übte Ludwig Stephan diese Funktion aus. Derzeit ist Vizebürgermeister Erwin Steinhögl Obmann des ÖAAB.

Die wirtschaftlichen Belange in unserer Gemeinde wurden nach dem Krieg von Ludwig Eitz, später von Josef Romberger sen., und werden derzeit von Josef Romberger jun. vertreten.

Die Hauptaufgabe des Seniorenbundes ist die Betreuung unserer älteren Mitbürger. Die Gründung dieser Ortsgruppe erfolgte 1963.

Erster Obmann war Anton Schropp, ihm folgte Franz Danecker (15 Jahre), und seit 1984 Ludwig Stephan.

Die Junge Volkspartei wurde 1970 von Karl Seeburger gegründet. Als Obmänner folgten Josef Stephan und derzeit Georg Seidl. Von der JVP Mining wird jährlich ein Stadtfest beim Maierhofer in Amberg veranstaltet.

Die Ortsgruppe der Österreichischen Frauenbewegung wurde 1978 gegründet. Seit der Gründung bis heute fungiert Frau Maria Hillinger als Obfrau. Eine Reihe von Veranstaltungen in sozialer, kultureller und gesellschaftlicher Form zeigt die Aktivität dieser in unserer Gemeinde jüngsten Teilorganisation.

SPÖ-Ortsorganisation Mining

Die Ortsorganisation der Sozialdemokratischen Partei Österreichs wurde 1932 gegründet. Vor und während der NS-Zeit konnte nur im kleinsten Bereich in der Illegalität in den verbotenen demokratischen Parteien gearbeitet werden. Die Männer der Vorkriegszeit, wie Georg Sauerlachner, Fritz Jakob, Alois Lenglachner u. a., gründeten bereits 1945 wieder die Ortsorganisation Mining der SPÖ. 1945 wurde die vormalige Sozialdemokratische Partei Österreichs in SPÖ umbenannt.

Georg Sauerlachner, Fritz Jakob, Georg Steinhögl und Karl Obermeier standen der Ortsorganisation Mining als Obmänner vor und vollbrachten große Aufbauleistung. Derzeit wird die SPÖ-Ortsorganisation Mining mit großem Erfolg von Gemeindevorstandsmitglied Georg Kreiling geführt.

Verband der Österreichischen Rentner- und Pensionisten-Ortsgruppe Mining

Das große Bedürfnis der älteren Mininger nach Eigenständigkeit führte dazu, daß am 29. November 1964 die Ortsgruppe Mining des Verbandes der österreichischen Rentner und Pensionisten gegründet wurde. Bis zur Gründung der eigenen Ortsgruppe waren einige Mininger Pensionisten bereits Mitglieder des Pensionistenverbandes der Stadt Braunau am Inn.

Zum 1. Obmann der Ortsgruppe wurde Anton Hoch gewählt. Unter seiner Obmannschaft erlebte die Ortsgruppe Mining einen kräftigen Aufschwung. Aus Dank für sein verdienstvolles Wirken wurde Anton Hoch 1974 zum Ehrenobmann gewählt. Von 1974 bis 1984 bekleidete Ludwig Denk recht erfolgreich die Obmannstelle. Seit 1984 steht GR Hermann Denk der Ortsgruppe als Obmann vor.

Die 65 Mitglieder gestalten ein sehr aktives Vereinsleben und ihre oberste Zielsetzung ist die Betreuung der älteren Menschen in unserer Gemeinde.

Geschichte des VDU bzw. der FPÖ in Mining

Die Ortsgruppe des VDU (Verband der Unabhängigen) in Mining wurde im Herbst 1949 gegründet.

Es bemühten sich besonders darum Karl Seeburger, Alois Achleitner und Georg Aigner und einige andere. Viele Bauern, aber auch Unselbständige, schlossen sich damals dieser Gruppe an.

Beim ersten Wahlgang konnte ein voller Erfolg erzielt werden. 242 Stimmen wurden damals (1949) bei der Gemeinderatswahl für den VDU abgegeben. Das waren 52,4 Prozent. ÖVP und SPÖ zusammen erreichten 240 Stimmen (ÖVP 30,1 Prozent, SPÖ 17,5 Prozent). Der VDU zog mit 6 Mandaten in den Gemeinderat ein und stellte mit Karl Seeburger den Bürgermeister.

Die Mandatsverteilung 1949 sah folgendermaßen aus: ÖVP 4 Mandate, SPÖ 2 Mandate, VDU 6 Mandate.

Allzulange hielt diese Hochstimmung nicht an. In die Freiheitliche Partei konnten 1955 bei der Gründung nur mehr ein Teil der früheren Anhänger eingebracht werden. Sowohl ÖVP als auch SPÖ ist es gelungen, viele an sich freiheitlich Gesinnte zu gewinnen.

Obmänner waren seit der Gründung:

1949 — 1967 Georg Aigner
1967 — 1978 Gottfried Lochner
1978 — Heinz Wührer.

Vom Theater und den Dilettanten

Seit Ende des Ersten Weltkrieges bis in die sechziger Jahre war es in Mining Tradition, durch rührige Theatergruppen und Laienspieler die Bewohner der Gemeinde mit ihren Aufführungen zu erfreuen und das kulturelle Leben in der Gemeinde zu bereichern.

Das älteste noch in Erinnerung gebliebene Theaterstück aus dem Jahre 1920 der Dilettantengesellschaft Mining hieß „Der Meinedbauer“, ein bekanntes Volksstück. Leiter der Theatergruppe war bis 1922 der Finanzbeamte Hans Brettschneider, gleichzeitig Vizebürgermeister.

Andere Stücke waren: „Der siebte Bua“, „Die Rose von Mariental“, „Mutterliebe“, „s Nullerl“, „s Austragstüberl“, „Der Hallodri“ usw. Ein Dilettantenball gehörte zum Jahresablauf.

Von 1922 bis Herbst 1924 war der Finanzkommissär Karl Hermentin († 9. 12. 1957) Leiter der Dilettantengesellschaft. Bei der Abschiedsfeier im Oktober 1924 wurden seine großartigen Leistungen als Obmann der Dilettantengesellschaft, Mitbegründer des Rainerbundes, die Mithilfe bei der Kinderkongregation und andere Verdienste gewürdigt. Die Leitung übernahm bis 1926 der Bundesbahnbeamte Georg Junghuber.

Um 1900 gab es bereits Theateraufführungen der Schulkinder. Unter Pfarrer Josef Hufnagl fanden mit den Schulkindern Schülertheater zur Weihnachtszeit statt. Den Erlös verwendete der Pfarrer zur Verteilung unter den armen Schulkindern.

Theatergruppe Mining

Theater-Aufführungen!

Sonntag, den 15. Dezember um 3 Uhr und 8 Uhr
und am Samstag, den 21. Dezember um 8 Uhr

im Saale Reschenhofer, Mining

Das achte Gebot

Volksstück mit Gesang in 5 Aufzügen

Personen:

Franz Rohrmoser, Bauer am Leinengut	Herr Anton Kreiling
Christ, geborene Hinter, dessen Gattin	Frau Anna Kreiling
Toni, dessen Kind	Hilde Kreiling
Aloisia Rohrmoser, Auktionsbäuerin	Frl. Frieda Brenner
Moni Hinter, Näherin (Schwester der Bäuerin)	Frl. Hermine Rechenmacher
Fanni, Grossmutter	Frl. Mitzi Friedl
Liese, Stallmägde	Frl. Frieda Leitner
Kathi Mägde am Leinengut	Frau Anna Praxl
Lisel Mägde am Leinengut	Frl. Frieda Schindler
Die schöne Mirl (Einzigerin am Leinengut)	Frau Frieda Parzer
Kreszenz, Bäuerin am Ralschweg	Frl. Marianne Danzer
Kreszenz, dessen Tochter	Frl. Mitzi Hebelhuber
Seph, Grossmutter	Frl. Mitzi Rechenmacher
Burgi	Frl. Maria Jakob
Frau Die Leinengüter, Bezirksrichtergattin	Frau Anny Praxl
Frau Anna Hofinger (Arbeiterfrau)	Frau Wally Kreiling
Mitzi, deren Kinder	Liese Hebelhuber
Trudel	Anni Niederwinder
Philomena Finsterberger (Sträfling)	Frl. Mitzi Gurtner

4 weibliche Sträflinge, Landlute, Mägde

Spielleitung: Herr Junghuber

Preise der Plätze: 1. Platz S 2^{.-}, 2. Platz S 1⁵⁰

Kartenvorverkauf bei Frl. Maria Jakob, Mining

Der Belegewinn fließt der Oberösterreich. Heimathilfe, den Invaliden und Kriegerwitwen von Mining zu

Hiezu ladet herzlichst ein: Die Dilettantengruppe Mining

Die Tradition der Schultheater wurde auch von späteren Oberlehrern und Lehrkräften der Volksschule mit Unterbrechungen bis in die heutige Zeit fortgesetzt.

Theaterraufführungen gab es auch bereits 1928 von der Jungmädchenschaft und 1930/31 von der neugegründeten „Burschenschaft“, die jedoch nur sehr kurzen Bestand hatte.

Die Jungmädchengruppe unter der Leitung von Frl. Hansi Zauner, Tochter des Bahnvorstandes, führte am 30. Jänner 1938 erstmalig ein Theaterstück auf, und zwar das Volksstück „D' Jagawirtstraudl“.

Während des Zweiten Weltkrieges war es die „Jungfrauen-schaft“, die durch „Bunte Abende“ mit Einaktern und Gesangseinlagen den oft sehr traurigen Alltag auflockerte.

Durch die Kriegsjahre an gesellschaftlichen Ereignissen ausgehungert, erlebte das Theaterleben in Mining nach dem Zweiten Weltkrieg eine „neue Renaissance“.

Aktiver Leiter der Theatergruppe war Bundesbahnbeamter Georg Junghuber aus Braunau am Inn. Er scheute es nicht, mit den damals schlechten Zugverbindungen zu den Proben nach Mining zu kommen, um mit den Spielern das jeweilige Theaterstück einzustudieren.

Noch in Erinnerung gebliebene Theaterstücke aus der Nachkriegszeit waren im:

April 1946: „s Trauringl“, nach einer Erzählung von Reimmichl.

Dezember 1946: „Das achte Gebot.“ Volksstück mit Gesangseinlagen in fünf Aufzügen. Bei dem sehr ernsten und traurigen Stück der Nachkriegszeit sorgte die „schöne Mirl“ (Frieda Parzer) für entsprechende Lachsälven. Sie meinte:

„I bin dö schöne Mirl,
bin überall bekannt,
ha recht vui schöni Huadi (Hüte),
und recht a schönes Gwand.“



„Haß und Liebe“, aufgeführt 1954.

Von links nach rechts: Anton Kreiling, Harald Bartosch, Ludwig Eiblmayr, Frieda Danecker, Marianne Schlechtleitner (liegend), Karoline Hofstätter, Heinrich Kreiling und Berta Reisecker.

Von links nach rechts: sitzend: Frieda Bartosch, Martina Gradinger, Fini Reischenböck, Mitzi Schöllner, Loisi Krofika, Georg Junghuber, unbekannt, Anton Bartosch;

mittlere Reihe stehend: ein verummter Unbekannter, Maria Bruckmayr, Engelbert Stefan, Hans Brettschneider, Friedrich Bruckmayr, Hansl Kaspar, Hermann Bruckmayr, Walter Bruckmayr;

obere Reihe stehend: Resl Hofstätter, Tischler Buttinger, Mirzl Kreiling, unbekannt, Johann Wimmer, ein verummter Unbekannter, Anna Wurmhellinger, Schneider Pühringer.



„Der Meineidbauer“ (1920)

„D' Jagawirts-Traudl“ (1938)



Von links nach rechts: sitzend: Edith Urbann, Irmentraud Urbann, Hermine Rechenmacher;

1. Reihe stehend: Irmgard Jakob, Aloisia Mayer, Kreszenz Zauner, Anna Danzer, Aloisia Obermaier, Marianne Danzer, Anna Schneider, Johann Gurtner, Maria Gradinger, Frieda Leitner;

2. Reihe stehend: Kreszenz Hofstätter, Berta Gartner, Paula Kratzer, Maria Gurtner, Antonia Gradinger, Aloisia Danecker, Anna Esterbauer, Frieda Brenner, Pfarrer Franz Leopoldsberger, Johanna Zauner.

Februar 1947: „Der Schlaumeier.“

Februar 1948: „Junggesellenwirtschaft“ (Die drei Eisbären) mit den drei Hauptdarstellern Anton Kreilinger, Georg Seidl und Alois Parzer.

Dezember 1948: „Der Bruder Martin.“

Neben Theaterstücken wurden auch Bunte Abende mit Einaktern und Gesangseinlagen, so auch ein „Männerballett“, aufgeführt. Weitere Theaterstücke waren: „Verlobung auf der Alm“, „Die fünf Karnickel“ und andere Stücke.

Die Eintrittspreise waren 1946:

Für den 1. Platz S 1,50, für den 2. Platz S 1.— und für den 3. Platz 80 Groschen; sie stiegen im Jahre 1948 auf S 3.— für den 1. Platz, S 2.— für den 2. Platz und einen 3. Platz gab es nicht mehr.

1952 kam der Zollwachebeamte Josef Oehler nach Mining. Unter seiner Leitung wurde am 9. Mai 1954 eine Muttertagsfeier abgehalten. Musikkapelle, Gesangsverein und Toni Scharf mit den beiden Mädeln Höflsauer und Reiter trugen zur Programmgestaltung bei.

Das Theaterstück „Haß und Liebe“ wurde im Frühjahr des gleichen Jahres aufgeführt. Ein weiteres Theaterstück in dieser Zeit war „Der Millionär“.

Silvesterfeiern im Gasthaus Reschenhofer wurden von der Musikkapelle ebenso unter der Leitung des Zollwachebeamten Josef Oehler abgehalten.

In der Folge übernahm die Katholische Jugend die Tradition des Laienschauspiels, bis es vom Fernseher verdrängt wurde.

Vom Volkstrachten-Erhaltungsverein „D' Inntaler“

Im Jahre 1947 traten einige Männer und Frauen zusammen, um einen Trachtenverein in Mining zu gründen. Bei der Gründungsversammlung im Juni 1947 wurde Josef Neuburger, Holzschuhmacher in Mühlheim, zum Obmann gewählt. Hermann Uttenthaler aus Mamling wurde Stellvertreter, Georg Schaurecker aus

Mühlheim Kassier und Fritz Neuburger, Holzschuhmacher, Obersunzing, Schriftführer. Anton Falkenstätter, die Wirtsleute Georg und Maria Reschenhofer waren weitere Mitglieder. Als Vereinslokal wurde das Gasthaus Reschenhofer in Mining bestimmt. Noch im gleichen Jahr fand ein Gartenfest mit Tanz statt, bei dem alte Volkstänze vorgeführt wurden.

Das Jahr 1948 wurde hauptsächlich dem Ausbau des Vereines und der Mitgliederwerbung gewidmet. Sonntag, dem 29. Mai 1949, hielt der Verein ein großes Burgfest in Frauenstein ab. Im Burggelände gab es Volkstänzen, auf dem Stausee Zillenfahren, im Gastgarten konzertierte die Stadtkapelle aus Vöcklabruck und bei herrlichem Wetter war dem Fest ein ausgezeichnete Besuch beschieden. Bald darauf wurde jedoch der Sitz des Vereines nach Mühlheim am Inn verlegt und seither wickelt sich die Vereinsgeschichte in unserem Nachbarort ab. Das 2. Innviertler Verbandsfest wurde mit dem Trachtenfest und der Fahnenweihe in Mühlheim am Inn verbunden und fand am 6. und 7. Juni 1953 statt.

Die Mininger Prinzengarde

Für einige Jahre gab es in Mining eine Prinzengarde. Es waren Mädchen der Jahrgänge 1951 bis 1955 vertreten. Die Gründung erfolgte im Fasching 1969 unter dem Präsidenten Karl Obermaier, Gundhollinger Straße 9. Als Gardehauptmann standen Franziska Stadler und Rosemarie Obermaier an der Spitze.



Die Prinzengarde trat nicht nur bei den Faschingszügen 1969 und 1971 in Mining, sondern auch bei Faschingsbällen und Umzügen in Ering, St. Peter a. H., Weng i. L., Altheim, Kehl bei Straßburg, Schärding, Eberschwang und beim Ball der Oberösterreicher in Linz auf.

Die Garde wurde von den Prinzenpaaren Hans Huber bzw. Gerhard Mayrböck und Anni Kreilinger und 1971 von Marianne und Josef Pichler begleitet.

VON DER ÄRZTLICHEN VERSORGUNG

Eine Eintragung im Grundbuch der Herrschaft Frauenstein weist darauf hin, daß vor 1800 in Mining Nr. 9 bereits eine Bader-Behausung war.

1787 scheint als Besitzer der Badersölde Nr. 9 zu Mining Anton Höllmayr als Bader zu Mining auf.

Im nachstehend angeführten Kaufvertrag vom 3. Mai 1839 weisen verschiedene Einrichtungsgegenstände auf die Ausübung des Baderberufes hin.

Lt. Urkundenbuch der Herrschaft Frauenstein 1842 — 50, HS.Nr. 33, Seite 58 ff., Nr. 2434/I.

An Franz X. Urban Wundarzt in Mining.

Indem man Ihnen auf der Rückseite der Entscheidung der Hohen Landesstelle vom 9. April 1841 Z. 64 wonach Ihr Chyrurgen Gewerbe als radiziert angesehen ist, mittheilt, werden Ihnen sogleich sämtliche Beylagen Ihres diesfälligen Anbringens mit dem Bemerken zurückgestellt, da es hiernach Ihre weitere Sache sein wird, auf den Grund dieser hohen Entscheidung, und der Kaufsurkunde vom 3. May 1839 die Berichtigung des Grundbuches und Ihre Besitzanscheibung bey dem Patrimonialgericht Frauenstein zu erwirken.

K.k. Pfliegergericht Braunau
22. Juny 1841, Spiegler

Minning a. Inn



Im Vordergrund links das Baderhaus.

Nr. 6471

Innkreisamt Ried

Da in den Grundbuche der Herrschaft Frauenstein zwar bloß die Badbehausung und reale Gerechtigkeit in Pfarrorte Mining vorgetragen ist, dagegen aus der Verbindung des Leibrechtsbriefes, vom ? 1772 und des Erbbriefes vom 3. Juny 1793 weiter des Heirathsvertrages vom 21. Jänner 1775 endlich des Ankaufsbriefes vom 3. Juny (1)793 hervorgeht, das die Badergerechtigkeit auf diesem Hause vor dem Jahr 1793 gehaftet hat, so ist das ? Gewerbe in Mining als radiziert anzusehen, zumahlen nach der Bestätigung des Patrimonialgerichte Ehring und Frauenstein unter dem Ausdrücke *Bad* der Badergerechtsame zu verstehen ist. Das k.k. Kreisamt wird demnach in Erledigung seines Berichtes vom 3. März 1841 Z. 2353 unter Rückstellung alter Akten angewiesen, das weitere zu verfügen.

Linz, am 9. April 1841
Unterschrift unleserlich

Kaufvertrag vom 3. Mai 1839

2400 Gulden/C.M.W.W.

Die Herrn Wilhelm Clehsin von Königsklee und als Frau Ana v. Clehsin gemeinschaftliche Besitzer des Chyrurgen

Anwesens in Mining als Verkäufer eines — dann der H. Franz Xav. Urban Chyurgatsprovisor, noch minderjährig in Vertretung und Beystandschaft seines Vaters Herrn Paul Urban, Bürgers von Mauerkirchen und der Braut A. Maria Gastager auch minderjährig, in Vertretung ihres H. Vaters Florian Gastager bürgl. Handelsmann zu Oberndorf, als Käufer andere Theiles wurde heute nachstehender Kaufvertrag abgeschlossen:

1. H. u. Frau v. Clehsin verkaufen ihr vermög Kaufvertrag, vom 8. Februar 1837 im gemeinschaftlichen Besitz an sich gebrachtes der Löbl. Herrschaft Fraunstein erbrechtsweis grund und gerichtsbare unterthäniges Chyurgen Anwesen zu Mining, nahmlieh das Reale Rechten und das Wohnhaus Mg. samt dabey befindlichen Hausgarten und Wiese paktierte Summe von 2400 Gulden (zweytausendvierhundert Gulden) C.M. Wiener Währung.

2. In diesen Kauf sind von Einrichtungsstücken begriffen: 3 Tische vom weichen Holz, 3 Stühle, 4 von harten, 2 von weichen Holz, eine Tafelbettstatt, 2 gelbe Armenkasten, ein Kleider Hangkasten, ein Gläserkasten, ein Speisekasten, ein Backtrog, 4 Wasserschaffl, 2 Spucklädchen, 3 Badenläden, drey Fußschämel, dann die Apotheke, bestehend aus den Medikamenten Kasten, sowie circa 200 irdene und gläsernen Gefäßen, samt den darin befindlichen Medikamenten, 2 gläsernen Mörser, ein Pulversieb, eine Pillenmaschine, Apothekergewichte, und Waage mit beinernen Schalen.

3. Der obige Kaufschilling zu 2400 Gulden C.M.W.W. wird gutgemacht:

- a) Bekenen die Verkäufer als Angeld erhalten zu haben 200 Gulden
b) heute wieder 100 Gulden
c) Wird die Intabulierte Forderung des Titl. H. Dechants u. Pfarrer Paul Söllner in Aspach mit 1500 Gulden C.M.W.W. den Käufer zur Zahlung überbürdet, so wie auch
d) die intabulierte Forderung des H. Punerer Spezereywaren Händler zu Paßau 600 Gulden
somit obiger Kaufschilling 2400 Gulden
C.M.W.W. ausgezeigt ist.

4. Die großen Rückstände zu zahlen, liegt bis heute den Verkäufern ab hingegen die von heutigen Tage an laufenden großen die Käufer treffen.

5. Bleiben die Verkäufer von heute an noch durch 14 Tage auf den Chyurgengute und in der Wohnung, die Ausübung steht aber schon den Käufer zu.

6. Da der Pacht um die verpachtete Wiese von nun an aufhört, aber der Pachtschilling mit ? schon voraus bezahlt war, so gibt H. Verkäufer den H. Käufer die Hälfte mit 5 Gulden zurück.

7. Haben die Käufer die von diesen Kauf treffenden Kaufsländereien, Grundbuchs und andere Texte allein zu berichten.

8 tes. Bleibt in Folge des Inhaltes der bedingten Entlassungs Urkunde des k.k. ldf. Landesgerichtes ? rücksichtlich der noch minderjährigen Mitkäuferin die Vormundschaft gerichtliche Bestätigung vorbehalten, womit gegenwärtiger Kaufkontrakt geschlossen, von den Theilen und erbetenen Zeugen unterzeichnet, um Einwirkung der vormundschaftlichen Bestätigung, und nach derselben

Kuhpockenimpfzeugnis aus 1843.

Kuhpockenimpfungs- Zeugniß.

Julius Gerbermayer alt 8 Monate gebürtig von
Biberach aus Würt. 3 ist von Unterzeichnetem im Jahre
1843 den 28. März mit Kuhpockenstoffe geimpft worden
und hat die ächten Kuhpocken ordentlich überstanden.

Mining am 31. März 1843

M. B. S. S. S.

um diesgerichtliche Ratifikation und um Besitzesanschreibung der Käufer gebetten wurde.

Braunau am 3. Mai 1839

m. Clehsin Franz Urban
Ana v. Clehsin Maria Gastager
Urban Franz X. Maria Gastager

Ratifiziert Patrimonialgericht Fraunstein.

Das Baderhaus mit einer kleinen Landwirtschaft wurde wegen der fast jährlichen Überschwemmung durch das Hochwasser des Innflusses im Jahre 1943 von den Ehegatten Josef und Aloisia Ecker, heute Berggasse 7, abgetragen und an anderer Stelle neu errichtet. Es stand nahe am nördlichen Ufer des sogenannten „Moserbachs“ gegenüber der Einmündung des Dickmannsteiges, der von der Postgasse 1 zum Hause Berggasse 6 führt.

In früheren Jahrhunderten hausten die Bader meist in der Nähe eines Baches. Sie wurden auch als Chirurg oder Wundarzt bezeichnet.

Im Jahre 1802 schreibt Julius Strnadt in seiner Abhandlung „Innviertel und Mondseeland“: „Chirurgen sind in allen vier (Gemeinden) geprüfte: zu Neukirchen, Gilgenberg, Hagenau und Mining.“

In der Badstube verabreichte der Bader Kräuter und Salben, massierte, schnitt Haar und Bart, ließ zur Ader oder setzte Egel an und verabreichte Dampfbäder gegen Hautkrankheiten.

Meist wurde der Bader nur aufgesucht, wenn die eigenen Hausmittel nicht mehr ausreichten.

Über die ärztliche Versorgung um die Jahrhundertwende scheinen nur bescheidene Aufzeichnungen auf. Sie erfolgte von den Ärzten aus Altheim. Vor der Jahrhundertwende wird als Arzt Dr. Karl Stern aus Altheim genannt. Er übte den Beruf eines Arztes 36 Jahre lang in Altheim aus.

Bis zur Pensionierung im Jahre 1916 war Dr. Karl Stern Gemeindearzt von Mining.

Ab 1. Juni 1916 wurde Dr. Karl Reißer provisorischer Gemeindearzt und blieb es bis 1919.

Nach Kriegsende kam Dr. Franz Schück nach Altheim und wurde ab 15. Mai 1919 mit den gemeindeärztlichen Agenden von Mining-Mühlheim betraut.

Er war bis zu seinem Tode am 4. 1. 1951 Gemeindearzt von Mining. Dr. Franz Schück stand erst im 61. Lebensjahr.

Die Gemeinden Mining und Mühlheim bildeten nach dem Ersten Weltkrieg eine Sanitätsgemeinde und es wurde in späteren Jahren Weng noch als 3. Gemeinde abgeschlossen.

Die amtliche Bezeichnung hieß: „Sanitätsgemeinde Altheim II“, bestehend aus den Gemeinden Weng, Mining und Mühlheim. 1953 wurde die Sanitätsgemeinde Mining-Weng gebildet und Mühlheim kam zur Sanitätsgemeinde Altheim I.

Nach dem Ableben von Dr. Franz Schück wurde im März 1951 Dr. Otto Kolbauer zum Gemeindearzt bestellt und er blieb es bis zu seiner Pensionierung im September 1975. Seine Praxis übte er in seinem Einfamilienhaus, Weng 118, aus.

Für kurze Zeit, und zwar vom Oktober 1975 bis Juni 1976, war Dr. Kurt Gerlitz als provisorischer Gemeindearzt für die Gemeindearztstelle der Sanitätsgemeinde Weng-Mining bestellt. Im Juni 1976 kam der Vorarlberger Dr. Hannes Stecher als Gemeindearzt nach Weng i. I. und eröffnete im Amtsgebäude der Gemeinde seine Ordination.

Nachdem Gemeindearzt Dr. Hannes Stecher nur kurze Zeit und zwar bis 9. 7. 1978 in Weng i. I. blieb, versorgte wiederum bis zum 31. 1. 1980 Dr. Kurt Gerlitz die beiden Gemeinden als provisorischer Gemeindearzt.

Seit 1. 2. 1980 ist Dr. Franz Spitzbart Gemeindearzt. Er hat in Weng seinen Hauptsitz und seit Juni 1981 eine Zweitordination in der alten Volksschule in Mining (heute Fleischhauerei Hueber). Die Zweitordination, in der zweimal wöchentlich (Mittwoch und Freitag) Ordinationsstunden gehalten werden, ist ein sehr großer und wertvoller Beitrag des Gemeindearztes in der ärztlichen Versorgung der Mininger. Mit der neuingerichteten Hausapotheke des Gemeindearztes wird besonders den

älteren Leuten der weite Weg zur Apotheke nach Altheim oder Braunau am Inn erspart.

Die Bewohner der Gemeinde Mining werden nicht nur vom jeweiligen Gemeindearzt ärztlich versorgt, sondern auch von den Altheimer Ärzten, und zwar:

ab 1946 von Medizinalrat Dr. Peter Pongratz,
ab 1947 von Obermedizinalrat Dr. Kurt Gerlitz,
ab 1953 von Dr. Alexander Gressenberger
bis zu deren Pensionierungen in den letzten Jahren.

Seit 1957 von Dr. Wilfried Schück,
seit 1978 von Dr. Ulrich Etzler und seit 1984 von
Dr. Wolfgang Lauschensky.



Dr. Franz Schück



Dr. Otto Kolbauer



Dr. Franz Spitzbart



Dr. Werner Kothny

Dr. med. Werner Kothny in Mining

Einen ortsansässigen Arzt hatte Mining nach dem Zweiten Weltkrieg. Dr. med. Werner Kothny kam 1946 nach einer schicksalsschweren Odysseusfahrt mit seinen Eltern und der Schwester im Schloß Frauenstein an.

In den Jahren 1946 bis 1956 übte er seine Arztpraxis in der Bahnhofstraße 8 aus und ließ den Miningern eine ausgezeichnete ärztliche Versorgung angedeihen.

Anfang Juli 1956 verließ er Mining wieder, das ihm inzwischen zu einer zweiten Heimat wurde. Die Familie stammte aus Andersdorf Bärn/Troppau im Sudetenland.

Durch seine umsichtige ärztliche Praxis konnte er viele Patienten in Mining und Umgebung gewinnen, die in Dankbarkeit am 6. Juli 1956 im Hause Etz, Mühlheimer Straße 1, von ihm herzlichen Abschied nahmen. Dr. Werner Kothny übersiedelte nach Schopfheim in Südbaden.

Seine letzte Ruhestätte fand er im Familiengrab am Friedhof von Mining.

Hebammen

Die älteste bekannte Hebamme in Mining war Maria Strasser, Mamling 23. Sie starb 1896 im Alter von 76 Jahren.

Um und nach der Jahrhundertwende übten Cäzilia Mayr und Maria Mayerhofer den Beruf als Hebamme aus.

Nach der Beendigung der Berufsausübung beider Hebammen in den Jahren 1932/33 wurden die Geburtshelferinnen aus anderen Gemeinden geholt.

Die am meisten in Mining tätig gewesene Hebamme war Thekla Reiter aus Elling, Gemeinde Weng i. I. Sie begann 1915 ihre Berufstätigkeit als Hebamme und kam im Jahre 1920 zum ersten Mal nach Mining. Sie übte ihren Beruf bis 1966 aus und kam 1964 zum letzten Mal in unsere Gemeinde. Andere in den Geburtsmatriken aufscheinende Hebammen waren: Theresia Denk, Anna Jedinger, Anna Schernhammer, Theresia Ratzinger, Theresia Moser,



Hebamme Thekla Reiter

Maria Fremd, Elisabeth Bodingbauer, Angela Buttinger, Lina und Maria Gratzl, Lotte Heitzinger und Anna Hütter. Thekla Reiter verhalf 2625 Kindern zum Leben.

Die Hebammen mußten oft große, heute unvorstellbare Strapazen auf sich nehmen. Ob bei Tag oder bei Nacht, zu jeder Stunde mußten sie bereit sein, einen oft langen Weg auf sich zu nehmen, wenn sie gerufen wurden.

Gingen sie um die Jahrhundertwende noch zu Fuß, war die spätere Benützung des Fahrrades schon eine große Erleichterung.

Nahmen in den 60er und 70er Jahren die Geburten in den Krankenhäusern immer mehr zu, so gab es in Mining seit 1977 (1976 die letzte Hausgeburt) keine Hausgeburt mehr.

Tierärzte, Kurschmiede und Kurpfuscher

Bei Viehkrankheiten gab es bis um die Jahrhundertwende nur die sogenannten Kurpfuscher oder Kurschmiede.

Die Kurschmiede stammten aus der k. u. k. Armee. Sie waren für Krankheiten bei Pferden zuständig. Das Pferd war nicht nur in der Armee, sondern auch bei den Bauern das wertvollste Vieh. Die Kurpfuscher bewährten sich bei Krankheiten von Rindern.

In Mining war Johann Andorfer, Metzger in Mining, ein bekannter Kurpfuscher, der bei Krankheiten im Stall gerne zu Hilfe gerufen wurde, wenn die eigenen Kenntnisse nicht mehr ausreichten.

Tierärztlich wird die Gemeinde Mining von Altheim bzw. Weng aus betreut.

Alois Möstl eröffnete 1919 eine Tierarztpraxis in Altheim. Sein Sohn Dr. Erich Möstl übernahm die Praxis 1950 und führt sie seither weiter.

Von 1936 bis 1960 wirkte Tierarzt Wilhelm Neubacher in Altheim und kam so wie Alois Möstl auch nach Mining.

Dr. Werner Pichler, der vorerst von 1960 bis 1966 als Assistent in der Tierarztpraxis Möstl tätig war, führt seit 1966 eine eigene Tierarztpraxis in Altheim.

So wie die Altheimer Tierärzte kommt auch Dr. Josef Nehez, der 1964 seine Tierarztpraxis in Weng i. I. eröffnet hat, nach Mining.

Die Fleischbeschau wurde im Jahre 1924 eingeführt und wird seither von der Tierarztpraxis Möstl durchgeführt.



In den letzten 40 Jahren hat sich durch die fortschreitende Technisierung, durch die Veränderung der Lebensgewohnheiten und den damit verbundenen Lebensstandard vieles verändert. Viele Handwerksberufe sind ausgestorben oder sie waren gezwungen, sich auf andere Arbeitsgebiete umzustellen, wie zum Beispiel der Huf- und Wagenschmied oder der Wagner. Anstelle der Eichenfässer für den guten Innviertler Most gibt es heute Plastikfässer. Der Bindermeister hatte besonders zur Herbstzeit alle Hände voll zu tun, wenn er die vielen Mostfässer auf den Bauernhöfen zu reparieren und zu verschließen hatte.

Anders war es beim Schuster und bei der Näherin (Schneiderin). Sie gingen fast das ganze Jahr über zu den Bauern auf die „Stör“. Jahrschuhe, Jahrrock oder Jahrhemden

wurden vom Schuster und der Schneiderin direkt am Bauernhof in Handarbeit erzeugt, denn die Dienstboten bekamen jährlich einmal Schuhe, die Männer Hemden und die weiblichen Arbeitskräfte ein Kleidungsstück, den „Jahrrock“.

So wurde oft eine ganze Woche lang am gleichen Hof gearbeitet und die Handwerker wurden auch vom Bauern gepflegt.

Während sich beim Tischler die Arbeit auf der Stör aufhörte, ist der Zimmermann der einzige, der seine Arbeiten noch manchemal an Ort und Stelle verrichtet (Abbinden eines Dachstuhles).

Der Holzschuhmacher fertigte, wie schon der Name sagt, Schuhe aus Holz an.

Sein Beruf ist, so wie der des Korbflechters, der Gabel- und Rechenmacher, des Sattlers und Wagners, längst ausgestorben. Ebenso mußte „Die Mühle am rauschenden Bach“ den Großbetrieben weichen.

Andere Berufe waren die Bierbrauer. So gab es im Bezirk Braunau am Inn im Jahre 1886 noch 56 Brauereien.

Die Bierbrauer gaben einer Reihe anderer Gewerbe Arbeit und Brot: so dem Gastgewerbe, den Hopfen- und Gerstenhändlern, den Fuhrwerkern, Bindern und Wagnern.

Der nötige Hopfen wurde im Bezirk Braunau geerntet. Mit einer Ernte von 500 Zentnern Hopfen um 1875 war der Bedarf für alle Brauereien im Bezirk gedeckt.

Die Handwerker schlossen sich in größeren Orten, wie Altheim und Braunau, zu Gemeinschaften, „Zünfte“ genannt, zusammen.

Die Zunft der Bäcker ist schon um 1360 in Braunau nachweisbar. Zentrum der Tuchmacher und Leinweber war Braunau und Altheim. Es entstand wegen verschiedener Streitigkeiten in den Jahren zwischen 1538 und 1578 zwischen den Braunauer und Altheimer Leinwebern der sogenannte „Weberkrieg“.

„Handwerk hat einen goldenen Boden“, heißt ein alter Spruch. Es ist sicher etwas Wahres daran zu finden, denn Handwerker waren in dieser Zeit kaum brotlos.

Die meisten Handwerker führten neben ihrem Handwerksbetrieb eine kleine Landwirtschaft und konnten sich mit Fleisch, Brot, Milch und Eiern selbst versorgen. Der Viehbestand war oftmals nur einige Ziegen.

*In der Gemeindechronik scheinen
im Jahre 1929 folgende
Handwerker und Gewerbetreibende auf:*

Banhölzl Anton
Bindermeister in Frauenstein 16
Bettmesser Berta
Krämerei in Mining 13 (Braunauer Straße 1)
Bleier Alois
Bindermeister in Alberting 10
Danzer Ludwig
Bäckermeister in Mining 4 (Hofmark 10)
Eichinger Johann
Tischlermeister in Mining 2 (Postgasse 3)
Erler-Geschwister
Krämerei in Mining 32 (Bahnhofstraße 3)
Etz Ludwig
Schmiedemeister in Mining 35 (Postgasse 4)
Frauscher Franz
Gastwirt und Müller in Untersunzing 1
Frisch Josef
Schmiedemeister in Mining 28 (Hofmark 16)
Gradinger Friedrich
Gastwirt in Amberg 13 (Bahnwirt)
Gradinger Ludwig
Gastwirt in Mining 6 (Hofmark 14)
Hebertshuber Elise
Kleidermacherin in Kaltenau 4
Hebertshuber Josef
Tischlermeister in Mining 27
(Gundhollinger Straße 2)
Junger Johann
Produktenhändler in Alberting 8
Janka Georg
Schneidermeister in Mining 47 (Hofmark 5)
Kainhofer Johann
Frachtbotenfuhrwerk in Untersunzing 11

Kappler Leopold
Kaufmann in Mining 22 (Hofmark 8)
Kreilinger Johann
Schuhmachermeister in Mining 20 (Hofmark 4)
Mayrböck Agnes
Mühle und Sägewerk in Frauenstein 4
Niedergrottenthaler Rudolf
Schneidermeister in Mining 18 (Hofmark 7)
Roithner Luise
Kleidermacherin in Mamling 18
Romberger Franz
Zementwarenerzeuger in Amberg 17
(Bahnhofstraße 18)
Scharf Anton
Schuhmachermeister in Mining 48
(Gundhollinger Straße 8)
Stadler Johann
Gastwirt in Mining 24 (Postgasse 6)
Venningen Baron
Gasthaus in Frauenstein 1
Voglmaier Georg
Wagnermeister in Mining 38 (Querweg 2)
Wageneder Johann
Krämer in Mamling 30
Wiesner Franz
Verleiher von Dreschmaschinen mit
elektrischem Antrieb in Mamling 30

Die in Klammer stehenden Adressen bedeuten die Anschrift mit heutigem Stand nach der Straßenbezeichnung.

Betriebe im Jahre 1984:

*Berghammer Robert und Anna,
Bahnhofstraße 2 — Fleischhauerei und Kaufgeschäft*

Im April 1931 pachtete das aus Gaspoltshofen stammende Ehepaar Anton und Anna Schropp die Krämerei der Geschwister Erler in Mining 32 (heute Bahnhofstraße 3).

1934 erbauten sie das Geschäftshaus in der Bahnhofstraße 2 und verlegten damit die Gemischtwarenhandlung in ihr



eigenes Haus. Anton Schropp betrieb lange Jahre nebenbei den Eierhandel. So manche Bäuerin wird sich noch an den Eierhändler mit der „Kraxe am Buckel“ erinnern.

Im Jänner 1955 verehelichte sich die Tochter Anna mit dem Fleischhauermeister Robert Berghammer und es wurde noch im gleichen Jahr ein Fleischhauereibetrieb eröffnet.

Durch mehrere Zu- und Umbauten wurden Kaufgeschäft und Fleischhauerei modernisiert und es sind heute Fleischwaren, Lebensmittel und Textilien in einem Geschäft erhältlich.

Eine Filiale dieses Betriebes befindet sich in Ach an der Salzach.

Bleier Alois, Alberting 2 — Tischlereibetrieb

Im Jahre 1928 machte sich Alois Bleier (geb. 1908) als Bindermeister in seinem Elternhaus in Alberting 10 selbständig.

1938 wurde ein Wohnhaus mit Binderwerkstätte in Alberting 2 erbaut.

So mancher gute Tropfen (Wein oder Most) wird heute noch aus den vom Bindermeister Alois Bleier in Handarbeit erzeugten Fässern fließen.

Da der Beruf der Binder zu den aussterbenden Handwerksberufengehörte, erlernte Sohn Alois das Tischlerhandwerk

und eröffnete im Jahre 1972 einen Tischlereibetrieb in Alberting 2.

In den Folgejahren entstand durch den Neubau der Tischlerwerkstätte und des Wohnhauses ein neuer Tischlereibetrieb.

Bubestinger Hermine, Mamling 17a — Schülerbus

Im Herbst 1981 hat Hermine Bubestinger das Mietwagen-gewerbe für den Schülertransport vom Autobusunter-nehmen Georg Friedl aus Aham 10, Gemeinde St. Peter a. H., übernommen und bringt seither die Schul- und Kindergartenkinder vom Elternhaus zur Schule, zum Kindergarten und zurück.

Dickmann Johann, Postgasse 3 — Tischlereibetrieb

Im Mesnerakt der Pfarre scheint im Jahre 1870 Johann Nepomuk Aichinger als Schreiner und Graveur auf.

Die Berufsbezeichnung der Tischler lautete in früherer Zeit „Schreiner“. 1774 scheint die Zimmermeistergerechtigkeit auf diesem Hause auf.

Die heutige Tichlerei in der Postgasse bestand daher schon im 19. Jahrhundert und ist der älteste Tischlereibetrieb in der Gemeinde. Er ist aus einer Zimmermeisterei entstanden. Im Grundbuch wird das Anwesen als „Tischlerhaus Nr. 2 zu Mining“ bezeichnet.

Bis zum Jahre 1931 wurde sie von der Familie Eichinger geführt und nach dem Tode der Ehegatten Johann und Maria Eichinger im Jahre 1931 an verschiedene Tischler verpachtet. Vom Sommer 1938 bis zum Frühjahr 1950 waren die Ehegatten Matthias und Aloisia Pücher Pächter der Tischlerei.

Im Mai 1950 pachtete Johann Dickmann mit seiner Gattin Maria den Betrieb und konnte die Tischlerei 1958 käuflich erwerben. Die Werkstätte befand sich zu dieser Zeit noch im westlichen Teil des Wohnhauses und es wurde 1962 ein neues Werkstättengebäude errichtet.

Im Jahre 1972 wurde der Betrieb an den Sohn Johann über-gaben und dieser führt ihn seither mit seiner Ehegattin Anna und bildete in den bisherigen Jahren auch immer Lehrlinge für den Beruf des Tischlers aus.

Schotterwerk Fellner, Amberg

Das 1919 gegründete Bauunternehmen Franz Fellner in Ried im Innkreis hat das erforderliche Kiesmaterial, genauso wie alle anderen Baufirmen aus dieser Gegend, in der einzigen damals qualitätsmäßig entsprechenden Kies-grube bei Braunau am Inn bezogen.

Die umliegenden „Pechschottergruben“ im Raume Ried im Innkreis, aus denen man bisher das Material gewann, lieferten einen, den fortschreitenden technischen Anfor-derungen nicht mehr entsprechenden Kies, so daß vor allem für den Stahlbeton, der damals Einzug hielt, nur gute Qualität aus den Inn-Anlandungen verwendet werden konnte.

Der lange Transportweg mit der Bahn, aber besonders die Monopolstellung des Braunauer Werkes, veranlaßten Baumeister Franz Fellner, selbst eine Kiesgewinnung anzustreben.

Durch die Vermittlung der beiden Pfarrer von Gurten und Mining gelang es Baumeister Fellner, das Überlgut in Amberg zum Schotterabbau zu erwerben und begann im Jahre 1931 den Betrieb.

Nach anfänglicher Handarbeit mit Krampen und Schaufel wurde der erste Eimerkettenbagger zum Abbau eingesetzt, das Material am Feldbahngeleise zur Verladestelle der Bahn gebracht und dort in die Waggonen gekippt.

Der sich immer mehr entwickelnde Lkw-Verkehr verlegte den Transport dann hauptsächlich auf die Straße.

Bis zum Jahre 1936 war der Kiesabbau der Rezession entsprechend gering, erst ab 1937 bis 1942 war eine bessere Absatzmöglichkeit gegeben. Dann wurde es immer stiller um das Werk und schließlich mußte über Befehl der dama-ligen Behörden der Betrieb eingestellt werden. Für den Stauwerksbau in Frauenstein in den Jahren 1939 bis 1942 wurde ein Verbindungsgeleise bis Frauenstein gelegt und der Schotter dorthin befördert.

Nach 1945 begann unter großen Schwierigkeiten die Arbeit wieder. Es gab keinen Treibstoff, keine Ersatzteile, vom Kauf neuer Geräte konnte man nur träumen.

In den Jahren des Wiederaufbaues, besonders aber des darauffolgenden Wirtschaftsaufschwunges, wurde das

Kieswerk Mining-Amberg I ein wichtiger Sand- und Schotterversorgungsbetrieb für das westliche und südliche Innviertel.

War der Abbau 1936 ca. 20.000 m³ im Jahr, so stieg dieser bis 1958 auf das Doppelte.

Damit war die Abbaumöglichkeit an den damals zur Verfügung stehenden Grundstücken in Amberg bald erschöpft und so mußte ein neuer Standpunkt gesucht werden.

Dieser wurde 1959 in Gundholling gefunden und zwar auf den Grundstücken der Landwirte Johann und Maria Weindl, Gundholling 6, und Karl und Anna Seeburger, Gundholling 3.

Eine neue Werksanlage mit modernen Maschinen wurde dort errichtet und neue Abbaugeräte angeschafft, zumal das erste Mal Schotter auch aus dem Grundwasserbereich gewonnen wurde. Es entstanden ein großer und ein klei-nerer Grundwassersee, beiderseits der Gundhollinger Gemeindestraße, die heute als Badensee bzw. zur Fischhal-tung genutzt werden, nachdem die notwendige Rekulti-rierung durchgeführt wurde.

Im Jahre 1972 wurde nach Erschöpfung der Abbaumög-lichkeit in Gundholling das Kieswerk wieder nach Amberg zurückverlegt, wo die Landwirte Josef und Maria Mayer, Amberg 5, und Georg und Erna Mertelseder, Amberg 8, Gründe zum Schotterabbau zur Verfügung stellten.

Es entstand das Kieswerk Amberg II, das nach den modernsten technischen Grundsätzen neu errichtet wurde.

In Amberg II werden seither alle Kies- und Sandsorten erzeugt, wie sie der ÖNORM entsprechend von der Bauwirtschaft benötigt werden, das sind derzeit 21 Sorten.

Durch die starke Verteuerung des Transportes seit dem Ölschock 1974 — die Entfernungen zu den Absatzgebieten des Kieswerkes Mining sind sehr weit, z. B. Schärding, Münzkirchen, Andorf — ist der Absatz stark rückläufig und kann nur durch Erzeugung erstklassiger Qualität ein Fortbestand des Kieswerkes gesichert werden.

Das Werk beschäftigt derzeit 11 Mitarbeiter, erzeugt durchschnittlich 200.000 Tonnen Kiesmaterial im Jahr

und verbraucht dazu ca. 387.000 kW-Stunden an Strom sowie ca. 136.000 Liter Dieseltreibstoff.

Furtner Franz, Hofmark 16 —

Kunstschmied, Landmaschinenhandel und Schlosserei

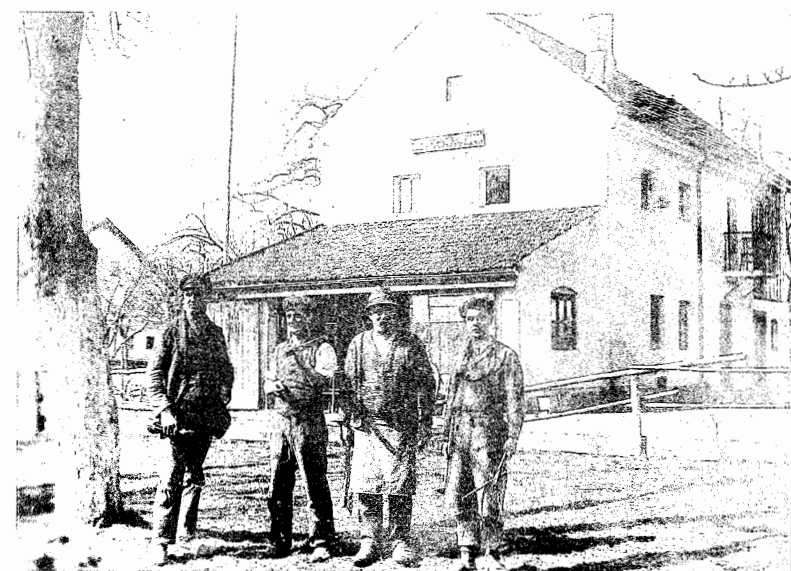
Im Bauansuchen vom November 1869 schreibt der dama-lige Besitzer Leopold Springer, Gastwirt zu Mining, folgendes:

„Ich beabsichtige im Garten meines Überlandgütl's (damals bestehendes Auszugshaus) eine neue Hufschmiede zu erbauen.“

„Der Nachbar, Michael Hasibeter, Fischeidl allhier, stimmt durch ein gütiges Übereinkommen zu, daß der Neubau ungefähr 2 Schuh im Garten desselben rücken darf. An der vorbeiführenden Gemeindestraße wird keinerlei Beeinträchtigung zugeführt“, heißt es weiter im Bauansuchen.

Daraus kann entnommen werden, daß es sich bei diesem Betrieb um einen alten Ursprung der Entstehung handelt. Die Hufschmiede wurde im gleichen Jahr an dieser Stelle

Die alte Huf- und Wagenschmiede.



neu errichtet. Sie stand vorher im Bereich des heutigen Gastgartens und des Salons.

1876 wurde die Hufschmiede vom Gasthaus abgetrennt und hat in der Folge die Besitzer gewechselt.

Franz und Maria Witzmann (Schmiedsohn aus Weng) erwarben die Schmiede im Jahre 1929 und 1966 wurde der Betrieb an die Tochter und den Schwiegersohn übergeben.

In den folgenden Jahren wurde aus der einstigen Huf- und Wagenschmiede ein moderner Landmaschinen- und Schlossereibetrieb.

Herrliche Kunstschmiedearbeiten werden ebenso angefertigt, wie die Reparatur von Landmaschinen durchgeführt wird. Als Arbeitskräfte stehen Vater und Sohn neben fallweisen Aushilfen in Beschäftigung.

Die Erweiterung des Betriebes in baulicher Hinsicht erfolgte in den Jahren 1959 und 1970.

Grading Fritz, Bahnhofstraße 19 — Gasthaus „Zum Bahnwirt“

Das Gasthaus ist anlässlich des Baues der Bahnlinie und des Bahnhofes Mining im Jahre 1870 entstanden.

Josef Rechenmacher hieß der Erbauer. Die landwirtschaftlichen Objekte wurden erst in den Folgejahren errichtet.

Die Großeltern des heutigen Besitzers, Karl und Maria Hatzmann, haben das Gasthaus 1896 käuflich erworben und errichteten 10 Jahre später eine öffentliche Waage.

Für die Waggonverladung von Getreide, Obst, Vieh und anderen Gütern hat die Waage am Bahnhof Mining eine große Bedeutung. 1979 errichteten die heutigen Besitzer, Fritz und Anneliese Grading, Asphalt-Kunsteisbahnen.

Der Gastbetrieb wurde durch verschiedene Neu- und Umbauten vergrößert und wird als Familienbetrieb geführt.

Hagenhofer Peter, Raiffeisenstraße 1

Das Schlosserhandwerk, beschränkt auf die Durchführung von Reparaturen von Ölbrennern wird seit 1. Oktober 1984 ausgeübt.

Hebertshuber Josef, Gundhollinger Straße 2 — Tischlereibetrieb

Im Jahre 1909 begann Josef Hebertshuber eine Tischlerei in seinem Elternhaus in Öppling 4.

Schließlich erwarben die Ehegatten Josef und Kreszenz Hebertshuber 1911 das Kreilingerschusterhaus in Mining 27 und legten damit den Grundstein zum heutigen Tischlereibetrieb. Im gleichen Jahr brannte die Werkstätte, die damals noch im Wohnhaus untergebracht war.

Die alte Werkstätte wurde im Jahre 1935 errichtet und nach dem Zweiten Weltkrieg erweitert.

Nach dem Werkstättenbrand am 5. 1. 1977 wurde die bereits errichtete Werkstätte an der westlichen Grundgrenze des Betriebes in Benützung genommen.

Im Betrieb waren viele Jahre fremde Arbeitskräfte beschäftigt, heute sind es die drei familieneigenen Kräfte, die für eine fachgemäße Tischlerarbeit bürgen.

Hebenstreit Franz, Mamling 13 — Fleischer

Im Herbst 1982 hat Franz Hebenstreit den Gewerbeschein für „Fleischer“ mit dem Gewerbestandort Mamling 13 erworben. Das Gewerbe wird nebenberuflich ausgeübt.

Hofbauer Peter, Braunauer Straße 2 — Elektrounternehmen

Das jüngste Unternehmen ist das Elektrounternehmen des Peter Hofbauer in der Braunauer Straße 2. Es wurde erst im Mai 1984 gegründet.

Für ein neues Geschäftshaus wurde ein Baugrund des ehemaligen Metzgeranwesens, Hofmark 13, erworben.

Fleischhauerei Hueber, Hofmark 12

Die Fleischhauerei Hueber wurde im Jahre 1777 in Altheim gegründet.

Der Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren wurde in Mining nach dem Ersten Weltkrieg begonnen.

1951 wurde das Feuerrequisitengebäude neben dem Friedhof käuflich erworben und die neue Verkaufsstelle

wurde zweimal wöchentlich (Mittwoch und Samstag vormittag) geöffnet. Nach dem Kauf der alten Volksschule bzw. Raiffeisenkasse wurde die frühere Wohnung des Oberlehrers in einen modernen Fleischerladen umgebaut und am 20. Dezember 1980 eröffnet. Im 1. Stock zog im Sommer 1981 Gemeindearzt Dr. Franz Spitzbart mit seiner Zweitordination ein.

Huber Gerhard, Hofmark 8 — Kaufgeschäft

Um ein sicher seit einigen Jahrhunderten bestehendes Kaufgeschäft handelt es sich beim Hause Hofmark Nr. 8 der Ehegatten Gerhard und Roswitha Huber, unmittelbar vor dem Kircheneingang.

1831 wurde die „Krämerei“, wie es zu dieser Zeit hieß, vom Krämersohn Georg Gerhartinger aus Gurten käuflich erworben und ist seither im Familienbesitz.

Das heutige Kaufgeschäft wurde 1840 von den Ehegatten Georg und Anna Gerhartinger neu erbaut. Sicher stand dort vorher ein gemütliches Holzhaus, wie sie rund um die Kirche bis nach dem Zweiten Weltkrieg noch standen.

Georg Gerhartinger war dreimal verwitwet und sein Sohn Georg, dem er 1862 das Geschäft übergab, hatte 20 Kinder, von denen 15 ins Berufsleben kamen und er war der erste Postmeister von Mining. Das erste Postamt wurde in seiner Krämerei errichtet, für den damals bescheidenen Geschäftsgang beim Postamt ging dies sicher nebenbei. In der eigenen Kaffeerösterei wurde der Bohnenkaffee vom Nachfolger Kappler gebrannt.

Gab es bis zum Zweiten Weltkrieg unzählige Artikel, angefangen vom Petroleum für die tägliche Beleuchtung in Haus und Stall, bis zu den Bettfedern für eine Heiratsausstattung und den Lebensmitteln, so hat sich in den letzten 40 Jahren die Möglichkeit für ein Kaufgeschäft am Lande wesentlich verändert.

Durch die Veränderung der gesellschaftlichen Struktur, den vorhandenen Arbeitsplatz in einem Betrieb am Stadtrand und die Motorisierung, werden häufig Einkäufe in einem „Supermarkt“ oder einem Fachgeschäft in der Stadt getätigt.



Kaufgeschäft Gerhartinger um 1910 mit dem Dorfbrunnen.

Innviertler Lagerhausgenossenschaft Geinberg — Bahnhofstraße

Siehe unter Berichterstattung für die Landwirtschaft.

Innwerke A. G.

Siehe unter „Die natürlichen Energiequellen“ in unserer Gemeinde.

Kainhofer Paul, Untersunzing 11 — Transportunternehmen

Mit dem Sitz Untersunzing 6 betrieb Alois Danninger das Botenfuhrwerksgewerbe, das seine Gattin nach seinem Tode im Jahre 1924 noch einige Zeit führte.

Er fuhr mit seinem Pferdefuhrwerk nach Braunau und brachte die Waren für die Krämer vom Großhändler und erledigte andere Beförderungen zwischen Braunau und Mühlheim.

Im Jahre 1926 übernahm Johann Kainhofer das „freie Frachtbotengewerbe mittels Pferden“ und baute es zu einem Fuhrwerksunternehmen mit dem ersten Lastkraftwagen im Jahre 1938 aus.

Nach seinem Tode im Jahre 1952 wurde das Unternehmen als Witwenbetrieb von Theresia Kainhofer weitergeführt und im Jahre 1967 an Sohn Paul übergeben.

Aus dem seinerzeitigen Botenfuhrwerksgewerbe entstand ein Transportunternehmen mit drei Lastwagen.

Als Fracht werden heute fast nur mehr Schotter und Mischgut für den Straßenbau befördert.

Kreilinger Anton, Mühlheimer Straße 1b — Kohlenhandel

Im Jahre 1940 begann der damalige Schuster Anton Kreilinger, Mining 20, den Kohlenhandel. Nach seinem Ableben im Jahre 1970 führte die Witwe Anna Kreilinger bis zur Übergabe an den Sohn Anton im Jahre 1974 den Betrieb weiter.

Sah es in den siebziger Jahren eher danach aus, die Kohle würde als Brennstoff uninteressant werden, da Öl und Strom zur Erzeugung von Wärme eine große Bedeutung erhielten, wurde doch im letzten Jahrzehnt nach dem Ölschock 1973/74 durch die enorme Steigerung der Heizölpreise und der Stromkosten die Kohle wieder als billigeres Heizmaterial interessanter.

1979 wurde das Stall- und Scheunengebäude der aufgelassenen Landwirtschaft, Postgasse 6, erworben und wird seither zur Lagerung von Kohlenvorräten verwendet.

Der Betrieb wurde im Sommer 1984 an den Landwirtssohn Karl Gross, Hofmark 11, verpachtet.

Firma Dipl.-Ing. Herbert Leithäusl, Zweigstelle Mining — Heißmischanlage in Gundholling
Im Frühjahr 1962 erfolgte im Schotterabbaugebiet in Gundholling erstmals die Aufstellung der Heißmischanlage mit Trockenentstaubung und wurde im Jahre 1972 auf Naßentstaubung umgebaut. Eine neue Trockentrommel und eine moderne Filterentstaubung wurden 1978 montiert und der Mischerturm wurde 1983 ausgewechselt. Diese Investitionen waren sehr kostenaufwendig (in Millionenhöhe) und wurden zum Teil als Leistungssteigerung und vor allem als Umweltschutzmaßnahme durchgeführt.

Die Anlage erzeugt sämtliche Teermischgutsorten und beliefert Baustellen bei Gemeinden, der Landwirtschaftskammer, für Güterwege, Agrarbaubehörde, Straßenbezirk und Autobahn, sowie Sonderausführungen (Privataufträge, Asphaltbahnen etc.). Der Lieferumkreis beträgt ca. 40 km.

Die Firma Dipl.-Ing. Leithäusl KG hat ihre Zentrale in Wien und hat Filialen in Oberösterreich (Linz und Ried i. I.), in Niederösterreich (Göpfritz), Steiermark (Feldbach) und Burgenland (Eisenstadt), und Betriebsstätten in über 50 Gemeinden.

Bei der Betriebsstätte HMA 4 — Gundholling sind 6 bis 8 Mitarbeiter tätig. Die Mischanlage ist außerdem Impuls für Subleistungen von Wirtschaftstreibenden in Mining und der umliegenden Gemeinden. Das zu verarbeitende Sand- und Schottermaterial wird von der Schottergrube Fellner in Mining geliefert.

Mayrböck Margit, Hofmark 14 — „Gasthaus zur Taferne“

Eine Urkunde mit nachstehendem Wortlaut aus dem Jahre 1512 weist auf den Bestand des Gasthauses in Mining hin.
„1512 Mai 16. (Sonntag vor dem Auffahrtstag).

Stephan Angerer, Wirt zu Mining, und seine Frau Barbara verkaufen Jörgen Fischer zu Mining und Jörgen Ortner zu Bergern, Zechpropste zu Mining, „6 ß d jährliche Gülte“ in den Zechschrein zu Mining“. Ähnlich heißt es im Jahre 1716 Dezember 9.: „Adam Cranawidter, Hofwirt zu Mining, stiftet einen Jahrtag und erlegt dafür 60 fl.“

Aus der Jahreszahl „1640“ am Tram der gemütlichen Gaststube kann auf einen Neubau des bereits zu dieser Zeit bestehenden Gasthauses geschlossen werden.

So manche lustige und vielleicht auch traurige Stunde könnte die mehr als 300 Jahre alte Gaststube erzählen.

Das längst verblaßte Motto: „Mach es wie die Sonnenuhr, zähl die heitern Stunden nur“, wurde in jüngster Zeit wieder aufgefrischt. Im Jahre 1867 wurde von der damaligen Wirtin Franziska Eillinger ohne behördliche Baubewilligung eine Kegelstätte zwischen Schule und dem Ökonomiegebäude errichtet. 1870 wurde diese Kegel-

stätte wegen Beanstandungen durch die Baubehörde in den „Wirtsgütlstadlgarten“ transferiert.

Anstelle eines baufälligen Holzstadels wurde im Jahre 1906 ein Sommersalon mit Gastgarten errichtet.

Im Frühjahr 1935 erfolgte am heutigen Standort des Auszugshauses die Errichtung einer neuen „Kegelstätte“.

In dieser schlechten Zeit wird sich so mancher „Kegelhauer“ über einige verdiente Schillinge gefreut haben.

Der heutige Seniorchef Josef Kreil erwarb das Gasthaus im Sommer 1935 und legte den Gewerbeschein im März 1976 zurück.

Seither führt die Tochter Margit das Gasthaus. Seit der Verheiratung im Jahre 1978 unterstützt sie neben ihren Eltern Josef und Maria Kreil ihr Ehegatte Johann Mayrböck sehr tatkräftig neben seinem Beruf als Schlosser in den Wacker-Werken in Burghausen. Nicht nur die Innviertler, sondern auch bayerische Gäste kehren gerne im Tafernengasthaus mit einer fast 500jährigen Geschichte ein.



*Die Bediensteten der Raika:
Von links nach rechts: Josef Gross, Waltraud Ecker, Maria Klugsberger, Erna Reinthaler (Pensionistin), Engelbert Steidl, Alfred Hacklmair.*

NI-ED Fertigbeton (Niederndorfer — Eder) Amberg

Das Werk wird vom Stammsitz in Peuerbach verwaltet. Im Sommer 1976 wurde das Fertigbetonwerk von Mühlheim am Inn nach Mining in den Bereich des Schotterwerkes Fellner in Amberg verlegt.

Der Fertigbeton wird mit Mischfahrzeugen vom Werk in Amberg zur Baustelle gebracht und, wenn erforderlich, mit einer Betonpumpe oder Förderband in das entsprechende Bauwerk zur Verarbeitung befördert.

Derzeit sind zwei Arbeitskräfte beschäftigt.

Raiffeisenkasse Mining-Mühlheim

„Wenn du sparst,
dann denk daran,
daß alles Große
klein begann.“

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts brachte die einsetzende industrielle Revolution sowohl wirtschaftlich als auch sozial tiefgreifende Umwälzungen mit sich. Weite Teile der Bevölkerung konnten mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten, Arbeiter und Bauern verarmten, der Mittelstand war durch die aufkommende Industrie in seiner Existenz gefährdet.

In dieser Situation entwickelte in Deutschland Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818 — 1888) die Idee von genossenschaftlichen Zusammenschlüssen der wirtschaftlich Schwachen in örtliche Gemeinschaften, um der Gefahr der Verschuldung und Verarmung der Arbeiter, Bauern und Gewerbetreibenden entgegenzuwirken. Zur Erreichung dieses Zieles sind drei Faktoren Grundvoraussetzung: Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Die Genossenschafts- und Darlehenskassen wurden später nach ihrem Gründer Raiffeisenkasse genannt, sie breiteten sich im deutschen Sprachraum rasch aus. In Mining ist seit 1975 eine Straße nach diesem großen Sozialreformer benannt.

Jahrzehntelang mußte die Bevölkerung von Mining ihre Bankgeschäfte über Geldinstitute der umliegenden Orte tätigen. So wurde erstmals im Jahr 1955 über die Errichtung einer Raiffeisenkasse beraten und ein entsprechendes Ansuchen an das Bundesministerium für Finanzen gestellt. Initiator zur Gründung eines eigenen örtlichen Geldinstitutes war der damalige Bürgermeister *Karl Danecker*. Das erste Ansuchen um Gründungsgenehmigung weist als weitere Proponenten die Unterschriften von Franz Danecker, Michael Desch, Ludwig Schaller, Rudolf Schöberl, Anton Schropp, Karl Seeburger, Engelbert Steidl, Franz Stockhammer und Johann Wenger auf. Erst auf Grund ständiger Urgenz und nach Intervention von Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner wurde vom Ministerium die Genehmigung im Dezember 1959 erteilt. Die Gründung der Raiffeisenkasse Mining erfolgte am 7. Februar 1960. Zum ersten Obmann wird *Karl Danecker*, Landwirt und Bürgermeister in Amberg 10, gewählt. Als erstes Kassenlokal diente ein Zimmer beim Landwirt *Karl Gross*, Gratzbauer in Mining, Hofmark 11. Erster Kassenleiter wurde Volksschuldirektor *Ernst Miksche*.

Noch im Gründungsjahr wird von der Raiffeisenkasse die ehemalige Volksschule angekauft. Im Jahr 1966 erfolgte der Umbau des Schulgebäudes und somit die Schaffung eines eigenen Kassengebäudes. 1967 wird der Geschäftsverkehr auf den vollen Tagesverkehr erweitert.

Ein markantes Datum in der Geschichte der Genossenschaft ist der 10. November 1968. An diesem Tag wurde durch die Generalversammlung die Verschmelzung mit der Raiffeisenkasse Mühlheim am Inn vollzogen. Die Raiffeisenkasse in unserer Nachbargemeinde Mühlheim war im Jahre 1893 gegründet worden. Die neue Bezeichnung lautet nunmehr „Raiffeisenkasse Mining-Mühlheim“.

In den Folgejahren wuchs unsere Raiffeisenkasse zu einer angesehenen Wirtschaftseinrichtung und durch umsichtige Führung entstand eine moderne Dorfbank mit allen Bankdienstleistungen. Die gesamte Bankbuchführung wurde daher 1974 auf elektronische Datenverarbeitung umgestellt.

Zur besseren Geschäftsabwicklung erhält die Zweigstelle in Mühlheim im Jahr 1979 neue Geschäftsräume im neu adaptierten Gebäude der Gemeinde Mühlheim.

Auch für den Bankbetrieb in Mining macht die stete Aufwärtsentwicklung die Planung und Errichtung eines neuen Geschäftsgebäudes notwendig.

Aufwärtsentwicklung der Raiffeisenkasse

	1960	1970	1980	1984
Mitglieder	38	307	589	660
Gesamteinlagen (in Mill. S)	0,9	10,6	47,5	60,2
Gesamtausleihungen (in Mill. S)	0,5	5,2	25,3	29,6
Umsätze (in Mill. S)	7,6	101,5	402,3	561,9

So wurden im Dezember 1979 von Johann Ecker das Grundstück und das alte „Hanglerhaus“ angekauft. Im Jahr 1979 war Baubeginn für das neue Kassengebäude. Im Zuge der Planung des Neubaus wurde an die Gemeinde ein Teil des Grundstückes kostenlos abgetreten, so daß gleichzeitig mit dem Neubau auch für den Ort Mining ein neuer, schöner Ortsplatz entstand.

Aber auch für die Schulen, die Kindergärten und die örtlichen Vereine erweist sich die Raiffeisenkasse immer als Gönner und Förderer.

Am 19. Oktober 1980 erfolgte die Segnung des neuen Geschäftsgebäudes und dessen Eröffnung.

Obmänner seit der Gründung

1960 — 1970	Karl Danecker, Bürgermeister, Amberg 10
1970 —	Georg Stadler, Sieglhuber in Gundholling 4

Aufsichtsrats-Vorsitzender seit der Gründung

1960 —	Franz Altmann, Bürgermeister, Mayrhofer in Amberg 1
--------	---

Geschäftsleiter seit der Gründung

1960 — 1966	Ernst Miksche, Volksschuldirektor
1967	Walter Stockhammer
1968	Alfred Hacklmair (ab 1982 1. Geschäftsleiter)
1982 —	Engelbert Steidl, 2. Geschäftsleiter

Dem gegenwärtigen Vorstand gehören an:

Obmann:
Georg Stadler, Sieglhuber, Gundholling 4

Obmann-Stellvertreter:
Albert Räuschenböck, Chemiarbeiter, Mamling 34

Vorstandsmitglieder:
Alfred Auer, Zimmermann, Mühlheim 91
Otto Finsterer, Schloßbauer, Mühlheim 1
Johann Hatzmann, Pensionist, Alberting 5a
Johann Huber, Schlosser, Amberg 13a
Ludwig Pöttinger, Zimmermann, Mühlheim 53

Dem gegenwärtigen Aufsichtsrat gehören an:

Vorsitzender:
Franz Altmann, Mayrhofer, Amberg 1

Vorsitzender-Stellvertreter:
Ludwig Huemer, Pensionist, Mühlheim 92

Aufsichtsratsmitglieder:
Johann Andorfer, Zimmermann, Mamling 10
Paul Lindhuber, Ellinger, Öppling 3
Otto Maier, Derndlbauer, Mühlheim 54
Johann Mayr, Werksarbeiter, Gundhollinger Straße 10e
Josef Weinberger, Maschinenbauer, Mühlheim 51

Romberger Josef, Bahnhofstraße 18 — Baustoffhandel und Zementwarenerzeugung

Im Jahre 1902 erbaute Baumeister Johann Romberger aus Gurten ein Haus, das er nach Fertigstellung seinem Bruder Franz und dessen Gattin Franziska verkaufte.

Diese begannen 1905 mit dem Betrieb einer Zementwarenerzeugung und übergaben sie im Jahre 1931 an ihren Neffen Josef Romberger und dessen Gattin.

Seit Bestehen des Betriebes bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden hauptsächlich Betonrohre, Säulen, Fenster- und Türstockteile, Wassergrander, Stufen, ein- und mehrfarbige „Pflasterl“ usw. erzeugt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war der Rohstoff Zement „bezugscheinpflichtig“ und wurde dem Betrieb nur unter der Bedingung, „Betondachsteine zu erzeugen“, zur Verfügung gestellt.

So wurde diese Produktion aufgenommen und weitete sich in der Folge so stark aus, daß eine eigene Werkstatt errichtet werden mußte. Die Handschlagtische waren längst einer modernen Maschine gewichen. Bedingt durch die rasante technische Entwicklung änderten sich die Produktionsmethoden sehr rasch, viele Produkte wurden aufgelassen, neue in das Erzeugungsprogramm aufgenommen.

Die Dachsteinproduktion (Schindel) wurde eingestellt, dafür werden Schalungs-, Mauer- und Deckensteine hergestellt. Dazu steht eine 800 m² große Halle zur Verfügung.

Seit 1983 werden auch Deckenträger selber erzeugt.

Die dem Betrieb angeschlossene Baustoffhandlung ist in der Lage, sämtliche Kundenwünsche zu erfüllen.

Die heutigen Besitzer führen den Betrieb seit 1974 und beschäftigen 1 Arbeiter und 1 Lehrling.

Wimmer-Etz, Postgasse 4 — Schlosserei, Tankstelle und Landmaschinen

Am 7. 3. 1516 wird der Verkauf der „Schmidtsölden in der Hofmark zu Mining“ an die Gebrüder Peter und Wolfgang Paumgartner urkundlich nachgewiesen.

Es kann angenommen werden, daß es sich bei diesem Kauf um die heutige Schmiede in der Postgasse 4 handelt.

Das Haus Nr. 35 zu Mining (Postgasse 4) wurde 1873 vom Schmiedhaus zu Mining Nr. 24 (Postgasse 6) abgetrennt.

An der engen Bauweise der beiden Anwesen ist dies erkenntlich. Das radizierte Schmiedehandwerk ist seit 1785 nachweisbar. Wo heute das Wohnzimmer der Familie Wimmer-Etz ist, befand sich noch im 20. Jahrhun-



Die alte Huf- und Wagenschmiede um 1910.

dert die Schmiedewerkstätte und es wurden dort die Pferde beschlagen.

Eine mündliche Überlieferung erzählt, daß der Tafernerwirt vor 1870 bei seinem Wirtshaus in Mining 6 eine Schmiede errichtet haben soll. Daraufhin eröffnete der Schmied im Hause Nr. 24 zu Mining ein Gasthaus.

So entstand eine neue Schmiede, heute Hofmark 16, und ein neues Gasthaus in der Postgasse 6.

Ludwig und Anna Etz erwarben die seinerzeitige Huf- und Wagenschmiede im Jahre 1919, vom Wilhelmbauergut eine größere Grundfläche (heutiger Hof und Werkstättengebäude) und bauten sie zu einer modernen Werkstätte aus.

1957 wurde der Betrieb an den Neffen Hubert Wimmer-Etz und seine Frau übergeben und es werden neben der Schlosserwerkstätte seit 1953 eine Tankstelle, der Fahrradhandel und seit 1969 der Lohndrusch mit einem selbstfahrenden Mähdrösch betrieben.

Wimmer Karoline, Postgasse 8 — Gasthaus „Zum Schneckenwirt“

Die Ehegatten Johann und Karoline Wimmer pachteten im Februar 1962 das Reschenhofer Gasthaus in der Postgasse 6.

Schon ein gutes Jahr später wurde mit dem Neubau in der Postgasse 8 begonnen und am 1. März 1965 eröffnet.

Im Oktober 1971 verunglückte Johann Wimmer tödlich und seither führt die Witwe den gepflegten Gastbetrieb mit Fremdenzimmer zur Zufriedenheit aller Gäste sehr umsichtig weiter.

Windischbauer Ernst, Hofmark 10 — Bäckerei

Bei der Anlage des Josephinischen Lagebuches um 1785 wird bereits der Bäcker zu Mining, Philipp Rescheneder, der das Haus Hofmark 10 im Jahre 1772 übernahm, als Richter genannt.

Das Bäckergerbe auf diesem Hause ist daher mehr als 200 Jahre nachweisbar.

Nach dem Verkauf des Fischeidl-Gutes erwarb die Bäckerei Rosina Hasibether mit ihrem Mann, welche das Bauernanwesen verkauften.

1952 wurde der Familienbesitz an Maria Windischbauer, Gastwirtin aus Eggendorf im Traunkreis, verkauft und sie übergab 1958 den Betrieb an den Sohn Ernst Windischbauer mit Gattin.

Ansicht der Hofmark mit der Bäckerei Ludwig Danzer.



Brotzustellung mit Leiterwagerl und Hundegespann durch Elise Moser (1938).

Während in früherer Zeit der Bauer Selbstversorger war und seinen Brotbedarf für Familie und Dienstboten im eigenen Backofen erzeugte, wird heute das Brot nur mehr vom Bäcker geholt.

Es gab auch eine Zeit, wo der Bauer das Brot im Tauschwege vom Bäcker holte, man tauschte für Getreide das Brot ein und zahlte einen Backlohn.

Wurde bis nach dem Zweiten Weltkrieg zur Bäckerei noch eine kleine Landwirtschaft betrieben, so ist heute von den landwirtschaftlichen Gebäuden längst nichts mehr zu sehen.

Die Brotzustellung erfolgte noch während des Zweiten Weltkrieges durch eine Brotfrau (Moser Lisl) mit einem kleinen Leiterwagen und einem Hundegespann. Heute bringt der Bäcker selbst mit dem Lieferauto täglich das frische Brot ins Haus.

Nicht nur Brot gibt es heute im Bäckerladen, sondern auch Süßwaren, Mehlspeisen und Eis können dort gekauft werden. Seit Sommer 1976 betreibt die Bäckerei Windischbauer das Buffet am Badensee Gundholling.

Zauner Theresia, Mamling 18a — Blumenbindergewerbe mit Gärtnerei

Im September 1983 eröffnete Theresia Zauner, geb. Gross, ein Blumengeschäft in ihrem Wohnhaus, Mamling 18a.

Als Verkaufsraum dient die Garage im Keller, und im Frühjahr 1984 wurde ein Thermohaus errichtet.

Unter dem Motto: „Laßt Blumen sprechen“, werden seither Blumen für die verschiedensten Anlässe, wie Geburtstage, Hochzeiten, Kränze für Begräbnisse, von den Miningern, aber auch von umliegenden Gemeindebewohnern in diesem Fachgeschäft eingekauft. Eine vor einigen Jahren aufgelassene Gärtnerei im Schloß Mamling wurde damit wieder ersetzt.

In den letzten Jahren geschlossene Gewerbebetriebe

Krämerei in Mamling 30:

Für die Nahversorgung der Ortschaften Mamling, Holl, Sunzing und Gundholling war bis 31. 3. 1982 in Mamling 30 eine Krämerei. Sie wurde überwiegend von Pächtern geführt und es scheinen folgende Namen als Gewerbetreibende auf:

bis 1908	Josef Pammer
ab 1909	Alois Reischenböck
1919 — 1924	Martin und Theresia Jakob
1925 —	Friedrich Schlumps
1927 —	Josef Feichtinger
1928 —	Johann Schneeblehler
1929 — 1947	Johann und Karoline Wageneder
1947 — 1963	Maria Englberger
1963 — 1972	Hilda Gasteiger, geb. Kreilinger
1972 — 1976	Marianne Pichler, geb. Rauschenböck
1977 — 1982	Maria Gaisböck, geb. Konradt

Krämerei Mining 13 — heute Braunauer Straße 1

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde im Jahre 1919 von Alois Gerhartinger, einem Krämersohn von Mining, die Krämerei eröffnet. Er war einige Jahre auch Gemeinsekretär. Nach seinem Tode im Jahre 1927 übernahm seine Schwester Berta Bettmeyer, geb. Gerhartinger, diese Krämerei und führte sie bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 1953.

Gasthäuser:

Sieben Gasthäuser gab es bis in die achtziger Jahre in der Pfarre und Gemeinde.

Ein gern besuchtes Ausflugsgasthaus war das Schloßgasthaus in Frauenstein mit folgenden Pächtern:

Josef und Katharina Jakob
Johann und Katharina Stoiber
1938 — 1958 Josef und Barbara Schober
1958 — 1960 Georg und Marianne Junghuber
1960 — 1974 Matthias und Leopoldine Fersterer
1975 — 1977 Karl und Gudrun Seyer
1977 — 1982 Maria Kastner

Derzeit ist das Gasthaus geschlossen.

Gasthaus Untersunzing:

Mit 31. 12. 1974 wurde das Gasthaus der Familie Frauscher in Untersunzing 1 geschlossen.

Gerne kehrten die Bewohner von Mining, Mühlheim und anderen Gemeinden im gemütlichen Schloßgasthaus ein, oder es kamen Wallfahrer, die an der Augenbründlkapelle in Sunzing ihre Heilung suchten, dort vorbei.

Bei Gitarre- und Zitherklängen wurde so manche gemütliche Stunde in geselliger Runde von den Stammgästen verbracht.

Auch Tanzunterhaltungen, wie Hochzeiten und Nachkirrtage, wurden in diesem Gasthaus bis in die Nachkriegszeit abgehalten.

Gasthaus Postgasse 6:

Frau Elisabeth Eder schloß wegen ihrer Pensionierung das Gasthaus mit 31. 12. 1978.

Mehrere Male wurden die Besitzer gewechselt und in den Jahren von 1954 bis 1964 war es an die Pächter Ludwig Etz, Hilda Öhler, Berta Nöhmer und Karoline Wimmer verpachtet.

Im Saal über dem Stallgebäude fand so manche Rauferei der Zechen statt, und Theateraufführungen gehörten zur Tradition.

Gasthaus „Zum Hellsteinwirt“:

Ein gemütliches Einkehrghasthaus war das Gasthaus beim Hellsternwirt in Schickenedt 3.

Seit jeher zur Pfarre Mining gehörig, wurde das Gasthaus gern von den Miningern besucht.

Traditionsgemäß gab es am Aschermittwoch den „Heringschmaus“.

Das Gasthaus soll aus einer Flaschenbierhandlung aus der Zeit als die Bahnstrecke Braunau — Ried gebaut wurde, entstanden sein.

Es wurde Ende 1972 geschlossen.

Die beiden Moar Georg Hebenstreit und Fritz Jakob mit ihren Moarschaften und der Musik vor dem Schloßgasthof Frauenstein.



Unglücksfälle, die tragisch endeten

Groß ist die Zahl der überlieferten tödlichen Unfälle. Die nachstehende Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

- 4. 8. 1850 starb das 3½jährige Kind Maximilian Bromberger an Vergiftung durch Tollkirschen.
- 9. 9. 1859 Therese Haider, ledige Dienstmagd in Untersunzing 11, starb im Alter von 44 Jahren durch den Bruch eines Halswirbels.
- 23. 9. 1861 Johann Georg Rechenmacher, Müllerssohn in Frauenstein, ertrank im Alter von 3½ Jahren.
- 13. 8. 1864 Johann Kasinger, Bauer am Hölzlgute von Gundholling, ist im Alter von 48 Jahren beim Nachhausefahren durch scheugewordene Pferde verunglückt.
- 22. 7. 1868 Katharina Barth, Dienstmagd beim Müller in Sunzing, Auwastltochter von Mühlheim, verunglückte tödlich infolge eines Bruches der Wirbelsäule durch einen Sturz vom Wagen.
- 9. 2. 1870 Matthias Doleschall verunglückte im Alter von 35 Jahren beim Eisenbahnbau tödlich, er stammte aus Lippen, Bezirk Budweis.
- 31. 12. 1874 Johann Hartl, Söldnerssohn von der Holzhanlsölde in Kaltenau 4, starb mit 20 Jahren durch schwere Verletzung im Baucheineweide.
- 24. 8. 1876 Matthias Falkenstätter, Söldnerssohn in Frauenstein 10, ertrank beim Baden im Alter von 10 Jahren.
- 20. 11. 1890 Josef Wührer, Besitzer der Zausingersölde in Mamling 9, wurde auf dem Felde von einem scheugewordenen Stier getötet.

- 22. 2. 1896 Eduard Moser, 13 Jahre, Dienstknecht beim Ellinger in Öppling, Schüler des verkürzten Unterrichtes, kam unter die Räder eines Jauchekarrens und starb infolge innerer Verletzung innerhalb einer halben Stunde.
- 5. 8. 1899 Josef Augenhofer, Ziehsohn bei Philipp Irnesberger, Hiesl in Untersunzing 9, 6½ Jahre alt, verbrannte im Feuer (3 Häuser in Untersunzing abgebrannt).
- 23. 3. 1904 Josef Schacheneder, Neukreuzer, Armenpfründner, wurde bei der Mayerhoferübersetze in Amberg vom Eisenbahnzuge zusammengestoßen und getötet.
- 25. 8. 1906 Johann Lindhuber wurde im Alter von 81 Jahren bei der Kaltenauer Übersetze vom Zuge überfahren und augenblicklich getötet. Die Leiche war schrecklich verstümmelt. Der Kopf vom Rumpf getrennt. Er war Inwohner in Mining 1 und ledig.
- 4. 4. 1908 Anton Gurtner, Mining 27, starb im Alter von 8 Jahren an Wundstarrkrampf.
- 30. 5. 1910 Johann Reichinger, Hundslau 5, starb im Alter von 12 Jahren an Blutvergiftung durch Insektenstich.
- 30. 4. 1913 Josef Gottinger, Holl 2, ertrank im Alter von 18 Monaten.
- 7. 9. 1914 Josef Zaglmayr, Alberting 7, ertrank im Alter von 18 Monaten.
- 26. 2. 1923 Johann Hager, Söldnerskind in Mamling 1, ertrank im Alter von 2 Jahren in der Jauchegrube.
- 4. 8. 1923 Michael Ecker verunglückte bei der Albertinger Übersetze durch Überfahren des Zuges mit 52 Jahren.
- 31. 8. 1923 Ludwig Mayrböck, Müllerskind, Frauenstein 4, stürzte von der Hochtenne auf den Betonboden und starb im Alter von 7 Jahren an den Folgen (Gehirnerschütterung 3. Grades).

27. 1. 1925 Ferdinand Mayrböck, Müller in Frauenstein 4, starb durch den Ertrinkungstod.
11. 6. 1926 Ferdinand Perschl, Reitbauer in Alberting 6, verunglückte beim Ausfahren der Jauche mit einem Ochsenfuhrwerk und starb an inneren Blutungen.
15. 9. 1927 Der Pächter der Mühle in Frauenstein 4, Josef Wiesinger, erschoss sich und seine 2 Kinder Josef (7 J.) und Maria (7 Mo.) aus Verzweiflung wegen schlechten Geschäftsgangs. Seine Frau kam mit heiler Haut davon, da sie um Hilfe auslief. Es war ein furchtbares Familiendrama.
23. 1. 1930 Karl Hasibether, Rabauer in Alberting 1, wurde beim Heimgehen von der Versammlung der Gemeindecrankenkasse im Alter von 41 Jahren beim Bahnübergang nach Alberting vom Zug überfahren.
26. 2. 1930 Karl Eiblmayr, Huber in Amberg, glitt auf der Eisbahn aus und stach sich ein Schilfrohr in die Hand; daraus entstand Starrkrampf, der im Krankenhaus Braunau zum Tod führte.
5. 2. 1931 Johann Eichinger, Tischler und Mesner in Mining 2, starb infolge einer Blutvergiftung in der Hand.
9. 5. 1931 Das 4jährige Mädel Anna Mertelseder vom Holzmänn in Amberg kam so unglücklich unter das Hinterrad eines Schotterfuhrwerkes, daß es daran starb.
31. 7. 1931 Max Stadler, Hasledersohn in Gundholling 1, verunglückte im 40. Lebensjahr in der Nähe der Haltestelle Mühlheim mit dem Lastwagen.
17. 7. 1934 Ein gräßliches Explosionsunglück fand an diesem Tage statt. Die Schüler Franz Bleier (12) von Alberting 12, Engelbert Denk (10) von Amberg 11 und Hermann Brenner (10) spielten mit einem Haubitzengeschoss nächst dem Holzmänngut in Amberg 8 und wurden durch die Explosion getötet. Die Letzteren zwei starben am Unfallsort, Franz Bleier wurde noch in das Krankenhaus Braunau gebracht. Das Geschöß fanden sie am Dachboden des Bahnhofgasthauses.
10. 10. 1934 Gerhard Lochner ertrank im Müllnerweiher in Frauenstein im Alter von 16 Monaten.
19. 9. 1937 Das 2jährige Kind der Magd Katharina Eiblmayr ertrank in der Jauchegrube beim Tennmeister in Frauenstein 15.
15. 9. 1937 Josef Hatzmann, Messerersohn in Alberting 5, starb im Alter von 8 Jahren durch den Strom, während sein Vater eine Glühbirne beim Hoflicht auswechselte.
24. 1. 1938 Linerl Kreil starb im Alter von 1¼ Jahren nach starker Verbrennung in einer heißen Brühe.
26. 5. 1938 Bei einem Epilepsieanfall erhängte sich der Moser-Sohn von Öppling, Franz Stephan, im 20. Lebensjahr am Zaun des Nachbarn Ellinger.
24. 8. 1938 Josef Schneider, Kaltenau 2, verletzte sich mit einem rostigen Nagel aus der Jauchelacke und starb am 7. 9. 1938 an den Folgen der Blutvergiftung. Er war 15½ Jahre alt.
6. 9. 1939 Der zweijährige Knabe Georg Janka ertrank im Mühlbach in Untersunzing.
8. 10. 1940 Der Zimmermann Martin Stoiber, Mamling 23, verunglückte beim Mayerhofer in Mining 25 beim Umstellen der Druschmaschine.
25. 8. 1941 Der Soldat Karl Karner ist auf der Baustelle des Innwerkbaues in Frauenstein durch Überfahren des Werkszuges mit 10 Selbstkippern verunglückt.
10. 3. 1942 Ein schweres Bootsunglück ereignete sich im Bereich der Werksbrücke in Frauenstein. Ein

- Wasserbauschiff sollte von Frauenstein nach Obernberg befördert werden. Als das Schiff durch die Werksbrücke fuhr, ereignete sich das Unglück. Von den 6 Menschen, die am Schiff waren, fanden 3 den Tod. Es waren dies Franz Ecker, Max Hütter und sein Sohn Max.
4. 10. 1944 Flugzeugabsturz in der Sunzinger Au; ein toter Amerikaner.
2. 5. 1945 Oberlehrer Johann Dominik Kunz (52 Jahre) und Hildegard Czernechi (36 Jahre) starben an einer Splitterverletzung durch den Kriegsbeschuß von Mining. Der Auszügler Johann Hofstätter (82 Jahre) wurde tödlich getroffen.
30. 6. 1945 Ernst Hofbauer (Neuburger), Obersunzing 2, verunglückte im Alter von 10 Jahren durch eine Flakpatrone und Alois Mayr, Obersunzing 4, starb am 14. 7. an den Folgen dieses Unfalles mit 15 Jahren.
5. 4. 1948 Herbert Schrotshammer aus Mühlheim 63 verunglückte im 21. Lebensjahr beim Fällen eines Maibaumes im Stockwinkl in Gundholling.
18. 10. 1948 Der 16jährige Landarbeiter Josef Rafbauer aus Weng verunglückte am Bahnhof Mining durch scheugewordene Pferde. Er konnte die Pferde nicht mehr bändigen, kam unter die Räder und starb durch einen Schädelbasisbruch.
4. 7. 1951 Der 22jährige Zollwacherevisor Josef Dirmhirn verunglückte bei der Heimfahrt (Fahrrad) vom Kino am Dornerberg und starb im Krankenhaus Braunau an den Folgen.
18. 2. 1953 Johann Junger (67), Alberting 8, ist beim Tragen einer Milchkanne gefallen und zog sich einen Leber- und Darmriß zu, die eine Verblutung in der Bauchhöhle zur Folge hatten.

17. 11. 1954 Leopold Daringer, Mamling 20, verunglückte am 7. 11. mit einer BMW 350 ccm bei der Bäckerkurve (Postgasse) und starb nach 2 Wochen im Alter von 20 Jahren.
27. 4. 1955 Hansi Rechenmacher ertrank im Alter von 19 Monaten in der Nähe des Elternhauses in Amberg 12.
29. 4. 1955 Der Auszügler Alexander Treiblmeier, Frauenstein 13, ist im Schloß Mamling an einer Pfählungsverletzung und Halsvenendurchtrennung im Alter von 66 Jahren verstorben.
24. 4. 1961 Der Landwirt Johann Spitzer aus Polling, Aigelsberg 2, verunglückte mit dem Traktor bei der Bahnübersetze in Gundholling 8 im 54. Lebensjahr.
6. 7. 1961 Johann Hager (71), Sperrbauer in Mamling 1, fuhr mit dem Fahrrad bei der Bahnübersetze in Gundholling 7 in den fahrenden Zug.
14. 8. 1962 Ein furchtbares Ende nahm ein Familienausflug der Familie Lichtenstein aus Ering nach Frauenstein. Der Hergang des Unglückes konnte nicht mehr festgestellt werden, da die Mutter mit dem Kind allein zum Stausee ging. Das 3jährige Töchterl konnte vom Vater gerettet werden, von der Mutter fehlte jede Spur; sie ist im Stausee ertrunken.
19. 9. 1963 Ludwig Gradinger (62), Obersunzing 1, verunglückte durch Sturz über die Stiege tödlich.
18. 8. 1968 Rosalia Gillich verunglückte mit dem Fahrrad auf der Fahrt zur Kirche in Frauenstein 19 im 47. Lebensjahr.
4. 9. 1968 Johann Stadler, Leitner in Unterbergham 3, verunglückte bei der Waldarbeit im Alter von 32 Jahren.

15. 7. 1971 Georg Friedl, Aham 10, verunglückte im 22. Lebensjahr mit dem Motorrad in Kühberg, Gemeinde Burgkirchen.
25. 10. 1971 Johann Wimmer, Gastwirt, verunglückte am 21. 10. 1971 in Dürnstein in der Wachau mit dem Pkw und starb an den Folgen im Krankenhaus Krems.
17. 9. 1972 Marianne Weinberger, Bahnhofstraße 20, verunglückte mit dem Fahrrad beim östlichen Bahnübergang nach Amberg (Amberg Nr. 14) im 16. Lebensjahr.
1. 3. 1974 Hannerl Achleitner verunglückte als Fußgängerin im Alter von 21 Jahren in Salzburg.
10. 8. 1974 Johann Rögl, Ellinger in Öppling 3, verunglückte mit dem Fahrrad in Mankham im 84. Lebensjahr tödlich.
29. 1. 1975 Josef Simböck, Untersunzing 2, verunglückte bei der Schottergrubenausfahrt in Amberg im 39. Lebensjahr mit dem Pkw.
24. 2. 1975 Josef Berger, Haschsohn, verunglückte im 18. Lebensjahr mit dem Moped kurz vor dem Bahnübergang in Kaltenau 6.
14. 8. 1976 Karl Gross, Gratzbauer in Hofmark 11, verunglückte im Alter von 48 Jahren in Reichsdorf 17 vor dem Gasthaus Deiser.
26. 11. 1976 Versicherungsinspektor Alois Putscher aus Altheim ist in Unterbergham 5 mit dem Pkw tödlich verunglückt.
4. 9. 1977 Alois Bleier, Bindermeister, Alberting 2, verstarb im 70. Lebensjahr an den Folgen eines Unfalles beim Aufrichten eines Holzstoßes.
30. 5. 1978 Sophie Gerstberger (69), Untersunzing 7, ist bei einem Unfall mit dem Fahrrad in Frauenstein tödlich verunglückt.
7. 11. 1978 Günther Charamza, Gundholling 11, verunglückte im 20. Lebensjahr auf der Bundesstraße in der Gemeinde St. Peter, während er sein Fahrrad von der Arbeit nach Hause schob.
24. 4. 1979 Ökonomierat Altbürgermeister Karl Seeburger, Bahnhofstraße 9a, verunglückte im 65. Lebensjahr auf der Bahnhofstraße.
21. 4. 1981 Manfred Schöberl, Mamling 19, 18 Jahre alt, verunglückte beim Hantieren mit einem Flobertgewehr.
2. 7. 1981 Das Kind Michael Fuggersberger verunglückte im Alter von 21 Monaten im Bereich der Gleisanlage in Gundholling 8.
6. 4. 1982 Theresia Großkurth, geb. Scholz, verunglückte mit dem Pkw in Öppling 5, im 27. Lebensjahr.
28. 4. 1983 Georg Mayr, Amberg 19, wurde beim westlichen Bahnübergang, Bahnhofstraße 16, vom Zug überfahren. Er stand im 75. Lebensjahr.

Brandchronik

19. 4. 1867 Alberting 4: Die Hofstatt des Rablgutes ist zur Gänze abgebrannt und wurde neu aufgebaut.
31. 1. 1879 Ein Großfeuer gab es in der Ortschaft Alberting. Beim Rahbauer brannten das Wohn- und Wirtschaftsgebäude, beim Faschingbauer dasselbe, beim Rabl der Getreidestadt und Kuhstall und beim Messerer der Getreidestadt.
13. 7. 1883 brannte es in Gundholling. Die beiden Bauernhöfe beim Hasleder und beim Hofinger gingen in Flammen auf. Beide Höfe wurden neu aufgebaut. Das Hofingergut stand vor dem Brand auf der gegenüberliegenden Straßenseite direkt neben dem Hasledergut.
- 1884 Die Hofstatt des Stögerhofes in Gundholling 3 und das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Hölzlgutes in Gundholling 5 brannten ab. Beide Höfe standen entlang des Hanges.
19. 12. 1887 Das Haus Holl 5 der Fischersölde ist abgebrannt. Dr. Karl Stern aus Altheim wird in diesem Zusammenhang als Arzt angeführt.
23. 2. 1898 Am Aschermittwoch um 10 Uhr brannte das Anwesen des Franz Hasibeder, Reitbauer in Alberting 6, vollständig nieder; da kein Wasser vorhanden war, konnten die Feuerspritzen nicht in Tätigkeit treten; das Vieh wurde gerettet, alles andere verbrannte. Die Entstehungsursache war unbekannt.
5. 8. 1899 Am 5. August 1899, etwas nach 7 Uhr abends, entstand im Hause des Philipp Irnesberger, Hiesel in Untersunzing 9, ein Feuer, wodurch dieses und die beiden angrenzenden Häuser Nr. 8 und Nr. 10 des Paul Hiebl und des Josef Jakob eingeäschert wurden. Durch das schnelle und tatkräftige

Eingreifen der Feuerwehr von Mining mit Unterstützung der von Weng und Mühlheim wurden weitere angrenzende, stark gefährdete Häuser gerettet. Der Schaden war ein bedeutsamer, da die Häuser und Fahrnisse nur gering, die Fechsung, welche gerade qualitativ und quantitativ sehr gut eingebracht war, gar nicht versichert waren. Leider war auch ein Menschenleben zu beklagen: Der Ziehsohn der Ehegatten Irnesberger, Josef Augenhofner, etwas über sechs Jahre alt, konnte sich nicht mehr retten und wurde am nächsten Tage ganz verkohlt aufgefunden. Das Haus Nr. 9 wurde nicht mehr aufgebaut.

15. 6. 1900 Etwas vor 12 Uhr mittags brannte das Haus des Engelbert Sulzmayr in Untersunzing 11 aus unbekannter Ursache vollständig nieder; das Vieh wurde gerettet, der größte und wertvollste Teil der Einrichtung verbrannte. Die Brandstatt wurde verkauft.
25. 8. 1900 brannte um ½1 Uhr mittags das Haus des Johann Gerstberger in Mamling 5 aus unbekannter Ursache vollständig nieder. Das Haus wurde nicht mehr aufgebaut.
23. 2. 1902 Am Sonntag, dem 23. Februar 1902, brannte während dem Vormittagsgottesdienst das Haus des Alois Daninger in Untersunzing 6 vollständig nieder, ohne daß dieser Brand wegen des dichten Nebels in den nächsten Ortschaften Obersunzing und Mamling bemerkt worden wäre.
8. 5. 1903 Das erste Gewitter des Jahres 1903 hat ein Schadensfeuer verursacht. Am Freitag, dem 8. Mai, gegen ¾7 Uhr abends, schlug der Blitz in den Stadel des Messerergutes in Alberting und äscherte diesen ein.
17. 7. 1903 Am Freitag, dem 17. Juli 1903, kam ebenfalls ein starkes Gewitter, das durch den Sturm an den Bäumen ziemlichen Schaden anrichtete.

- tete. In Mamling schlug der Blitz in das Haus Nr. 25 des J. Reischenböck ein, tötete eine Kuh, zündete aber nicht.
2. 11. 1903 Am Allerseelentage, etwas nach ½6 Uhr abends, entstand beim Faschingbauer in Alberting des Anton Fellner ein Schadensfeuer, welches in kurzer Zeit den Stadel in Asche legte.
- Es war die Mininger Druschmaschine in Arbeit und durch einen unglücklichen Zufall wurde eine Laterne umgeworfen und es konnte der entstehende Brand nicht mehr gelöscht werden. Das Haus wurde gerettet. Der Dreschzylinder, die Fechsung, Wagen etc. verbrannten.
2. 8. 1904 Etwas nach 1 Uhr mittags brannte die Scheune des Johann Seeburger, Stöger in Gundholling 3, aus unbekannter Ursache nieder. Die ganze reichliche Fechsung wurde ein Raub der Flammen. Die übrigen Objekte wurden gerettet.
12. 7. 1905 Beim Kopfinger, Frauenstein 12, sind der Backofen und die Hütte abgebrannt.
10. 3. 1907 Ferdinand Girzinger, Holl 3, Wohnhaus abgebrannt.
20. 4. 1907 Mühle und Säge in Frauenstein 4 sind abgebrannt. Es konnte nur das Vieh gerettet werden.
6. 9. 1908 Das Daringerhaus in Obersunzing 3 ist abgebrannt. Nur 1 Ziege konnte gerettet werden.
27. 4. 1909 Das Schustermannhaus in Frauenstein 10 ist abgebrannt.
13. 7. 1910 Beim Öller in Amberg brannten Stall und Holzhütte ab. Das Vieh wurde gerettet, ein Pferd vom Blitz erschlagen.
5. 3. 1911 Beim Hebertshuber, Tischler in Mining, wurde die Werkstatt mit Einrichtung und Holz vom Feuer vernichtet. Das Vieh wurde gerettet.
24. 7. 1911 Durch Blitzschlag gingen beim Ortner in Amberg 10 die Scheune und zwei Ställe in Feuer auf. Eine Kuh wurde durch Blitzschlag getötet.
16. 3. 1912 Beim Kopfinger in Kaltenau 4 ist das Wohnhaus abgebrannt.
10. 3. 1921 Das Haus vom Reichinger in Wohlgrub brannte ab.
18. 3. 1924 Das Krämer-Haus (Beneficiatenhaus) in Mamling 30 brannte ab. Der Stadl wurde gerettet, das Haus an anderer Stelle neu errichtet. Ursache: Kurzschluß in der Lichtenanlage.
14. 1. 1927 Beim Mundl in Mamling 24 brannte die Strohhütte und wurde von den zwei tapferen Feuerwehrmännern Martin Stoiber und Franz Zauner gelöscht.
2. 8. 1927 Das Wohn- und Wirtschaftsgebäude Obersunzing 4 wurde durch Blitzschlag eingäschert.
- 1927 Die Dichtlsölde in Frauenstein 11 brannte ab und wurde nicht mehr aufgebaut.
24. 2. 1929 Das Kuhgorihaus in Mamling 10 fiel den Flammen zum Opfer.
- 1929 Am Fronleichnamstag um ½1 Uhr mittags gab es große Feuersgefahr für Mining. Die Streuhütte beim Janka (Hofmark 5) brannte bereits lichterloh. Den Wirtshauschockern war es zu verdanken, daß die große Gefahr für Kirche und Hofmark rechtzeitig abgewendet wurde.
- Die Musikkapelle veranstaltete am selben Tag beim Stadler-Wirt unter der Leitung des Lehrers Plechinger ein sehr gutes Musikkonzert, das leider durch ein fürchterliches Gewitter mit Wolkenbruch gestört wurde.
20. 9. 1929 brannte der Stögerstadl in Gundholling ab. Ein kurzes, schweres Gewitter ging nach Mitternacht nieder und äscherte den mit Getreide und Heu gefüllten Stadel des Bürgermeisters ein. 400 Fuhren Getreide und Futter, sämtliche Maschinen und Geräte fielen dem gefräßigen Element zum Opfer. Mining war mit der Spritze nicht ausgefahren, da man das Feuer weiter weg wühlte.
27. 12. 1929 Das Bethaus in Mamling brannte um 5 Uhr früh nieder. Den Grund erwarb die Gemeinde, das Haus wurde nicht mehr gebaut. Die Kapelle blieb bestehen, mußte jedoch später dem Straßenbau weichen.
29. 11. 1930 Durch elektrischen Kurzschluß brannte das Bleieranwesen in Alberting ab. Es gelang, den Wohntrakt vor den Flammen zu retten. Max Stadler aus Gundholling holte mit dem Lastwagen die Motorspritze aus St. Peter.
16. 1. 1932 Jodlbauer, Obersunzing 1: Scheune und Stallungen; Höfter, Obersunzing 5: Stadl und Stallungen — vermutlich Brandstiftung (an diesem Tag war starker Nebel) — Häuser gerettet.
- 1932 Das Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Magdalena Kainhofer, Untersunzing 2, ist den Flammen zum Opfer gefallen.
4. 3. 1932 Hangler, Mining, Glut war aus dem Ofen gefallen. Der Brand wurde von Musikern, die gerade auf Probe waren, gelöscht.
20. 11. 1934 In der Hütte des Herrn Bleier (Rumpl) in Mamling brach Feuer aus, während sich die Herrenleute bei einer Hochzeit in Untersunzing befanden. Die ausgerückte Feuerwehr brauchte nicht mehr in Einsatz treten.
26. 11. 1934 Am Montag, dem 26. November, um 10 Uhr abends riefen die Glocken schon wieder um Hilfe. Der große Stadel des Maierhofergutes in Amberg 1 stand in Flammen. Zur Stelle waren baldigst die Motorspritzen von Mining, Weng, Altheim und Mühlheim. Sämtliche Futtermittel, Getreide, vier große Leiterwagen, eine Dreschgarnitur und landwirtschaftliche Maschinen fielen den Flammen zum Opfer.
29. 10. 1935 Um etwa 23 Uhr brach im Anwesen des Bauern Martin Fellner, Hölzl in Gundholling 5, Feuer aus, das auch auf den Pferdestall übergriff. Neben der Getreideernte, den Futtermitteln und den landwirtschaftlichen Geräten kamen auch zwei Pferde und 50 Hühner im Feuer um.
3. 5. 1937 Kirschl, Mamling 7: Haus und Stall brannten ab.
14. 12. 1939 Tennmeister, Frauenstein 15: Das Anwesen brannte bis auf das Mauerwerk nieder. Als Brandursache wurden geworfene Zigarettenreste in der Hütte von den Moll-Arbeitern vermutet.
27. 6. 1944 Am Dienstag, 27. Juni, stieg um 6 Uhr abends ein heftiges Gewitter auf. Es folgte ein starker Wind mit Regen. Ein Blitz schlug in den Stadl des Anwesens Gurtner, Gundholler Straße 5, ein. Infolge Wassermangel war der Stadl mit dem Dachstuhl des Wohnhauses bald in Asche gelegt. Als Löschmittel stand nur die Jauchegrube des Tischlermeisters Hebertshuber zur Verfügung.
2. 5. 1945 Wenger, Frauenstein 17: Stadl brannte ab. Ursache: Kriegsbeschuß der Amerikaner.
3. 12. 1947 Die Wehr wurde zum Bahnhof Mining gerufen, um einen brennenden Waggon zu löschen.
2. 6. 1951 Um Mitternacht zum 2. Juni brach im Stallgebäude unseres Bürgermeisters Karl Seeburger, Stöger in Gundholling 3, ein Feuer

- aus. Dachstuhl, sechs Fuhren Heu, eine Futterschneidemaschine und die Greiferanlage fielen dem Feuer zum Opfer.
23. 5. 1954 Während die Besitzer bei der Anbetung des Lourdeslichtes in der Kirche waren, schlug der Blitz beim Griesbauer, Amberg 12, ein. Scheune und Stallgebäude fielen den Flammen zum Opfer. Das sehr alte Wohnhaus konnte gerettet werden. Auf den Anruf eines übereifrigen Kameraden kamen außer den Feuerwehren Weng und Leithen noch Braunau, Ranshofen, Ering und Altheim. Von Unbekannten wurde die Löschwasserversorgung ständig sabotiert. Brandlegungen im alten Bauernhaus wurden versucht.
- Am gleichen Tage wurde vormittags die Fahnenpatin der FF, Kreszenz Gradinger, Jodlbäuerin, zu Grabe getragen.
6. 6. 1954 Rosner, Alberting: Stallgebäude durch Blitzschlag entzündet. Dem raschen Ausrücken der Wehr (in 6 Minuten rückten 18 Mann aus) war es zu verdanken, daß das Feuer rasch lokalisiert werden konnte.
25. 12. 1954 Nachmittags brach durch mit einer Kerze spielende Kinder beim Oberleitner in Amberg 3 ein Scheunenbrand aus. Ein Übergreifen auf Stall und Wohngebäude konnte verhindert werden.
2. 3. 1956 Bahnhof Mining: Zwei Stöße Eisenbahnschwellen fingen wahrscheinlich durch Funkenflug von der um ca. 23 Uhr Richtung Braunau fahrenden Lok Feuer. Der orkanartige Wind bedrohte das Lagerhaus, da die Flammen ca. 10 Meter hoch geworfen wurden. 20 Mann gelang es nach einer Stunde, den Brand einzudämmen.
23. 3. 1960 Bahnhof Mining: Durch Funkenflug geriet ein Waggon Torf in Flammen. Durch das rasche Eingreifen unserer Feuerwehr konnte sich der Brand auf das sehr gefährdete Lagerhaus nicht ausdehnen.
2. 8. 1962 Georg Stadler, Gundholling 1: Heuselbstentzündung. Die Brandbekämpfung gestaltete sich schwierig, da der Löschbrunnen durch die Acheregulierung zu wenig Wasser hatte und deshalb eine 240 Meter lange Schlauchleitung zum Lochbach gelegt werden mußte. Die Feuerwehren Weng, Leithen, Altheim, Braunau und die Betriebsfeuerwehr WIHAG standen unseren Kameraden zur Seite.
2. 3. 1968 Johann Weindl, Gaberhell in Gundholling 6: Aus ungeklärter Ursache fing die Waldstreu (Mamlingerholz) Feuer. Acht Mann der Wehr und etliche Zivilisten brachten das Feuer durch Schaufelschläge und Erdschnitt unter Kontrolle.
1. 8. 1969 Weindl, Gaberhell, Gundholling 6: Stroh am Feld brannte nieder.
28. 8. 1969 Schöberl, Mamling 19: Durch Kinder-Brandstiftung fiel die Scheune dem Feuer zum Opfer. Dem raschen Eingreifen der Wehr war es zu verdanken, daß das Wohngebäude sowie das Anwesen der Ehegatten Roithner von den Flammen verschont blieben. Zur Löschwasserversorgung wurde Roithners Jauchegrube herangezogen. Wiederum wurde uns deutlich, wie wichtig das Vorhandensein von Löschteichen in Mamling wäre.
27. 9. 1971 Aloisia Danecker, Amberg 10: Stadl brannte durch Kinder-Brandstiftung ab. Mit Hilfe des Hochdruckfasses und des Einsatzes des Tanklöschfahrzeuges der FF Braunau konnten die angrenzenden Stallgebäude und ein weiteres Nebengebäude vor der Vernichtung gerettet werden.
28. 2. 1972 Rumpl, Mamling 13: Das Anwesen brannte mit Ausnahme der Maschinenhütte vollständig nieder. Durch den Einsatz der Wehr konnte fast das ganze Vieh vor dem Flammentod gerettet und die Wohnungseinrichtung zum größten Teil in Sicherheit gebracht werden. Vorzügliche Dienste leistete wieder der Einsatz des Hochdruckfasses unseres Bürgermeisters. Entstehung des Feuers durch Kinderhand.
7. 3. 1972 Georg Rosner, Alberting 4: Eine Wärmelampe war die Ursache des Brandes. Durch den Einsatz von Pumpfässern der Herren Eichelsberger und Buttinger konnte das Feuer im Stall und Heuboden rasch eingedämmt werden.
5. 8. 1972 Georg Janka, Holl 5: Bei Erntearbeiten geriet der Ladewagen des Georg Janka in Brand. Mit dem Pumpfaß konnte Zeugwart Ludwig Stephan den Brand in kurzer Zeit löschen.
10. 10. 1974 Anton Kreiling, Mining: Eine Wärmelampe war die Ursache des Brandes der Kohlenhütte. 25 Mann dämmten das Feuer in einer halben Stunde ein.
26. 9. 1975 Georg Mertelseder, Amberg 8: Aus unbekannter Ursache brannte der Stadel nieder. Durch das rasche Eingreifen von 25 Kameraden konnten die zwei danebenliegenden Ställe gerettet werden.
9. 5. 1976 Josef Kaser, Amberg 16: Bienenhütte brannte ab.
31. 7. 1976 Georg Stadler, Gundholling 4: Der Mähdröschler fing Feuer und wurde mit Handfeuerlöschern gelöscht.
2. 9. 1976 Johann Weindl, Gundholling 6: Brand von der Familie gelöscht. FF Mining wurde geholt, um die Brandstelle zu kontrollieren.
5. 1. 1977 Josef Hebertshuber, Mining: Vier Feuerwehren (Mining, Altheim, Weng und Mülheim) retteten die teuren Arbeitsmaschinen. Die Werkstatt selbst fiel den Flammen zum Opfer.
3. 2. 1978 Wimmer-Etz, Mining: Der Schuppen beim Schmiedemeister fing durch Funkenflug des Trennschleifers Feuer. Durch den raschen Einsatz konnte der Brand im Keim erstickt werden.
13. 6. 1979 Raiffeisenkasse Mining: Durch Blitzschlag fing das Telefon Feuer. Es wurde die Stadtfeuerwehr Braunau mit schwerem Atemschutz angefordert. Dies war durch die starke Rauchentwicklung unbedingt erforderlich.
4. 4. 1980 Es brannte die Hütte von Karl Schweiger in Hundslau. Die Wehr konnte den Brand löschen.
9. 10. 1980 Georg Aigner, Unterbergham 2: Stadl abgebrannt. Ursache unbekannt.
16. 5. 1981 Achleitnerwald: Brand wurde mit Pumpfaß und Einsatz von 25 Mann gelöscht.
5. 1. 1982 Schießl, Öppling 1: Zimmerbrand, verursacht durch unsachgemäßes Kehren des Kamins durch den Schornsteinfeger (Kamin ausbrennen).
23. 2. 1982 Eichelsberger, Alberting 3: Durch eine Wärmelampe brannte im Wirtschaftstrakt der Dachstuhl, der Wohntrakt konnte durch die Feuerwehr gerettet werden. Tags darauf mußte die Feuerwehr nochmals ausrücken, um einen Schwelbrand zu löschen. An beiden Tagen unterstützten uns die Kameraden aus St. Peter mit ihrem neuen Tanklöschfahrzeug.
30. 5. 1983 Georg Aigner, Unterbergham 2: Wahrscheinlich eine defekte Auspuffanlage war

- die Ursache des Brandes der Zugmaschine. Der angehängte Ladewagen konnte von den Feuerwehren Mining und St. Peter gerettet werden.
26. 7. 1983 Aigner, Unterbergham 2: Aus unbekannter Ursache entzündete sich das Stroh auf dem Getreidefeld. Die Feuerwehren Mining und St. Peter standen im Einsatz.
1. 8. 1983 Aigner, Unterbergham 2: Getreidefeld.
30. 4. 1984 Zauner, Mamling 16: Der Rauchfang hatte sich soweit erhitzt, daß die anliegenden Holzträger Glut fingen. Die vier ausgerückten Feuerwehrmänner kühlten die Träger zuerst ab, dann entfernten sie mit Hilfe der Motorsäge die angeglühten Träger restlos. Ein Brand, dem bestimmt das Wohnhaus zum Opfer gefallen wäre, konnte gerade noch verhindert werden.
25. 10. 1984 Es brannte beim Klinger in Unterbergham 2 der Dachstuhl des westlichen Stallgebäudes.

Verschiedenes der Jahre . . .

- 1898 Am 24. August feierte die Schuljugend das 50jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät unseres Allerhöchsten Kaisers Franz Josef I. mit einem Ausflug in den herrschaftlichen Keller- garten in Hagenau.
- 1900 Vom 24. 4. bis 14. 5. machte der Pfarrer Martin Seifried die „erste oberösterreichische Pilger- fahrt“ nach dem christlichen Lande und kehrte bei bester Gesundheit zurück.
- 1904 Vom Oktober bis in die zweite November- Woche herrschte unter den Schulkindern die Mumpskrankheit, von welcher beinahe alle Kinder befallen wurden; die Schule wurde nicht gesperrt, obwohl an einzelnen Tagen 70 bis 80 Prozent der Kinder fehlten, zum Beispiel waren in der I. Klasse von mehr als 80 Kindern nur 16 anwesend.

- 1924 Das Hochwasser überschwemmte Auen, Wiesen und Äcker, viele Hundert Joch. Alle E- Werke standen still. Der Schaden war beson- ders für jene ganz bedeutend, denen beim ersten Hochwasser auch die Heuernte zugrunde ging.
- 1924 „Die Auinteressenten haben über den ‚Aubach‘ eine mächtige Eisenbetonbrücke gebaut. Das Hochwasser des Inn wird jetzt unten oder oben rin- nen müssen und darauf verzichten, die Brücke ‚buckelkraxn‘ wegzutragen.“ Herr Gastwirt Stadler hat seinen Getreide- boden zu einem großen Saal umgebaut, der sich mit den größten Salons messen kann. Die feier- liche Eröffnung fand beim „Nachkirtag“ am 1. Juni 1924 statt, verbunden mit einem Mai- baumumlegen. Die Gesellschaft Amberg hatte einen 30 Meter langen Maibaum mit elektri- scher Beleuchtung aufgestellt, was gewiß eine Großtat war. Zum Umlegen spielte die Mininger Musik, zum Tanz die Destinger Musik von Altheim.“
- 1927 Der Leopolditag wurde für immer zur Krieger- ehrung bestimmt.
- 1929/30 *Große Besitzveränderungen in Mining:* Das Jahr 1929 schloß mit großen Besitzverände- rungen in der Landwirtschaft. Friedrich Hattinger, Uberl in Amberg, verkaufte und zerstückelte teilweise seine Besit- zungen in Amberg 7 und Mamling 16. Er kaufte sich das Jodlbauergut in Burgstall, Gemeinde Weng. Das Uberlgut in Amberg mit 22 Joch Grund kaufte Eduard Hebertshuber von Öppling 4. Das Queranwesen in Öppling 4 kaufte Georg Rögl. Das Hattingeranwesen in Mamling 16 kauften Franz und Maria Zauner. Die stark verkleinerte Messerersölde, Mamling 26, kaufte Ludwig Lindhuber, der sie schon vor Jahren einmal besessen hatte.

Eine große Besitzveränderung gab es auch in Alberting. Eduard Fellner, Faschingbauer in Alberting, übernahm von seinem Onkel das Freitzgut in Bergham, Gemeinde Weng. Das Faschingbauerngut kaufte die Schmied- franzlin, Maria Eichelsberger, und das Schmiedfranzlhaus kauften Johann und Kres- zenz Nöbauer von Weng.

Die ganzen Grundtransaktionen wirbelten begreiflicherweise viel Staub auf. Das Joch wurde um 3000 bis 4000 Schilling gekauft. Der Abschied von Eduard Fellner bedeutete einen großen Verlust für Mining. In der Gemeinde, als Armenvater, als Fortbildungsobmann, in der Lichtgenossenschaft, überall war er als strammer, christlichsozialer Parteimann tätig.

Desgleichen war Friedrich Hattinger als Orts- schulrat, in der Gemeinde als Zechpropst, überall eine geeignete Person, um Frieden zu vermitteln und Hetzereien zu beseitigen.

Der Schmiedsohn von Weng, Franz Witzmann, kaufte die Tafernenschmiede in Mining von Josef Frisch und dieser kam nach Altheim. Die Krämerei in Mamling wurde von Martin und Theresia Jakob an die Ehegatten Franz und Anna Wiesner verkauft und die Ehegatten Jakob kauften sich das Höftergut in Obersun- zing 5.

1930 *Besuch aus Amerika.* Josef Saxinger, Bier- brauer in Amerika, kam auf Besuch zu seinem Schwager, Finanzbeamten Götzendorfer.

Er wurde entsprechend der Entfernung der Weltteile zuvorkommend behandelt und äußerte sich mit Worten der Anerkennung über Mining.

1930 Am 15. Mai gab es große Kinderfahrt nach St. Radegund zu den Passionsspielen. Die Stieglbrauerei und die Rieder Genossenschafts- brauerei übernahmen einen Teil der Auto-

kosten. Auf zwei großen Lastwägen fuhren die Kinder und auf einem die Erwachsenen.

1934 Den ersten Personenkraftwagen in Mining besaß Alois Kreil, Maierhofer in Amberg 1.

1937 *Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner als Taufpate.* Am Kathreintag, dem 25. November 1937, war hier die Taufe des Kindes des Herrn Lehrers Katzlberger von Mining. Herr Landes- hauptmann Dr. Heinrich Gleißner hat beim 8. Kinde des Herrn Lehrers die Patenstelle übernommen.

Er wurde bei der hl. Taufhandlung vom Bürger- meister Johann Seeburger vertreten, der in der alten, bauerlichen Tracht mit seiner Frau Gemahlin erschienen war. Der Täufling erhielt den Namen Heinrich Johann.

Köstlich war der kleine 2¾ Jahre alte Heribert, der aus dem „Heil Gleißner“ einen „heiligen Gleißner“ machte.

1947 *Tanzwut.* Wie überall, so setzte auch in Mining mit dem Fasching die Tanzwut ein (weil die Zeiten gar so gut sind, heißt es in der Pfarrchronik). Feuerwehrball, Lumpenball, Maskenball, nach jedem Theater ein „Tanz“. Trotz aller Trauer war es lustig.

Auswuchs. „Es ist noch nie dagewesen, daß am hohen Pfingstsonntag, dem 25. Mai 1947, abends im Gasthaus Kreil ein Tanz (modern) veranstaltet wurde (Zollwache). Die Bitte des Pfarrers fand soweit Gehör, daß von Mining selbst sich nur 3 bis 4 Personen am Tanze betei- ligten. Höchstens 20 Paare von Mühlheim, Hagenau und die Zollwache nahmen teil. Die Spieler waren Lentner, Rabl, Parzer.

1958 In unserer Gemeinde sind drei Kinder im Herbst 1958 an Kinderlähmung erkrankt.

*Zeichenerklärung bzw. Erläuterung zum
Häuserverzeichnis:*

Das Häuserverzeichnis wurde nach Ortschaften bzw. Straßen geordnet. Innerhalb der Ortschaften erfolgte die Reihung nach den derzeitigen Hausnummern.

Neben der gültigen Hausnummer ist der im alten oder neuen Grundbuch zitierte „Hausname“ angeführt.

H = Zugehörigkeit zu den ehemaligen Herrschaften (z. B. H. Mamling oder Sunzing usw.).
Die Art des Erwerbes ist vor der Jahreszahl ersichtlich.

Ü = Das Anwesen oder das Haus wurde durch Übergabe erworben.

Ea = Der Erwerb der Liegenschaft erfolgte nach einem Todesfall eines Besitzers oder Mitbesitzers durch eine Verlassenschaftsabhandlung (Einantwortungsurkunde).

Eh = Der Besitz wurde durch Eheschließung, durch Ehevertrag oder durch Ehescheidung erworben. (Im alten Grundbuch heißt es: Mannes- oder Weibesverhandlung.)

K = Erwerb durch Kaufvertrag.

V = Im Versteigerungsverfahren erworben.

T = Durch Tausch erworben.

R = Realitätenteilungsvertrag.

mj = minderjährig.

Bei der Ortschaft Mining mit den Straßenbezeichnungen wurde neben dem Hausnamen die frühere Hausnummer angeführt.

HÄUSERVERZEICHNIS

Ortschaft Alberting

Nr. 1 Rahbauergut — H. Mamling

- Ü 1772 Hasiweder Joseph und Katharina
Ü 1800 Hasiweder Joseph (ledig)
Ü 1805 Hasiweder Michael
Eh 1816 Hasiweder Michael und Theresia, geb. Wagner
Ea 1857 Hasibetter Theresia, Maria,
Michael, Georg, Franz, Matthias und Anna
Ü 1860 Hasibeter Michael
Eh 1861 Hasibeter Michael und Anna, geb. Hasibeter
Ü 1889 Hasibeter Johann und Theresia, geb. Treiblmayr
Ü 1925 Hasibeder Karl und Zázilia, geb. Demmelbauer
Ea 1930 Katzlberger Zázilia, verw. Hasibeder
Ü 1950 Hasiweder August und Maria, geb. Hatheier
Ü 1980 Hasiweder Walter und Maria, geb. Gross

Nr. 2

- N 1938 Bleier Alois und Kreszenz, geb. Daxecker
Ü 1972 Bleier Alois

Nr. 2 Schusterhäusl — H. Mamling

- K 1772 Hasiweder Andre und Maria Anna, Schuster zu Alberting
Ea 1778 Hasiweder Andre und Maria
Ea 1809 Hasiweder Maria
K 1809 Hasiweder Michael
K 1815 Hasiweder Gertraud, Hebamme
Eh 1816 Giß Paul und Gertraud, geb. Hasiweder
Ea 1823 Giß Paul
K 1824 Winkler Georg und Maria
K 1836 Hasiweter Michael und Theresia
K 1862 Janka Adam und Franziska
Ü 1890 Janka Georg und Kreszenzia, geb. Mühlberger
Ea 1908 Janka Georg und Katharina
Ü 1928 Kriegseisen Leopold und Aloisia
K 1930 Gerner Elisabeth und Katharina
1930 abgetragen

Nr. 3 Faschingbauer — H. Mamling

- K 1768 Hasiweder Jakob und Theresia
Ea 1805 Hasiweder Theresia
Ü 1818 Hasiweder Johann und Emerenzia, geb. Deiser
Eh 1872 Rosner Josef und Emerenzia, geb. Hasiweder
K 1880 Kronberger Josef
K 1881 Glechner Josef und Theresia
Ü 1892 Fellner Anton und Maria, geb. Sieger
Ea 1913 Fellner Anton
Ü 1919 Fellner Eduard und Anna, geb. Brandhuber
K 1929 Eichelsberger Maria, geb. Brandhuber
Ü 1949 Eichelsberger Alois und Katharina, geb. Bair
Ü 1979 Eichelsberger Alois und Theresia, geb. Bachmaier

Nr. 4 Rabelgut — H. Mamling

- Ü 1787 Kasinger Philipp und Theresia
Ü 1815 Kasinger Mathias
Eh 1818 Kasinger Mathias und Maria, geb. Bleyerin
Ü 1854 Kasinger Johann
Eh 1856 Kasinger Johann und Anna, geb. Lindner
K 1878 Rosner Josef und Emerenzia, geb. Hasiweder
Ea 1891 Rosner Emerenzia
Ü 1905 Rosner Michael und Theresia, geb. Mairleitner
Ü 1938 Rosner Georg und Elisabeth, geb. Gollhammer
Ü 1969 Rosner Georg und Maria, geb. Ellinger

Nr. 5 Messerergut — H. Mamling

- Ü 1769 Hellstern Josef und Elisabeth
Ü 1808 Hellstern Jakob und Elisabeth
Ea 1827 Hellstern Elisabeth
Eh 1827 Moser Anton und Elisabeth, verw. Hellstern
Ü 1846 Hellstern Josef
Eh 1851 Hellstern Josef und Franziska, geb. Wimmer
Ea 1857 Hellstern Franziska
Eh 1858 Kasinger Josef und Franziska, verw. Hellstern
Ea 1889 Kasinger Josef
K 1892 Hatzmann Johann und Zázilia, geb. Mairinger
Ea 1922 Hatzmann Zázilia
Ü 1924 Hatzmann Johann und Maria, geb. Part
Ü 1957 Hatzmann Johann und Aloisia, geb. Kreil
Ü 1984 Habetswallner Ferdinand und Aloisia, geb. Hatzmann

Nr. 5a

- N 1982 Hatzmann Johann und Aloisia, geb. Kreil
Ü 1984 Habetswallner Ferdinand und Aloisia, geb. Hatzmann

Nr. 6 Reithbauerngut — Pfleggericht Braunau

K 1787 Schmidtnr Johann und Kleovena
Ü 1828 Schmidner Joseph
Eh 1829 Schmidner Joseph und Annamaria Fischer
Eh 1830 Schmidner Joseph und Theresia Huber (2. Frau)
Ea 1858 Schmidtnr Theresia und Johann, Franziska,
Maria, Paul, Johann, Georg, Anna und Franz
Ü 1858 Schmidtnr Franz
K 1862 Schmidner Franziska
Eh 1863 Hasibether Franz und Franziska
Ea 1866 Hasibetter Franziska
Ea 1898 Hasibetter Franz sen. und Johann jun.
Ü 1902 Hasibetter Johann und Maria, geb. Schießl
K 1907 Vierlinger Georg
T 1907 Spitzer Agnes
K 1908 Perschl Ferdinand und Rosina, geb. Brenner
Ea 1925 Perschl Ferdinand
Ea 1926 Perschl Franz, mj. Julie und mj. Katharina Perschl
K 1930 Perschl Franz
Eh 1930 Perschl Franz und Katharina, geb. Angsüsser
Ü 1973 Perschl Franz und Hildegard, geb. Priewasser

Nr. 7 Neusölde

? Winklmayr Johann und Josefa
K 1874 Hirsch Peter
V 1876 Steidl Josef
Eh 1878 Steidl Josef und Maria
Ea 1881 Geschwister Franziska, Maria und Rosina Steidl
K 1881 Brader Johann und Anna
Ü 1902 Lackerbauer Johann und Maria, geb. Brader
Ea 1909 Lackerbauer Johann
K 1911 Zaglmaier Josef und Karoline, geb. Gurtner
Ea 1934 Zaglmaier Karoline
Ü 1951 Schinagl Georg und Karoline, geb. Zaglmaier
Ea 1956 Schinagl Karoline, geb. Zaglmaier

Nr. 8 Lehr- oder Geicherthäusel — H. Frauenstein

? Parth Michl
? Danner Georg und Maria
? 1804 Gratz Joseph
K 1830 Stier Mathias und Magdalena
K 1836 Fischer Johann und Katharina
K 1842 Hellmannsberger Simon und Anna,
geb. Winterstetter
E 1843 Hellmannsberger Simon und Maria, geb. Amberger
Eh 1868 Hellmannsberger Simon und Gertraud, geb. Harrer

K 1874 Treiblmayr Erasmus und Theresia,
geb. Scheuhuber
Ea 1886 Treiblmayr Erasmus
Ü 1887 Aichinger Erasmus und Maria, geb. Wimmer
Ea 1922 Aichinger Erasmus
Ü 1930 Junger Johann und Paula, geb. Aichinger
Ea 1953 Junger Paula
K 1953 Petermaier Engelbert und Maria, geb. Briedl
K 1957 Roth Katharina und Grabler Josef
Ea 1973 Roth Katharina, geb. Müller, und Müller Josef

Nr. 9 Wastlhäusel — H. Frauenstein

Ü 1792 Wührer Michl
K 1802 Unterholzner Sebastian und Gertraud
Ü 1832 Dobler Franz und Franziska, geb. Lang
Ü 1874 Dobler Katharina
Ü 1920 Hofer Max und Maria
T 1920 Gsottberger Johann und Theresia,
geb. Baumgartner
K 1930 Irnesberger Fritz und Theresia, geb. Perschl
Ü 1964 Wagner Hermann und Frieda, geb. Irnesberger

Nr. 10 Weberhaus

K 1864 Junghuber Georg und Anna
K 1873 Rosner Josef und Emerenzia, geb. Hasiweder
K 1880 Dobler Sebastian und Maria, geb. Hubauer
Ea 1910 Dobler Sebastian
K 1910 Bleier Anton
Ü 1912 Bleier Alois und Maria, geb. Gallhammer
Ea 1972 Bleier Alois
S 1972 Bleier Johann

Nr. 11 Eichelsbergerschmid

N um
1852 Eichelsberger Franz und Franziska
Ü 1885 Eichelsberger Franz und Johanna, geb. Angsüsser
Ü 1911 Eichelsberger Franz und Maria, geb. Brandhuber
Ea 1923 Eichelsberger Maria
K 1929 Nöbauer Johann und Kreszenz, geb. Pointner
Ü 1973 Nöbauer Kreszenz

Nr. 12 aus dem Rabelgute und dem Faschingbauergute
gebrochen

N 1879 Kasinger Johann und Anna, geb. Lindner
K 1880 Lotteraner Josef und Anna
Ü 1891 Lotteraner Josef und Anna, geb. Schießl
K 1897 Wötzlsperger Georg
K 1899 Bleier Anton und Aloisia, geb. Pichler

Ü 1925 Bleier Franz und Maria, geb. Wurmhellinger
Ü 1963 Bleier Georg und Maria, geb. Stranzinger
Ea 1982 Bleier Maria

Nr. 13

N 1957 Petermaier Engelbert und Maria, geb. Briedl
Ü 1972 Petermaier Engelbert jun.
Eh 1978 Petermaier Engelbert und Marianne,
geb. Weiermann-Dallinger

Nr. 14

N 1964 Rosner Georg und Elisabeth, geb. Gollhammer
Ü 1969 Rosner Georg und Maria, geb. Ellinger

Ortschaft Amberg

Nr. 1 Maierhofergut — Pfleggericht Braunau

Ü 1785 Wimmer Mathias
Ü 1804 Wimmer Michael
Eh 1811 Wimmer Michael und Anna, geb. Schmidbauer
Ea 1838 Wimmer Michael
Ea 1851 Wimmer Johann und Maria, geb. Seidl v.
Urzengute
Ü 1880 Wimmer Georg und Anna, geb. G(K)reil
Ü 1931 Kreil Alois und Wilhelmine, geb. Weidinger
Ü 1962 Altmann Franz und Anna, geb. Kreil

Nr. 2 Zuhaus zum Maierhofergut

1969 abgetragen, Besitzer wie Haus Nr. 1

Nr. 3 Oberleitnergut — H. Mamling

K 1764 Seeburger Johann und Kunigunde
Ea 1801 Seeburger Johann
Eh 1802 Seeburger Johann und Maria (Jöchtlin)
K 1813 Weidenthaler Joseph und Anna
K 1821 Kasinger Joseph und Sophia
? Obermayer Johann und Anna Maria
K 1839 Mayer Joseph und Franziska
Ea 1865 Mayer Franziska
Ü 1877 Mayer Franz und Theresia (Got?)
Ea 1884 Mayer Franz
Eh 1888 Mayer Franz und Elisabeth, geb. Ortner
Ü 1917 Mayer Franz
Eh 1919 Mayer Franz und Maria, geb. Klinger
Ea 1957 Mayer Josef und Rudolf
Ü 1957 Mayer Rudolf
Eh 1973 Mayer Rudolf und Rosa, geb. Kinzl

Nr. 4 Öllergut — H. Mamling

Ü 1761 Seeburger Johann und Kunigunde
Ü 1801 Seeburger Johann
Eh 1802 Seeburger Johann und Maria Jöchtlin vom
Stönergute
K 1813 Mühlberger Franz und Theresia,
gewesener Sperrbauer zu Mamling
Ea 1846 Mühlberger Franz
Eh 1853 Mühlberger Franz und Anna, geb. Schießl
K 1873 Schießl Johann und Katharina, geb. Treiblmaier
Ea 1890 Schießl Katharina
Ü 1898 Schießl Engelbert und Theresia, geb. Aigner
K 1913 Katzlberger Anton
K 1913 Mayrleitner Max und Theresia, geb. Aigner
Ü 1951 Mayrleitner Karl und Kreszenz, geb. Hintermaier

Nr. 5 Achazgut — Pfleggericht Braunau

K 1801 Finsterer Simon
Ü 1822 Tischlinger Maria
Eh 1823 Finsterer Franz und Maria
Ea 1843 Finsterer Franz
Ü 1869 Finsterer Josef und Kreszenz, geb. Schusterbauer
Ü 1904 Finsterer Josef und Elisabeth
K 1904 Bernhofer Josef
K 1904 Mayer Franz und Elisabeth, geb. Ortner
Ü 1917 Mayer Franz
Eh 1919 Mayer Franz und Maria, geb. Klinger
Ea 1957 Mayer Josef und Rudolf
Ü 1957 Mayer Josef und Maria, geb. Mertelseder
Ea 1974 Mayer Maria, geb. Mertelseder

Nr. 6 Zuhaus zum Achazgut

1971 abgetragen, Besitzer wie Nr. 5

Nr. 7 Uberlgut — Pfleggericht Braunau

1845 Fischer Raimund und Katharina
K 1859 Wimmer Wolfgang und Maria
Ü 1879 Wimmer Josef und Anna, geb. Glück
Ea 1910 Wimmer Anna
Ea 1911 Wimmer Kreszenz und Ludmilla
Ea 1912 Wimmer Ludmilla
Eh 1919 Hattinger Friedrich und Ludmilla, geb. Wimmer
K 1930 Hebertshuber Eduard und Theresia, geb. Faschang
K 1930 Fellner Franz
T 1931 Mertelseder Anton und Anna, geb. Wurmhellinger
Ea 1956 Mertelseder Anton
Eh 1956 Mertelseder Anton und Katharina, geb. Kreil
1958 abgetragen

Nr. 7

- T 1931 Fellner Franz (Betriebswerkstätte)
- T 1959 Mertelseder Anton und Katharina
- Ü 1966 Mertelseder Georg und Ernestine, geb. Stadler
- K 1984 Mertelseder Anton und Mathilde, geb. Silber
- Ea Mertelseder Mathilde

Nr. 7a

- N 1966 Stephan Alois
- Ea 1977 Stephan Ludwig und Magdalena, geb. Linzner

Nr. 8 Holzmanngut — H. Frauenstein

- Ü 1797 Weinberger Joseph und Aloisia
- Ü 1839 Weinberger Sebastian und Anna, geb. Frauscher
- Ea 1844 Weinberger Anna
- Eh 1845 Jetzinger Johann und Anna, verw. Weinberger
- K 1853 Friedl Georg und Therese
- Ea 1870 Friedl Theresia
- Ü 1875 Friedl Georg und Anna, geb. Aigner
- Eh 1878 Mertelseder Josef und Anna, verw. Friedl
- Ea 1890 Mertelseder Josef
- Eh 1892 Mertelseder Josef und Elisabeth, geb. Süß
- Ea 1906 Mertelseder Josef
- Ü 1922 Mertelseder Anton und Anna, geb. Wurmhellinger
- Ea 1956 Mertelseder Anton
- Eh 1956 Mertelseder Anton und Katharina, geb. Kreil
- Ü 1960 Mertelseder Georg und Ernestine, geb. Stadler

Nr. 8a

- N 1984 Mertelseder Georg und Ernestine, geb. Stadler

Nr. 9 Hubergut — Pfliegergericht Braunau

- Ü 1777 Lindlbauer Johann
- Eh 1780 Lindlbauer Johann und Julia
- Ü 1800 Lindlbauer Johann sen. und Johann jun.
- Ea 1804 Lindlbauer Johann
- Eh 1808 Lindlbauer Johann und Gertraud
- K 1812 Fischer Franz und Katharina Uxor
- Ü 1827 Fischer Franz und Theresia Schachl
- Ea 1844 Fischer Josef
- Eh 1853 Fischer Josef und Theresia, geb. Weinberger
- Ea 1873 Fischer Theresia
- Eh 1894 Meindl Ignaz und Theresia, verw. Fischer
- Ea 1898 Meindl Ignaz
- K 1904 Bernhofer Josef
- K 1904 Meindl Ignaz
- K 1905 Eiblmayr Karl und Anna
- Ea 1930 Eiblmayr Anna, geb. Stranzinger

- Ü 1938 Eiblmayr Karl
- Ea 1943 Eiblmayr Kreszenz, geb. Etz
- Eh 1949 Burgstaller Franz und Kreszenz, verw. Eiblmayr
- Ea 1962 Burgstaller Kreszenz
- Ea 1969 Eiblmayer Karl
- Eh 1971 Eiblmayer Karl und Anneliese, geb. Hintermaier

Nr. 9a

- N 1971 Aigner Kurt und Elfriede, geb. Danecker

Nr. 10 Ortnergut — Aman v. Storchenausische Lehenuntertanen

- K 1783 Schießl Philipp und Euphrosina
- K 1801 Stier Dominikus und Margaretha
- Ü 1819 Stier Johann und Maria
- Ea 1845 Stier Maria
- Ü 1857 Stier Johann
- Eh 1860 Stier Johann und Franziska, geb. Wagner
- 1877 Namensänderung von Stier auf Ortner
- Ea 1893 Ortner Johann
- Ü 1899 Ortner Karl und Karoline
- Ü 1907 Danecker Franz und Maria, geb. Feichtenschlager
- Ea 1937 Danecker Franz sen.
- Ea 1942 Danecker Karl
- Eh 1951 Danecker Karl und Aloisia, geb. Reinthaler
- Ea 1970 Danecker Aloisia
- Ü 1979 Danecker Karl

Nr. 11 Zimmermannhäusl — Storchenu

- Eh 1791 Schönaauer Blasius und Anna Fridlin
- Ü 1822 Schönaauer Johann
- Eh 1826 Schönaauer Johann und Magdalena (Schimmelreiter Lena)
- K 1829 Zaglmayr Johann und Maria
- Ea 1840 Zaglmayr Maria
- Ü 1840 Reiter Anton und Maria
- K 1859 Weinberger Franz und Franziska, geb. Fischer
- Ea 1892 Weinberger Franz
- Ea 1898 Weinberger Franziska
- K 1904 Ortner Karl und Karoline
- 1904 abgetragen

Nr. 11

- N 1904 Lackerbauer Engelbert und Maria
- K 1905 Gröbner Leopold und Maria
- T 1906 Wiesner Franz
- K 1906 Hafner Peter und Anna, geb. Jegle
- K 1924 Denk Johann und Maria, geb. Seeburger

- Ea 1950 Denk Maria sen. und Amalia jun.
- Ü 1952 Bürkl Michael und Amalia, geb. Denk
- Ü 1980 Denk Johann und Brigitte, geb. Bürkl

Nr. 12 Griebßbauergut — H. Mühlheim

- Ü 1780 Maisenberger Johann und Theresia
- Ea 1808 Maisenberger Johann
- Ü 1824 Maisenberger Johann
- Eh 1829 Maisenberger Johann und Katharina
- K 1837 Maisenberger Barbara
- Ü 1847 Maisenberger Wolfgang und Anna Gruber
- K 1854 Hainzlmayr Kaspar und Magdalena
- Ea 1858 Hainzlmayr Magdalena, Maria, Theresia, Johann, Kaspar und Franz
- K 1867 Hainzlmayr Magdalena
- Ü 1876 Hainzlmayr Franz und Maria
- K 1877 Pichler Josef und Karoline, geb. Demmelbauer
- Ü 1900 Pichler Georg und Kreszenz, geb. Thalbauer
- Ea 1920 Pichler Kreszenz sen.
- Ü 1930 Pichler Josef und Maria, geb. Danecker
- Ea 1932 Pichler Josef
- Ea 1933 Mj. Pichler Josef und mj. Maria
- Ea 1935 Mj. Pichler Maria
- Eh 1953 Rechenmacher Johann und Maria, geb. Pichler

Nr. 13

- N 1970 Steinhögl Erwin und Anna, geb. Stephan

Nr. 13a

- N 1970 Huber August und Maria, geb. Jakob
- S 1976 Huber Johann und Kratzer Monika, geb. Huber

Nr. 13c

- N 1974 Parkitny Werner und Hilde, geb. Aigner

Nr. 14

- N 1870 ÖBB — Bahnwärterhaus Nr. 47

Nr. 15

- N 1962 Reinthaler Josef und Ernestine, geb. Amberger

Nr. 16

- N 1959 Kaser Josef und Rosa, geb. Ruschka
- K 1959 Kaser Josef Adolf

Nr. 17

- N 1950 Schöberl Rudolf und Maria, geb. Stadler
- Ü 1976 Schöberl Gottfried und Theresia, geb. Buchner

Nr. 18

- N 1945 Brehm August und Maria, geb. Wimerder
- Ea 1975 Faschang Maria und Brehm August
- Ea 1976 Faschang Maria, geb. Brehm

Nr. 19

- N 1950 Mayr Georg und Maria, geb. Eichinger
- S 1979 Mayr Georg jun. und Ofner Maria, geb. Mayr

Nr. 20

- N 1951 Denk Ludwig und Katharina, geb. Wimerder
- K 1972 Moschik Johann und Elsa, geb. Denk

Nr. 20a

- N 1976 Lindlbauer Viktor und Amalia, geb. Bürkl

Nr. 20b

- N 1980 Mayer Josef und Renate, geb. Treiblmaier

Nr. 21

- N 1953 Pichler Georg und Aloisia, geb. Voglmayr
- Ü 1972 Wiesbauer Johann und Aloisia, geb. Pichler
- Eh 1975 Bleier Aloisia, geb. Pichler

Nr. 22

- N 1952 Lettner Martin und Katharina, geb. Aichinger
- Ea 1976 Lettner Katharina, geb. Aichinger
- S 1981 Lettner Johann

Ortschaft Frauenstein

Nr. 1 Herrschaft im Innviertel

Weitere Fortsetzung siehe Herrschaft Frauenstein!

- 1832 Graf Hermann Franz von Paumgarten und Ehefrau Mary Montague, Tochter des englischen Gesandten Lord Erskine.
- Ea 1859 Max Freiherr von Lerchenfeld-Aham zu Ehrling, verheiratet mit Elisabeth, geb. Paumgarten.
- Ea 1884 Franz Josef Freiherr von Lerchenfeld-Aham, Gabriele Freiin von Lerchenfeld-Aham und Mj. Anna Freiin von Lerchenfeld-Aham, später verehelichte Sedlnitzky, Baronin zu Erling.
- 1885 Franz Josef Freiherr von Lerchenfeld-Aham
- K 1886 Heribert Freiherr von Venningen-Ullner, verheiratet mit Gabriele, geb. Paumgarten, jüngste Tochter des Graf Hermann Franz von Paumgarten und seiner Frau Mary Montague.

Graf Hermann von Paumgarten und seine Ehefrau Mary Montague hatten einen Sohn und sechs Töchter. Sohn David starb am 20. 3. 1853 im Alter von 16 Jahren und damit starb die männliche Nachfolge der Paumgartner-Linie aus. Die älteste Tochter, Elisabeth, heiratete Max Freiherr von Lerchenfeld-Aham und erhielt den Besitz in Frauenstein.

Die jüngste Tochter Gabriele erwarb den Familienbesitz mit ihrem Gatten Heribert Freiherr von Venningen-Ullner durch Kauf vom Neffen Franz Josef Freiherr von Lerchenfeld-Aham im Jahre 1886 und seither ist Frauenstein im Besitz der Familie Venningen.

1895 Max Freiherr von Venningen
Ea 1935 Dr. Max Freiherr von Venningen
Ea 1965 Karl Venningen

Der Familienname Paumgarten wurde im Laufe der Jahrhunderte unterschiedlich geschrieben und zwar:
Baumgarten, Paumgarten, Paumgartner, Baumgartner.

Nr. 2 Uferhäusl

Ü 1806 Johann ? und Anna, dessen Eheweib
Ea 1809 Anna und Franz ?, Zollaufseher
K 1818 Schmidbauer Anton und Katharina
K 1827 Stummer Katharina
K 1827 Urhofer Michael und Magdalena Hofmann
K 1840 Mayer Franziska, Schneidertochter
v. Pointnerhäusl zu Unterspraid
K 1841 Auinger Josef und Anna Maria
K 1850 Englputzeder Jakob und Maria
Ü 1858 Englputzeder Josef und Nömer Barbara
K 1871 Max Johann v. Lerchenfeld
? abgetragen

Nr. 2

K 1919 Schnaitl Johann und Theresia
(abgetrennt von Frauenstein 8)
K 1923 Hahnl Josef
K 1923 Gerber Franz
K 1924 Jauernig Eduard und Johanna
K 1925 Gemeinde Mining

Nr. 3

N 1945 Zollwachegebäude

Nr. 4 Mühlenwesen — H. Frauenstein

K 1777 Mayr Johann
Eh 1809 Rechenmacher Michael und Maria
Eh 1816 Rechenmacher Michael und Katharina
Eh 1819 Rechenmacher Michael und Maria, geb. Treiblmaier
Ea 1846 Rechenmacher Michael
Ü 1854 Rechenmacher Franz und Elisabeth, geb. Aigner
K 1869 Mayrböck Jakob und Maria, geb. Katzlberger
Ü 1907 Mayrböck Ferdinand
Eh 1908 Mayrböck Ferdinand und Agnes, geb. Hatheyer
Ea 1925 Mayrböck Agnes
Ü 1932 Mayrböck Ferdinand und Paula, geb. Eiblmaier

Nr. 5 Schiffjodlsölde — H. Frauenstein

Ü 1787 Harrer Johann und Theresia
Ea 1832 Harrer Theresia
Ü 1834 Harrer Michael und Theresia
Ea 1852 Harrer Michael und Anna
Eh 1854 Denk Johann und Anna, verw. Harrer
Ea 1879 Denk Anna
Ü 1881 Treiblmaier Josef und Rosina, geb. Denk
Ea 1912 Treiblmaier Rosina
Ü 1927 Mairhofer Anton und Thekla, geb. Treiblmaier
Ea 1966 Mairhofer Anton jun. und Anton sen.
Ü 1967 Mairhofer Anton und Maria, geb. Stempfer

Nr. 6

Ea 1871 Heitzinger Georg
K 1891 Heitzinger Maximilian und Maria, geb. Gradinger
K 1928 Schrottshammer Matthias und Maria,
geb. Manhartseder
Ea 1941 Schrottshammer Matthias
Ü 1952 Junghuber Georg und Marianne,
geb. Schrottshammer
1959 abgetragen
N 1961 Gillich Josef
S 1975 Weipoltshammer Jakob und Helga, geb. Gillich

Nr. 7 Sonnleithnersölde — H. Frauenstein

1794 Poneder Mathias und Maria
1812 Poneder Mathias und Maria
1834 Poneder Maria und Gollhammer Josef
1835 Gollhammer Josef
1836 ? Sebastian und Anna
1841 Aigner Georg und Eva
K 1845 Gradinger Martin und Anna
K 1867 Spiegel Franz

K 1877 Pichler Johann und Grahmer Magdalena
T 1893 Sanlader Matthias und Anna Maria
Ea 1899 Sanlader Anna Maria
K 1899 Strasser Franz und Creszenzia
T 1908 Koch Johann
K 1909 Heitzinger Maximilian und Maria, geb. Gradinger
K 1909 Schickbauer Martin und Rosina, geb. Inzinger
Eh 1920 Katterl Christian und Rosina, verw. Schickbauer
Ü 1938 Reinthaler Kajetan und Maria, geb. Schickbauer
Ea 1959 Reinthaler Kajetan und Maria jun.
K 1963 Reinthaler Kajetan, Fuchs Josef und Theresia
K 1966 Fuchs Theresia und Fuchs Josef

Nr. 8 Brodmannsölde — H. Frauenstein

Ü 1797 Wihrer Jakob und Theresia
K 1802 Bartlme und Magdalena Laura
K 1803 Hausmann Thomas und Magdalena
Ea 1822 Hausmann Magdalena
K 1830 ? Georg und Therese
K 1833 Kreutzhuber Georg und Anna
K 1851 Huemer Matthias und Katharina
Ea 1875 Huemer Matthias
Ü 1878 Huemer Franz und Creszenz, geb. Banhölzl
Ea 1925 Huemer Franz und Creszenz jun.
Ü 1931 Huemer Ludwig und Anna, geb. Hatheyer
Ü 1965 Gruber Gerlinde, geb. Weindl

Nr. 9 Schneidermannsölde — H. Frauenstein

1801 ?
Ü 1812 Guggenberger Josef und Franziska
Eh 1834 Guggenberger Josef und
Heitzinger Maria (Guttenberger)
T 1844 Ehegartner Josef und Maria
K 1854 Gsottberger Lorenz und Maria
Ea 1889 Gsottberger Laurenz
Ü 1898 Dietrich Josef und Anna
Ea 1900 Dietrich Anna
K 1906 Steidl Florian
Ea 1916 Steidl Anna
Ü 1930 Steidl Engelbert und Anna, geb. Pflügl
K 1935 Stockhammer Franz und Aloisia, geb. Klingesberger
Ü 1977 Schwendtner Berta, geb. Stockhammer

Nr. 10 Schustermannhaus — H. Frauenstein

Ü 1779 Wimmer Sebastian und Katharina
Ü 1799 Haizinger Georg und Theresia
Ea 1830 Heitzinger Georg

Ea 1855 Gutenberg Maria, Stadler Theresie,
Berger Anna, Heitzinger Jakob
K 1878 Denk Georg
K 1879 Denk Anna
K 1880 Falkenstätter Johann und Theresia
K 1881 Windsperger Maria
K 1902 Bauschenberger Josef und Josefa
1909 abgebrannt

Nr. 10

N 1951 Danzer Ludwig und Hermine, geb. Heitzinger
Ea 1973 Danzer Hermine und Danzer Ludwig jun.

Nr. 11 Dichtlsölde — H. Frauenstein

Ü 1792 Groß Georg und Theresia
Ea 1834 Groß Georg
Eh 1839 Groß Josef und Juliane, geb. Kitzbichler
K 1865 Kratzer Sebastian und Katharina, geb. Treiblmaier
Ea 1881 Kratzer Sebastian
Eh 1881 Kratzer Sebastian und Elisabeth, geb. Mühlberger
Ea 1888 Kratzer Elisabeth
Eh 1890 Destinger Josef und Elisabeth, verw. Kratzer
Ü 1897 Destinger Johann und Juliana, geb. Hatheier
1927 abgebrannt

Nr. 11

N 1928 Heitzinger Maximilian und Maria, geb. Gradinger
Ea 1933 Heitzinger Maximilian
Ea 1947 Heitzinger Max
Ü 1964 Heitzinger Max und Marianne, geb. Pöschl

Nr. 12 Rußigsölde — H. Frauenstein

Ü ? Winkler Jakob und Anna
Ü 1810 Winkler Johannes
Ü 1849 Winkler Johann und Franziska, geb. Unterholz
? 1877 Steidl Josef
K 1878 Kopfinger Johann und Theresia, geb. Wührer
K 1911 Brunnbauer Paul und Maria, geb. Meindl
Ea 1958 Brunnbauer Maria
Ü 1960 Brunnbauer Josef
K 1960 Junghuber Georg und Marianne,
geb. Schrottshammer
Ea 1976 Junghuber Marianne

Nr. 13 Zimmerlensensölde — H. Frauenstein

Ü 1765 Guggenberger Balthasar und Anna
1810 Guggenberger Joseph

K 1813 Straßer Lorenz und Juliane
Ü 1849 Straßer Georg und Anna Maria, geb. Deiser
Ea 1872 Straßer Georg
Eh 1877 Strasser Georg und Kreszenz, geb. Schnaitter
Ü 1919 Strasser Ludwig und Maria, geb. Prem
Eh 1927 Treiblmaier Alexander und Maria, verw. Strasser
Ü 1947 Strasser Georg und Anna, geb. Strasser
S 1968 Strasser Karl jun. und Anna sen.
Ü 1974 Strasser Karl

Nr. 14 Fischergut Nr. 3 und 14 — H. Frauenstein

Ü 1777 Heitzinger Johann und Maria
Ü 1803 Heitzinger Georg und Maria
Ea 1821 Heitzinger Josef
Ea 1823 Heitzinger Josef und Maria Anna, geb. Winklhofer
Ea 1848 Heitzinger Josef
Ea 1871 Heitzinger Georg
K 1891 Heitzinger Maximilian und Maria, geb. Gradinger,
Haus Nr. 3 + 6 wurden gleichzeitig
miterworben, Haus Nr. 3 mit Fischerhütte und
Überführung, später abgetragen
Ü 1929 Heitzinger Max und Kreszenz, geb. Pichler
Ü 1964 Heitzinger Max und Marianne, geb. Pöschl

Nr. 15 Tennmeisterhaus — H. Frauenstein

1792 Widmann Jakob und Katharina
Eh 1807 Widmann Jakob und Walpurga
Ea 1819 Widmann Jakob
Eh 1837 Wührer Jakob und Katharina
Ea 1847 Wührer Katharina
Ü 1855 Wührer Wenzel
Eh 1859 Schauerecker Josef und Maria
K 1862 Murauer Johann und Maria
K 1864 Lackerbauer Andrä und Elisabeth, geb. Leitner
Ea 1895 Lackerbauer Elisabeth
K 1902 Aigner Eduard und Anna, geb. Strasser
Eh 1919 Aigner Eduard und Kreszenz, geb. Janka
ÜT 1936 Aigner Gottfried und Frieda, geb. Seidl
Ü 1968 Aigner Walter und Maria, geb. Krautgartner

Nr. 16 Binderhaus — H. Frauenstein

K 1788 Weiß Erasmus und Apollonia,
Binder zu Frauenstein
Ü 1812 Banhölzl Philipp und Ursula, geb. Weiß
Ü 1854 Banhölzl Anton und Theresia, geb. Roßmayr
Ü 1886 Banhölzl Anton und Creszenzia,
geb. Wurmhellinger

Ü 1923 Wöckl Josef und Kreszenz, geb. Banhölzl
Ea 1957 Wöckl Josef und Schießl Marianne, geb. Wöckl
Ü 1958 Bleier Rudolf und Theresia, geb. Destinger
Eh 1981 Bleier Rudolf

Nr. 17 Uferhäusl — H. Frauenstein

K 1831 Schmidbauer Anton und Katharina
Ea 1837 Stangl Katharina
Eh 1841 Schullerer Adam und Theresia,
geb. Ecker (Zimmermann)
K 1855 Reiter Anton und Anna Maria
Ea 1879 Reiter Anna Maria
V 1879 Wallecker Mathias und Elisabeth
K 1881 Wimmer Kaspar und Maria, geb. Banhölzl
Ü 1914 Wimmer Ferdinand
Eh 1919 Wimmer Ferdinand und Rosa, geb. Oberauer
K 1928 Reich Ludwig und Juliana
K 1934 Wenger Johann und Karoline, geb. Roth
Ü 1966 Wenger Johann und Paula, geb. Mayrböck

Nr. 18 Zimmerfranzlhäusl

N 1870 Strasser Franz und Maria
Ea 1898 Strasser Maria
Ü 1899 Aigner Eduard und Anna, geb. Strasser
K 1902 Märzendorfer Maria
K 1905 Furtner Georg und Franziska,
geb. Dorweckinger
Ü 1934 Furtner Georg und Anna, geb. Stranzinger

Nr. 19

N 1952 Beck Martin und Eva,
Brenner Josef und Maria
Ea 1972 Beck Eva, Brenner Josef und Maria
Ea 1981 Brenner Josef und Maria, geb. Beck

Nr. 20

N 1953 Gillich Josef und Susanne, geb. Kani

Nr. 21

N 1953 Schlechtleitner Josef und Marianne, geb. Danzer
Ea 1974 Schlechtleitner Marianne und
Hagenhofer Marianne

Nr. 22

N 1954 Schmitt Emil und Theresia, geb. Jakob
Ü 1972 Klugsberger Josef und Maria, geb. Schmitt

Nr. 23

N 1955 Heitzinger Friedrich
Ea 1981 Heitzinger Johann

Nr. 24

N 1953 Griesmayer Anton und Katharina,
Griesmayer Johann
K 1964 Griesmayer Anton und Katharina, geb. Mergler
Ea 1975 Griesmayer Katharina

Nr. 24b

N 1975 Schwendtner Josef und Berta, geb. Stockhammer

Nr. 24c

N 1972 Strasser Karl

Nr. 25

N 1955 Gillich Lorenz und Rosalia, geb. Kling
Ea 1968 Gillich Lorenz
S 1979 Gillich Lorenz und Barbara, geb. Hermann

Nr. 26

N 1954 Kling Simon
Ea 1978 Bramberger Gerlinde und Kling Magdalena
S 1981 Bramberger Johann und Gerlinde, geb. Kling

Nr. 27

N 1955 Konradt Anna, geb. Kling
S 1977 Konradt Franz und Anna

Nr. 28

N 1956 Junghuber Georg und Marianne,
geb. Schrottshammer
K 1960 Vatter Franz, Vatter Maria

Nr. 30

N 1965 Zimmer Franz und Maria, geb. Heitzinger

Nr. 31

N 1964 Heitzinger Johann

Nr. 32

N 1969 Roithner Engelbert und Brigitte, geb. Hubauer

Nr. 33

N 1984 Retzinger Helmut und Rosa, geb. Gillich

Ortschaft Gundholling

Nr. 1 Hasledergut — H. Frauenstein

Ü 1755 Stadler Jakob
Eh 1758 Stadler Jakob und Ursula
Ü 1797 Stadler Josef und Katharina, Tischlingerin
Ea 1802 Stadler Katharina
Eh 1803 Brandhuber Lorenz und Katharina, verw. Stadler
Ü 1828 Stadler Philipp und Katharina, geb. Eichinger
Ea 1842 Stadler Katharina
Eh 1842 Mühlbacher Matthias und Katharina, verw. Stadler
Ü 1874 Stadler Lorenz
Eh 1879 Stadler Lorenz und Anna, geb. Treiblmayer
Ea 1912 Stadler Anna
Ü 1913 Stadler Lorenz und Elisabeth, geb. Grubmüller
Ea 1927 Stadler Lorenz
Ü 1948 Stadler Georg und Erna, geb. Gartner
Ü 1974 Stadler Erna, geb. Gartner

Nr. 2 Hofingergut — H. Frauenstein

? Hofinger Balthasar
? Hofinger Maria (Witwe)
Ü 1799 Hofinger Jakob
Eh 1807 Hofinger Jakob und Maria Uxor
Eh 1822 Hofinger Jakob und Katharina
Ü 1846 Hofinger Jakob und Maria
Ea 1863 Hofinger Jakob
Ü 1876 Eiblmayer Josef und Maria, geb. Hofinger
Ea 1887 Eiblmayer Josef
Eh 1887 Eiblmayer Josef und Barbara, geb. Rögl
Ea 1900 Eiblmayer Barbara
Ea 1902 Eiblmayer mj. Josef, Anna und Barbara
K 1904 Baumgartner Josef und Elisabeth, geb. Fischer
Ea 1912 Baumgartner Josef, Michl, Franz und Therese
Ea 1913 Baumgartner Michl
Eh 1914 Baumgartner Michl und Theresia, geb. Wimleitner
Ea 1935 Baumgartner Theresia
K 1936 Schaller Ludwig und Anna, geb. Kirchsteiger
Ü 1970 Schaller Ludwig und Anneliese, geb. Rögl

Nr. 3 Stögergut — Pfleggericht Braunau

Ü 1777 Meindl Maria, geb. Je(ö)chtl (Witwe)
1785 Meindl Michael und Anna
Ea 1813 Seeburger Johann und Maria (Jöchtl)
Ü 1836 Seeburger Johann und Jetzinger Anna
Ea 1854 Seeburger Johann
Ea 1875 Seeburger Josef

Eh 1875 Seeburger Josef und Kreszenz, geb. Wiesinger
Ea 1904 Seeburger Josef
Ü 1904 Seeburger Johann und Franziska, geb. Lengauer
Ü 1942 Seeburger Karl
Eh 1943 Seeburger Karl und Anna, geb. Pieringer
Ü 1976 Seeburger Karl und Adelheid, geb. Fellner

Nr. 4 Ortleithnersölde — Pfleggericht Braunau

1785 Siglhuber Johann
? ?
Ü 1833 Sieglhuber Johann
Eh 1835 Sieglhuber Johann und Koller Maria
Ea 1870 Sieglhuber Johann
K 1872 Sieglhuber Josef und Anna, geb. Stadler
Ü 1912 Stadler Josef und Maria, geb. Hofstätter
Ü 1953 Stadler Georg und Franziska, geb. Düringer

Nr. 5 Hölzlgut — Pfleggericht Braunau

Ü 1773 Mathias und Maria ?
? 1785 Zaglmayr Johann
Ü 1791 Oeller Josef und Katharina
Ü 1810 Schöppl Georg und Maria Anna
Ü 1852 Schöppl Johann und Euphrosina, geb. Huber
Ea 1856 Schöppl Euphrosina
Eh 1857 Kasinger Johann und Euphrosina, verw. Schöppl
Ea 1864 Schöppl Johann und Theresia
und Kasinger Euphrosina

Ea 1877 Huber Martin und Maria
Ea 1878 Huber Martin
Eh 1878 Huber Martin und Theresia, geb. Pointner
K 1882 Aigner Josef und Elisabeth
K 1882 Gadringer Johann und Klara
Ea 1890 Gadringer Johann
K 1892 Fellner Josef und Maria, geb. Schwarzmaier
Ü 1931 Fellner Martin und Katharina, geb. Nöbauer
Ea 1959 Fellner Martin sen.
Ü 1966 Fellner Martin und Marianne, geb. Rieß

Nr. 6 Gabrielgut — H. Frauenstein

K 1768 Stier Dominicus und Margarethe
K 1801 Bauer Barthlmeo und Magdalena
K 1802 Jezinger Georg und Maria
Ea 1803 Jezinger Georg
Ü 1804 Jezinger Josef
Eh 1811 Jezinger Josef und Agatha
Ea 1837 Jetzinger Agatha, geb. Widmann

Ü 1841 Jetzinger Josef
Ü 1842 Jetzinger Josef und Kreszenz, geb. Lindlbauer
Ea 1897 Jetzinger Carl, Josef und Georg
Ea 1905 Jetzinger Josef und Georg
Ü 1907 Pointner Georg und Anna, geb. Stadler
Ea 1942 Pointner Anna, geb. Stadler
Ü 1948 Weindl Johann und Maria, geb. Stadler
Ea 1979 Weindl Walter
Ü 1980 Weindl Walter und Margarethe, geb. Kaser

Nr. 7

N 1870 ÖBB — Bahnwärterhaus Nr. 46
K 1973 Wührer Georg sen., Georg jun. und Helmut
Ea 1977 Wührer Georg jun. und Helmut

Nr. 8

N 1920 ÖBB — Bahnwärterhaus Nr. 46a

Nr. 9 (vom Hofingergut abgetrennt)

Ea 1913 Baumgartner Therese
Ü 1937 Gartner Franz und Maria, geb. Baumgartner
Ea 1961 Gartner Franz
Eh 1961 Gartner Franz und Maria, geb. Hillinger

Nr. 10

N 1980 Stadler Ernestine, geb. Gartner

Nr. 11

N 1952 Widecker Franz und Rosa, geb. Huber
Ea 1957 Widecker Franz
Ea 1971 Charamza Rosa, geb. Widecker

Ortschaft Holl

Nr. 1

N 1969 Fellsner Rudolf und Josefina, geb. Schwendtbauer

Nr. 1 Fischersölde — H. Mamling

? Lindlbauer Sebastian
Ü 1793 Kirchsteiger Michael und Maria (1. Frau)
Eh 1805 Kirchsteiger Michael und Maria (2. Frau)
Ü 1841 Huber Kaspar und Kirchsteiger Apollonia
K 1871 Schatzberger Josef und Katharina, geb. Bernhofer
Ea 1903 Schatzberger Martin jun. und Katharina sen.
Ü 1917 Schatzberger Martin

K 1933 Wiesbauer Florian und Cäcilia
Ea 1935 Wiesbauer Cäcilia, geb. Naderlinger
Ea 1950 Wiesbauer Josef
Eh 1950 Wiesbauer Josef und Theresia, geb. Leitner
1958 durch Hochwasser beschädigt und in der Folge
abgetragen

Nr. 2 Auerhäusl — H. Mamling

Ea 1784 Kühberger Georg
Eh 1833 Kühberger Georg und Theresia
Ea 1839 Kühberger Theresia
Ü 1839 Hermadinger Georg und Ursula, geb. Plank
Eh 1889 Hermadinger Ursula und Virk Aloisia
Eh 1890 Gottinger Josef und Aloisia, geb. Virk
Ü 1931 Gottinger Josef und Maria
Ea 1932 Gottinger Josef
K 1933 Eiblmaier Franz und Theresia, geb. Schöppl
Ea 1951 Eiblmaier Theresia
K 1951 Achleitner Franziska
unbewohnt

Nr. 3 Kuglangerhaus — H. Mamling

Ü 1792 Aichinger Philipp und Maria (1. Frau)
Eh 1802 Aichinger Philipp und Maria (2. Frau)
Eh 1819 Auinger Joseph und Maria, geb. Aichinger
K 1840 Schatzberger Josef und Katharina, geb. Bernhofer
Ü 1867 Schatzberger Josef und Katharina, geb. Bernhofer
K 1873 Größlhuber Lorenz und Juliane
Eh 1877 Größlhuber Lorenz und Anna, geb. Spreitzer
Ea 1900 Größlhuber Anna
K 1900 Größlhuber Kreszenz
1901 Girzinger Ferdinand und Kreszenz,
geb. Größlhuber

K 1907 Gottinger Josef und Aloisia
Ü 1931 Gottinger Josef und Maria, geb. Ametsreiter
Eh 1931 Gottinger Josef und Aloisia
Ea 1937 Gottinger Josef
K 1939 Kaser Theresia
K 1941 Maier Georg und Maria
T 1951 Brunnbauer Aloisia
K 1951 Aigner Johann und Anna
K 1955 Starzengruber Josef und Theresia
K 1956 Fraueneder Josef und Aloisia, geb. Grabner

Nr. 4 Reitschulhäusl — H. Mamling

1783 Hiebl Paul und Theresia
1796 Hiebl Paul und Elisabeth
Eh 1806 Hiebl Paulus und Katharina, geb. Ellinger

Ea 1830 Hiebl Katharina
Ü 1843 Hiebl Paul und Anna
Ü 1865 Hiebl Paul
Eh 1870 Hiebl Paul und Anna, geb. Finstermann
K 1873 Gradinger Sebastian und Maria
T 1881 Eher Ignatz und Zäzilia
K 1881 Riedl Johann
T 1881 Fischer Matthias und Anna
V 1882 Eher Ignatz und Zäzilia
K 1901 Gartner Josef und Johanna, geb. Hafner
Ü 1949 Gartner Friedrich und Aloisia, geb. Mertelseder
Ü 1984 Gartner Josef und Waltraud, geb. Fröhlich

Nr. 5 Fischersölde — H. Mamling

Ü 1789 Schickpaur Georg und Barbara
K 1797 Maisenberger Peter und Anna
K 1814 Steiger Joseph und Juliana
Ü 1841 Zaglmayr Josef und Juliana, geb. Steiger
K 1855 Himmel Anton und Franziska
K 1887 Lackerbauer Maria
K 1902 Putscher Johann und Maria, geb. Maier
Ü 1931 Janka Georg und Maria, geb. Putscher
Ü 1958 Janka Georg und Maria, geb. Stoiber

Nr. 6

bis 1941 wie Haus Nr. 2, davon abgetrennt
K 1941 Desch Michael und Anna, geb. Etzlmayr
Ü 1975 Desch Anna und Arch. Walter Desch
S 1978 Desch Anna und Charlotte Desch

Nr. 7

N 1961 Arch. Walter Desch und Charlotte

Ortschaft Kaltenau

Nr. 1 Kaltenauergut — H. Sunzing

Ü 1776 Treiblmayr Mathias und Maria Anna
Ü 1811 Treiblmayr Jakob und Mayerin Anna
Ea 1834 Treiblmayr Jakob
Eh 1834 Treiblmayr Jakob und Anna, verw. Loteraner vom
Höftergut
Ü 1849 Treiblmayr Josef und Maria
Ea 1874 Treiblmaier Josef sen.
Ea 1888 Treiblmaier Josef jun.
Eh 1889 Treiblmaier Josef und Maria, geb. Rögl
Ea 1899 Treiblmaier Josef

Eh 1900 Treiblmaier Josef und Maria, geb. Hatheier
 Ea 1922 Treiblmaier Josef sen.
 Ü 1930 Treiblmaier Josef und Aloisia, geb. Eiblmayr
 Ea 1953 Treiblmaier Aloisia sen. und Aloisia jun.
 Ü 1957 Frauscher Johann und Aloisia, geb. Treiblmaier

Nr. 2 Kaltenauerhäusl — H. Sunzing

K 1793 Treiblmayr Matthias und Maria Anna
 K 1799 Kraft Joseph und Anna Maria
 Ea 1833 Kraft Joseph
 K 1840 Schuldenzucker Magdalena
 Eh 1842 Eder Josef und Magdalena, geb. Schuldenzucker
 K 1874 Lenglachner Maria
 K 1909 Treiblmaier Josef und Maria, geb. Hatheier
 Ea 1922 Treiblmaier Josef
 Ü 1930 Treiblmaier Josef und Aloisia, geb. Eiblmayr
 1957 abgetragen

Nr. 2

N 1983 Leitner Johann und Rosa, geb. Buchbauer

Nr. 3 Pfarrhof im Innviertel

? Pfarre Mining
 T 1933 Leitner Johann und Theresia, geb. Breitenhaler
 Ü 1956 Leitner Johann und Rosa, geb. Buchbauer

Nr. 4 Holzdonni- oder Holzhanlsölde — H. Sunzing

K 1777 Uttinger Johann und Maria
 K 1801 Weinzierl Michael und Maria
 V 1807 Weinzierl Michael und Anna
 Ü 1832 Winklmayer Johann und Weinzierl Katharina
 Eh 1840 Winklmayer Johann und Kaiserbauer Zäzilia
 K 1851 Stranzinger Mathias und Winklmaier Juliana
 K 1853 Hartl Johann und Elisabeth
 Ea 1872 Hartl Elisabeth
 Ü 1892 Gsottberger Josef und Maria, geb. Reiter, verw. Gann
 Ea 1905 Gsottberger Josef
 Ü 1906 Kopfinger Heinrich und Maria, geb. Gsottberger
 Eh 1909 Kopfinger Heinrich und Elisabeth
 V 1913 Wiesner Franz
 K 1914 Starzinger Josef und Elisabeth, geb. Kreil
 K 1916 Hebertshuber Elisabeth, Christine und mj. Anna
 K 1920 Strobl Leopold und Anna, geb. Hebertshuber
 Ea 1950 Strobl Leopold
 Ea 1951 Hebertshuber Maria

Eh 1954 Lechner Ferdinand und Maria, geb. Hebertshuber
 Ea 1970 Lechner Ferdinand
 Ü 1976 Lechner Josef

Nr. 5 Schickhaus

N 1882 Schik Michl und Helene
 Ea 1890 Schik Helene
 V 1891 Sparkasse Braunau am Inn
 K 1891 Hofbauer Michael und Theresia
 Ea 1908 Hofbauer Michael und Franz
 Ü 1908 Hofbauer Franz und Aloisia
 Eh 1912 Aigner Sebastian und Aloisia, verw. Hofbauer
 Ea 1933 Aigner Sebastian
 Ü 1940 Priewasser Anna, verehel. Feichtlbauer
 K 1950 Reisecker Josefa, geb. Denk
 Eh 1954 Rachbauer Karl und Josefa, geb. Denk
 Ü 1961 Rachbauer Josefa
 Ü 1961 Kainhofer Erich und Theresia, geb. Reisecker

Nr. 6

N 1904 Romberger Georg
 Ü 1906 Romberger Martin und Juliane, geb. Albrecht
 Ea 1917 Romberger Martin
 Ü 1932 Romberger Georg und Zäzilia, geb. Etz
 Ea 1952 Romberger Georg
 Eh 1952 Romberger Georg und Maria, geb. Pumberger
 Ü 1972 Wimmer Johann und Anna, geb. Romberger

Nr. 7

N 1955 Frauscher Johann und Kreszenz, geb. Schöberl
 Treiblmaier Aloisia
 Ü 1957 Frauscher Johann und Aloisia, geb. Treiblmaier
 S 1981 Frauscher Johann jun.

Ortschaft Mamling

Nr. 1 Sperrbauernsölde — H. Mamling

Ü 1792 Kröninger Johann
 K 1801 ? Thomas und Agnes
 Eh 1810 Mühlberger Franz und Theresia
 K 1813 Wimmer Matthias und Barbara, geb. Steidl
 Ea 1844 Wimmer Matthias
 K 1847 Hofbauer Johann und Franziska, geb. Stefan
 Ea 1888 Hofbauer Franziska sen.
 und sechs Geschwister Hofbauer

Ea 1890 Geschwister Hofbauer Josef, Johann, Paul, Franziska und Maria
 Ea 1906 Geschwister Hofbauer Johann, Paul, Georg, Franziska und Maria
 K 1918 Hager Johann
 Eh 1920 Hager Johann und Elisabeth, geb. Bleier
 Ü 1950 Bleier Hermann und Maria, geb. Rechenmacher
 S 1983 Bleier Hermann und Maria, Dr. Johann Bleier

Nr. 2 Wockingersölde — H. Mamling

Ü 1784 Fridl Johann und Maria
 Eh 1819 Wührer Joseph und Theresia
 Ea 1849 Wührer Joseph und Johann, geb. Spitzer
 Ea 1874 Wührer Josef
 K 1878 Hofinger Jakob
 Ea 1881 Hofinger Elisabeth mj.
 K 1886 Daxecker Josef und Franziska
 K 1893 Bandzauner Michael und Maria
 K 1906 Krautgartner Georg und Juliane, geb. Spraider
 Ü 1937 Krautgartner Franz und Maria, geb. Eichelsberger
 Ea 1946 Krautgartner Maria
 Ü 1972 Krautgartner Hermann und Veronika, geb. Rappl

Nr. 3 Mamling, Hofmarch im Innviertel siehe Schloß Mamling

K 1870 Elisabeth Hildegard Gräfin Strachwitz, geb. Reichsfreii von Blittersdorf
 T 1899 Zdenko Karl Graf Strachwitz und Ehefrau Elisabeth Hildegard
 K 1919 Wiesner Franz sen. und Franz jun.
 Ü 1921 Wiesner Franz sen.
 Ü 1921 Wiesner Franz sen. und Julie Wiesner jun.
 Ü 1927 Achleitner Alois und Julie, geb. Wiesner
 Ü 1971 Achleitner Josef und Hermine, geb. Rechenmacher
 Ea 1980 Achleitner Hermine
 Ü 1982 Achleitner Hermine und Mag. Alois Achleitner

Nr. 4 Hufnaglsölde in der Gießhub — H. Mamling

K 1792 ? Joseph
 Eh 1794 ? Joseph und Anna
 Eh 1825 Gieß Paul und Maria, geb. Zehentleitner
 Ea 1830 Gieß Paul
 Eh 1833 Gieß Paul und Theresia
 Ü 1839 Gieß Johann und Theresia, geb. Sausack
 Eh 1841 Gieß Johann und Magdalena, geb. Reischenböck
 K 1854 Lengauer Josef und Anna, geb. Wöckl

Ea 1884 Lengauer Anna
 Ea 1898 Wöckl Creszenz
 Ü 1924 Wöckl Karl und Anna, geb. Bamberger
 Ea 1949 Wöckl Anna
 Ea 1956 Danecker Zäzilia
 K 1958 Wiesbauer Josef und Theresia, geb. Leitner

Nr. 5

N 1955 Spreitzer Max und Maria, geb. Zaglmaier

Nr. 5 Zimmerwastlsölde — H. Mamling

Ü 1791 Hurnauß Andre und Theresia
 Ea 1817 Hurnauß Andre
 K 1819 Perschl Matthias und Anna
 Eh 1820 Perschl Matthias und Gertraud
 K 1826 Auer Barthlmä und Maria
 Ea 1840 Auer Maria
 K 1857 Huber Franz und Maria, geb. Nömaier
 Ea 1861 Huber Maria
 K 1862 Abel Leonhard
 Ea 1880 Fürk Theresia
 K 1883 Reischenböck Johann und Maria
 K 1890 Reischenböck Theresia
 Eh 1891 Gerstberger Johann und Theresia, geb. Reischenböck
 1900 abgebrannt am 25. 8.

Nr. 6 Holzschustersölde — H. Mamling

Ü 1780 Gruber Kaffas und Barbara
 ? ?
 Ea 1870 Posch Martin
 1871 Kirchsteiger Elisabeth
 K 1876 Brenneis Michael
 Eh 1877 Brenneis Michael und Carolina, geb. Willinger
 Ea 1894 Brenneis Caroline
 Eh 1895 Klingersperger Johann und Carolina, verw. Brenneis
 K 1910 Mahr Johann und Anna
 K 1913 Kirschl Josef und Anna, geb. Baumkirchner
 Ü 1922 Kirschl Anna
 K 1924 Seifriedsberger Anna
 K 1926 Lederwasch Karl
 K 1928 Wageneder Johann und Karoline, geb. Hößl
 K 1930 Kreutzer Raimund und Aloisia, geb. Roitner
 Ea 1977 Kreutzer Raimund
 Ea 1984 Daxdobler Marianne und Max Roithner

Nr. 7 Gaisbauernsölde — H. Mamling

K 1751 Gaisbauer Josef und Gertraud
 Ü 1803 Gaisbauer Gertraud und Obereder Thomas
 Eh 1810 Obereder Gertraud und Martin Wimmer
 Ea 1834 Wimmer Martin
 K 1845 Jungwirth Nikolaus
 Eh 1866 Jungwirth Nikolaus und Anna, geb. Schmid
 K 1867 Kobler Josef
 K 1873 Wötzelsberger Georg und Niederhuber ?
 K 1876 Kohlmanseder Florian und Anna
 Ea 1896 Kohlmanseder Anna
 Ea 1899 Hattinger Martin
 Eh 1904 Hattinger Martin und Aloisia, geb. Kirchsteiger
 K 1918 Kirschl Josef und Anna, geb. Baumkirchner
 Ü 1922 Kirschl Anna
 Ü 1949 Feichtinger Franz und Maria, geb. Weindl
 K 1950 Lindinger Johann und Maria, geb. Gelhart
 K 1953 Volkmann Karoline
 S 1967 Volkmann Friedrich
 Ea 1980 Morawetz Maria, geb. Volkmann

Nr. 8 Gütlbauernsölde — H. Mamling

K 1781 Laußa Johann Georg und Margarethe, Gerichtsdien-
 diener von Mamling erwarb lt. Kaufvertrag vom
 19. 7. 1781 von der hochgnädigen Herrschaft zu
 Mämbing das Anwesen.
 K 1797 Schickbauer Georg und Eva
 Ea 1827 Schickbauer Eva
 Ü 1829 Schickbauer Philipp und Katharina
 K 1835 Steiner Johann und Anna, Bierbrauereheleute
 zu Obernberg
 K 1837 Betz Johann und Wilhelmine
 Ea 1840 Heinrich von Bohn
 K 1848 Schaurecker Anton und Eva
 K 1849 Hainzlmayr Karl und Magdalena
 K 1854 Gihs Johann und Magdalena
 Eh 1875 Gyhs Georg und Theresia, geb. Treiblmaier
 Eh 1877 Gyhs Georg und Maria, geb. Treiblmaier
 Ü 1902 Grabner Johann und Theresia, geb. Gyhs
 Ea 1904 Grabner Theresia
 Eh 1905 Hellstern Michael und Theresia, verw. Grabner
 Ea 1919 Hellstern Michael
 Ü 1931 Grabner Georg
 Eh 1960 Grabner Georg und Rosa, geb. Eicher
 Ea 1976 Grabner Georg
 K 1984 Simetsberger Maximilian und Anneliese,
 geb. Simböck

Nr. 9 Hölzlgut im Zausset — Aman v.
 Storchenausische Lehenunterthanen

1773 Gühnhammer (Gihammer) Matthias und Maria
 ? ?
 K 1823 Laimer Joseph und Anna
 Ü 1830 Laimer Sebastian
 Eh 1846 Laimer Sebastian und Anna Maria Lindlbauer
 K 1872 Lainer Johann und Theresia Fischer
 K 1878 Wührer Josef
 K 1891 Hanslmaier Michael und Elisabeth
 K 1896 Huber Josef und Therese, geb. Ortbauer
 Ea 1899 Huber Josef
 Ü 1908 Huber Anton und Anna, geb. Willinger
 Ea 1919 Huber Anna
 Eh 1919 Führer Georg und Anna, verw. Huber
 Ü 1952 Winklhammer Johann und Anna, geb. Gradinger

Nr. 10 Kigorisölde — H. Mamling

1790 Katzlberger Mathias und Maria
 Ü 1815 Katzlberger Johann und Franziska
 K 1864 Friedl Johann
 Eh 1865 Friedl Johann und Anna, geb. Schmidse-
 der
 T 1884 Kretter Karl und Genovefa
 Ea 1885 Kretter Genovefa
 K 1895 Gyhs Georg
 Ea 1928 Hellstern Martina
 Eh 1930 Spitzer Josef und Martina, geb. Hellstern
 Ü 1961 Andorfer Johann und Irmgard, geb. Spitzer

Nr. 11 Holzmannsölde — H. Sunzing

Ü 1781 Kraxenberger Lorenz und Maria Anna
 Ü 1813 Kraxenberger Lorenz und Katharina
 Ü 1836 Winterer Josef und Katharina
 Ea 1869 Winterer Katharina
 K 1873 Rögl Josef und Maria, geb. Wimmer
 Ü 1909 Rögl Peter und Maria, geb. Stoiber
 Ü 1938 Hatheier Johann und Maria, geb. Rögl
 Ea 1969 Hatheier Johann sen.
 Ü 1971 Hatheier Johann und Rosa, geb. Kreil

Nr. 12 Pehamsölde — H. Sunzing

1770 Lindhuber Michael und Maria
 K 1800 Bauer Joseph und Magdalena
 K 1804 Banhölzl Michael und Maria
 K 1806 Huber Anton, Müller zu Sunzing
 K 1808 Harrer Georg und Josepha
 K 1810 ?

K 1812 Lahner Johann und Ephersine
 Eh 1820 Lahner Johann und Anna Friedl
 Ü 1866 Lahner Jakob und Kreszenz, geb. Moser
 T 1877 Kampl Bartholomäus und Katharina
 Ea 1893 Kampl Bartholomäus
 K 1895 Hillinger Christine
 K 1895 Kirschl Josef und Maria
 T 1895 Loh(n)er Gottfried
 K 1895 Zallinger Maria
 K 1895 Kampl Bartholomäus und Theresia, geb. Hofbauer
 Ea 1900 Kampl Theresia
 Eh 1901 Eichinger Wolfgang und Theresia, verw. Kampl
 Ü 1924 Winklhammer Josef und Theresia, geb. Hofbauer
 Ea 1960 Winklhammer Theresia, Reiter Kreszenz,
 geb. Winklhammer
 Ü 1965 Plenk Rudolf und Marianne, geb. Reiter

Nr. 13 Rumpfsölde — H. Frauenstein

? Pöchler Michael
 Ü 1799 Hopper Johann und Maria
 K 1800 Laugner Jakob
 K 1802 Laugner Joseph Georg und Rosina
 Ü 1830 Laugner (Lauser) Rosina
 Ü 1834 Wurmhellinger Blasius und Anna, geb. Laugner
 Ea 1844 Wurmhellinger Anna
 Ü 1857 Wurmhellinger Georg
 Eh 1858 Wurmhellinger Georg und Elisabeth,
 geb. Kirchsteiger
 Ea 1894 Wurmhellinger Georg sen.
 Ü 1899 Wurmhellinger Georg und Maria, geb. Mayrböck
 Ü 1922 Bleier Franz und Maria, geb. Wurmhellinger
 K 1931 Bleier Rudolf und Marianne, geb. Wöckl
 Ea 1944 Bleier Marianne, mj. Rudolf und mj. Anton Bleier
 Ü 1953 Schießl Johann und Marianne,
 Bleier Rudolf und Anton
 Ea 1968 Schießl Marianne, Bleier Rudolf und Anton
 Ü 1971 Bleier Anton und Renate, geb. Schrottshammer

Nr. 14 Tänz- oder Webersölde — H. Mamling

Ü 1784 Kirchsteiger Joseph und Maria, geb. Lengauer
 Eh 1816 Kirchsteiger Joseph und Katharina
 Ea 1836 Kirchsteiger Katharina
 Ü 1858 Kirchsteiger Johann und Franziska, geb. Molneder
 K 1893 Hebenstreit Georg und Franziska, geb. Aigner
 Ü 1934 Hebenstreit Georg und Kreszenz, geb. Auer
 Ü 1963 Hebenstreit Walter und Friederike,
 geb. Rechenmacher

Nr. 15 Marx- oder Leirersölde — H. Mamling

Ü 1774 Eder Jakob
 Eh 1778 Eder Jakob und Anna
 Ea 1800 Eder Joseph
 Ea 1811 Eder Joseph
 K 1844 Hillebrand Theresia, Schneiderswitwe in Linz
 K 1853 Denk Johann und Kreszenz, geb. Gamper
 Ea 1893 Denk Johann
 Ü 1896 Furtner Florian und Hedwig, geb. Denk
 Ü 1930 Furtner Franz und Aloisia, geb. Andorfer
 Ea 1967 Furtner Aloisia sen. und Georg jun.
 Ü 1968 Furtner Georg und Maria, geb. Gerner

Nr. 16 Kohlmannsölde — H. Frauenstein

K 1765 Langmayr Joseph und Theresia
 Ü 1799 Langmayr Maximilian und Magdalena
 K 1801 Pröller Georg und dessen Eheweib
 K 1804 Kallinger Johann und Anna
 Ea 1806 Kallinger Johann und Anna
 Ea 1807 Kallinger Johann und Magdalena
 K 1820 Kallinger Johann und Magdalena
 K 1823 Finstermann Joseph und Agnes
 K 1850 Kirchsteiger Josef und Gertraud, geb. Mühlberger
 Ea 1883 Kirchsteiger Josef
 Ü 1887 Hattinger Martin und Aloisia, geb. Kirchsteiger
 Ü 1927 Hattinger Friedrich und Ludmilla, geb. Wimmer
 K 1930 Zauner Franz und Maria, geb. Jakob
 Ü 1951 Zauner Franz und Maria, geb. Mayrleitner
 Ea 1971 Zauner Maria, geb. Mayrleitner

Nr. 17 Schreierersölde — H. Mamling

K 1761 Nöstlinger Andreas und Rosina
 Eh 1775 Nöstlinger Andreas und Maria
 Ü 1800 Groß Joseph und Maria
 K 1819 Kratzer Andreas und Katharina
 Ea 1858 Kratzer Andreas sen.
 Ü 1865 Kratzer Andreas und Maria, geb. Strobl
 Ea 1897 Kratzer Maria
 Ü 1906 Kratzer Alois und Kreszenz, geb. Auböck
 Ea 1948 Kratzer Alois sen.
 Ea 1953 Kratzer Alois jun.
 K 1960 Bubestinger Hermann und Aloisia, geb. Öttl
 Ea 1976 Bubestinger Aloisia und Hermine

Nr. 17a

N 1971 Bubestinger Hermann und Aloisia, geb. Öttl
 Ü 1972 Heitzinger Martin und Hermine, geb. Bubestinger
 Eh 1984 Bubestinger Hermine

Nr. 17b

N 1970 Winklhammer Gottfried und Hildegard,
geb. Bubestinger

Nr. 18 Webermannsölde — H. Frauenstein

Ü 1785 Föchler Michael und Maria
K 1810 Pra(o)mberger Johann und Katharina
Ü 1842 Klinger Franz und Anna Promberger
K 1853 Klinger Fidelius und Johanna
K 1887 Roithner Josef und Kreszentia, geb. Gaisbacher
Ea 1893 Roithner Kreszentia
Eh 1899 Roithner Karl und Eva, geb. Ettl
Ü 1933 Roithner Karl und Kreszenz, geb. Bauschenberger
Ü 1971 Roithner Kreszenz jun.

Nr. 18a

N 1970 Zauner Franz und Theresia, geb. Gross

Nr. 19 Lindlmannsölde — H. Mamling

Ü 1787 Horner Josef
Eh 1795 Horner Josef und Agatha
Ea 1823 Horner Agatha
Ea 1833 Horner Katharina
K 1840 Lengauer Leopold und Therese, geb. Stranzinger
Ea 1871 Lengauer Leopold
K 1872 ? Michael und Juliane
K 1877 Denk Josef und Anna
V 1881 Falk Franz und Rosalia
K 1890 Hinterholzer Johann und Theresia
K 1899 Reichinger Leopold und Maria, geb. Ettl
K 1906 Uttenthaler Ludwig und Theresia, geb. Girlinger
Ü 1949 Uttenthaler Kreszenz
S 1968 Schöberl Josef und Kreszenz, geb. Uttenthaler

Nr. 20 Schneiderlipplsölde — H. Mamling

Ü 1763 Holzapfel Johann und Margarethe
Ea 1800 Holzapfel Johann
Eh 1801 Holzapfel Johann und Eheweib
K 1801 Puchner Michael und Magdalena, Schneidermeister
T 1818 Wimmer Philipp und Maria
Ü 1838 Wimmer Joesph und Theresia, geb. Stier
K 1877 Lengauer Mathias
K 1878 Niedermayr Josef und Haider Katharina
K 1880 Himmel Anton und Franziska
K 1887 Himmel Anton
K 1892 Hofbauer Paul
K 1894 Kampl Bartholomäus und Theresia

K 1896 Daringer Karl und Maria, geb. Kühberger
Ea 1911 Daringer Maria
Ü 1927 Daringer Leopold und Theresia, geb. Landerdinger
Ea 1935 Daringer Theresia
Eh 1936 Uttenthaler Johann und Theresia, verw. Daringer
Ea 1953 Uttenthaler Theresia, geb. Landerdinger
Ü 1960 Furtner Franz und Maria, geb. Daringer

Nr. 21 Langmörtlsölde — H. Mamling

Ü 1773 Ellinger Sebastian und Magdalena
Ü 1816 Ellinger Johann und Maria
Eh 1828 Ellinger Johann und Anna, geb. Hellmannsperger
Ü 1860 Ellinger Anna
Eh 1861 Spiegl Matthias und Anna, geb. Ellinger
Ü 1899 Huber Josef und Anna
K 1899 Spiegl Matthias und Theresia, geb. Hubauer
Ea 1911 Spiegl Theresia
Eh 1912 Hofbauer Jakob und Theresia, verw. Spiegl
Ea 1928 Hofbauer Theresia
T 1929 Scharf Anton und Maria, geb. Faschang
Ü 1955 Scharf Anton und Else, geb. Hermann
Ea 1965 Scharf Else, geb. Hermann

Nr. 22 Lukassölde — H. Mamling

K 1779 Staining Martin und Maria
K 1796 Stier Mathias
Eh 1798 Stier Mathias und Maria
K 1811 Luch Franz, Amtmann von Frauenstein
und Vöglein Magdalena
Ea 1820 Luch (Lech) Magdalena
Ü 1831 Nagl Nepomuk und Anna Etz
K 1834 Gadringer Adam und Anna
Ea 1848 Gadringer Franz
K 1848 Mayer Josef und Anna, geb. Gurtner
Ea 1854 Maier Josef
Eh 1855 Mayer Josef und Maria, verw. Friedl
Ea 1883 Mayer Josef
Ü 1884 Roithner Engelbert und Anna, geb. Mayr
Ea 1913 Roithner Anna
Ü 1913 Roithner Engelbert und Maria, geb. Schöberl
Ea 1934 Roithner Engelbert sen.
Ü 1937 Roithner Engelbert und Franziska,
geb. Köckerbauer
Ü 1978 Uttenthaler Hermann und Franziska, geb. Roithner

Nr. 23 Staudingersölde — H. Mamling

Ü 1770 Gadinger Franz und Agnes
Ea 1802 Gadinger Agnes

Eh 1803 Kaiser Peter und Agnes, verw. Gadinger
K 1837 Mooshammer Sebastian und Ursula
Ü 1854 Himmel Anton und Franziska
K 1856 Schachl (Schukl) Elisabeth
Ea 1872 Nöbauer Lorenz
K 1879 Straßer Lorenz und Maria
Ü 1883 Hatheyer Josef und Lorenz Straßer
Eh 1893 Hatheyer Josef und Maria Straßer
Ü 1893 Hatheyer Josef
Eh 1894 Hatheyer Josef und Anna, geb. Wieser
K 1911 Stoiber Martin und Zäzilia, geb. Wimmer
Ea 1941 Stoiber Zäzilia
Ü 1946 Stoiber Ferdinand und Elisabeth, geb. Hatheier

Nr. 24 Auzingersölde — H. Mamling

K 1793 Kratzer Lorenz und Theresia
Ea 1830 Kratzer Theresia
Ea 1838 Kratzer Alois
Ü 1845 Rachbauer Paul und Ursula, geb. Kratzer
K 1866 Hatheier Maria
Ü 1883 Hatheyer Sigmund und Klara, geb. Uttenthaler
Ea 1917 Hatheyer Klara
Ü 1922 Hatheyer Josef und Franziska, geb. Reichinger
K 1935 Rosner Georg sen.
Ü 1952 Rosner Georg und Leopoldine
K 1968 Stoiber Ferdinand und Elisabeth, geb. Hatheier

Nr. 24a

N 1969 Brandstötter Jakob und Kreszenz, geb. Dachsberger
Ü 1978 Pögl Günther und Elisabeth, geb. Brandstötter

Nr. 25 Bachmayersölde — H. Mamling

K 1776 ? Joseph und Maria
1801 ? Mathias und Katharina
K 1808 Auer Johann und Maria Anna
K 1833 Reischenböck Josef und Katharina
Ea 1836 Reischenböck Katharina
K 1843 Reischenböck Johann und Eva, geb. Moser
Ea 1873 Reischenböck Eva
Ü 1880 Reischenböck Josef und Maria
K 1882 Schöpl Michael und Juliane Schneider
V 1883 Reischenböck Eva
Ü 1890 Reischenböck Johann und Maria, geb. Hintermayr
Ü 1919 Reischenböck Josef und Kreszenz, geb. Fellner
Ea 1929 Reischenböck Josef
Eh 1930 Reischenböck Josef und Anna, geb. Seeburger
Ü 1951 Räuschenböck Albert und Marianne, geb. Ortmaier
Ü 1977 Räuschenböck Rudolf und Kreszenz,
geb. Mayrböck

Nr. 26 Messerersölde — H. Mamling

Ü 1780 Vogl Michael und Anna Maria
Eh 1833 Schwarz Michael und Margarethe, geb. Vogl
Eh 1855 Schwarz Michael und Magdalena, geb. Schrems
K 1860 Lindhuber Michael und Rosina, geb. Mühlberger
Ea 1897 Lindhuber Michael
Ü 1898 Lindhuber Ludwig und Anna, geb. Aigner
K 1912 Zauner Franz und Maria, geb. Jakob
K 1930 Lindhuber Ludwig und Kreszenz, geb. Dallinger
Ea 1935 Lindhuber Kreszenz, geb. Dallinger
Ü 1946 Dallinger Franz und Aloisia, geb. Moser
Ea 1958 Dallinger Aloisia sen. und Dallinger-Stöger Johann
Ü 1960 Dallinger-Stöger Johann und Theresia, geb. Reich

Nr. 27 Pfaffensölde — H. Mamling

1775 Pfeil Philipp und Appolonia
K 1801 Gerhartinger ?
K 1801 Lukas Johann und Maria
K 1806 Amberger Jakob und Theresia
Ü 1847 Amberger Anton
Eh 1850 Amberger Anton und Maria, geb. Uttenthaler
Ea 1872 Amberger Anton
Ü 1882 Amberger Franz und Johanna, geb. Kracker
Ü 1924 Dachsberger Josef und Elisabeth, geb. Amberger
Ü 1963 Brandstötter Jakob und Kreszenz, geb. Dachsberger

Nr. 28 Bethhäusel — H. Mamling

K 1789 Joseph Martin und Gertraud (Gschirhandler)
?
K 1826 Mooshammer Sebastian und Pauschenberger Ursula
K 1837 Wiesner Georg und Bauschenberger Maria
Ü 1858 Wiesner Georg und Elisabeth, geb. Reichstätter
Ea 1868 Wiesner Elisabeth
K 1882 Eichinger Wolfgang und Rosina, geb. Ettelhofer
K 1901 Schnaitter Anna
K 1908 Pamer Anna
K 1909 Stöger Franz und Theresia
Ea 1914 Stöger Theresia
Ea 1928 Hattinger Friedrich und Ludmilla, geb. Wimmer
K 1929 Burgstaller Franz und Katharina
1929 abgebrannt am 27. 12. 1929

Nr. 28

N 1938 Lochner Anna und Nikowitz Maria,
beide geb. Banhözl
Ü 1966 Lochner Gottfried und Katharina, geb. Habenschuß

- Nr. 29 *Amtmannhaus — H. Mamling*
K 1830 Haslberger Joseph, Gerichtsdiener zu Mamling, und Anna Maria Ostermayr
K 1831 Peterseder Joseph und Josefa Altenböck (Braut)
V 1831 Haslberger Joseph und Anna
K 1833 Haslberger Matthias und Jakobe Aigner
Ea 1843 Haslberger Matthias
Eh 1844 Haslberger Matthias und Theresia Gaisbauer
K 1849 Jungwirth Nikolaus
Eh 1866 Jungwirth Nikolaus und Anna, geb. Schmid
Ea 1901 Jungwirth Anna
V 1901 Wötzelsberger Georg
K 1901 Zdenko Graf Strachwitz
K 1919 Wiesner Franz sen. und Franz jun.
K 1919 Herzfeld Dr. Arthur und Herzfeld Stefanie
Ea 1931 Dr. Arthur Herzfeld und Elisabeth Göttlicher
K 1931 Dr. Arthur und Martha Herzfeld
Ea 1941 Herzfeld Martha und Elisabeth
Ea 1955 Herzfeld Martha, geb. Lewknecht
K 1972 Rüb Friedrich
K 1977 Dr. Hönig Wilhelm und Elisabeth, geb. Weger

- Nr. 30 *Beneficiatenhaus — H. Mamling*
K 1792 ? Johann und Eva
K 1795 ? Johann und Gertraud
K 1801 Götzendorfer Matthias und Jacobi
K 1837 Berger Max
K 1841 Berger Joseph und Helena
K 1842 Daringer Michael und Theresia, geb. Kollmann
Ü 1875 Badegruber Josef und Katharina Penz
K 1880 Graf Zdenko Strachwitz
K 1919 Wiesner Franz sen. und Franz jun.
K 1919 Jakob Martin und Theresia, geb. Buttinger
K 1929 Wiesner Franz und Anna, geb. Englberger
Ea 1938 Wiesner Anna
Ü 1974 Dr. Wiesner Franz und Dr. Gertraud

- Nr. 31 *Gärtnerhaus — H. Mamling*
Ü 1784 Joachimbauer Stefan und Maria
Eh 1801 Joachimbauer Stefan und Magdalena
Ü 1825 Joachimbauer Johann und Katharina
K 1834 Schaurecker Anton und Eva
K 1834 Grammer Sebastian und Anna
K 1837 Schauregger Anton und Eva
K 1859 Permanschlag Mathias und Theresia
Ea 1880 Permanschlag Mathias

- K 1880 Graf Zdenko Strachwitz
K 1919 Wiesner Franz sen. und Franz jun.
K 1919 Destinger Lorenz und Theresia, geb. Putscher
Ü 1963 Stephan Michael und Margaretha, geb. Destinger

- Nr. 31a
N 1977 Stephan Theresia
S 1980 Forster Manfred und Theresia, geb. Stephan

- Nr. 32
N 1952 Wojak Karl und Maria, geb. Janka
K 1959 Daxdobler Josef und Marianne, geb. Roithner
K 1969 Hirschfeld Johannes und Erna
Ü 1974 Reh Ellen, geb. Hirschfeld, Berlin

- Nr. 33
N 1959 Uttenthaler Hermann und Franziska, geb. Roithner

- Nr. 34
N 1970 Pichler Josef und Marianne, geb. Räuschenböck

- Nr. 34a
N 1975 Räuschenböck Albert jun.

- Nr. 35
N 1976 Pointner Alois und Hildegard, geb. Uttenthaler

- Nr. 36
N 1980 Kreutzer Franz und Helga, geb. Uttenthaler

Ortschaft Öppling

- Nr. 1 *Urzengut — Pfarrhof Ach*
Eh 1775 Seidel Johann und Ursula
Ea 1779 Seidl Johann, Besitzer des Wirtshauses zu Mining
Ü 1808 Seidl Johann
Ea 1822 Seidel Johann
Ü 1823 Seidel Franz
Eh 1838 Seidel Franz und Maria
Ea 1838 Seidl Franz
Ea 1849 Seidl Georg
Eh 1853 Seidl Georg und Elisabeth, geb. Wimmer
Ea 1906 Seidl Ludwig und Seidl Georg



Blumengeschmücktes Bauernhaus in Öppling 1 (Urz)

- Ü 1906 Seidl Ludwig
Ü 1909 Wiesbauer Johann und Aloisia
K 1913 Schießl Engelbert und Theresia, geb. Aigner
Ü 1935 Schießl Engelbert jun.
Ü 1938 Schießl Engelbert und Paula, geb. Aigner
Ü 1967 Schießl Engelbert und Maria, geb. Forster

- Nr. 2 *Ellingersölde — Pfarrhof Ach*
Ea 1846 Wührer Georg (vom Ellingergut abgetrennt)
Eh 1864 Wührer Johann und Maria, geb. Stefan
Ü 1875 Stephan Franz und Maria, geb. Koller
Ea 1903 Stephan Maria, geb. Koller
Ü 1913 Stephan Anton und Maria, geb. Stranzinger
Ü 1957 Schachinger Ludwig und Maria, geb. Stephan
Ü 1976 Schachinger Ludwig jun.

- Nr. 3 *Ellinger- oder Aignergut — Pfarrhof Ach*
Ü 1777 Schinagl Joseph und Theresia (Eheweib)
Ü 1804 Schinagl Johann
Eh 1805 Schinagl Johann und Kordula
K 1806 Denkin Ursula
K 1808 Paster Joseph und Magdalena
Ea 1820 Pater (Paster) Joseph
K 1822 Stephan Anton am Hörndlingergut zu Hermading
Ü 1830 Stephan Anton
Eh 1836 Stephan Anton und Maria

- Ea 1847 Stefan Anton
Eh 1849 Stefan Anton und Theresia, geb. Meindl
Ü 1878 Stefan Paul und Anna
K 1882 Schinagl Florian und Kreszenz, geb. Stallinger
K 1891 Rögl Johann und Anna, geb. Sausack
Ea 1906 Rögl Anna
Ü 1920 Rögl Johann und Aloisia, geb. Gradinger
Ea 1961 Rögl Johann
Ü 1969 Lindhuber Paul und Hildegard, geb. Rögl

- Nr. 4 *Wölflingsederhaus*
N 1882 Wölflingseder Josef und Anna
T 1886 Hebertshuber Martin und Anna, geb. Jakob
Ü 1916 Hebertshuber Eduard und Karoline, geb. Hanslmayr
Ea 1919 Hebertshuber Eduard
Eh 1919 Hebertshuber Eduard und Theresia, geb. Faschang
K 1930 Rögl Georg und Theresia, geb. Part
Ü 1965 Biebl Franz und Friederike, geb. Rögl

- Nr. 5
N 1952 Stephan Ludwig und Magdalena, geb. Linzner

- Nr. 6
N 1961 Rögl Georg und Theresia, geb. Part
Ea 1977 Biebl Friederike, geb. Rögl

Ortschaft Obersunzing

- Nr. 1 *Jodlbauergut — H. Sunzing*
Ü 1785 Kasinger Johann und Anna Maria
Eh 1797 Winklhofer Jakob und Anna Maria, verw. Kasinger
Ea 1826 Winklhofer Anna
Ü 1831 Winklhofer Georg
Eh 1832 Winklhofer Georg und Theresia, geb. Mayböck
Ü 1863 Winklhofer Maria und Gradinger Josef
Ea 1899 Gradinger Josef
Ü 1900 Gradinger Ludwig und Kreszenz, geb. Lengauer
Ea 1951 Gradinger Kreszenz und Frieda
Eh 1953 Gradinger Matthias und Frieda, Gradinger Kreszenz
Ea 1954 Gradinger Matthias und Frieda, geb. Gradinger

- Nr. 2
bis 1954 wie Nr. 1
1954 abgetragen (Neuburger — Holzschuhmacher)



Beim Neuburger Holzschuhmacher in Obersunzing.

Nr. 2

- N 1962 Gradinger Ludwig und Magdalena,
geb. Habenschuß

Nr. 3 Daringerhaus — H. Sunzing

- K 1792 Lindhuber Michael und Elisabeth
Ü 1820 Lindhuber Joseph und Pointner Anna
K 1832 Endmayr Georg und Maria, geb. Aigner
K 1850 Wiesbauer Kajetan und Franziska
K 1882 Parzer Matthias
Ea 1886 Acht Kinder des Parzer Matthias
(Matthäus, Karoline, Mathilde, Maria,
Franz Aloisia, Ernestine und Rudolf)

- K 1886 Hadeier Katharina
Ü 1895 Junghuber Michael und Cäcilia, geb. Hadeier
Ea 1906 Junghuber Michael
Eh 1907 Junghuber Michael und Elisabeth
K 1907 Dietrich Josef und Anna
1908 abgebrannt am 6. 9. 1908

Nr. 4 Danningersölde — H. Sunzing

- Ü 1793 Höllerl Kaspar und Theresia
Eh 1813 Höllerl Kaspar und Juliana
Eh 1831 Haider Michael und Maria, geb. Höllerl
Ea 1832 Haider Anna
K 1832 Posch Georg und Katharina

- K 1843 Tiefenthaler Philipp und Wiesinger Theresia
Eh 1853 Tiefenthaler Theresia und Treiblmaier Jakob
Ea 1869 Treiblmaier Therese
K 1870 Berger Bartholomäus und Elisabeth, geb. Mayer
Ea 1872 Berger Elisabeth
Eh 1894 Maier Alois und Elisabeth, geb. Dobler
Ea 1917 Maier Elisabeth
Ea 1924 Maier Alois
Eh 1926 Maier Alois und Anna, geb. Janka
Ü 1955 Berger Josef und Anna, geb. Maier
K 1960 Weinberger Max und Cäzilia, geb. Kampl
Ea 1960 Weinberger Max
Ea 1978 Azetmüller Georg und Cäzilia, geb. Weinberger

Nr. 5 Heftergut — H. Sunzing

- Ü 1785 Loderaner Joseph und Eva
Ü 1805 Loderaner Joseph
Eh 1819 Loderaner Joseph und Maria
Ea 1829 Lotteraner Maria
K 1834 Loteraner Sebastian und Anna Maria
Ü 1854 Lotteraner Josef und Anna, geb. Kasinger
K 1880 Jetzinger Johann und Anna, geb. Lotteraner
Ea 1906 Jetzinger Johann
K 1929 Jakob Martin und Theresia, geb. Buttinger
Ü 1958 Danecker Franz und Frieda, geb. Jakob
Ü 1965 Zechmeister Josef und Hilda, geb. Danecker

Nr. 6

- 1897 abgetragen, Besitzer wie Haus Nr. 5 Heftergut

Ortschaft Untersunzing

Nr. 1 Sunzing, Hofmarch im Innviertel

bisher siehe Schloß Sunzing

- K 1870 Zdenko Karl Graf Strachwitz
T 1899 Zdenko Karl Graf Strachwitz
und Ehefrau Elisabeth Hildegard
Gräfin Strachwitz
K 1919 Wiesner Franz sen. und Franz jun.
K 1919 Frauscher Franz und Julia, geb. Schmid
Ea 1953 Frauscher Juvenal
Ea 1977 Frauscher Fritz sen., Huber Anna,
Frauscher Fritz jun., Mayregger Christine,
Wurnig Anna, beide geb. Frauscher



Gasthaus in Untersunzing 1 um die Jahrhundertwende.

Zum Schloß Sunzing gehörten folgende
Bauflächen mit Gebäuden:
Baufläche 1/1 Schloß,
3 Fischbehälter,
5 ehemalige Scheuer,
später Schloßplatz,
6 Zeughütte,
7/1 Wohngebäude und
Mühle Nr. 2 und 4
13 Getreidestadel zu
Haus Nr. 4,
14 Zuhause Nr. 5
22 Kapelle;

Nr. 2 Die Mühl Nr. 2 nebst den
Oellstampf zu Suntzing

- K 1792 Huber Anton, Müller zu Sunzing
Ü 1808 Huber Anton und Bartlin Rosina
K 1817 Schüga Franz Xaver
Ea 1862 Schüga Wenzl und Schüga Franz Xaver
K 1862 Schüga Wenzl
K 1862 Scheibl Georg und Elisabeth
K 1862 Winklhofer Georg und Therese
Ü 1866 Gradinger Josef und Maria
K 1869 Bauböck Josef und Maria
K 1872 Graf Zdenko von Strachwitz
K 1919 Wiesner Franz sen. und Franz jun.
K 1919 Mayrböck Karl und Maria

- K 1919 Kainhofer Magdalena, geb. Oberauer
Die Mühle wurde 1919 vom Haus Nr. 2 abgetrennt
und das Haus ist 1932 abgebrannt und wurde am
heutigen Standort errichtet
K 1936 Simböck Josef und Anna, geb. Stockhammer
Ü 1962 Simböck Josef (Duft) und Maria, geb. Stranzinger
Ea 1975 Simböck Maria

Nr. 3 Moserhäusl zu Sunzing
oder Kuglstattsölde

- K 1784 Brader Georg und Magdalena
Eh 1797 Puz Johann und Magdalena, verw. Brader
Ü 1820 Putz Johann und Magdalena
Ea 1853 Putz Johann
Eh 1854 Putz Johann und Agatha, geb. Aigner
Ea 1874 Putz Agatha
K 1889 Graf Zdenko Karl Strachwitz
1892 abgetragen

Nr. 4 Hölzlsölde

- K 1782 Gurttnr Jakob und Anna Maria
K 1805 Mayerhofer Joseph und Rosina
Ea 1835 Mayrhofer Rosina
K 1835 Schüger Franz Xaver
Ea 1862 Schüga Wenzl
K 1862 Scheikl Georg und Elisabeth
K 1862 Winklhofer Georg und Theresia
Ü 1866 Gradinger Josef und Maria
K 1869 Bauböck Josef und Maria
K 1872 Graf Zdenko von Strachwitz
1878 aufgelöst

Nr. 4

- bisher wie Untersunzing 1, 1919 davon abgetrennt
K 1919 Neuburger Anton und Maria, geb. Haider — Holz-
schuhmacher
K 1934 Maier Johann und Elisabeth, geb. Dallinger
Ea 1958 Maier Elisabeth
Ü 1970 Maier Johann und Hedwig, geb. Gadermaier

Nr. 6 Urban- oder Andräsölde —
H. Sunzing

- Ü 1791 Hofbauer Andreas und Anna
? in der Folge mehrere Besitzer, Namen unleserlich
K 1854 Hufnagl Anton und Theresia
K 1859 Mautshamer Johann und Putteringer Maria
K 1861 Roithner Josef und Helena

Ea 1863 sechs Besitzer
K 1866 Penninger Georg und Anna
Ea 1875 Schachinger Michael
K 1876 Straßer Alois und Theresia
K 1886 Angermaier Josef und Katharina
T 1889 Seeburger Josef
K 1890 Danninger Alois und Maria, geb. Huber
Ü 1924 Danninger Alois und Aloisia
K 1926 Manz Laura
K 1929 Sauerlachner Georg und Franziska, geb. Janka
1960 abgetragen wegen dauernder Hochwassergefahr

Nr. 7 *Gräzen- oder Maxlsölde —
H. Sunzing*

K 1787 Lindlbauer Max und Katharina
Eh 1801 Herndlinger Josef und Katharina, verw. Lindlbauer
Ü 1823 Herndlinger Josef und Amberger Theresia
K 1869 Kaltenegger Martin und Kreszenz
Ü 1884 Angermaier Johann und Katharina
T 1889 Seeburger Josef
K 1895 Dobler Georg und Maria
V 1900 Hattinger Martin
K 1900 Gerstberger Johann und Theresia,
geb. Reischenböck

Ea 1926 Gerstberger Theresia
Ü 1931 Gerstberger Karl und Sophie, geb. Bair
K 1969 Wenger Wilhelm und Frieda
K 1971 Gadermaier Johann
Ü 1976 Gadermaier Johann und Brunhilde, geb. Hubauer

Nr. 8 *Grögerl- oder Wastlsölde —
H. Sunzing*

Ü 1786 Loderaner Sebastian und Magdalena
Ü 1819 Loderaner Sebastian und Anna Maria
K 1834 Faschang Joseph
K 1834 Rauscher ? Josef und Gertraud
K 1835 Hainzlmayr Kaspar und Winklmayr Magdalena
K 1849 Winter Johann und Winklmayr Apolonia
E 1863 Winter Maria, Anna, Josef und Rosalia
Ü 1869 Winter Rosalia
T 1869 Denk Georg und Maria
K 1870 Holzner ? und Elisabeth
T 1873 Hiebl Paul und Anna, geb. Finstermann
K 1912 Lindhuber Ludwig und Anna, geb. Aigner
K 1927 Buchner Franz und Karoline
K 1931 Heitzinger Rudolf und Franziska, geb. Berger
Ü 1965 Heitzinger Josef und Berta, geb. Hintermaier

Nr. 9 *Käsinger- oder Hieslsölde —
H. Sunzing*

Ü 1789 Pitzenberger (Spitzenberger)
Mathias und Magdalena
Eh 1804 Pitzenberger Mathias und Maisenbergerin Agatha
Ea 1829 Pitzenberger Agatha
Ü 1838 Kitzbichler Johann und Agatha
K 1846 Daringer Benedikt und Spitzer Magdalena
T 1855 Schulerer Adam und Theresia
Ü 1856 Schulerer Magdalena und Langmaier Michael
K 1860 Haider Josef und Katharina
K 1863 Gurtner Michael und Agnes
K 1864 Murauer Johann und Maria
V 1879 Stadler Matthias
K 1880 Irnesberger Philipp und Maria
Ea 1886 Irnesberger Philipp
Eh 1893 Irnesberger Philipp und Magdalena
1899 beim Großbrand abgebrannt

Nr. 10 *Daferl- oder Lipplsölde —
H. Sunzing*

Ü 1790 Gaisbauer Philipp und Maria
Ea 1807 Wührer Max und Maria, verw. Gaisbauer
Ea 1839 Wührer Max
Ü 1843 Gaisbauer ? und Anna Maria Putz
Ea 1852 Gaisbauer Josef und Anna
Ea 1870 Gaisbauer Maria, Elisabeth,
Anna und Josef, Anna sen.
Ü 1871 Gaisbauer Josef
Eh 1872 Gaisbauer Josef und Kreszenz
K 1875 Jakob Josef und Kreszenz, geb. Scherfler
Ü 1926 Jakob Friedrich und Irmine, geb. Grabner
Ü 1962 Scheickl Karl und Irmgard, geb. Jakob

Nr. 11 *Schneidersölde oder Badhäusl —
H. Sunzing*

K 1787 Niedermayr Johann und Maria, Schneider zu
Sunning
Eh 1825 Niedermayr Josef und Schnallinger Katharina
K 1872 Roithner Josef und Kreszenz
K 1888 Dillinger Josef und Helena
K 1888 Spitzer Anton und Anna
V 1891 Sparkasse Braunau am Inn
K 1892 Puttinger Maria
K 1895 Sulzmaier Engelbert
K 1900 Vierlinger Karl, Müller in Michlberg
K 1904 Strasser Paul und Rosina, geb. Schmid

Ü 1934 Kainhofer Johann und Theresia, geb. Strasser
Ea 1952 Kainhofer Theresia, geb. Strasser
Ü 1960 Kainhofer Paul und Maria, geb. Gradinger

Nr. 12 *Maurerhäusl*

Ea 1870 Aigner Juliana
K 1885 Reich Michael und Kreszenz, geb. Fischeidl
Ea 1892 Reich Michael
K 1906 Dietrich Josef und Anna
K 1906 Reichinger Leopold und Maria, geb. Ettl
Ü 1936 Reichinger Berta
Eh 1946 Daxberger Johann und Berta, geb. Reichinger
Eh 1952 Daxberger Berta, geb. Reichinger
Ü 1969 Fellsner Karl und Annemarie, geb. Daxberger

Ortschaft Unterbergham

Nr. 1 *Fürthallergut —
Pflegergericht Braunau*

Ü 1775 Weydinger Joseph und Maria
Ü 1818 Weidinger Johann und Brigitta
Ü 1844 Weidinger Georg
Eh 1855 Weidinger Georg und Elisabeth, geb. Spitaler
Ü 1894 Weidinger Georg jun.
Eh 1906 Weidinger Georg und Martina, geb. Hattinger

Beim Leitnerbauern in Unterbergham 3 um 1930.



Ea 1927 Weidinger Martina und mj. Weidinger Wilhelmine
Ü 1931 Weidinger Martina, geb. Hattinger
T 1935 Steidl Engelbert und Anna, geb. Pflügl
Ü 1960 Steidl Engelbert und Kreszenz, geb. Rosner
Ea 1983 Steidl Kreszenz

Nr. 2 *Klingergut — Pflegergericht Braunau*

Ü 1788 Tischlinger Peter
Ü 1829 Tischlinger Elisabeth und Aigner Joseph
Ea 1849 Aigner Elisabeth
Ü 1867 Aigner Georg und Maria, geb. Aichinger
Ü 1904 Aigner Georg und Aloisia, geb. Gradinger
Ea 1926 Aigner Aloisia, geb. Gradinger
Ü 1939 Aigner Georg jun. und Aloisia sen.
Eh 1944 Aigner Georg und Aloisia, geb. Eselbauer
Ea 1973 Aigner Georg jun. und Aigner Aloisia sen.

Nr. 3 *Leitnergut — Pflegergericht Braunau*

Ü 1788 Leithner Michael
Ea 1838 Dietzinger Maria
Ü 1838 Wimmer Michael und Wührer Maria
Ea 1844 Wimmer Michael
K 1849 Aichinger Josef und Theresia
Ü 1875 Aichinger Paul und Anna
T 1881 Straßer Michael und Jakobe, geb. Gattermayer
Ü 1905 Straßer Engelbert
Ea 1920 Straßer Michael
Ea 1935 Straßer Johann und Straßer Maria
Ü 1937 Straßer Martin
Ea 1944 Stadler Kreszenz, geb. Straßer
Eh 1947 Bichler Josef und Kreszenz, verw. Stadler
Ea 1947 Bichler Kreszenz
Ü 1967 Stadler Johann und Paula, geb. Schießl
Ea 1968 Stadler Paula
Eh 1971 Glöcklhofer Josef und Paula, verw. Stadler

Nr. 4 *Harrergut — Pflegergericht Braunau*

Ü 1768 Lindlpaur Michael
Eh 1773 Lindlpaur Michael und Elisabeth
K 1798 Hasiwetter Joseph
Ü 1831 Hasibeter Michael
Eh 1838 Hasibeter Michael und Hofinger Rosina
Eh 1840 Hasibeter Michael und Moser Anna
Ea 1844 Hasibeter Michael
Eh 1845 Hasibeter Michael und Katharina, geb. Denk
Ü 1869 Hasiweder Michael und Anna, geb. Wührer
Ea 1877 Hasiweder Michael

- Eh 1877 Hasiweder Michael und Elisabeth, geb. Kratzer
Ü 1911 Hasiweder Johann und Anna, geb. Denk
Ü 1957 Hasiweder Aloisia sen.
Ü 1959 Hasiweder Alois und Aloisia, geb. Kirchsteiger
Ü 1981 Hasiweder Aloisia, geb. Kirchsteiger

Nr. 5 *Harrerhäusl — Pfleggericht Braunau*

- K 1870 Weinberger Franz und Anna
K 1878 Finstermann Paul und Elisabeth
K 1886 Holzleitner Josef und Franziska
V 1898 Sparkasse Braunau am Inn
K 1898 Stefan Engelbert und Maria, geb. Schaber
K 1903 Schaber Paul und Maria, geb. Hauser
Ea 1915 Schaber Paul
Eh 1918 Schaber Paul und Elisabeth
K 1929 Kindlinger Eduard und Maria
K 1962 Strasser Leopold und
Naderlinger Wilhelmine, geb. Voit
Ü 1964 Naderlinger Wilhelmine und Erwin jun.,
Voit Hubert
Ü 1972 Voit Hubert und Naderlinger Wilhelmine

Nr. 6

- N 1968 Stütz Josef
S 1976 Stütz Josef und Theresia, geb. Ehrschwendtner

Nr. 7

- N 1981 Dipl.-Ing. Hemm Rainer und Gertraud, geb. Aigner

Ort Mining
Bahnhofstraße

Nr. 1 *Mauserhaus Nr. 25 zu Mining*

- N 1864 Maierhofer Josef und Franziska, geb. Gurtner
Ü 1884 Mayerhofer Josef und Maria, geb. Obersberger
Ü 1929 Mayerhofer Josef und Zázilia, geb. Witzmann
Ea 1951 Mayerhofer Zázilia
Ea 1976 Bliemsrieder Erna, geb. Reichinger

Nr. 2 *Haus Nr. 57 zu Mining*

- N 1934 Schropp Anton und Anna, geb. Stockinger
Ü 1969 Berghammer Robert und Anna, geb. Schropp

Nr. 3 *Kasingerhaus Nr. 32 zu Mining*

- N 1876 Kasinger Euphrosina
Ea 1893 Gollhammer Maria



Luftaufnahme von Mining um 1958.

- K 1895 Fischer Johann
K 1900 Schöfbauer Franz und Therese
K 1904 Erler Theresia und Anna
Ea 1933 Berger Katharina
Eh 1948 Moser Josef und Katharina, geb. Berger
S 1955 Mj. Hohensinn Othmar, Katharina und Erwin
K 1971 Mertelseder Georg und Erna, geb. Stadler

Nr. 4

- N 1950 Zechmeister Josef sen.
Ü 1978 Zechmeister Josef und Hilda, geb. Danecker

Nr. 5 *Haus Nr. 53 zu Mining*

- N 1926 Brenner Josef und Maria, geb. Frauscher
Ea 1928 Brenner Josef sen.
Ea 1955 Brenner Josef jun.
Eh 1956 Brenner Josef und Kreszenz, geb. Lanner
Ea 1977 Brenner Kreszenz, geb. Lanner

Nr 5b

- N 1966 Gradinger Frieda und Voglmayr Aloisia,
geb. Gradinger

Nr. 6 *Haus Nr. 55 zu Mining*

- N 1932 Hebertshuber Martin und Anna, geb. Faschang
Ü 1955 Hebertshuber Franz und Maria, geb. Schießl
K 1970 Schöppl Peter und Anna Maria, geb. Koltsidas



In der Bahnhofstraße um 1932.

Nr. 7 *Haus Nr. 52 zu Mining*

- N 1926 Schießl Johann und Elisabeth, geb. Gradinger
Ea 1941 Schießl Johann
Ea 1941 11 Enkelkinder von Frau Schießl Elisabeth
R 1966 Gradinger Friedrich

Nr. 8 *Haus Nr. 51 zu Mining*

- N 1919 Wimmer Georg und Anna, geb. Kreil
Ü 1931 Kreil Alois und Wilhelmine, geb. Weidinger
Ea 1968 Kreil Wilhelmine und Altmann Anna, geb. Kreil
S 1977 Wallisch Mag. Hans und Hermine, geb. Altmann

Nr. 9

- N 1964 Seeburger Ing. Hans und Erika

Nr. 9a

- N 1970 Seeburger Karl und Anna, geb. Pieringer
Ea 1979 Seeburger Anna

Nr. 9b

- N 1974 Kreilinger Heinrich und Josefina, geb. Kölbl

Nr. 10 *Haus Nr. 43 zu Mining*

- N 1905 Buttinger Karl und Aloisia, geb. Dötzlhofer
Ea 1910 Buttinger Aloisia
Ü 1911 Buttinger Ludwig und Kreszenz, geb. Stranzinger
Ü 1957 Buttinger Johann und Aloisia, geb. Reich

Nr. 10a

- N 1971 Huber Josef und Helga, geb. Bassani

Nr. 10b

- N 1969 Heitzinger Herbert und Gertraud, geb. Binder

Nr. 10c

- N 1970 Wengert Maria, geb. Joachimbauer
S 1976 Wengert Peter und Maria

Nr. 11 *Haus Nr. 45 zu Mining*

- N 1906 Finanzverwaltung
1931 Österr. Bundesschatz
1940 Deutsche Reich
(Reichsfinanzverwaltung)
1942 Deutsche Reich (Polizeiverwaltung)
1948 Republik Österreich
1958 Bundesgebäudeverwaltung I

Nr. 11a

- N 1972 Miksche Ernst und Ida, geb. Schamal

Nr. 11b

- N 1965 Scharf Elsa, geb. Hermann
K 1977 Scharf Anton und Margit, geb. Hatheyer

Nr. 12 *Haus Nr. 50 zu Mining*

- N 1911 Scharnböck Franz und Cäcilia
K 1913 Hawelka Maria
K 1914 Pointner Katharina
Ea 1936 Stadler Maria
Ea 1963 Mj. Weindl Johann, Walter und Maria
1968 Mj. Weindl Walter und Maria
1980 Duft Maria, geb. Weindl

Nr. 12a

- N 1972 Weindl Johann und Kneißl Elfriede

Nr. 12b

- N 1972 Hillinger Ernst
S 1973 Hillinger Ernst und Maria, geb. Weinberger

Nr. 13 *Haus Nr. 58 zu Mining*

- N 1934 Bartosch Anton und Aloisia, geb. Gradinger
Ea 1947 Bartosch Aloisia
Ea 1949 Bartosch Antonia

K 1968 Bleier Franz und Maria
Ea 1974 Bleier Maria, geb. Wurmhellinger
Ü 1980 Bleier Georg und Maria, geb. Stranzinger
Ea 1982 Bleier Maria und Hubauer Hilda, geb. Bleier

Nr. 14 Haus Nr. 36 zu Mining

N 1880 Maier Franz
K 1892 Schell Maria, geb. Danecker
Ea 1899 Danecker Matthias
S 1917 Danecker Karl, Aloisia und mj. Max
1941 Danecker mj. Karl, mj. Katharina,
Aloisia und Max
S 1944 Danecker Aloisia, Karl und Katharina
K 1948 Danecker Aloisia
Ea 1964 Danecker Theresia
Ea 1969 Danecker Katharina

Nr. 15 Haus Nr. 44 zu Mining

N 1905 Wiesner Johann und Theresia, geb. Mayerhofer
K 1905 Seeburger Josef
Ea 1929 Seeburger Johann
Ü 1942 Seeburger Karl
Eh 1943 Seeburger Karl und Anna, geb. Pieringer
K 1976 Starzinger Josef

Nr. 16 ÖBB-Bahnwärterhaus Nr. 48

N 1906 ÖBB

Nr. 17

N 1950 Poscher Hubert und Maria
Ea 1954 Poscher Hubert
K 1956 Cernak Paul und Anna, geb. Pointner
Ea 1979 Cernak Anna

Nr. 17b

N 1977 Rachbauer Karl und Katharina, geb. Holzleitner
Ü 1979 Rachbauer Alois

Nr. 18 Haus Nr. 17 zu Amberg

N 1902 Romberger Johann und Anna
K 1904 Romberger Franz und Franziska, geb. Leidmann
Ü 1931 Romberger Josef und Franziska, geb. Wirglauer
Ea 1953 Romberger Josef
Eh 1954 Romberger Josef und Maria, geb. Gradinger
Ea 1964 Romberger Josef jun. und Maria sen.
Ü 1974 Romberger Josef und Ernestine,
geb. Wegenschimmel

*Nr. 19 Bahnhofgasthaus Nr. 13
zu Amberg ohne radizierte Gerechtigkeit*

N 1870 Rechenmacher Josef
Eh 1871 Rechenmacher Josef und Kreszenz, geb. Finster
Eh 1879 Rechenmacher Josef und Ludmilla, geb. Reinhart
K 1896 Hatzmann Karl und Maria, geb. Ellinger
Ea 1925 Hatzmann Maria sen.
Ü 1927 Gradinger Friedrich und Maria, geb. Hatzmann
Ea 1935 Gradinger Maria
Ü 1963 Gradinger Friedrich und Anna Elisabeth,
geb. Zaglmayr-Mayr

Nr. 20

N 1870 Österreichische Bundesbahn

Nr. 20b

N 1972 Jakob Bernhard und Frieda, geb. Schmid

Nr. 20c

N 1972 Jakob Irmgard, verehel. Lindmaier
K 1983 Huber Anton und Elisabeth, geb. Kreil

Nr. 21

N 1961 Rachbauer Karl und Katharina, geb. Holzleitner
K 1978 Bergmann Selma, geb. Prade

Nr. 22

N 1962 Kletzenbauer Franz und Maria, geb. Wolfsegger
S 1962 Kletzenbauer Marianne

Nr. 23

N 1961 Mayrböck Georg und Anna, geb. Eichinger
Ea 1982 Mayrböck Anna

Nr. 24

N 1962 Stadler Georg und Ernestine, geb. Gartner
S 1977 Stadler Georg jun.

Nr. 25

N 1962 Sieglhuber Josef und Katharina, geb. Moser

Nr. 26

N 1961 Hoch Anton und Josefina, geb. Auer
Ü 1971 Hoch Werner

Nr. 27

N 1961 Schießl Johann und Marianne, verw. Bleier
Ea 1968 Schießl Marianne, geb. Wöckl

Nr. 30

N 1967 Faschang Franz und Maria, geb. Brehm

Nr. 31

N 1962 Schaber Rudolf und Elisabeth, geb. Schaber

Nr. 32

N 1962 Lammel Johann und Irma, geb. Weinert

Nr.

N 1982 Cernak Paul

Berggasse

*Nr. 1 Waldbauernzuhaus Nr. 41
zu Mining — H. Frauenstein*

K 1875 Aichinger Theresia
K 1894 Schöller Rudolf und Maria, geb. Weidinger
Ea 1913 Schöller Maria
Ea 1934 Deutsch Aloisia, Koneczny Barbara,
Praxl Anna und Schöller Rudolf
K 1935 Aigner Frieda, geb. Seidl
ÜT 1936 Aigner Eduard und Kreszenz, geb. Janka
Ü 1952 Janka Kreszenz
Eh 1958 Nöhmer Friedrich und Kreszenz, geb. Janka

*Nr. 2 Weber- oder Schuhjodlsölde Nr. 7 —
H. Frauenstein*

1791 Aigner Joseph und Maria
1793 Aigner Joseph und Maria
Ü 1825 Aigner Johann Georg und Eva, geb. Kasinger
(mit Leinwebergerechtigkeit)
K 1841 Huemer Jakob und Eva, geb. Demmelbauer
K 1845 Windsberger Lorenz und Maria
K 1849 Brexel Anton und Anna, geb. Hagin
Eh 1854 Hebenstreit Ignatz und Anna, verw. Brexel
K 1862 Winkler Mathias und Theresia
Ü 1884 Seidl Georg und Johanna, geb. Winkler
Ea 1913 Seidl Johanna

Ü 1921 Seidl Georg und Anna, geb. Jakob
Ea 1956 Seidl Anna
Ü 1963 Seidl Georg und Christine, geb. Marcelloni

*Nr. 3 Waldbauernsölde Nr. 10 —
H. Frauenstein*

Ü 1787 Mayrhofer Joseph und Maria
Ü 1819 Mayrhofer Joseph und Theresia, geb. Mayr
Eh 1836 Mayr Anton und Theresia, verw. Mayrhofer
Ü 1857 Mair Franz und Elisabeth
Eh 1859 Mair Franz und Theresia, geb. Schwarzmaier
K 1861 Hofbauer Georg und Anna
K 1871 Engelpolzeder Josef und Barbara, geb. Nöhmer
Ea 1880 Engelpolzeder Barbara
Ü 1881 Nöhmer Sebastian und Maria, geb. Mühlauer
Ea 1931 Nöhmer Maria sen.
Ea 1933 Nöhmer Maria jun.
Ü 1935 Nöhmer Karl und Berta, geb. Gartner
Ü 1980 Stephan Josef und Waltraud, geb. Nöhmer

Nr. 4

N 1944 Baracke als Flüchtlingsunterkunft errichtet
K 1980 Prechtl Manfred und Lieselotte, geb. Kiermaier

Nr. 5 Bergerschusterhaus Nr. 34

K 1874 Berger Georg und Katharina
K 1897 Kaiser Anton und Serafine
K 1905 Reischenböck Johann und Kreszenz, geb. Andorfer
Ü 1953 Huber Mathilde und Huber Seraphine,
beide geb. Reischenböck
K 1956 Hintringer Franz und Theresia, geb. Moser
Ü 1982 Hintringer Josef jun.

*Nr. 6 Bachsteffelhaus Nr. 8 —
H. Frauenstein*

K 1790 Guggenberger Johann
Ü 1819 Guggenberger Jakob und ?
Eh 1838 Engelputzeder Jakob und Hartinger Therese
K 1850 Eichinger Simon und Sofia
Ea 1855 Eichinger Simon
K 1873 Haslberger Katharina
K 1875 Hangler Franz und Maria, geb. Wimmer
Ea 1877 Hangler Franz
Eh 1877 Hangler Franz und Theresia, geb. Friedl
K 1888 Moser Josef und Crescenzia, geb. Junghuber
Ea 1923 Moser Alois und Moser Crescenzia

Ea 1926 Moser Alois (Korbflechter)
Ü 1952 Gartner Berta
K 1964 Kiermaier Franz und Else, geb. Schimmer
S 1965 Kiermaier Franz und Else, Prechtl Manfred und Lieselotte

S 1971 Kiermaier Franz und Else
Ea 1982 Kiermaier Else

*Nr. 7 Badersölde Nr. 9 zu Mining —
 H. Frauenstein*

Ü 1793 Höllermayr Anton und Maria Anna
Ea 1806 Ortbauer Anna
Eh 1807 Denk Johann Georg und Ortbauer Anna
K 1808 Schallermayr Georg und Josepha
Eh 1816 Flatt Clemens und Josepha
Eh 1834 Wilhelm ? von Königsklee und Anna
K 1839 Urban Franz und Maria, geb. Gastager
K 1843 Ullmann Anton und Theresia
Ü 1886 Ullmann Maria
K 1888 Hangler Franz und Theresia, geb. Friedl
Ü 1906 Ecker Michael und Maria, geb. Hangler
Ea 1923 Ecker Maria
Ü 1935 Ecker Josef und Aloisia, geb. Brunnbauer
 1943 abgetragen und neu errichtet
Ea 1969 Ecker Aloisia, geb. Brunnbauer

Braunauer Straße

Nr. 1 Hanspeternsölde Nr. 13 — H. Frauenstein

 ? Radlinger Adam
Ü 1788 Denk Johann und Johanna
K 1802 Schrökeneder Andreas und Elisabeth
K 1806 Ecker Michael
K 1807 Schinagl Johann und Kordula
K 1809 Eichinger Bernhard und Anna Maria
K 1809 Wallmannsberger Georg und Gertraud
K 1813 Stier Mathias und Maria
K 1813 Unterbuchberger Peter und
 Katharina, geb. Stier
 1836 Kaiser Kaspar
 (mit Schneidergerechtigkeit)
Ea 1851 Kaiser Anna Maria
Ü 1861 Kaiser Kreszenz
Eh 1861 Parzer Mathias und Kreszenz, geb. Kaiser
Ea 1880 Parzer Matthias
K 1880 Gerhartinger Georg und Anna, geb. Junger
Ea 1896 Gerhartinger Georg

Ea 1915 Gerhartinger Alois
K 1927 Gerhartinger Alois und Bettmesser Berta
Ea 1927 Bettmesser Berta, geb. Gerhartinger
Ü 1960 Niedergrottenthaler Rudolf
Eh 1975 Niedergrottenthaler Rudolf und Gertraud,
 geb. Stangl

Ea 1982 Niedergrottenthaler Rudolf

*Nr. 2 Fischeidlgut Nr. 12 —
 H. Frauenstein*

 1800 Förg Johann
 1803 Hasiwetter Anton und Maria, geb. Förg
 1806 Hasiweder Anton und Theresia
Ü 1832 Hasiweder Michael und Maria, geb. Pichler
Eh 1852 Hasibetter Michael und Juliane, geb. Stockenbauer
K 1872 Hasibetter Juliane
Ü 1886 Hasibetter Georg und Rosina, geb. Maierhofer
K 1898 Ecker Johann
Ü 1901 Sieglhuber Josef und Elisabeth, geb. Reiter
K 1906 Romberger Georg und Barbara, geb. Mühllechner
Ü 1910 Romberger Georg
Ea 1917 Scharnböck Zázilia, geb. Romberger
Eh 1917 Scharnböck Franz und Zázilia, geb. Romberger
Ü 1930 Denk Franz und Maria, geb. Romberger
S 1966 Denk Maria sen. und Franz jun.
Ü 1974 Denk Franz

Nr. 5 Pfarrhof Nr. 56 zu Mining

N 1933 Röm.-kath. Pfarrpfründe

Nr. 6

N 1953 Kreilinger Johann und Barbara, geb. Kainhofer,
 Kreilinger Georg
K 1959 Hasiweder Aloisia
Ea 1980 Hasiweder August

Nr. 7 Haus Nr. 54 zu Mining

N 1930 Scharnböck Franz und Zázilia, geb. Romberger
Ea 1935 Scharnböck Zázilia
Ea 1964 Denk Franz und Maria, geb. Romberger
S 1974 Denk Hermann

Nr. 8 Gemeindehaus Nr. 42 zu Mining

N 1904 Gemeinde Mining
K 1961 Mj. Steidl Alois

S 1970 Steidl Alois und Marianne, geb. Auer
K 1971 Schmoll Peter
K 1973 Hundschell Elfriede, geb. Aigner

Nr. 9

N 1957 Nöhmer Alfred und Berta, geb. Reisecker
K 1974 Schramm Ferdinand und Maria, Karner Johann und
 Irma
K 1976 Schramm Ferdinand und Maria, geb. Prieschl
Ea 1977 Schramm Ferdinand
K 1980 Sparrer Josef und Mag. Edith, geb. Fischer

Nr. 10

N 1963 Steinhögl Maria, geb. Schaurecker
S 1967 Schaurecker Johann und Katharina, geb. Fuchs

Nr. 12

N 1972 Brandstätter Hermann und Johanna, geb. Nöhmer

Nr. 14

N 1972 Wagner Anton und Zázilia, geb. Romberger

Neubau ohne Nr.

N 1984 Höller Gerhard u. Elisabeth,
 früher Mining Nr. 29

N 1870 ÖBB-Bahnwärterhaus,
 abgetragen um 1963

Gundhollinger Straße

Nr. 1 Feuerwehrzeugstätte

N 1950 Gemeinde Mining

Nr. 2 Kreilingerschusterhaus Nr. 27

N 1868 Kreilinger Josef und Amalia, geb. Innesberger
K 1880 Wimmer Johann und Maria
Ea 1887 Wimmer Johann
Ea 1888 Wimmer Georg, Franz, Johann und Michael,
 Fruhstorfer Maria, geb. Wimmer
Ea 1890 Wimmer Georg, Franz, Johann und Michael,
 und Fruhstorfer Michael

K 1890 Winkler Johann und Anna, geb. Gurtner
K 1911 Hebertshuber Josef und Kreszenz, geb. Ortner
Ea 1919 Hebertshuber Josef
Eh 1921 Hebertshuber Josef und Maria, geb. Strobl

Eh 1931 Hebertshuber Josef und Aloisia, geb. Mayer
Ea 1952 Hebertshuber Aloisia sen. und Josef jun.
Ü 1957 Hebertshuber Josef und Theresia, geb. Friedl

Nr. 3 Schildhäusl Nr. 37

N 1886 Schild Ludwig und Elisabeth
K 1908 Bubestinger Johann und Anna
T 1911 Schlöglmann Josef und Maria, geb. Pichler
Ea 1912 Schlöglmann Josef
Ea 1922 Mj. Schlöglmann Maria und mj. Anna
K 1932 Lenglachner Alois und Anna, geb. Schlöglmann
Ü 1971 Lenglachner Alois und Marianne, geb. Burgstaller

Nr. 4 Haus Nr. 40

N 1900 Aigner Georg und Maria, geb. Aichinger
Ea 1915 Aigner Georg
Ea 1916 Aigner Georg
Ea 1926 Aigner Aloisia, geb. Gradinger
K 1940 Hofstätter Johann und Karoline, geb. Stranzinger
Ü 1961 Hofstätter Alois und Katharina, geb. Hiebl
 1984 abgetragen

Nr. 4

N 1982 Hofstätter Hermine

Nr. 5 Haus Nr. 49

N 1911 Winkler Johann und Anna, geb. Gurtner
Ü 1921 Gurtner Johann und Franziska, geb. Wimmer
Ü 1954 Schwabl Franz und Maria, geb. Gurtner
Ü 1984 Schwabl Karl und Wenger Erna

Nr. 6

N 1953 Winkler Josef
S 1963 Winkler Josef und Elisabeth, geb. Hellstern

Nr. 7 Haus Nr. 39 zu Mining

N 1894 Winkler Josef und Emmerenzia, geb. Mühlberger
Ea 1906 Winkler Emmerenzia
Eh 1908 Wieser Georg und Emmerenzia, verw. Winkler
Ü 1928 Winkler Josef und Katharina, geb. Eichinger
Ü 1971 Mayr Karl und Hildegard, geb. Winkler

Nr. 8 Haus Nr. 48 zu Mining

N 1910 Scharf Anton und Maria, geb. Faschang
T 1929 Hofbauer Theresia, geb. Hubauer
Ea 1949 Hubauer Karl
Ü 1951 Hubauer Karl und Maria, geb. Erhofer

Nr. 8a
N 1978 Hubauer Josef
S 1980 Hubauer Josef und Angela, geb. Auzinger

Nr. 9
N 1954 Obermaier Elisabeth, geb. Wagenleitner
S 1965 Obermaier Karl und Elisabeth

Nr. 9a
N 1981 Reiter-Stranzinger Georg und Renate, geb. Lindlbauer

Nr. 10 *Maurerfranzlhaus Nr. 33*
N 1872 Volk Franz und Rosalia
Ea 1891 Volk Rosalia
Eh 1892 Rothaler Franz und Rosalia, verw. Volk
Ea 1895 Rothaler Rosalia
K 1896 Schiendorfer Creszentia, geb. Rodhuber
Ü 1914 Schiendorfer Ludwig und Berta, geb. Leitner
Ea 1958 Hubauer Kreszenz und Schiendorfer Berta
Ea 1963 Hubauer Kreszenz, geb. Schiendorfer

Nr. 10a
N 1970 Bauer Rudolf und Elfriede
Eh 1974 Bauer Elfriede, geb. Hubauer

Nr. 10b
N 1962 Quechenberger Georg und Frieda, geb. Leitner

Nr. 10c
N 1971 Destinger Martin
Eh 1978 Destinger Martin und Katharina, geb. Kratzer

Nr. 10d
N 1971 Scheickl Ernst und Hildegard, geb. Schachinger

Nr. 10e
N 1971 Mayr Johann und Hedwig, geb. Gadermaier

Nr. 10f
N 1971 Schmitt Roland und Maria, geb. Kreutzer

Nr. 11
N 1956 Denk Hermann und Aloisia, geb. Windischbauer

Nr. 12
N 1953 Beck Anton und Elisabeth, geb. Joos
S 1975 Beck Anton jun. und Linzner Elisabeth, geb. Beck
K 1979 Gillich Monika und Rosa

Nr. 13
N 1955 Habenschuß Stefan und Magdalena, geb. Kuppek
SK 1973 Schaber Elisabeth und Wagner Maria, geb. Habenschuß

Nr. 14
N 1953 Wagner Franz und Maria, geb. Habenschuß
K 1961 Stieglbauer Franz und Maria, mj. Christine
Ea 1969 Stieglbauer Maria und mj. Christine
K 1970 Stieglbauer Maria, geb. Köstlbacher

Nr. 15
N 1954 Kreutzer Anton und Juliane, Kreutzer Franz
K 1955 Kreutzer Anton und Juliane, geb. Kaufmann
Ü 1976 Schmitt Roland und Maria, geb. Kreutzer

Nr. 16
N 1954 Kaupert Rosalia und Maria
K 1966 Kling Simon und Maria, geb. Kaupert
Ea 1978 Kling Maria und Kling Magdalena

Nr. 17
N 1954 Leml Josef und Barbara, geb. Schilling,
K 1960 Sauerlachner Georg und Franziska, geb. Janka
Ea 1962 Sauerlachner Franziska
K 1964 Pitsch Theodor und Margarethe, geb. Heuritsch
K 1975 Brunner Gustav und Aloisia, geb. Eiblmayr

Nr. 18
N 1955 Prohammer Theresia, geb. Fakelmann

Nr. 19
N 1962 Kreutzer Franz und Apollonia, geb. Amann

Nr. 20
N 1956 Kreilinger Georg und Anna, geb. Kreutzer

Nr. 21
N 1957 Zopf Hermann und Aloisia, geb. Obermaier

Nr. 22
N 1957 Messer Martin und Theresia, geb. Kaupert

Nr. 23
N 1955 Destinger Martin und Helene, geb. Mosch
Ü 1981 Destinger Martin und Katharina, geb. Kratzer

Nr. 24
N 1960 Imlinger Rupert und Hildegard, geb. Hofer
S 1977 Imlinger Rupert und Hildegard, Giezek Heinz und Elfriede, geb. Imlinger

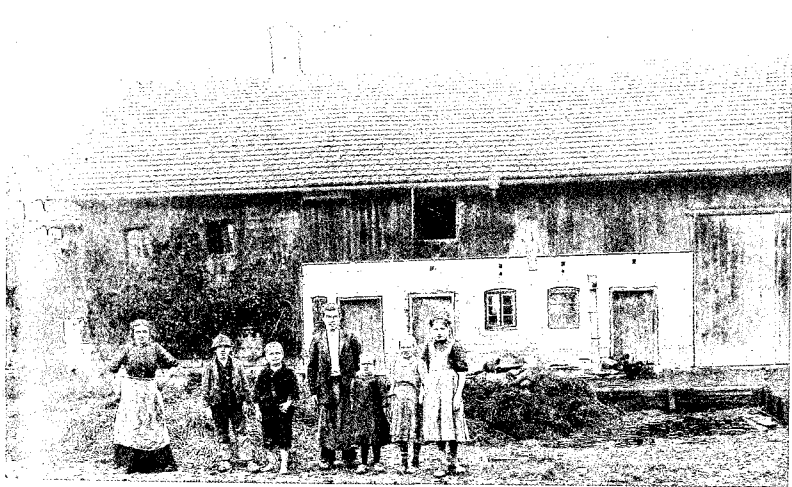
Nr. 25
N 1962 Hofbauer Josef und Rosa, geb. Meindl
S 1976 Hofbauer Josef

Nr. 26
N 1975 Mitter Alois und Maria, geb. Wiesmaier

Hofmark

Nr. 1 *Mining Nr. 11*
N 1930 Kappler Leopold und Julia, geb. Stockhammer
Ea 1941 Kappler Juliane und Huber Paula
Eh 1942 Huber Johann und Paula, geb. Kappler

Das Bauernhaus Hofstätter um 1920.



Ea 1945 Huber Paula
Eh 1972 Pils Franz und Paula, geb. Kappler

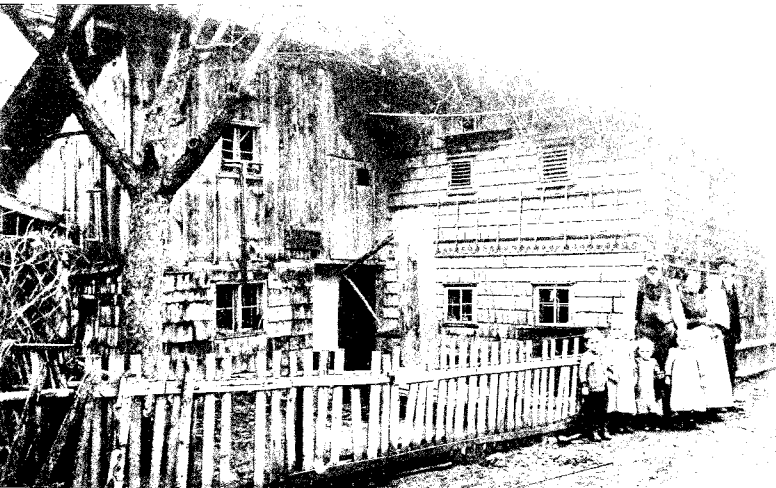
Nr. 1a
N 1972 Huber Gerhard und Roswitha, geb. Prilhofer

Nr. 2 *Feldsepplsölde Nr. 19 — H. Frauenstein*
1787 Aichinger Joseph
Ü 1794 Aichinger Joseph
Eh 1796 Aichinger Joseph und Maria
Ea 1820 Aichinger Maria
Ü 1825 Aichinger Clara und Hofstätter Martin
Ea 1843 Hofstätter Clara
Eh 1844 Feichtinger Josef und Clara, verw. Hofstätter
Ea 1854 Feichtinger Clara
Ü 1862 Hofstätter Johann und Kreszenz, geb. Gruber
Ea 1887 Hofstätter Johann
Ü 1887 Hofstätter Johann und Anna, geb. Pointner
Ü 1924 Hofstätter Johann und Theresia, geb. Aigner
Eh 1929 Hofstätter Johann und Karoline, geb. Stranzinger
Ü 1957 Hofstätter Alois und Katharina, geb. Hiebl

Nr. 3 *Volksschule*
N 1955 Gemeinde Mining

Nr. 3a *Kindergarten*
N 1973 Gemeinde Mining

Schusterhaus Nr. 20 um 1905.



Nr. 4 *Schusterhaus Nr. 20 oder Sailerhäusl — H. Frauenstein*

Eh 1765 Stempfer Stefan und Katharina (Witwe)
Ü 1799 Prielmayr Joseph und Magdalena
K 1817 Buchner ? (lediger Schuhmachergeselle)
Ü 1853 Buchner Gottfried und Theresia
K 1858 Folk Franz und Buchner Rosalia
K 1872 Hasibetter Josef und Maria, geb. Lackerbauer
Eh 1877 Hasibetter Josef und Elisabeth, geb. Groß
K 1883 Kreilinger Josef und Amalia, geb. Irnesberger
Ea 1889 Kreilinger Josef
Ea 1896 Kreilinger Johann
Eh 1900 Kreilinger Johann und Maria, geb. Gatterbauer
Ea 1931 Kreilinger Johann
Ea 1938 Kreilinger Anton
Eh 1940 Kreilinger Anton und Anna, geb. Zauner
Ea 1970 Kreilinger Anna
Ü 1973 Kreilinger Heinrich und Josefine, geb. Kölbl

Nr. 5 *Lehenbauergut Nr. 47 — H. Frauenstein*

? Lackerbauer Philipp
Ü 1787 Lackerbauer Joseph
Ü 1828 Lackerbauer Johann (Gratzbauernsohn)
Eh 1836 Lackerbauer Johann und Meindl Anna
Ea 1855 Lackerbauer Maria, verehl. Treiblmaier
Ea 1858 Lackerbauer Johann



Das Hanglerhaus, Hofmark 5, vor dem Abbruch.

Eh 1861 Lackerbauer Johann und Anna
K 1874 Mühlberger Franz und Anna
Ea 1875 Mühlberger Franz
Eh 1876 Mühlberger Franz und Maria
Ea 1886 Mühlberger Maria
Ea 1886 Maierhofer Rosina
T 1886 Hasibether Juliana
K 1905 Altenbuchner Theresia
T 1909 Wieser Johann
K 1909 Janka Georg und Katharina, geb. Huber
Ea 1937 Janka Katharina
K 1938 Ecker Johann und Schießl Theresia
Ea 1974 Ecker Johann jun.
Eh 1977 Ecker Johann und Waltraud, geb. Kainhofer
1978 von der Raika Mining abgetragen

Nr. 5

N 1979 Raiffeisenkasse Mining-Mühlheim

Nr. 6 *Schneiderhaus Nr. 21 oder Totengräberhäusl — H. Frauenstein*

K 1785 Lettner Michael und Schneider Maria
K 1826 Irnsperger Joseph und Metzin Katharina
Ü 1870 Irnesperger Josef und Aichinger Maria
K 1875 Schaurecker Franz und Theresia
Ea 1883 Schaurecker Theresia
Ü 1895 Schaurecker Johann und Maria, geb. Bernauer
Ea 1915 Schaurecker Maria
Ü 1925 Schaurecker Matthias und Karoline, geb. Högl
Ea 1967 Schaurecker Matthias sen. und Johann jun.
K 1967 Raschhofer Franz und Hermine, geb. Ramsbacher
Ea 1984 Raschhofer Hermine

Nr. 7 *Lehenbauergut Nr. 18 zu Mining — H. Frauenstein*

bis 1909 Besitzer wie Haus Nr. 5
K 1909 Lackerbauer Elisabeth
Ü 1918 Lackerbauer Michael und Maria
Ea 1928 Lackerbauer Michael
K 1930 Niedergrottenthaler Rudolf und Berta
Ea 1945 Niedergrottenthaler Berta, geb. Bettmesser
1979 abgetragen von der Gemeinde Mining

Nr. 7

N 1976 Ecker Johann
S 1977 Ecker Johann und Waltraud, geb. Kainhofer



Das Niedergrottenthalerhaus, Hofmark 7.

Nr. 8 *Kramerhaus Nr. 22 zu Mining — H. Frauenstein*

Ü 1769 spätere Ehefrau von Aichinger
E 1782 Aichinger Joseph und ?
Ü 1794 Steindl Josef und Anna
K 1799 Straub Franz und Anna Maria
K 1831 Gerhartinger Georg, Kramersohn von Gurten
Eh 1831 Gerhartinger Georg und Ott Walpurga
Ea 1836 Gerhartinger Georg
Eh 1836 Gerhartinger Georg und Creszentia, geb. Mayerleitner
Ea 1839 Gerhartinger Georg
Eh 1840 Gerhartinger Georg und Anna, geb. Weinhäupl
Ea 1843 Gerhartinger Georg
Ü 1862 Gerhartinger Georg und Anna, geb. Junger
Ea 1896 Gerhartinger Georg
Ü 1911 Kappler Leopold und Pauline, geb. Gerhartinger
Ea 1913 Kappler Leopold
Eh 1924 Kappler Leopold und Juliane, geb. Stockhammer
Ea 1941 Kappler Juliane und Huber Paula
Eh 1942 Huber Hans und Paula, geb. Kappler
Ea 1945 Huber Paula, verehel. Pils
S 1972 Huber Gerhard und Roswitha, geb. Prilhofer

Nr. 9 *Wastlbauergut Nr. 17 — H. Frauenstein*

1784 Schwarzmaier Johann und Maria
K 1807 Hofbauer Johann und Katharina
K 1812 Lölbl Paul und Theresia
K 1817 Rauscher Josef und Anna, Metzger zu Mining
Ea 1822 Rauscher Josef
Ü 1829 Rauscher Josef und Gertraud, geb. Leitner
K 1833 Ecker Johann
Eh 1839 Ecker Johann und Theresia, geb. Aigner
Eh 1846 Ecker Johann und Anna, geb. Dicker
Ü 1878 Ecker Michael und Maria
Ü 1886 Ecker Maria
Eh 1904 Ecker Michael und Maria, geb. Mertlseder
K 1906 Sieglhuber Josef und Elisabeth, geb. Reiter
Ea 1918 Sieglhuber Josef
Ü 1926 Sieglhuber Johann und Aloisia, geb. Treiblmaier
Ü 1961 Sieglhuber Johann und Anna, geb. Wolfsberger

Nr. 10 *Bäckerhaus Nr. 4 zu Mining mit Bäckergerechtsame — H. Frauenstein*

Ü 1772 Rescheneder Philipp und Klara
Ü 1802 Rescheneder Joseph und Katharina
K 1824 Müller Johann und Ehewirthin
Ü 1843 Müller Michael und Kern Juliana
K 1848 Danner Maria
Ü 1858 Schick Michael und Helena, geb. Pointner
K 1878 Heitzinger Andreas und Katharina, geb. Leitner
Eh 1889 Heitzinger Andreas und Theresia, geb. Kasinger
Ea 1895 Heitzinger Theresia
K 1895 Hasibeter Rosina, geb. Mayrhofer
Eh 1913 Danzer Ludwig und Maria, geb. Hasibeter
Ü 1950 Praxl Anna, geb. Danzer
K 1952 Windischbauer Maria, geb. Deixler
Ü 1958 Windischbauer Ernst und Hildegard, geb. Romberger

Nr. 11 *Gratzbauerngut Nr. 16 — H. Frauenstein*

Ü 1793 Lackerbauer Johann und Theresia
Ü 1821 Lackerbauer Andre und Magdalena
Ea 1860 Lackerbauer Magdalena
K 1862 Hebenstreit Ignatz und Anna, geb. Forstner
Ü 1882 Willinger Josef und Anna, geb. Hebenstreit
Ea 1911 Willinger Josef
Ü 1913 Willinger Josef und Zázilia, geb. Kitzbichler
Ü 1955 Gross Karl und Anna, geb. Willinger
Ea 1976 Gross Anna

Nr. 12 Schulhaus Nr. 5 — H. Frauenstein
Pfarrgotteshaus Mining
T 1888 Schulgemeinde Mining
K 1960 Raiffeisenkasse Mining
K 1980 Hueber Anneliese

ohne Nr. Feuerrequisitengebäude
Pfarrgotteshaus Mining
T 1902 Schulgemeinde Mining
K 1951 Hueber Josef und Maria, geb. Burgstaller
Ü 1969 Hueber Josef und Anneliese, geb. Ruch
K 1981 abgetragen von Huber August und Maria, geb. Jakob

Nr. 13 Metzgersölde Nr. 15 mit Metzgergerechtigkeit — H. Frauenstein
1787 Rauscher Sebastian
Ü 1795 Rauscher Joseph und Anna
1811 Rauscher Joseph und Theresia
Ea 1832 Walzl Theresia
Ü 1838 Andorfer Johann und Katharina, geb. Walzl
Ea 1841 Andorfer Johann
Eh ? Andorfer Johann und Franziska
K 1871 Andorfer Johann und Maria, geb. Wimmer
Ea 1902 Andorfer Georg und Andorfer Johann sen.
Ü 1903 Andorfer Georg und Maria, geb. Forster
Ü 1930 Zechmeister Josef und Katharina, geb. Andorfer
Ea 1938 Zechmeister Josef
Ü 1966 Zechmeister Josef und Hildegard, geb. Danecker
1981 abgetragen

Verlassenschaftsabhandlung
pr 2164 Gulden 43 Kreuzer C.M.W.W.
Das am 20ten Februar 1841 erfolgte Absterben der Katharina Andorfer, Fleischhauerin zu Mining wurde über das rückgelasene Vermögen heute die Abhandlung gepflogen wie folgt:
1. Johann Andorfer verwitweter Metzger zu Mining, Ehemann der Defunctin vermög Heirathsvertrag vom 16ten August (1)838 zur Hälfte;
2. Zur anderen Hälfte, da keine Kinder von der Erblasserin vorhanden sind ihre eheleibliche Mutter Theresia Walzl Metzgerswitwe zu Mining.
In der Folge werden Vermögen und Schulden (Gebäude, Grundstücke, Fahrnisse und verschiedene Schulden an private Personen) aufgezählt, deren Wiedergabe zu weit führen würde.

Abgleichung
Das Verlassenschaftsvermögen beträgt
2164 Gulden 43 Kreuzer
Die Verlassenschaftspassiven betragen
2107 Gulden 14 Kreuzer

folges verbleibt rein 57 Gulden 29 Kreuzer
C.M.W.W. hievon wäre der Erbtheil für die Mutter Theresia Walzl 28,44½
und die andere Hälfte gebührte dem Witwer aus dem Heirathsvertrage mit 28,44½

macht zusammen 57,29
Von der frey vererblichen Hälfte 28,44½
wären aber erst die Todfallslaudemien 74,24
C.M.W.W. abzuziehen, und zeigt sich daher ein Vermögensabgang 45,40½

Die Theile schloßen hierüber folgenden Erbsvergleich. Die Erbin Theresia Walzl läßt dem Wittwer Johann Andorfer das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen so wie auch die Aktivforderungen beysammen als sein Eigenthum, und bewilliget daß er ohne fernerer Einvernehmung in den Alleinbesitz der Realität beschrieben werden kann.

Sonst verlangt sie bei dem dargestellten Vermögens-Abgang keinen Erbtheil, sondern nur die auf die 35 Gulden 30 Kreuzer C.M.W.W. geschätzte Kleidung der Erblasserin, nemlich: 1 seiden und 1 halbseidener Überrok, 3 Kittel, 2 Vortücher, 2 Rökel, 2 ? Vortücher, 1 Goldhaube, 1 halb Duzend Tüchl, 2 silberne Halsketten, 1 schwarze Haube, ½ Dutzend Paar Strümpfe.

Womit gegenwärtige Verlassenschafts-Abhandlung geschlossen, von den Theilen und erbetenen Zeugen unterzeichnet, und um die Anschreibung des Witwers in den Alleinbesitz gebeten wurde.
Braunau, am 31ten März 1841

Zeugen: Johann Andorfer, Joseph ?, Theres Walzl, Joseph Hartmann m/p.

C.M.W.W. = Conventions Münze Wiener Währung
Quellennachweis: Urkundenbuch Nr. 42 der Herrschaft Frauenstein pro 1835 — 1842, Seiten 216 — 219.
LA. Linz
HS.-Nr. 32

Nr. 14 Wirtshaus Nr. 6 zu Mining mit Wirtstaferne — H. Frauenstein
? Joseph Lechner
1788 Seydl Johann und Theresia
Ea 1808 Seydl Johann



Beim Finsterer-Wirt um 1900.

Eh 1823 Eilinger Georg und Maria, geb. Seidl
Ea 1840 Eilinger Georg
Eh 1842 Eilinger Georg und Franziska, geb. Springer
Ea 1866 Eilinger Franziska
Ea 1868 Springer Anton, Josef, Leopold, Schweibbauer Karoline und Beschlagingaul Juliane
K 1868 Springer Leopold
Ü 1896 Springer Anton
Ea 1897 Springer Leopold
K 1899 Finsterer Josef und Elisabeth, geb. Gradinger
Ea 1912 Finsterer Elisabeth
Eh 1912 Treiblmaier Johann und Elisabeth, verw. Finsterer
Ea 1916 Treiblmaier Elisabeth, geb. Gradinger
Eh 1919 Schiessl Johann und Elisabeth, verw. Treiblmaier
Ü 1928 Gradinger Ludwig und Martina, geb. Finsterer
Ea 1933 Gradinger Ludwig
V 1935 Aigner Josef
K 1935 Kreil Josef und Karoline, geb. Dechant
K 1953 Kreil Josef und Maria, geb. Simet
Ü 1984 Mayrböck Johann und Margit, geb. Kreil

Nr. 15 Haschgut Nr. 14 — H. Frauenstein
1796 Haizinger Georg und Anna Maria
Ea 1809 Haitzinger Josef (erst 15 Jahre alt)
Eh 1813 Heitzinger Josef und Theresia
Ea 1867 Heitzinger Josef
Ea 1888 Heitzinger Elisabeth
K 1889 Eiblmayr Ludwig und Johanna, geb. Berger
Ea 1898 Eiblmayr Ludwig sen. und Ludwig jun.

Eh 1899 Eiblmayr Ludwig und Katharina, geb. Schück
Ea 1925 Eiblmayr Katharina, geb. Schück
Ü 1932 Eiblmayr Josef und Karoline, geb. Kalmberger
Ü 1959 Berger Josef und Anna, geb. Maier

Nr. 16 Schmidhaus Nr. 28 zu Mining
1876 von der Wirtstaferne Hofmark 14 abgetrennt
T 1876 Huber Josef und Rosina, geb. Wilhelm
K 1912 Frisch Josef und Theresia
Eh 1926 Frisch Josef und Aloisia
K 1929 Witzmann Franz und Maria, geb. Mayer
Ü 1966 Furtner Franz und Ernestine, geb. Witzmann

Nr. 17
N 1957 Eiblmayer Josef und Karoline, geb. Kalmberger
Ea 1967 Eiblmayer Karoline
Ü 1970 Mühlbacher Josef und Theresia

Nr. 18 Viertlhof Nr. 11 zu Mining
1935 abgetragen bisher wie Nr. 14 Wirtstaferne
N 1978 Kreil Josef und Maria, geb. Simet
Ü 1979 Kreil Josef und Maria, Mayrböck Johann und Margit, geb. Kreil

Nr. 19
N 1960 Gemeinde Mining

Kaltenauer Straße

Nr. 1
N 1972 Kreil Josef und Maria, geb. Simet
S 1976 Kreil Siegfried
S 1977 Kreil Siegfried und Marianne, geb. Braumann

Nr. 1a
N 1972 Mayrböck Georg und Frieda, geb. Unfried

Nr. 3
N 1972 Spitzer Friedrich und Eveline
K 1980 David Richard und Gisela, geb. Santner

Nr. 3a
N 1972 Treiblmaier Johann und Anna, geb. Reiter

Nr. 4
N 1980 Kreilinger Walter und Sonja, geb. Hirsch

Nr. 5
N 1974 Mayrböck Franz

Mühlheimer Straße

Nr. 1
N 1954 Etz Ludwig und Anna, geb. Wagner
Ea 1967 Wimmer-Etz Hubert und Etz Anna
Ea 1969 Wimmer-Etz Hubert und Paula, geb. Pfaffinger

Nr. 1b
N 1970 Kreilinger Anton und Berta, geb. Kohlbauer

Nr. 2 *Schneiderseppenhaus Nr. 31*
Ü 1870 Irnesberger Josef und Maria
K 1879 Schick Michael und Helene
K 1882 Hasiwetter Josef und Elisabeth, geb. Groß
Ü 1899 Groß Franz und Maria, geb. Seidl
Ü 1931 Eiblmayer Ludwig und Maria, geb. Jakob
Ea 1953 Eiblmayer Maria, geb. Jakob
Ü 1960 Eiblmayer Ludwig und Elisabeth, geb. Gurtner

Nr. 3
N 1954 Praxl Josef und Anna, geb. Schöller
E 1972 Praxl Anna und Praxl Josef jun.
S 1980 Praxl Josef

Nr. 4
N 1953 Jakob Martin und Therese, geb. Buttinger
Ü 1965 Danecker Franz und Frieda, geb. Jakob

Nr. 5
N 1953 Seidl Anna, geb. Jakob
Ea 1956 Seidl Anna

Nr. 6
N 1952 Gurtner Matthias

Nr. 7
N 1953 Winkler Johann und Aloisia, geb. Jakob

Postgasse

Nr. 1 *Hieslmanngut oder Webersölde Nr. 3 zu Mining — H. Frauenstein*
K 1780 Stadler Georg und Maria
Eh 1785 Stadler Georg und Maria
Ü 1826 Stadler Michael und Anna, geb. Gschwandt
Eh 1840 Stadler Michael und Theresia, geb. Heitzinger
Ea 1863 Stadler Therese
Ü 1865 Heitzinger Josef und Katharina
Ea 1880 Heitzinger Katharina
Ü 1891 Heitzinger Josef und Maria, geb. Andorfer
K 1906 Reich Michael und Maria
K 1907 Huber Johann
Ea 1948 Huber Wilhelmine und Huber Josef
Ea 1951 Huber Josef und Mathilde, mj. Huber Johann, Siegfried und Gerhard
Ea 1956 Huber Mathilde und mj. Huber Johann, Siegfried und Gerhard
K 1963 Huber Mathilde, geb. Reischenböck

Nr. 2 *Wilhelmbauergut Nr. 23 zu Mining — H. Frauenstein*
? Langerbauer Michael
Ü 1792 Langbauer Johann und Theresia
K 1809 Denk Lina

Das Wilhelmbauergut um 1914 (Postgasse 2).



K 1809 Wageneder Michael und Theresia
K 1813 Leitner Alois und Gertraud
Ü 1832 Leitner Jakob und Anna Maria
Ü 1874 Leitner Michael und Elisabeth, geb. Auer
Ea 1884 Leitner Michael
Eh 1884 Leitner Michael und Theresia, geb. Aigner
Ü 1922 Leitner Johann
Eh 1923 Leitner Johann und Theresia, geb. Breithenthaler
K 1933 Jakob Johann und Theresia, geb. Redhammer
Ea 1944 Jakob Theresia, geb. Redhammer
Ü 1950 Huber August und Maria, geb. Jakob

Nr. 3 *Meister- oder Lehrhäusl, Tischlerhaus Nr. 2 zu Mining — H. Frauenstein*

Ü 1774 Aichinger Georg und Katharina (mit Zimmermeistergerechtigkeit)
Ü 1803 Aichinger Josef und Pirmann Theresia
Ea 1812 Aichinger Theresia
Ü 1829 Aichinger Michael und Karl Theresia
K 1835 Gerhartinger Georg und Walpurga
Ea 1836 Gerhartinger Georg und Kreszenz
K 1837 Stampfl Martin und Sofia
K 1839 Picker Johann und Ursula
K 1847 Aichinger Michael und Theresia
K 1850 Bleierer Johann und Maria
T 1852 Bruckbauer Michael und Müller Anna Maria (Tischlerseheg.)
Ü 1858 Müller Maria
Ü 1858 Eichunger Johann und Maria, geb. Müller
Ü 1896 Eichinger Heinrich und Maria, geb. Buttinger
Ea 1913 Eichinger Maria
Ü 1924 Eichinger Johann und Maria, geb. Kappler
Ea 1931 Mj. Eichinger Johann, Leopold, Juliane und Heinrich
K 1952 Eichinger Leopold, Heinrich und Juliane
K 1958 Dickmann Johann und Maria, geb. Ettl
Ü 1979 Dickmann Johann und Anneliese, geb. Aigner

Nr. 4 *Schmiede Nr. 35 zu Mining mit radizierter Schmiedgerechtsame (seit 1785 nachweisbar)*
Wurde vom Haus Nr. 24 abgetrennt
K 1873 Kern Georg und Elisabeth
Ea 1878 Kern Georg
Eh 1881 Kern Georg und Elisabeth, geb. Seiler
Ea 1886 Kern Elisabeth
Eh 1887 Popp Matthias und Elisabeth, verw. Kern

Ea 1916 Popp Matthias
K 1919 Etz Ludwig und Anna, geb. Wagner
Ü 1957 Wimmer-Etz Hubert und Paula, geb. Pfaffinger

Nr. 5
N 1973 Schwabl Franz

Nr. 5 *Gablbauernhäusl Nr. 1 zu Mining — H. Frauenstein*

Ea 1771 Förg Maria
Ü 1800 Förg Matthias
Eh 1804 Förg Matthias und Maria
Eh 1810 Förg Matthias und Martha
Ea 1814 Förg Martha
K 1832 Lindhuber Joseph und Anna
Ü 1862 Lindhuber Josef und Maria, geb. Sieglhuber
Ü 1886 Lenglachner Simon und Creszenzia
K 1929 Roitner Johann und Kreszenz, geb. Schönberger
Ea 1930 Roitner Johann
K 1931 Ringl Engelbert und Aloisia
V 1934 Roitner Johann
Eh 1937 Roitner Johann und Amalia, geb. Grahamer
Ü 1958 Schwabl Franz und Maria, geb. Gurtner
1972 abgetragen

Nr. 6 *Schmiedhaus Nr. 24 zu Mining mit Schmiedgerechtigkeit — H. Frauenstein*

Ü 1788 Aichinger Bartlme und Anna
Eh 1823 Wührer Johann und Magdalena
Ü 1846 Wührer Peter und Juliane, geb. Wimmer
Ea 1853 Wührer Peter
Eh 1855 Wührer Peter und Kreszenz

Ansicht von der Hofmark, rechts das Gasthaus, Postgasse 6, um 1900.



- K 1872 Schiefecker Josef und Kreszenz
Ea 1888 Schöfecker Josef
K 1901 Reisinger Ludwig
K 1905 Stadler Johann und Kreszenz, geb. Geisbauer
Ü 1928 Stadler Johann und Maria, geb. Aigner
K 1935 Reschenhofer Georg und Maria, geb. Forsthofer
K 1964 Eder Franz und Elisabeth, geb. Hohenadel

Nr. 7 *Haus Nr. 26 zu Mining*

- N 1880 Gscheidlinger Georg und Magdalena
K 1885 Scharf Anton und Kreszenz, geb. Reitberger
Ü 1913 Scharf Franz und Theresia, geb. Hasibeter
Eh 1923 Gollhammer Eduard und Theresia, verw. Scharf
K 1928 Hattinger Franz und Zäzilia, geb. Wimmer
Ea 1944 Hattinger Franz und Junghuber Maria,
 geb. Wimmer
Ea 1947 Junghuber Maria
Ea 1964 Arrer Maria, Gaigg Ernestine und
 Junghuber Franziska
K 1974 Gaigg Franz und Ernestine, geb. Junghuber

Nr. 8

- N 1963 Wimmer Johann und Karoline, geb. Zillner
Ea 1971 Wimmer Karoline

Querweg

Nr. 1 *Haus Nr. 59 zu Mining*

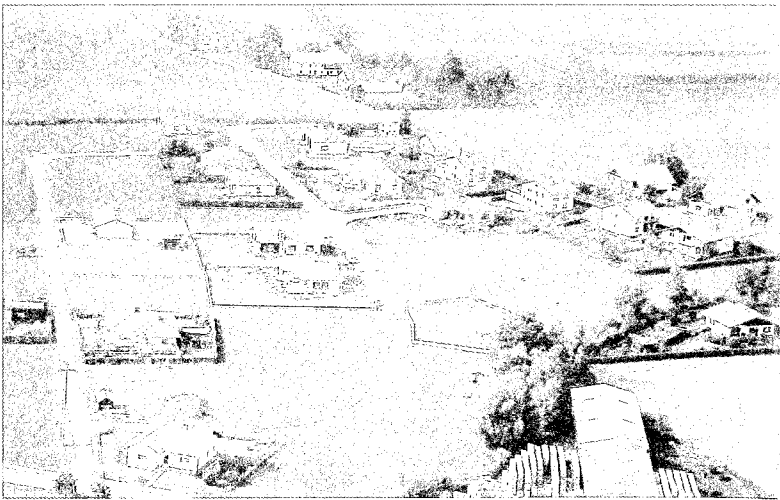
- N 1936 Leidmaier Karoline
Eh 1947 Schopf Walter und Karoline, geb. Leidlmaier
Ea 1977 Schopf Walter
Ea 1982 Peer Dr. Hubert

Nr. 2 *Wagnerhaus Nr. 38 zu Mining*

- N 1892 Kopetzky Josef und Barbara, geb. Voglmayr
Ü 1902 Kopetzky Georg und Maria, geb. Helml
 1919 Namensänderung von Kopetzky auf Voglmayr
Eh 1921 Voglmayr Georg und Maria, geb. Winklmaier
Ü 1958 Voglmayr Johann
Eh 1959 Voglmayr Johann und Aloisia, geb. Gradinger
Eh 1964 Voglmayr Johann
Eh 1965 Voglmayr Johann und Karoline, geb. Wenger

Nr. 3

- N 1975 Winkler Aloisia, geb. Jakob
S 1979 Winkler Johann jun.



Die Siedlung in der Raiffeisen- und Gundhollinger Straße —
1984. Freigegeben vom BMf. Landesverteidigung,
Zahl: 13088/282-1.6/84.

Raiffeisenstraße

Nr. 1

- N 1971 Hagenhofer Peter und Marianne, geb.
 Schlechtleitner
S 1983 Hagenhofer Marianne

Nr. 2

- N 1973 Messer Ewald

Nr. 7

- N 1974 Aigner Gertrude
S 1978 Scheiblhuber Anton und Aigner Gertrude
K 1983 Lobe Ferdinand und Brigitte, geb. Bruckbauer

Nr. 13

- N 1978 Gaisböck Maria, geb. Konradt

Nr. 16

- N 1975 Buchner Franziska, geb. Stadler

Nr. 21

- N 1980 Gurtner Helmut

Nr. 21a

- N 1975 Weidinger Herbert und Rosemarie, geb. Auzinger
K 1980 Freudmann Dipl.-Ing. Gottfried und Christine,
 geb. Zimmerbauer

Nr. 24

- N 1977 Huber Josef und Anna Maria, geb. Gurtner

Nr. 25

- N 1975 Humer Johann und Maria, geb. Knoll

Nr. 26

- N 1978 Kreilinger Johann und Rosemarie, geb. Kling

Stifterstraße

Nr. 1

- N 1980 Seidl Anneliese
Eh 1981 Meindlhuemer August und Anneliese, geb. Seidl

Nr. 2

- N 1984 Steidl Engelbert und Bichler Aloisia

Grillparzerstraße

Nr. 5

- N 1981 Detzlhofer Dr. Helmut und Mag. Ilse,
 geb. Gadringer

Nr. 7

- N 1983 Berger Josef und Anna, geb. Maier

Roseggerstraße

Nr. 2

- N 1983 Huber August

Nr. 3

- N 1983 Heitzinger Johann und Anna, geb. Schreckeneder

Nr. 5

- N 1984 Furtner Kurt und Binder Heidemarie

Häuser aus der Gemeinde St. Peter am Hart, deren Bewohner in Mining zur Kirche gehen, zu den Vereinen tendieren und die Kinder in Mining Schule und Kindergarten besuchen.

Ortschaft Aham

Nr. 8 *Öhlschlagerhäusel*

- K 1861 Stadlmayr Martin und Maria
V 1880 Lackerbauer (Laher) Michael, Mühljunge in der
 Mühle zu Osternberg
K 1881 Lackerbauer Josef und Maria
V 1890 Gsottberger Johann
Eh 1891 Gsottberger Johann und Theresia
K 1895 Bleier Anton und Aloisia, geb. Pichler
K 1896 Pfaffinger Mathias und Maria, geb. Spenglinger
Ü 1927 Pfaffinger Alois und Paula, geb. Gradinger
Ü 1957 Pfaffinger Alois und Karoline, geb. Hofstätter

Nr. 9 *Wohlgrubergut — Armenhaus
 Braunau am Inn*

- 1849 Bleyerer Sebastian
Eh 1850 Bleyer Sebastian und Anna, geb. Hofbauer
Ea 1879 Bleier Anna
Ü 1881 Bleier Anton
Eh 1884 Bleier Anton und Aloisia, geb. Pichler
K 1899 Politzer Sami
K 1901 Büchl Balthasar und Brigitte
T 1901 Reitsberger Konrad und Katharina
K 1902 Stadlmaier Max und Theresia
T 1906 Wieser Johann
K 1906 Stapfer Karl
K 1907 Krammer Theresia
K 1908 Schlöglmann Josef und Maria
T 1911 Bubestinger Johann und Anna
K 1912 Jakob Karl und Aloisia, geb. Hasibether
Ü 1951 Jakob Friedrich und Katharina, geb. Zechmeister

Nr. 10

- N 1893 Wimmer Johann und Maria, geb. Bleier,
 Bauerstochter vom Wohlgrubergute
K 1894 Wimmer Maria
K 1905 Reichinger Johann und Elisabeth
T 1914 Simetsberger Ferdinand und Maria
Eh 1918 Simetsberger Ferdinand und Katharina
Ü 1938 Lindhuber Ludwig und Anna, geb. Rosner
Ea 1957 Lindhuber Anna und Friedl Ernestine
Ü 1962 Friedl Georg und Ernestine, geb. Lindhuber

Nr. 11

- um 1895 Gsottberger Johann und Theresia, neu erbaut
T 1908 Weideneder Sebastian
K 1909 Asen Mathias und Maria, geb. Wimmer
Ü 1952 Asen Mathias und Maria, geb. Bleier
K 1954 Duft Josef und Amalia, geb. Kirchsteiger
Ea 1970 Duft Amalia

Nr. 12

- um 1898 Bleier Anton und Aloisia, geb. Bichler, neu erbaut
K 1899 Politzer Sami, Kaufmann in München
K 1901 Büchl Balthasar und Brigitta
K 1901 Frauscher Ferdinand und Franziska
Ü 1910 Frauscher Johann und Kreszenz, geb. Schöberl
K 1955 Fuchs Josef und Kreszenz, geb. Leimhofer

Nr. 13

- 1901 vom Wohlgrubergut in Aham 9 abgetrennt
T 1901 Reitsberger Konrad und Katharina
T 1908 Wieser Johann
T 1909 Altenbuchner Theresia
K 1909 Süss Mathäus und Maria
Ü 1938 Reiter Josef und Maria, geb. Süss
Eh 1948 Schießl Josef und Maria, verw. Reiter
Ea 1962 Reiter Josef und Schießl Josef
Eh 1965 Reiter Josef und Marianne, geb. Wurhofer

Nr. 14

- N 1978 Friedl Georg und Ernestine, geb. Lindhuber

Ortschaft Hundslau

Nr. 6

- N 1965 Landerdinger Rudolf
K 1968 Landerdinger Rudolf und Dickmann Alois und Maria
K 1974 Dickmann Alois und Maria, geb. Landertinger
Ea 1981 Dickmann Maria und mj. Kurt Dickmann

Nr. 7 Panterlhäusel

- K 1791 Lichtenauer Pantaleon und Theresia
Eh 1800 Lichtenauer Pantaleon und Maria Anna
Eh 1809 Lichtenauer Pantaleon und Korona
Ea 1826 Lichtenauer Korona
K 1830 Brühl Peter aus Forchtenau und Kumpfmüller Maria

- Ea 1856 Brühl Maria sen.
Ü 1856 Brühl Anna Maria jun.
Eh 1859 Hinterleitner Wolfgang und Anna Maria, geb. Brühl
Ea 1890 Hinterleitner Wolfgang
K 1892 Leitner Georg und Maria
K 1906 Gsottberger Johann und Theresia
K 1907 Eichinger Michael und Maria
Ea 1928 Eichinger Maria
Ea 1965 Eichinger Martina
S 1983 Krämer Hildegard, geb. Eichinger

Nr. 8 Höllmaxlhäusl — H. Sunzing

- K 1791 Silk Johann und Sophia
K 1795 Schreierer Joseph
Eh 1796 Schreierer Joseph und und Eva Rosina
K 1800 Stadler Joseph und Franziska
Ü 1805 Puchleutner Joseph und Barbara
K 1811 Grundwimmer Johann und Anna Maier
K 1818 Huber Maximilian und Obermayer Regina
Ü 1844 Obermayer Max und Aichinger Maria
Ü 1887 Obermayer Josef und Maria, geb. Mühlhofer
Ü 1925 Obermayer Georg und Anna
K 1930 Maier Georg und Maria
K 1933 Weinberger Elise
Eh 1934 Obermaier Anton und Elise, geb. Weinberger
Ea 1953 Obermaier Elise
K 1954 Landerdinger Maria
Ea 1959 Landerdinger Rudolf — unbewohnt

Ortschaft Schickenedt

Nr. 1 + 2

- Schickenedergut zu Schickenedt und Inhäusl — H. Sunzing
1772 Diezinger Johann und Maria Anna
K 1796 Treiblmayr Mathias, 16 Jahre alt, ledig
Eh 1799 Treiblmayr Mathias und Magdalena
Ü 1835 Treiblmayr Johann (Adoptivsohn vom Kaltenauergut)
Eh 1840 Treiblmayr Johann und Hasiweder Anna
Ea 1873 Treiblmayr Johann sen.
Eh 1875 Treiblmayr Johann und Theresia, geb. Stumberger
Ea 1916 Treiblmayer Theresia
Ü 1925 Treiblmaier Ferdinand und Anna, geb. Bleier



Das alte Bauernhaus vom Schickeneder.

- Ü 1954 Asen Mathias und Maria, geb. Bleier
Ü 1976 Binder Alois und Annemarie, geb. Asen

Nr. 2

- N 1954 Treiblmaier Ferdinand und Anna, geb. Bleier
Ea 1966 Treiblmaier Anna
S 1972 Asen Maria und Binder Annemarie, geb. Asen

Nr. 3 Spöckmanhäusel — H. Sunzing

- Ü 1780 Haslböck Michael und Anna Maria
K 1796 Stadler Joseph und Franziska
K 1799 Stallachner Jakob und Theresia
K 1800 Steindl Joseph und Maria
K 1802 Renoldner Franz und Magdalena, geb. Schreiner
K 1815 ? Juliana
K 1817 Gollhammer Petrus und Rosina
K 1822 ? Joseph und Barbara
Ü 1832 ? Simon
Eh 1836 ? Simon und Theresia
K 1838 ? Michael und Anna Maria
T 1852 Bleier Johann und Maria
K 1858 ? Franz und Bramberger Anna Maria
K 1862 Strasser Franz
K 1863 Denk Franz und Anna Maria
K 1866 Benninger Georg und Romana
K 1882 Hofbauer Michael und Theresia
K 1888 Ehgartner Ferdinand und Maria
Eh 1889 Hellstern Josef und Maria, verw. Ehgartner

- Ü 1913 Hasibeder Josef und Maria, geb. Ehgartner, verw. Stranzinger
Ea 1925 Hasibeder Josef
Ü 1926 Faschang Alois und Franziska, geb. Stranzinger
K 1937 Aigner Alois
Eh 1939 Aigner Alois und Theresia, geb. Reschenhofer
Ea 1948 Aigner Alois
Eh 1949 Aigner Alois und Anna, geb. Pemwieser

Nr. 4 Weberhaus — H. Sunzing

- K 1793 Aichinger Georg und Anna
Eh 1797 Zwinger Georg und Anna, verw. Aichinger
Eh 1801 Zwinger Georg und Maria (Schuhmacher)
K 1803 Aichinger Bernhard und Anna Maria
K 1809 Bruckbauer Georg und Apollonia
K 1810 Moser Georg und Hintermaier Maria
K 1815 Junghuber Anton und Kreszentia
Ea 1833 Junghuber Kreszentia (Witwe)
Ü 1833 Obstmayr Philipp und Anna, geb. Junghuber
Ü 1866 Obstmayr Ernst und Katharina
Ü 1893 Obstmayr Michael und Franziska
Ea 1926 Obstmayr Michael
Eh 1928 Obstmayr Michael und Anna
Ea 1943 Obstmayr Anna
Ea 1944 Denk Kreszenz (Stütz), geb. Janka
S 1972 Broneske Adolf und Berta, geb. Stütz

Nr. 5

- K 1907 Reichinger Ludwig und Anna
Ea 1920 Reichinger Ludwig
Eh 1921 Reichinger Ludwig und Theresia, geb. Seeburger
Ea 1953 Reichinger Theresia sen. und jun.
Ü 1960 Scholz Guido und Theresia, geb. Reichinger
Ea 1969 Scholz Theresia

Gasthaus „Zum Hellsternwirt“ um 1919.



Einwohnerzahlen, Häuserzahlen und Flächenausmaß der Gemeinden des Bezirkes Braunau am Inn

Gemeinde	Fläche in km²	Jahr 1885 Einwohner	Häuser	Jahr 1934 Einwohner	Häuser	Jahr 1951 Einwohner	Häuser	Jahr 1981 Einwohner	Häuser
1 Altheim*	22,61	2361	360	3215	511	3815	583	4684	1260
2 Aspach	31,46	2190	357	2191	387	2344	416	2201	669
3 Auerbach	10,78	464	102	486	98	592	103	460	126
4 Braunau am Inn*	24,77	4867	595	6790	918	11.608	1494	16.318	3134
5 Burgkirchen	45,87	2084	363	2310	403	2446	386	2369	615
6 Eggelsberg	24,18	1023	230	1294	268	1470	287	1741	492
7 Feldkirchen b. M.	34,63	1457	349	1644	332	1793	346	1637	483
8 Franking	10,43	493	99	495	117	603	127	660	197
9 Geretsberg	37,53	788	171	844	192	905	196	945	279
10 Gilgenberg a. W.	26,54	1164	222	1368	242	1283	248	1071	327
11 Haigermoos	7,44	322	68	379	81	466	92	467	131
12 Handenberg	27,66	1199	222	1369	262	1431	273	1293	368
13 Helpfau-Uttendorf	26,43	2098	387	2280	448	2490	466	2738	796
14 Hochburg-Ach	40,07	1837	345	1908	404	2282	447	3012	860
15 Höhnhart	21,90	1952	358	1532	274	1532	296	1439	385
16 Jeging	6,54	328	78	356	79	438	82	502	135
17 Kirchberg b. M.	15,81	1179	280	891	190	917	195	866	266
18 Lengau	58,10	2516	470	3027	533	3717	619	3840	1115
19 Lochen	33,24	1530	356	1590	359	1972	382	1866	531
20 Maria-Schmolln	34,46	... erst 1898 gegründet		1294	233	1259	246	1198	321
21 Mattighofen	5,14	1404	163	2843	388	3572	502	4564	1161
22 Mauerkirchen	3,06	1189	162	1376	227	1869	274	2106	585
23 Mining	16,53	922	156	970	173	1057	178	1023	315
24 Moosbach	19,07	888	164	938	175	858	181	757	220
25 Moosdorf	15,68	522	116	963	166	1115	184	1155	313
26 Munderfing	31,10	1407	275	1575	324	2090	362	2331	756
27 Neukirchen a. d. E.	33,30	1619	277	1543	278	2157	329	1896	526
28 Ostermiething	21,69	1462	288	1467	326	1742	339	2197	706
29 Palting	11,48	926	228	1009	234	1117	240	745	225
30 Perwang	6,84	... erst 1958 von Palting getrennt						607	167
31 Pfaffstätt	9,18	... erst 1906 von Kirchberg getrennt		705	136	769	147	760	240
32 Pischelsdorf a. E.	32,79	1415	293	1556	289	1650	307	1534	443
33 Polling i. I.	15,08	1017	163	995	181	1096	185	951	255
34 Roßbach	14,91	829	159	877	167	880	175	850	223
35 St. Georgen a. F.	7,21	319	60	353	66	373	69	336	93
36 St. Johann a. W.	39,99	1543	302	1711	310	2041	353	1955	520
37 St. Pantaleon	18,31	996	176	966	181	1478	219	3001	579
38 St. Peter a. H.	22,96	1189	205	1437	256	1467	281	1812	556
39 St. Radegund	17,98	451	91	567	109	503	104	524	148
40 St. Veit i. I.	5,41	362	74	371	71	380	72	355	98
41 Schalchen	41,07	2268	456	2373	439	2677	478	3259	886
42 Schwand i. I.	17,14	798	134	967	169	990	182	841	234
43 Tarsdorf	32,33	1080	207	1274	262	1380	265	1652	397
44 Treubach	13,02	684	129	754	132	725	134	662	171
45 Überackern	27,04	471	100	498	106	485	104	527	159
46 Weng i. I.	21,36	1384	216	1426	242	1486	253	1354	348
Bezirkssumme:	1040,12	54.997	10.006	64.777	11.738	77.320	13.201	87.061	22.814

* Die Marktgemeinde Altheim und die-Stadtgemeinde Braunau am Inn waren bis 1938 in zwei Gemeinden geteilt, und zwar in Altheim-St. Laurenz und in Braunau-Ranshofen.

Folgende Personen haben Beiträge für das Heimatbuch bereitgestellt:

Ihnen allen gebührt ein herzlicher Dank dafür.

Altmann Franz, Bürgermeister, Amberg 1:
Die Jagd in unserer Gemeinde; Die Ortsgruppe der Österr. Volkspartei

Cernak Erwin, Gemeindebediensteter, Hofmark 19:
Einwohnerzahlen, Häuserzahlen, Flächenausmaß der Gemeinden des Bezirkes Braunau am Inn; Häuser- und Einwohnerzahlen zum 1. 1. 1984

Fellner Paul, Baumeister, Ried i. I.:
Schotterwerk Fellner

Furtner Franz jun., Hofmark 16:
Tanzkapelle Tornados — Club 79

Gurtner Helmut, Raiffeisenstraße 21:
Liedertafel Mining; SPÖ-Organisation Mining, Verband der österreichischen Rentner und Pensionisten

Gurtner Katharina, Mühlheimer Straße 6:
Mining — zweite Heimat der Heimatvertriebenen

Hacklmair Erika, Hofmark 5:
Goldhaubengruppe Mining

Hacklmair Alfred, Hofmark 5:
Die Raiffeisenkasse Mining-Mühlheim

Hillinger Maria, Bahnhofstraße 12b:
Der Kirchenchor Mining

Hölbling Reinhard, Dipl.-Ing., Rat des Vermessungsdienstes, Braunau/I.:
Gemeindegrenzen

Huber Gerhard, Hofmark 1a:
Angelsportverein Mining

Kölbl Otto, Dipl.-Ing., Braunau am Inn:
Vermessungswesen, Grundsteuernkataster, Grenzkataster

Kreil Siegfried, Kaltenauer Straße 1:
Tanzkapelle Club 72

Kreilinger Anton, Mühlheimer Straße 1b:
Athletenclub Mining

Kreilinger Rosemarie, Raiffeisenstraße 26:
Ski-Club Mining

Lechner Roswitha, Burgkirchen:
Schützenclub Mining

Lindhuber Paul, Ortsbauernobmann, Öppling 3:
Von der Landwirtschaft

Meindlhuemer August, Stifterstraße 1:
Organisatorisches aus der Pfarre

Miksche Ernst, VS-Direktor, Bahnhofstraße 11a:
Die Schule im Wandel der Zeit; Die Entstehung des Heimatbodens

Niedergrottenthaler Rudolf, Braunauer Straße 1:
Die Pfarre Mining — die Pfarrkirche; Freiwillige Feuerwehr Mining

Plaschka Heinrich, Baumeister, Linz:
Firma Dipl.-Ing. Herbert Leithäusl

Reinthal Erna, Amberg 15:
Sparverein Geselligkeit

Romberger Josef, Bahnhofstraße 18:
Katholisches Bildungswerk, Katholische Jugend;
Baustoffhandel Firma Josef Romberger

Schachinger Ludwig, Öppling 2:
Landjugend-Fachgruppe Weng-Mining

Scheschy Erich, Ing., Umspannwerk St. Peter am Hart:
Überregionale Stromstraßen im Gemeindegebiet

Schorn Erich, Innwerk Töging am Inn:
Das Innkraftwerk Ering-Frauenstein

Schwabl Karl, Gundhollinger Straße 5:
Die Trachtenmusikkapelle Mining

Schwendtner Berta, Frauenstein 9: Brandchronik

Seeburger Anna, Bahnhofstraße 9a:
Brauchtum und Bauernfeiertage im Jahres- und im Lebenslauf

Seeburger Hans, Ing., Bahnhofstraße 9:
Die natürlichen Energiequellen; Die Wasserversorgung des Vierseithofes im Wandel der Zeit

Seidl Georg, Berggasse 2:
Der Kriessopferverband

Steinhögl Erwin, Vizebürgermeister, Amberg 13:
1. Mininger Sportverein

Strasser Karl, Frauenstein 24c:
Der Imkerverein

Unterberger Josef, Oberstleutnant, Linz:
Österr. Zolldienststellen im Gemeindegebiet Mining

Weinberger Karl, Bahnhofstraße 20:
Von den Eisschützen

Wührer Heinz, Gundholling 7:
VDU bzw. FPÖ Mining

Zechmeister Alfred, St. Peter am Hart:
Brauchtumerhaltungsverein Mining-Weng
„Lustige Innviertler“

Literaturverzeichnis (Quellennachweise):

Chronik der Pfarre Mining
Chronik der Gemeinde Mining
Chronik der Volksschule Mining
Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Mining
Chronik der Musikkapelle Mining
Chronik der Liedertafel Mining
Chronik des Kameradschaftsbundes Mining
Chronik des Imkervereins Mining
Chronik des Sparvereins Geselligkeit
Chronik des Schützencclubs Mining
Chronik des Ski-Clubs Mining
Mesner- und Organistenakt der Pfarre Mining
Chronik der Katholischen Jugend und des Katholischen Bildungswerkes
Chronik des Trachtenvereins „D’ Inntaler“
Chronik der Volkstanzgruppe „Lustige Innviertler“
Chronik der Stockschützen

Bauakten der Gemeinde Mining von 1865 bis 1984

Gemeinderatsprotokolle von 1922 bis 1984

Akt über den Bau der Drahtseilfähre der Gemeinden Mining und Ering am Inn

Bauakt der Fa. Moll aus München über den Stauwerkbau Ering-Frauenstein

Chronik der Gendarmerie Mining
Chronik der Gendarmerie Altheim
Chronik des Bahnhofes Mining

Die Innviertler Zechen von Franz Peterlechner: Innviertler Volkskunde-haus und Galerie der Stadt Ried i. I.; ohne Jahreszahl

„Die Heimat“: heimatkundliche Beilage der Rieder Volkszeitung, Nr. 18/1961, 215/1977

Heimatbuch Eggerding von Hans Brandstetter, 1980, Druck Landesverlag Ried

Musikalisches Inventarverzeichnis der Pfarre Mining

Glockenkunde der Diözese Linz von Prälat Florian Oberchristl, Linz 1941, Verlag von R. Pirngruber

Linzer Diözesanblatt, Jahrgang 37 (1891)

Kartei über den Gebietsumfang der Pfarre Mining: Bischöfl. Ordinariat Linz, Finanzkammer

Rieder Heimatkunde, 15. Heft: Bilder aus der Heimat, 3. Teil, von Dr. Franz Berger, 1928

Österreichische Kunsttopographie, Band XXX, von Martin Franz: Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Braunau am Inn, Wien 1947

Heimatland: Illustrierte Beilage zum Linzer Volksblatt, Nr. 10, Jahrgang 1924

Braunauer Heimatkunde von Dr. Franz Berger: 11. Heft — 1919, 13. Heft — 1920, 19. Heft — 1923

Dr. Josef Reitingner: Die ur- und frühgeschichtlichen Funde in Oberösterreich, Linz 1969

Prähistorische Blätter von Professor Dr. Julius Naue in München: XVIII. Jahrg., 1906, Nr. 2

Chronik „Geschichte von Neukirchen an der Enknach 788 bis 1951“, von Friedrich Lanzl

Die Pest im Bezirke Braunau am Inn, von Dr. Eduard Kriechbaum: Braunauer Heimatkunde, 16. Heft (1921)

Sammlung von Max Eitzlmayr: Die zahlreichen Brandstiftungen der Schimmelreiter Lena, Braunauer Heimatkalendar 1927

Amtliche Linzer Zeitung, vom 2. 9. 1951, Folge 9

Rieder Volkszeitung, Nr. 2/1928, vom 12. 1. 1928

„Der Bauer“, 36. Jahrgang, vom 23. 2. 1983 (50 Jahre Landwirtschaftskammer)

Landwirtschaftliches Betriebskonzept Braunau: 1974

Chronik des Innviertler Lagerhauses Geinberg

Chronik der Molkereigenossenschaft Geinberg

Landwirtschaftliche Betriebszählung 1980, Bezirksbauern-kammer Braunau

Mitgliederliste des Maschinenringes

D’ Innviertler Roas: Das Heimatbuch des Innviertels von Georg Feichtenschlager und Georg Maier, 1952

Geschichte, Geographie und Statistik des „Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns und des Herzogthums Salzburg von Benedikt Pillwein. Vierter Teil: Der Innkreis, Linz 1843, Linz 1833

Topographisch-historische Beschreibung aller Städte, Märkte, Schlösser, Pfarren und anderer merkwürdiger Oerter des Landes ob der Enns, von Ignaz Gielge, Wels 1814

Beiträge zur Statistik der Republik Österreich, 4. Heft, 1920

Protokolle der Pfarre über die Schule in Mining

Wahlen in Oberösterreich 1945 bis 1979, 2. erweiterte Auflage; Herausgeber Amt der oö. Landesregierung, Statistik

Bundesamt für Statistik: 2. und 4. Heft der „Beiträge zur österreichischen Statistik“.

Aschauer Franz: Oberösterreichische Eisenbahnen. Geschichte des Schienenverkehrs im ältesten Eisenbahnland Österreichs. OÖ. Landes-verlag Wels, 1964.

Deutsche Reichsbahn. Reichsbahndirektion Wien: Die deutschen Eisenbahnen in ihrer Entwicklung 1835 bis 1943. Wien 1943

Geschichte der Eisenbahnen der österr.-ungar. Monarchie, Band 1, Teil 2, von k. u. k. Hofrath Ignaz Konta, Leipzig 1898

Eisenbahn-Jahrbuch der österr.-ungar. Monarchie von Ignaz Kohn, Wien: 3 (1870), 4 (1871)

Schönbauer Franz: Die Baugeschichte der ersten Eisenbahnen im Innviertel. Ein Gedenkblatt zur 65. Wiederkehr des Eröffnungstages der Linie Neumarkt-Kallham-Simbach. Verkehrswirtschaftliche Rundschau (Wien) 4 (1937), Heft 1

Staatsvertrag zwischen Österreich und Bayern, vom 4. 6. 1867. Reichsge-setzblatt für das Kaiserthum Oesterreich (Wien) Nr. 92/1867

Zeitschrift „Die Post“, XXXIV. Jahrgang, Nr. 24, vom 20. 8. 1897

Chronik der Post- und Telegrafendirektion für Oberösterreich und Salz-burg in Linz

Beiträge zur österreichischen Statistik 630/1. Heft: Herausgegeben vom österr. statist. Zentralamt, Wien 1982

Innviertel 1779: Reisejournal Kaiser Josef II., Generalstabsbericht Oberst v. Seeger, September 1979, Verlag Josef Heindl, Schärding

Geschichte der Stadt Braunau am Inn, 1. und 2. Teil, von Dr. Sebastian Hiereth, 1960 und 1973

Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Braunau, bearbeitet von Franz Martin mit einem Beitrag von Artur Waltl; Band XXX, 1947, Rudolf M. Rohrer Verlag Wien

Innviertel und Mondseeland von Julius Strnadt. Wien 1912

Biographie der österr. Geschichte 1927 bis 1934 von Dr. Eduard Straßmayr: Zeitschrift Heimatland, Jahrgang 1931, Nr. 33

Die Pfarren Moosbach, Mining und Weng: Archiv für die Geschichte der Diözese Linz. IV. Jahrgang, herausgegeben 1907 von Dr. Franz Berger

Geburten-, Heirats- und Sterbebücher der Pfarre und des Standesamtes Mining

Bezirksbuch Braunau am Inn von Loys Auffanger, 1974

Verfassungs- und Gemeindegesetze: 1. Band aus 1891 von Dr. H. Krackowitzer

Hausbuch der österreichischen Geschichte von Heinz Siegert, 1976

Wirtschaftsgeschichte des Landes Oberösterreich: Band I, von Alfred Hoff-mann, MCMLII

Rockinger J.: Einleitung zu G. Freiherr von Lerchenfeld. Die altbairischen Landständischen Freibriefe, München 1853

Gschwind Josef: Freisinger Postgeschichte: im Archiv für Postgeschichte in Bayern, 1961, S 7

Die Mühlheimer Ache: Dokumentation zum Abschluß der Wiederherstel-lungsarbeiten an der Regulierung 1954 bis 1964, herausgegeben von der Wasserbauverwaltung OÖ., Druck Anton Aumayer, Mattighofen

Historisches Ortsnamen-Lexikon des Landes Oberösterreich, von Dr. Konrad Schiffmann, Bibliotheksdirektor i. R., 1. und 2. Band, Jahrgang 1935, Nachtrag Jahrgang 1940

Innviertler Heimatkalendar 1913 von Dr. Franz Berger u. Dr. Wilhelm Gärtner

Dr. Adalbert Depeny, Linz: OÖ. Sagenbuch

Das Land ob der Enns von Konrad Schiffmann vom Jahre 1922

Oberösterreichisches Sagenbuch von Dr. Adalbert Depeny: Linz 1932, Verlag R. Pirngruber

Urkundenbuch des Landes ob der Enns, 1. Band, Wien 1852: Herausgegeben vom Verwaltungsausschuß des Museum Francisco Carolinum in Linz

Heimatrecht und Meldekartei der Gemeinde Mining

Neue Warte am Inn, Jahrgänge: 1896, 1899, 1900, 1901, 1906, 1920, 1923, 1924, 1927, 1929, 1930, 1931, 1934, 1936, 1952, 1972

Heimatbuch Obernberg am Inn von Hans Brandstetter, 1974; Druck OÖ. Landesverlag Ried

Litschel Rudolf Walter: Kunststätten in Oberösterreich, 3. Auflage, 1977 — Druck OÖ. Landesverlag

Landschaftskunde des oberen Innviertels, 15. Heft: Druck Stampfl, Braunau am Inn

Grundbuch beim Bezirksgericht Braunau am Inn

Josefinisches Lagebuch um 1785 bis 1787

Mining HS. Nr. 218, Gundholling HS. Nr. 117 und Amberg HS. Nr. 14

Grundbuch d. Pfarrhof-Benefiziums Ach, HS. Nr. 4

Grundbuch der Herrschaft Mamling, HS. Nr. 78

Grundbuch der Herrschaft Frauenstein, HS. Nr. 31

Grundbuch der Herrschaft Spitzenberg, HS. Nr. 294

Grundbuch der freieigenen Realitäten Braunau, Tom II, HS. Nr. 37

Grundbuch der Herrschaft Sunzing, Imolkam und Rameding, HS. Nr. 323

Grundbuch der Herrschaft Spitzenberg, HS. Nr. 74

Grundbuch Dominium Mamling, HS. Nr. 63

Grundbuch Kastenamt Braunau Tom IV, HS. Nr. 21

Urkundenbuch der Herrschaft Frauenstein Nr. 43, 1842—1850, HS. 33

Urkundenbuch der Herrschaft Frauenstein Nr. 42, 1835—1842, HS. 32

Urkundensammlung 1851, Grundbuch Braunau, UrkundenNr. 361, 1 — 326, 1463 — 3464, Nr. 1

Braunau — Simbach, Nachbarstädte am Inn von Max Eitzlmayr und Rudolf Vierlinger, 1979

Michael Fink, der Schiffmeister am Inn von Andreas Aberle, 1981

Die Pfarre Ering nebst Schloß Frauenstein von Martin Eckmüller, Benefiziumsprovisor in Ering, 29. 9. 1904

Kunststätten in Oberösterreich von Rudolf Walter Litschel, 3. Auflage 1977, Druck OÖ. Landesverlag

Die Gendarmerie in Österreich von 1849 — 1974, zusammengestellt von Gendarmerieoberst Leopold Kepler

Heimatbuch Altheim von Prof. Lothar Bodingbauer und Ingeborg Staufer, 1975, Landesverlag Ried

Heimatbuch Munderfing, verfaßt von Oberschulrat Karl Fannenböck und Dipl.-Ing. Herbert Himmelbauer mit einem Beitrag von Prof. Dr. Rudolf W. Schmidt, Braunau

Heimatbuch Pramet von Schuldirektor Ferdinand Binder, 1983, Landes-verlag Ried.

Bildernachweis

Zollwache Mining, Seite 2
Amt der oö. Landesregierung 5
Foto Begsteiger, Linz 6
Foto Mitterbauer 7, 205, 210, 227
Foto Baier Wolfgang 9, 71, 79, 107, 110, 118, 138, 141, 149, 179, 193, 203, 233, 255
Luftbildaufnahmen Kerschbaumer 10
Liedertafel Mining 11
Altmann Franz, Bgm. 13, 64, 92, 94, 117, 151, 163, 304, 305
Miksche Ernst 15
Dr. Reitinger Josef, OÖ. Landesmuseum 17, 18, 19
Schrempf Rudolf, Krenglbach, OÖ. Landesarchiv 20, 21
Dr. Bleier Hermann 22, 113, 144, 156, 310
Hacklmair Alfred 29, 35, 40, 243, 309
Niedergrottenthaler Rudolf 31, 111, 136, 190, 191, 224, 258, 297
Romberger Josef 33, 84, 229
Zauner Maria sen. 37, 225
Lettner Gerhard 38, 39, 43, 76, 77, 80, 86, 94
Wührer Theodor, Linz, Österr. Staatsarchiv 45
Räuschenböck Albert 56
Gemeindechronik 57, 97, 112
Schaurecker Johann 59
Pöschl Irmentraud, Mauerkirchen 60, 138, 141
Windischbauer Ernst und Hildegard 71, 85, 246
Bayr. Nationalmuseum München 72, 73
Pfarrchronik 78, 83, 87, 90
Gurtner Matthias 82
Seeburger Anna 86, 99, 145
Hebenstreit Walter 88
Seidl Anna 89
Furtner Georg 93, 152
Krieg Maria, Hallwang 99, 109, 137
Aigner Georg 99
Danecker Aloisia 99
Kreil Wilhelmine 108
Schaurecker Anton 109
Kreilinger Elisabeth, Moosbach 109, 259
Cernak Andrea 117
Chronik der Volksschule 134, 135
Schwabl Karl 136, 241
Bruckmayr Fritz, Grünau i. A. 138
Schmidt Hans, Braunau 138
Parzer Frieda, Schärding 143, 240
Hermentin Berta, Ried i. I. 146, 198
Kordesch Käthe, Schwand 148, 253
Gradinger Matthias 151
Bleier Hans, Braunau 152
Kreilinger Heinrich 155, 240
Chronik des Sparvereines 164, 165
Stadler Georg (Sieglhuber) 167, 173, 209, 214, 303
Reschenhofer Josef, Gilgenberg 169

Kreilinger Anna 171
Gartner Fritz 171, 226
Ing. Seeburger Hans 180
Flußbauleitung Braunau 183
Fa. Moll, München 193, 197
Dobler Johann, Ranshofen 199
Furtner Marianne 200
Stephan Anton, Braunau 202
Foto Gerner Hans 206
Bleier Aloisia 207
Asen Matthias 208, 313
Gross Anna 211
Scharf Wilfried 212
Winklhammer Anna 213, 249
Gurtner Helmut 215
Wohlschlager Erwin, Braunau 218
Mayer Rudolf 219
Praxl Anna, Linz 220
Hebertshuber Josef 220
Steidl Engelbert 220
Fotostudio Renate 222
Nöhmer Manfred 232
Langthaler Fritz, Braunau 234
Schwabl Franz 236
Junghuber Georg 241
Denk Brigitte 242
Schlager Johann, Salzburg 244
Dr. Schück Wilfried 246
Ehrlich Waltraud 246
Dr. Spitzbart Franz 246
Plenk Marianne 247
Furtner Erna 251
Wimmer-Etz Paula 258
Schießl Marianne 260
Schießl Engelbert 291
Neuburger Josef 292
Spitzer Martina 293, 313
Bichler Kreszenz 295
Fa. A. Grill, Linz 296
Jakob Franziska, Braunau 303
Gross Josef 307
Hubauer Zenzi 308

Inhaltsverzeichnis

Vorworte:	Seite
Landeshauptmann	5
Bezirkshauptmann	6
Bürgermeister	7
Verfasser	9
Liedtext: „Mei Dörfal“	11
Gedicht von Frau Maria Aigner: „Mei Hoamat“	12

<i>Erste urkundliche Erwähnung</i> (lateinisch und deutsch) übersetzt von Univ.-Prof. Dr. Haider,	
Landesarchiv	14
Vor- und Frühgeschichte unserer Heimat	15
Die Entstehung des Heimatbodens	15
Funde in Frauenstein, Mining und Sunzing	16
Die Ortsnamen und ihre Entstehung	20
Die Grundherrschaft	24
Zehentverzeichnis der Pfarre Mining ab 1601	25
Herrschaften:	
Frauenstein	29
Mamling mit Schloßkapelle	35
Sunzing	40
Lehre Martin Luthers	42
Von der Pest	43
Der Dreißigjährige Krieg	44
Bayerischer Bauernaufstand 1705 bis 1706	44
Maria Theresia und Joseph II.	45
Wie das Innviertel zu Österreich kam	47
Die Franzosenkriege (1792—1815), mit Schilderung von Mining	47
Die Brandstifterin „Magdalena Schönauer“	52
Kaiser Franz Josef I. und seine Zeit	54
Kaiser Karl	55
Erster Weltkrieg	55
Die Gefallenen des Ersten Weltkrieges	56
Die Erste Republik 1918 bis 1938	57
Einmarsch Adolf Hitlers und der Zweite Weltkrieg ..	59
Kriegsereignisse in Mining	61
Einmarsch der Amerikaner in Mining	61
Gefallene und Vermißte des Zweiten Weltkrieges	64

Mining — zweite Heimat der Heimatvertriebenen	63
Pfarre Mining	67
Vikare und Pfarrer in Mining	70
<i>Pfarrkirche Mining</i>	71
Von der Orgel	78
Die Grabsteine in unserer Pfarrkirche	79
Vom Mesnerdienst in der Pfarrkirche	81
Die Glockengeschichte	82
Von der Kinderkongregation, Friedhof, Pfarrhof	86
Der Kirchturm	86
Vom Prater im Pfarrhof	90
Kapellen, Marterl und Wegkreuze	90
<i>Die Gemeinde und ihre Entstehung</i>	95
Die Katastralgemeinden	95
Die Ortsgemeinde	96
Bürgermeister und Gemeinderäte	98 und 106
Wiederaufbau in der Zweiten Republik	101
Wahlergebnisse	104
Die Bediensteten der Gemeinde	108
Der Sitz der Gemeinde	110
Vom Standesamt	111
Gemeindewappen und Gemeindefarben	112
Der neue Ortsplatz	113
Die Bevölkerungsbewegung in Gemeinde und Pfarre	113
Ehrenbürger der Gemeinde; Ehrenringträger, Verdienstmedaille	114
Vom Kindergarten	117
Badesee Gundholling	117
Gemeindegrenzen	118
Vermessungswesen	119
Straßennetz	121
Verschiedene Gemeinderatsbeschlüsse	122
<i>Die Schule im Wandel der Zeit</i>	133
Gedicht „Mining voran“ über den Schulbau	139
Österreichische Zolldienststellen	142
Von der Gendarmerie	144
Mining wird an das Bahnnetz angeschlossen	145
Von der Post	148

Von der Landwirtschaft150

Berufsvertretung und Berufsausbildung153

Genossenschaften und Landesproduktenhandel154

Der Innviertler Vierseithof155

Die Wasserversorgung des Vierseithofes
im Wandel der Zeit157

Die Jagd in unserer Gemeinde158

Brauchtum und Bauernfeiertage160

Brauchtum im Jahresablauf161

Brauchtum im Lebenslauf167

Das Zechenwesen169

Wetterschäden, Naturkatastrophen
und andere Ereignisse174

Naturdenkmäler — zwei Eichen178

Die Mühlheimer Ache179

Die natürlichen Energiequellen in unserer Gemeinde
und die Anfänge ihrer Nutzung zur Erzeugung
elektrischer Energie184

Innfluß190, 196

Drahtseilfähre190

Stauwerk Frauenstein192

Überregionale Stromstraßen195

Grundwasser Hartwald197

Verschiedene Festlichkeiten und denkwürdige Tage198

Hundertjahrfeier des Stögerhofes201

Ein Hunderter feiert Geburtstag202

Das Mininger Treffen203

Goldene Hochzeit konnten feiern204

Maria Aigner, Toni Scharf und Josef Graf205

Vereine:208

Trachtenmusikkapelle Mining208

Kirchenchor Mining211

Liedertafel Mining213

Tanzkapelle Club 72 — Telstars216

Tanzkapelle Tornados — Club 79216

Hofstätter Dirndl217

Die „Mininger Stubenmusi“217

Brauchtumserhaltungsverein Mining—Weng
„Lustige Innviertler“217

Goldhaubengruppe Mining218

Freiwillige Feuerwehr Mining, gegründet 1890219

Der Kameradschaftsbund Mining224

Der Imkerverein, gegründet 1946228

Kriegsopferverband Mining, gegründet 1946/47228

Rotes Kreuz, Katholische Jugend,
Bildungswerk228, 229

Sparverein „Geselligkeit“, gegründet 1959231

1. Mininger Sportverein, gegründet 1962232

Schützenclub Mining (1968)233

Landjugend-Fachgruppe Weng-Mining,
gegründet 1968234

Athletenclub Mining (1970)235

Ski-Club Mining, gegründet 1977236

Von den Eisschützen, gegründet 1980237

Angelsportverein Mining, gegründet 1980237

Tennis-Club Mining, gegründet 1984237

Österreichische Volkspartei237

Sozialistische Partei238

Freiheitliche Partei239

Nicht mehr bestehende Vereine:

Theater- und Dilettantenverein239

Trachtenverein „D’ Inntaler“242

Prinzengarde242

Ärztliche Versorgung, Hebammen, Tierärzte243

Dr. Werner Kothny in Mining246

Handwerk und Gewerbe247

In der Chronik 1929 scheinen auf248

Gewerbebetriebe im Jahre 1984249

In den letzten Jahren geschlossene
Gewerbebetriebe259

Unglücksfälle, die tragisch endeten261

Brandchronik265

Verschiedenes im Jahre270

Häuserverzeichnis273

Bezirkzahlen der Einwohner, Häuser und Größen
der Gemeinden314

Mitarbeiter mit Titel und Namen315

Quellennachweis316

Bildernachweis318

HAUS- UND FAMILIENCHRONIK: